Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 571. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 5. December 1880.

Der evangelische Staat.

Gott bewahre uns davor! Wie kommen wir auf den evangelischen Staat? Nun, wir würden ja nicht darauf kommen, wenn nicht in einem Artikel der „Grenzboten", welcher ein allgemeines Aufsehen über die Gebühr erregt hat, weil viele Blätter (wir nicht) in ihm Auslassungen und Inspirationen des Fürsten Bismarck gefunden haben wollen, die Forderung der Begründung eines evangelischen Staates aufgestellt worden wärrn. Diese Forderung allein muß Jedem, welcher den Fürsten Bismarck aus seinen Reden und seinem Wirken nur einigermaßen kennt, die Ueberzeugung beibringen, daß Bismarck mit diesem Artikel, von welchem wir gestern einen Theil mitgetheilt haben, nicht das Mindeste zu thun hat, wobei wir nicht leugnen, daß der erste Theil des Artikels so ziemlich die Antwort enthält, welche Bismarck auf die berüchtigte Anti-Semiten-Petition ertheilen wird — eine Antwort, welche die Beförderer und Begünstiger dieser sonderbaren Petition nicht wenig enttäuschen wird. Aber das Deutsche Reich ein evangelischer Staat!? Dazu ist denn doch Fürst Bismarck zu sehr Staatsmann, um eine derartige Forderung, die sich von Vornherein in's Gesicht schlägt, zu stellen. Doch führen wir die Stelle aus dem Artikel der „Grenzboten" wörlich an:

> Die brutale Hetzerei und Uebertreibung der Antisemitenliga darf nicht unsere Waffe sein. Wir müssen damit anfangen, unsere Bildung zu der Einsicht zu vertiefen, daß Nationalität im geistigen Sinne nur möglich ist, wo Religion, Moral, Staat, Wissenschaft und Kunst nur Zweige eines Stammes sind. Volksthümlich kann diese höchste Bildung nur werden durch den innigsten Bund, den die tiefste deutsche Wissenschaft mit der evangelischen Kirche schließt. Dieser Bund kann nicht erstrebt werden, so lange Herr Stöcker und seine Freunde die evangelische Kirche terrorisiren. Wenn wir erst die deutsche evangelische Kirche haben, dann werden wir auch den evangelischen Staat erhalten, der seine autoritativen Stellungen nur den Gliedern seiner Kirche einräumt, und dessen Schulen von der Religion durchdrungen sind in allen Zweigen des Unterrichts.

So viele Sätze, so viele Irrthümer! Und an einem Artikel, der so handgreifliche Irrthümer enthält, soll Bismarck mitgearbeitet, einen solchen Artikel soll Bismarck inspirirt haben? Wir kennen ja die persönlichen Beziehungen zwischen Herrn Busch und dem Reichskanzler, aber mit dem Namen des Fürsten sind derartige Irrthümer nicht zu decken. Wie die Wissenschaft weder evangelisch, noch katholisch, noch jüdisch, die Geschichte weder evangelisch, noch katholisch, noch jüdisch sein soll, sondern eben nichts als Wissenschaft und nichts als Geschichte, so soll auch der Staat weder evangelisch, noch katholisch, noch jüdisch, sondern eben nur Staat sein, d. h. eine Institution, welche allen Mitgliedern die freieste Bewegung ihrer geistigen Kräfte zur weiteren Entwickelung gewährt und zu diesem Zwecke den Begriff des Rechtes als Grundlage möglichst feststellt. Den christlich-germanischen Staat aus der Zeit Friedrich Wilhelm's IV. haben wir glücklich überwunden; wenigstens wird er heut zu Tage kaum noch als Ideal hingestellt, da machen wir dem Herrn Busch zu Gefallen den himmelweiten Rückschritt zum „evangelischen Staat". Und die Katholiken? Ei, sie mögen nach Rom gehen, wie die Juden nach Jerusalem. Und dieser evangelische Staat wird natürlich „seine autoritativen Stellungen nur den Gliedern seiner Kirche einräumen", und evangelisch sind ja alle Glieder. Wenn wir nur erst wüßten, ob der lutherischen oder protestantischen oder unirten oder vielleicht den Mennoniten oder Herrnhutern oder sonst einer Secte der Gott sei Dank! recht zahlreichen Secten innerhalb der evangelischen Kirche. Das Gott sei Dank! ist nicht etwa ironisch gemeint, sondern wir freuen uns aufrichtig, daß es innerhalb der evangelischen Kirche recht viele Secten giebt, denn sie beweisen, daß nicht der unbedingte Gehorsam, sondern das vernünftige Denken die Grundlage der evangelischen Kirche ist und bleiben wird — wenn nicht etwa Herr Stöcker zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrathes im neuen „evangelischen Staat" ernannt wird.

Ein evangelischer Staat! Da hätten wir ja das Ideal von „Einem Hirten und Einer Heerde" verwirklicht, wenn nur nicht Herr Busch vergäße, daß auf diese Verwirklichung den ersten Anspruch die katholische Kirche hätte, die diesen Zweck durch die Predigt vom unbedingten Gehorsam vielleicht eher erreichen könnte; dann hätten wir ja auch Gleichheit in der „Religion, Moral, in Staat, Wissenschaft und Kunst", wenn nur nicht diese Gleichheit, wie jede Gleichheit, so verd.... langweilig wäre!

Dann brauchten wir auch nicht mehr die Grundlehre des Herrn v. Treitschke: „Die Juden sollen Deutsche werden, sich schlicht und recht als Deutsche fühlen", denn es giebt ja dann keine Juden mehr; die Hauptforderung des Herrn Stöcker wäre ja erreicht. Nein, Herr v. Treitschke! Die Juden sollen nicht Deutsche werden, sondern sie sind es schon, und sie fühlen sich schlicht und recht schon als Deutsche, sie haben auch dieses Fühlen schon längst durch die That bewiesen. Giebt es noch Auswüchse unter ihnen, die sich als Fremde fühlen, so ruft Ihr sie durch künstlich erhobene Gegensätze hervor; noch sind kaum ein paar Jahre verflossen, daß Ihr ihnen die Gelegenheit geboten habt, sich als Deutsche zu fühlen, und schon weist Ihr sie aus reiner Feigheit zurück, denn einen anderen Ausdruck als Feigheit verdient dieses Gebahren nicht, ein Gebahren, das trotz aller kläglichen Proteste nichts als eine „Schande unseres Jahrhunderts" ist.

Schließlich noch — es ist schrecklich genug, daß man diese Versicherung heut zu Tage ertheilen muß; wir thun es auch in unserem langen publicistischen Leben zum ersten Male — also zum Schluß die Versicherung: daß der Verfasser dieses Artikels weder Katholik, noch Jude, sondern ein guter evangelischer Christ ist; er hält diese Versicherung gerade bei diesem Artikel für nothwendig, weil er, wie jeder vernünftige Mensch, der entschiedenste Gegner des „evangelischen Staates" des Herrn Busch ist.

Breslau, 4. December.

Mit dem Reichstagsgebäude scheint es nun nach Verlauf von zehn Jahren, seitdem das Geld für den Bau festgelegt ist, etwas schneller zu gehen. Wie die „Voss. Ztg." nämlich mittheilt, wird dem Reichstage gleich beim Beginn seiner nächsten Session eine Vorlage wegen des Reichstagsgebäudes zugehen. Jetzt haben wir blos noch Besorgniß wegen der Kritik des Herrn Abg. Reichensperger.

Sehr richtig urtheilt die Berliner „Volks-Ztg." über den Brief des Herrn Moritz Busch in den „Grenzboten": „Der Brief behandelt in möglichst verschwommener Form die Stellung des Reichskanzlers zu der Judenfrage; Herr Busch, der sich bekanntlich nach seiner eigenen Meinung auf die „feine Malice" versteht, vom Reichskanzler aber, als er noch dem literarischen Bureau angehörte, sich wiederholt wegen seiner plumpen Grobheit tadeln lassen mußte, und diesem durch seine späteren Indiscretionen eben auch keine Freude bereitete, steht unseres Erachtens nur noch in dieser einen geistigen Beziehung zum Reichskanzler: daß er fortgesetzt seinen Tadel herausfordert und ihm durch seine unberechtigte officiöse Wichtigthuerei Ungelegenheiten bereitet, soweit dies eine so gleichgiltige Person, wie Herr Busch, überhaupt vermag. Der Reichskanzler ist denn doch nicht der Mann danach, um sich Jemandes als Mundstück zu bedienen, den er aus so triftigen Gründen, wie seiner Zeit Herrn Busch, beseitigen mußte. Man thäte daher gut, den „officiösen" Briefen der „Grenzboten" diejenige Würdigung zu Theil werden zu lassen, auf die sie allein ihres Ursprungs wegen Anspruch haben, nämlich die Ueberweisung an den Papierkorb."

Zur Stellung des Finanzministers schreibt die „Conservative Correspondenz":

> Eine Krisis Bitter hat bestanden. Sie wurde hervorgerufen durch den Eindruck, welchen die Erklärungen des Geh. Raths Schultz in der Budget-Commission vornehmlich auch auf conservative Abgeordnete gemacht haben, indem darin ein Abgehen von den bisher vom Finanzminister kundgegebenen Absichten ersichtlich sein konnte. Es scheint eine Richtigstellung dieser Erklärungen stattgefunden zu haben und demgemäß darf dieser Zwischenfall als beseitigt angesehen werden.

Das officiöse Dementi der Angaben, welche von einem Rücktritt des Finanzministers Bitter wissen wollten, wird als Bestätigung vielfach commentirt und als zweideutig bezeichnet. Ein Berichterstatter schreibt der „Nat.-Ztg.": Nähere Erkundigungen ergeben, daß die wankende Stellung des Finanzministers nicht aus den jüngsten Tagen datirt, daß es vielmehr bereits im vorigen Jahre und erneut aus Anlaß der Coburger Finanzminister-Conferenz zu Meinungs-Verschiedenheiten zwischen dem Finanzminister und dem Reichskanzler gekommen wäre, welche einen kritischen Ausgang zu nehmen drohten. Man wird nicht irren, wenn man annimmt, daß der Erfolg in der Durchführung des Etats einschließlich des Steuererlasses entscheidend für das Verbleiben oder den Rücktritt des Finanzministers Bitter werden wird." Wir glauben — meint die „Nat.-Z." — nicht zu irren, wenn wir die Erschütterung der Stellung des Finanzministers in ganz anderen Zusammenhängen suchen, als in den von der „Conservativen Correspondenz" und dem citirten Berichte betonten. Da aber, wie wir officiös belehrt werden, ein Rücktrittsgesuch des Herrn Bitter nicht vorliegt, so scheint es uns müßig, Fragen aufzurühren, die man auf leitender Seite auf sich beruhen läßt.

Uebereinstimmend wird heute gemeldet, daß die Demonstrations-Flotte aufgelöst wurde und bereits die Rückfahrt in die Heimath angetreten hat. Der Antrag Englands, eine Art „idealen Verband" aufrechtzuerhalten, wurde von Deutschland, Frankreich und Oesterreich abgelehnt. — Die Besorgniß, daß **Griechenland** im Falle der Abberufung der Flotte auf eigene Hand vorgehen würde, hat sich, wie vorauszusehen war, als unbegründet erwiesen. Die griechische Frage ist momentan „vertagt" und wird aller Wahrscheinlichkeit nach nicht so bald wieder auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Berliner Briefe.

Berlin, 3. December.

Die Schlesier haben eigentlich ein kräftigeres Sprüchwort vom Bauer und vom Gurkensalat, aber ich begnüge mich mit der parlamentarischen Uebertragung: Was versteht der Rittergutsbesitzer von der Presse? Herr v. Ludwig erfreut sich zwar bereits im hohen Hause selbst eines ironischen Beifalls, welches die hämischen Reporter als „Gelächter" in Parenthese verzeichnen, aber seine Reform der parlamentarischen Berichterstattung hat auch in allen geschmähten Redactionen ein homerisches Gelächter hervorgerufen. Im Grunde sollten einzelne Herren den Parlamentsberichterstattern dankbar dafür sein, daß ihre Reden nicht so, wie sie gehalten werden, ins Publikum dringen, denn, so oft auch einmal eine denkwürdige Sentenz weggelassen werden mag, so wird doch noch viel öfter theils überflüssiges und langweiliges, ja oft genug widersinniges Zeug von den geübten Berichterstattern cassirt, Ausführungen leichtsinniger oder nur durch Erregung entschuldbarer Art, welche die Herren später selbst im stenographischen Bericht ändern oder ganz streichen. Das Verlangen nach einer getreuen objectiven Berichterstattung mag vielleicht für den „Staatsanzeiger" berechtigt sein; so lange es indessen ein parlamentarisches Leben, und damit also Parteien, geben wird, wird die Berichterstattung eine parteiische, besser gesagt parteimäßige sein, und wie vom Reichstage die baierischen und sächsischen Blätter die Reden der Baiern und Sachsen ausführlicher bringen als die der Preußen, so werden auch während der preußischen Landtagssitzungen die schlesischen oder westfälischen Blätter mit möglichster Vollständigkeit die Reden schlesischer oder westfälischer Abgeordneten bringen; auch ist es nur natürlich, daß die Presse jeder Partei, welche es auch sei, die Reden der eigenen Parteiangehörigen bevorzugt. Herr von Ludwig macht übrigens hierbei eine Ausnahme, und er war undankbar genug, zu verschweigen, daß häufig die „wichtigsten" Stellen seiner Reden nach dem stenographischen Bericht auch von den gegnerischen Blättern seines Wahlkreises mitgetheilt worden sind, ja zuweilen ganz Deutschland entzückt, allerdings mehr amüsirt als belehrt haben. Wie erschwert der Dienst der Presse auf den Journalistentribünen ist, wurde bereits von Herrn Rickert hervorgehoben, wie aber überhaupt die Berichterstattung, wie sie jetzt schon — sehr fortgeschritten gegen früher — in ganz Deutschland mit dem Telegraphen und überhaupt mit großen Geldopfern der Zeitungen durchgeführt wird, eine aufreibende Thätigkeit der Reporter verlangt, wie sie oft, um nur bis zur Ausgabe des Berliner Blattes fertig zu werden, eine großartige Theilung der Arbeit verlangt, wie endlich die großen Parlaments-Correspondenzen bei langen Verhandlungen mit Aufbietung aller Kräfte der Druckerei arbeiten, in Windeseile mit besonderen Boten die Exemplare nach den Bahnhöfen expediren müssen, um die Kunden in der Provinz zu befriedigen, wie diese wieder verstärkte Zeitungsausgaben, mehr Setzerarbeit gebrauchen, um schon nach wenigen Stunden oft 8—9 Spalten Berichte unterzubringen und den Lesern zu bieten, wie die Redacteure in frühester Morgenstunde unbarmherzig Roth- und Blaustift arbeiten lassen müssen, um zu lange Berichte zu kürzen und Fehler zu verbessern, wie endlich die vielgeplagten Correctoren, zumal oft von Berlin aus — abermals aus Zeitmangel — das Manuscript uncorrigirt ankommt, ein schweres Stück Arbeit haben, wie endlich oft, um nur dem Publikum den ganzen Bericht über eine interessante Sitzung bieten zu können, das interessanteste andere Material Stück für Stück zurückgestellt werden muß, so daß die metteurs en pages verzweifelt den anwachsenden Stoff sich mehren sehen — ja, wer von alledem keine Ahnung hat, der sollte auch nicht Steine nach der Presse werfen, die nach besten Kräften, nach ihren Mitteln vor Allem, vom kleinsten bis zum größten Blatt der Monarchie von Jahr zu Jahr bemüht ist, die Parlamentsberichterstattung zu verbessern. Unser Preßwesen hat bereits erkannt, daß es ihre Pflicht ist, in der parlamentarischen Berichterstattung den höchsten Anforderungen, die sich sachgemäß ergeben, zu genügen; es bildet schon jetzt diese Berichterstattung einen mit der größten Sorgfalt gepflegten Zweig des deutschen Zeitungswesens, — und es ist nicht ausgeschlossen, daß in der Hauptstadt durch das Telephon, in den Provinzialstädten durch erweiterte Benutzung des Telegraphen weitere Fortschritte in Aussicht stehen. Die sogenannte objective Berichterstattung, die Herr von Ludwig wünscht, ist aber ebenso unmöglich, als die Massenverbreitung der stenographischen Berichte, denn alle beide würden die Theilnahme des Publikums vermindern, wenn nicht ganz ertödten. Die Zeitung ist aber dazu da, daß sie gelesen wird, nicht zur Makulaturlieferung.

Gesundere Anschauungen als über die Preßverhältnisse — man denke nur an Herrn von Ludwigs Ausspruch, er würde jedes Blatt cassiren, das eine Lüge bringt, wenn (ja wenn! —) er einst Minister würde — zeigte der Landtag in der Besprechung der Lotterien und des Totalisator-Unwesens. Beim Totalisator in Berlin handelt es sich ganz entschieden um einen Unfug, denn einige Rennbahnen sind nur begründet worden, um diese neuen Spielbanken zu popularisiren, indem irgend eine verkrachte Gründer-Baugesellschaft einige Morgen planiren, einzäunen und angeblich zur Hebung der Landespferdezucht, in Wahrheit aber, zumal dieselben erbärmlichen Gäule sich alle Sonntage müde laufen, um aus dem Gewinn am Totalisator, aus den Taschen der Kleinbürger, der Demi-monde und ganz jugendlicher Tagediebe eine Rente für die todten Liegenschaften herauszuschlagen. Wie rasch übrigens zuweilen eine Anregung des Landtags wirkt, geht daraus hervor, daß die Polizei bereits gestern einer solchen Pferderenn-Gesellschaft das Verbot des ferneren Spielens oder vielmehr Spielenlassens am Totalisator zugestellt hat; einige andere Clubs stehen unter der ländlichen Polizei, welche wohl dem Beispiele des Herrn von Madai bald folgen dürfte.

Auch die Criminalpolizei triumphirte gestern. Wenn auch ein Privatmann, ein ehrlicher Maler in Hamburg, das Hauptverdienst bei der Entdeckung Janders hat, so ist doch nicht zu leugnen, daß auf die erste Anregung hin der Apparat der deutschen Criminalpolizei prompt functionirt hat, so daß der schlaue Ausreißer sehr rasch dingfest gemacht wurde. Uebrigens soll eine sehr beträchtliche Summe durch die verschiedenen Entdeckungsreisen an „Detectivs" im In- und Auslande verausgabt worden sein, und einige befinden sich so wohl auf ihrem Commissorium, daß sie erst durch die Nachricht von der Ergreifung Janders nach Hause eilen werden. Natürlich heißt es: Niemals war ein Bankhaus so, wie das Bankhaus Samson froh — denn der ungetreue Kassirer hat wenigstens verhältnißmäßig gut gewirthschaftet und nur etwa tausend Thaler „vermöbelt", und außerdem war er bei aller Schlauheit nicht schlau genug, irgend wo für die Zukunft einen Theil des Raubes der Mutter Erde anzuvertrauen. An der Börse erregte die Nachricht große Befriedigung, denn man nimmt nun an, daß die Kassirer-Durchgangs-Epidemie culminirt hat und die „schweren Fälle à la Harburger und Jander sich so bald nicht mehr zeigen werden. Jander erhielt heut am Molkenmarkt mit noch 280 „freien Bürgern", welche man bei einer Razzia in der Nacht zum 2. December aufgegriffen hatte, Gelegenheit, seine Volkszählungskarte auszufüllen.

Berlin nimmt allmälig seine Weihnachts-Physiognomie an. Die Wohlthätigkeits-Bazare werden eröffnet, die Matineen für die armen Kinder angekündigt, die Schaufenster entfalten eine üppige Pracht, und die Kroll'sche Weihnachtsausstellung präsentirt sich im alten Glanze. Ach! leider verhüllt die humoristische Plastik nur den Jammer der Zeit, die schönen Transparentgemälde verrathen nichts von dem kleinen Krach, den die Union des Nationaltheaters mit dem Kroll'schen Etablissement hervorgerufen hat. Der wackere van Hell hat große Opfer gebracht und das Möglichste aufgeboten, das typische Krachtheater am Weinbergsweg zu halten, aber es ist auch ihm nicht gelungen. Das klassische Genre hat sich abermals als eine undankbare Speculation erwiesen. Dagegen florirt das Geschäft einer anderen Theaterehe, denn das gemeinsame Wirken des Wallner- und Belleallance-Theater verzeichnet nur ausverkaufte Häuser, enorme Kassenerfolge, an denen „Der jüngste Lieutenant" den Löwenantheil zu verzeichnen hat. Bis jetzt ist die Saison für die meisten anderen Bühnen schlecht zu nennen, und wenn die Weihnachtszeit nicht einen Wendepunkt bedeutet, so dürfte es um manches Unternehmen traurig aussehen. Da nun der Theaterbesuch stets ein guter Wohlstandsmesser, wenigstens für Berlin ein bewährter ist, so scheint es mit dem officiell verkündeten „erfreulichen Aufschwung" und mit der „Wendung zum Bessern" nicht weit her zu sein. Der alten Theilnahme erfreut sich Director Renz, der eine Berliner Revolver-Begrüßung nach der Ankündigung einer Broschüre zu urtheilen, „die dunkle That, oder wie man Kunstreiter-Director und Millionär wird", nicht acceptirt zu haben scheint.

Gestern ist die Kaiserin im besten Wohlsein nach Berlin zurückgekehrt. Der Kaiser empfing sie an der Spitze der beiderseitigen Hofstaaten an der breiten Marmortreppe des kaiserlichen Palais in großer Gala. Der Kaiser macht zwar noch immer im geschlossenen Wagen seine Spazierfahrten, ist aber bereits von der katarrhalischen Affection, die er sich auf einer Hofjagd zugezogen, wieder genesen. Im Opernhause, wo er fast allabendlich ein Stündchen zu erscheinen pflegt, hat er nur drei Tage gefehlt; gestern wohnte er wieder der Vorstellung mit dem Prinzen Wilhelm bei.

Christoph Wild.

In **Rußland** beschäftigt man sich gegenwärtig in erster Linie mit der Reform der Preßgesetzgebung. Die Aufhebung des administrativen Verfahrens gegen die Presse wird in allen gebildeten Kreisen mit Beifall begrüßt, doch fragt man sich, was an dessen Stelle gesetzt werden soll. Von mancher Seite hört man die Ansicht aussprechen, daß es nicht gut anginge, die Beurtheilung von Preßdelicten den jetzigen Geschworenen-Gerichten zuzugestehen; man will daher eigene Preßgerichte ins Leben rufen, zu welchen nur Geschworene von einem bestimmten Bildungsgrade und mit Zuziehung von ständigen Richtern — also eine Art Schöffengericht — verwendet werden sollen. Die „N.-Z." dagegen will wissen, die Preßdelicte sollen in Zukunft vor die allgemeinen Gerichte verwiesen werden und zwar in erster Instanz vor den Gerichtshof, in zweiter vor den Senat.

Von einer Abberufung des päpstlichen Nuntius von **Frankreich** ist bis jetzt nicht die Rede gewesen. Der „Avenir Diplomatique", ein Wochenbl att, welches mit dem Gambetta'schen Kreise Fühlung hat, will allerdings wissen, daß Herr Desprez auf seinen Posten als Botschafter beim Vatican nicht mehr zurückkehren werde. Das werde jedoch die Abberufung des päpstlichen Nuntius von Paris nicht zur Folge haben. Das Verhalten qes Msgr. Czacki sei bisher ein durchaus correctes und einer Verständigung zwischen der französischen Regierung und dem päßtlichen Stuhle niemals hinderlich gewesen.

Die **englische** Regierung gedenkt, wie man in London wissen will, bei Einbringung der irischen Landbill nach dem Präcedenzfa lle des Herzogs von Wellington vorzugehen, welcher durch Parlaments-Acte das katholische Comité auflöste, ehe er die Emancipations-Gesetzvorlage einbrachte. Es wurde behauptet, daß die Regierung eine ähnliche Maßregel für die Auflösung der Landliga in Vorschlag bringen werde. Dem gegenüber wird nun aufs Bestimmteste erklärt, daß die Regierung, nachdem sie sich dazu entschlossen, die Gesetzlichkeit der Landliga-Politik den irischen Gerichtshöfen zur Entscheidung zu überlassen, durchaus nicht die Absicht habe, weitere diesbezügliche Maßregeln zu ergreifen.

In **Spanien** sind die Cortes für den 30. December einberufen. Am Vorabende der Sessionseröffnung droht eine Spaltung in den Reihen der dynastischen Opposition einzureißen. Die unter Führung des Marschalls Martinez Campos stehendelsogenannte Generalsgruppe ist durch die liberalen Erklärungen der Oppositionsführer auf den Provinz-Banketten, den Einfluß Serranos und die feststehende Absicht Sagastas und seiner Freunde, in den Cortes eine energische Haltung einzunehmen, einigermaßen stutzig gemacht worden. Martinez Campos beabsichtigt mit Silvela, Tetuan und Albacete, die sich von Canovas getrennt haben, eine neue Partei zu bilden. Von allen diesen Parteiverschiebungen profitirt aber nur Canovas, denn einerseits werden sich die Anhänger Sagastas, um nicht isolirt zu bleiben, der Partei Castelars nähern müssen und dadurch an Prestige bei Hofe verlieren, andererseits wird die Gruppe Martinez Campos, wenn sie sich von Sagasta trennt, jeden Einfluß in der Bevölkerung einbüßen. In der That soll auch die Stellung Canovas fester denn je sein.

In **Südamerika** dürfte in diesen Tagen die Entscheidung zwischen Chili und Peru fallen. 25,000 Chilenen mit 500 Pferden und 100 Geschützen haben am 6. November Arica verlassen und sind am 25. November in der Nähe von Lima eingetroffen, wo die Peruaner angeblich eine doppelt so starke Streitmacht concentrirt haben.

Deutschland.

= **Berlin**, 3. Decbr. [Zur Etatsberathung im Abgeordnetenhause. — Herrenhaus.] Der rasche Fortgang, den die Verhandlungen über den Staatshaushaltsetat im Plenum des Abgeordnetenhauses nehmen, entscheidet noch nicht dafür, daß es möglich sein wird, die Etatsberathung nach dem Wunsche des Präsidiums und noch vielmehr nach jenem der Regierung in den vierzehn Tagen, die noch bis zu den Weihnachsferien bleiben, im Abgeordnetenhanse wenigstens zu Ende zu führen. Wenn man hier und da angenommen hat, daß das Centrum sich bemüßigt finden könnte, von dem Culturkampf bei der Berathung des Cultusetats Abstand zu nehmen, so erweist sich dies als vollständig irrig. Das Centrum soll im Gegentheil entschlossen sein, die ganze Litanei seiner vieljährigen Beschwerden wieder vorzubringen und namentlich das Capitel der Kölner Dombaufeier nach allen Richtungen hin zu erörtern. Die Erfahrung früherer Jahre lehrt, daß hierzu oft die ununterbrochenen Plenarsitzungen einer Woche nicht ausreichten; außerdem aber bereiten sich über die finanziellen Fragen große und umfangreiche Debatten vor. Die Ablehnung des von der Regierung angebotenen Steuererlasses darf heute schon als sicher angesehen werden, wenn es auch nicht zutreffend ist, daß die Freiconservativen, wie dies hier und da berichtet worden, sich an die Spitze einer Agitation gestellt hätten, um die Ablehnung in das Werk zu setzen. — Das Herrenhaus wird in den Tagen vom 14. bis 20. d. Mts. seine Arbeiten wieder aufnehmen bezw., soweit dies die dem Hause zuerst unterbreiteten Vorlagen betrifft, erledigen. Wie wir hören, wird zu eingehenderen Debatten nur das Gesetz über die Pfandleiher führen, über welches die damit betraute Commission den Justizrath Adams zum Berichterstatter bestellt hat. Die Arbeiten des Landtages werden vom 20. oder 22. h. bis zum 10. Januar k. J. ruhen und die Zeit bis zur Mitte des Februar, wo man schon wegen des bis zum 1. April fertig zu stellenden Reichsetats den Reichstag einberufen muß, wird kaum hinreichen, von den wichtigen Arbeiten, die dem Landtage sonst noch vorliegen, auch nur das Wichtigste zu erledigen. Es ist richtig, daß die Frage einer Nachsession des Landtages innerhalb der Regierung noch nicht zur Sprache gekommen ist, und ebenso richtig, daß die Regierung einer solchen Eventualität soweit als irgend thunlich aus dem Wege zu gehen entschlossen ist. Ob sie sich aber dennoch wird vermeiden lassen können, wird man nach Lage der Dinge sich selber sagen.

△ **Berlin**, 3. Decbr. [Landtagschronik.] Der Antrag des Gründerverfolgers v. Ludwig, der sich noch heute nicht darüber beruhigen kann, daß ihn die Ultramontanen nicht in ihrer Fraction behalten wollten, hat seine Schuldigkeit gethan; der Antragsteller, der übrigens zum ersten Male anerkannte, daß es auch schöne, wohlwollende, moralische Gründungen von Actiengesellschaften geben könne (vermuthlich dachte er an die „Germania" und andere ultramontane Actien-Zeitungsunternehmungen), wurde eine abgelagerte Judenhetzrede glücklich los, und nahm seinen Antrag zurück, als er einsah, daß keine einzige Partei des Hauses die Regierung auffordern wolle, über Person, Religion und politische Parteistellung der „Gründer" eine statistische Aufnahme zu machen. Die Discussion über den Antrag ward übrigens recht unangenehm für den wahrheitsliebenden Abg. Stöcker. Als er am 20. November mit großer Indignation behauptet hatte, unter einer Erklärung Forckenbeck-Bertram und Genossen gegen die Antisemiten befinden sich mehr als ¼ (von 74), die in den Jahren 1873 und 1874 ein- bis zwölfmal Theil genommen hätten an „jenem Herentanz ums goldene Kalb", aber es verweigerte, öffentlich die Namen zu nennen, versicherte er zugleich, diese Namen würden „in der Presse genannt werden", er sei bereit, „sofort im Hause" jedem Abgeordneten. der ihn darum bitte, das Verzeichniß zu übergeben; er wiederholte später, als ihm von Virchow nnd Rickert vorgehalten wurde, er sei verpflichtet, die Namen öffentlich zu nennen, unter großem Bravo seiner Parteifreunde: Das werde er nicht thun, dahingegen sei er „bereit, in diesem Moment Rechenschaft zu geben Jedem", der es von ihm fordere. In den folgenden Tagen erschien zuerst in der „Deutschen Landeszeitung" das nach den Glagau'schen Schriften angefertigte Verzeichniß von 14 oder 15 vorgeblichen „Gründern" und ging dann in die „Germania", den „Reichsboten" und die „Schles. Ztg." über. Als nun heute der Abg. Rickert aus dieser Liste den Abg. Kieschke und die früheren Abg. Dr. Friedr. Kapp und Dr. Werner Siemens — den berühmten Inhaber der Firma Siemens u. Halske herausnahm und die schmähliche Verleumdung dieser Männer kennzeichnete, erklärte der in die Enge getriebene Stöcker, diese Liste sei nicht die seinige. Zugleich begab er sich weiter auf die Retirade, indem er die Theilnahme an dem „Herentanz um das goldene Kalb" als etwas unter Umständen ganz Moralisches darzustellen begann. Aber es ging ihm noch schlechter. Sobald ihm jetzt der Abg. Zelle privatim die Liste abverlangte, hatte er sie heute nicht bei sich. Es ist leicht erklärlich, daß sich in Anbetracht der vielen nachgewiesenen Unwahrheiten seiner Rede vom 22. November auf der Linken der Verdacht festsetzte, daß er außer der Liste der „Landeszeitung" keine besäße; es hat ihn deshalb gegen Schluß der Sitzung ein anderes Mitglied der Fortschrittspartei schriftlich gebeten, ihm doch nach der Sitzung die Liste per Rohrpost zu senden. Diesem hat er geantwortet: Er habe das Material momentan nicht in seinem Besitz, verspreche aber, sobald als möglich, und wie er hoffe, im Laufe des folgenden Tages, die Liste zu liefern. So weit Herr Stöcker. Von weiterem Interesse war die kräftige und vornehme Abfertigung, die Virchow den Semitenhetzern und in erster Linie der „Deutschen Landeszeitung" des Abg. von Watzdorf zu Theil werden ließ. Diese Zeitung ist von der Vereinigung der Steuer- und Wirthschaftsreformer alle Zeit öffentlich als ihr eigenstes Organ bezeichnet. Heute aber lehnte ein Ausschußmitglied dieser Vereinigung, der Abg. Freiherr von Hammerstein, von seiner Partei und sogar von dem Eigenthümer der Zeitung, dem Abg. von Watzdorf-Wiesenburg, jegliche Verantwortlichkeit für Ton und Inhalt dieses edlen Preßerzeugnisses ganz ab.

[Der Wahlverein der Liberalen.] Das von uns bereits in seinen wesentlichen Punkten mitgetheilte Statut des am 20. November in Berlin beschlossenen Wahlvereins der Liberalen ist jetzt in einer starken Anzahl von Exemplaren zur Versendung an einflußreiche Gesinnungsgenossen im Reiche gelangt. Die von den Herren Senator Gröning (Bremen), Dr. Friedr. Kapp (Berlin), Justizrath Lesse und Abg. Rickert (Danzig) unterzeichnete Beitrittseinladung schließt wie folgt: „Die Unterzeichneten, mit der Ausführung der Beschlüsse der Versammlung beauftragt, bitten alle liberalen Männer, welche mit dem Zweck und Ziel der beschlossenen Organisation einverstanden sind, sich derselben anzuschließen und die Mitgliedschaft bei einem der Unterzeichneten anzumelden. Ein detaillirtes Programm soll einer nächsten Versammlung vorgelegt werden. Die Conservativen haben bereits seit 1876 eine einheitliche weitverbreitete, wirksame Organisation geschaffen und namentlich durch die Tagespresse, Flugschriften 2c. bedeutende Erfolge erzielt. Die Liberalen haben alle Veranlassung, baldigst eine Sammlung und Organisation ihrer Freunde ernstlich in Angriff zu nehmen." — Einem beigefügten Artikel über „die Organisation der conservativen Partei" entlehnen wir Folgendes:

„Im Jahre 1875 trat eine Anzahl von conservativen Männern zusammen, um die Sammlung der conservativen Elemente aller verschiedenen Schattirungen zunächst in Preußen und dann im ganzen Reiche herbeizuführen. In zwei Conferenzen, von denen die erste in Berlin, die zweite in Frankfurt am Main stattfand, wurde der Plan der Bildung einer deutsch-conservativen Partei und als ausführenden Organs derselben, eines deutsch-conservativen Wahlvereins erörtert. Im Jahre 1876 kam es zur Ausführung des Plans. In dem Aufruf, welcher im Jahre 1876 verschickt wurde, sind die Ziele des deutsch-conservativen Wahlvereins näher erläutert. Es galt, „die verschiedenen Parteigruppen conservativer Richtung, wie sie getrennt durch Meinungsverschiedenheiten über einzelne Fragen im Laufe unserer Verfassungskämpfe sich gebildet haben, zusammenzufassen." „Die verschiedenen kleinen conservativen Fractionen in den Parlamenten sollten zu gemeinsamer Haltung geeinigt werden und der Bildung einer großen geschlossenen Partei vorgearbeitet werden." Bisher sei es namentlich in Preußen Regel gewesen, daß der Anstoß zu conservativer Thätigkeit und Organisation mehr oder weniger von der Regierung ausging oder beeinflußt wurde. „Je mehr der Gang der Ereignisse die Regierung zwingt, mit Majoritäten zu rechnen, desto mehr wird es die Pflicht der conservativen Partei, ihre Sammlung zu erneuter politischer Thätigkeit in voller grundsätzlicher Selbstständigkeit, unabhängig von jeder Anlehnung an die Regierung, zu bewirken." Man wolle keine principielle Opposition gegen die gegenwärtige Regierung, aber man müsse sich auf selbstständiger Grundlage organisiren. Abgesehen von den allgemeinen Aufgaben auf dem Gebiet der Kirche und Schule handle es sich auch um eine „gerechte Würdigung der Interessen des Grundbesitzes und des Handwerks gegenüber der fest ausschließlichen Berücksichtigung der Interessen des Großcapitals, die gleiche Beachtung der Interessen der glatten Landes und der Landesstädte gegenüber der einseitigen Rücksichtnahme auf die Verhältnisse der Verkehrs-Centren." Es komme darauf an, „den Riß zwischen den aristokratischen Elementen des Landes, dem

Lr. **Breslauer Spaziergänge.**

Häusliche Idylle.

Er trat erregt ins Zimmer und sagte:

„Gott sei Dank, daß die Wahl vorbei ist! Jetzt hab' ich genug davon, und wenn etwa einer von den erkorenen Vätern der Stadt zurücktritt, dann bin ich nicht mehr von der Partie. Der alte Gumbrecht hat Recht: Das gegenwärtige Treiben im öffentlichen Leben ist zu widerwärtig!"

„Männchen, thu' mir den einzigen Gefallen — keine Politik!" bat die Gattin.

„Du hast Recht, sprechen wir von etwas anderem!"

„Ja sprechen wir von etwas anderem! . . . Doch nein, ich kann mir nicht helfen. wir müssen doch von der Wahl sprechen!"

„Da wäre ich begierig!"

„Ja, und von einer sehr wichtigen Wahl! Rathe!"

„Nun?"

„Von der Wahl — der Weihnachtsgeschenke!"

„O weh! Da ist freilich die Wahl eines Stadtverordneten ein billigeres Vergnügen! Weißt Du was, ich verzichte zu Deinen Gunsten auf mein Wahlrecht!"

„Wird nicht angenommen! Hier ist weniger von einem Wahlrecht als von einer Wahlpflicht die Rede. Ach, wenn Du wüßtest, wie viel Kopfzerbrechens mir diese Frage schon gemacht hat! Denke Dir, Auguste besteht auf einem Wintermantel mit Plüschbesatz!"

„Schrecklich!"

„Ja, allerdings schrecklich! Weißt Du denn, was so ein Mantel mit Plüschbesatz kostet? Diese Mädchen sind jetzt zu unbescheiden!" . . .

Die zustimmende Antwort des Gatten wurde durch den Eintritt des Knaben Emil unterbrochen, welcher weinend zu Papa gelaufen kam und unter heftigem Schluchzen klagte: „Papa, der Fritz sagt, ich werde nicht mitgezählt bei der Volkszählung! Kleine, dumme Jungen zählen nicht mit, sagt Fritz!"

„Fritz ist selbst ein dummer Junge," sagte Papa, und Mama tröstete den gekränkten Staatsbürger:

„Freilich zählst Du mit, mein Sohn!"

„Freilich", bestätigte Papa, „das wäre eine schöne Geschichte, wenn sie unsern Emil vergessen würden, dann wäre ja das deutsche Reich nicht vollständig!"

Emil war durch diese beschwichtigenden Reden schon beinahe versöhnt, als Fritz eintrat und den Zeitgenossen Emil ironisch anlächelte, als wollte er sagen: Zählst doch nicht mit!

„Siehst Du", rief ihm Emil triumphirend entgegen, „ich zähle mit! Papa hats gesagt."

„Ja, aber nicht für voll, Du bist nur eine halbe Seele!" höhnte Fritz.

„Wirst Du wohl den Kleinen zufrieden lassen!" schalt Papa, indem er mit erhobenem Zeigefinger dem Knaben Fritz drohte. Dieser aber lächelte ironisch weiter und entflammte dadurch noch mehr den Zorn Emils.

„Warte, jetzt sag' ich Papa, was Du zu Weihnachten arbeitest!" Fritz sah ihn verächtlich an und sagte nur:

„Petzer!"

Dann kehrte er den Anwesenden stolz den Rücken und verschwand in das Nebenzimmer.

„Komm her, Papa", rief Emil und langte nach Papas Ohr, „ich will Dir sagen, was Fritz arbeitet."

Aber Papa wollte nichts hören.

„Pfui!" tadelte er, „wer wird fremde Geheimnisse verrathen! Das paßt sich nicht für artige Knaben!"

Papa weiß nämlich längst, daß Fritz an einer Landschaft mit einer üppigen Entfaltung von Baumschlag arbeitet; denn er hat bereits mehrere mißlungene Blätter im Papierkorbe entdeckt, welche in ihm berechtigte Zweifel darüber aufsteigen ließen, ob Fritz überhaupt jemals die Landschaft fertig bekommen wird, da es ihm offenbar an der erforderlichen Baumschlagfertigkeit mangelt.

Emil nahm übrigens die väterliche Zurechtweisung mit ziemlichem Humor hin und mit der glücklichen Leichtfertigkeit der Kinder hatte er die Kränkung seiner Ehre durch den bösen Fritz bald vergessen und sich aus dem Zimmer getrollt. Nichts stand also im Wege, daß Papa und Mama das unterbrochene Gespräch wieder aufnahmen. Aber in diesem Augenblicke ließ sich aus dem Nebenzimmer eine ohrenzerreißende und herzbrechende Musik vernehmen.

„Um des Himmels willen!" rief Papa und hielt sich beide Ohren zu. „Was ist denn das?"

„Still! Still!" mahnte Mama, „verrathe Dich nicht, es ist ja das vierhändige Stück, das Fritz und Emma zu Weihnachten einstudiren!"

„Nun, da gehen wir nur!" sagte Papa immer noch mit zugehaltenen Ohren, „damit wir uns recht überraschen lassen können. Gehen wir!"

Halt — da stürmt schon wieder der tapfere Emil herein, und gleichzeitig hört das musikalische Jammergeschrei nebenan auf.

„Papa, Papa!" schreit Emil, „die Dampfdroschke! die Dampfdroschke!"

Richtig, da ließ sich auch ein unheimliches Schnauben und Pusten hören, und eine gellende Glocke schrie dazwischen

„Da hätten wir ja wieder ein angenehmes Geräusch mehr in unserem Straßenverkehr", sagte Papa. „Es fehlte uns gerade noch eins! Pferdebahngeläute, Milchwagenglocke, Drehorgel, nun noch die Dampfdroschkenglocke und Locomotivenpfiffe! Das wird ja herrlich werden!"

Die Kinder waren inzwischen sämmtlich auf die Straße gelaufen, um sich das neue Communicationswunder anzusehen, kamen aber bald enttäuscht zurück; denn die Dampfdroschke hatte Havarie gelitten und lag nun ächzend und stöhnend mit zerbrochenem Rade auf dem Straßenpflaster.

„So, nun ist die Luft rein", meinte Papa, „machen wir uns auf den Weg."

Bald war Mama reisefertig, und es ging nun durch die übervollen und überlauten Straßen. An dem Menschengewoge, an den prangenden Schaufenstern, an den Märchen in Chocolade und Maroquin, die überall lockten und leuchteten, merkte man, daß der Zeiger der Zeit nicht weit vor Weihnachten steht. Die Tapisseriegeschäfte befanden sich im Belagerungszustande und vor den Auslagen der Confectionsgeschäfte standen dichte Gruppen schaubegieriger Menschen aufgepflanzt.

„Stürzen wir uns zunächst in die Literatur!" sagte Papa, vor einem Bücherladen stehenbleibend. „Sieh nur diesen Saffian- und Goldschnittzauber! Wir haben doch wirklich eine schöne Literatur!"

Sie traten ein. Welch' eine bunte Pracht lag da auf allen Tischen ausgestreut! Die unzerreißbaren Bilderbücher und die Albums köstlicher Illustrationen zu deutschen Dichtern überwiegen natürlich; denn diese bilden in den weihnachtlichen Tagen die beiden Pole des künstlerischen Bedürfnisses, und was das literarische Interesse anlangt so treten Robinson und Lederstrumpf in den Vordergrund, uud Hand in Hand schreiten der würdige Nieritz und die gutmüthige Thekla Gumpert an den Weihnachtstisch der reiferen Knaben und Mädchen, während Elise Polko und Emma Vely ihre poetische Schlagsahne den süßschnäbligen Backfischen präsentirt.

„Da ist schwer wählen!" meinte Papa, und Mama konnte sich gar nicht genug wundern, daß man jetzt die Bücher so überaus prächtig und kostbar ausstatte.

„Ja", sagte der Buchhändler lachend, „es geht den Autoren wie den übrigen Vätern. Eine reiche Ausstattung ist jetzt die Hauptsache, wenn man ein Kind aus dem Hause giebt; so ist es auch mit den Geisteskindern!"

Papa nickte zustimmend und man schritt nun zur Auswahl der geistigen Verköstigung für Fritz, Emil und Emma. Bald war dieses Geschäft zur allgemeinen Zufriedenheit beendigt. Aber nun verlangte Mama auch Papa's Mitwirkung beim Einkauf des bewußten Mantels für Auguste und bei sonstigen wichtigen Besorgungen. Dieser protestirte indessen energisch und erfolgreich, wir müssen daher für heute Mama ihren schweren Weihnachtssorgen allein überlassen.

Breslauer Kunstbericht.

In Lichtenbergs Salon hat sich seit unserem letzten Bericht die Scenerie nicht wenig geändert. Andreas Achenbachs „Hildesheim in Abendstimmung" (der Mond scheint hinter dem Dome heraufzuziehen, dessen Profil sich von dem erleuchteten Himmel abhebt) ist inzwischen in den Besitz des hiesigen Museums übergegangen. Andere Landschaften, unter ihnen Oswald Achenbachs „nächtliche Procession", Fiedlers „Bethlehem", Hoffmann-Fallerslebens „Waldeseinsamkeit" (ein knorriges, sehr talentvolles Bild von dem Sohne des Dichters) haben neu eingetroffenen Gemälden Platz machen müssen.

Dicht neben dem zuletzt von uns besprochenen Historienbilde Schneiders hängt jetzt Henny Flügges „Galilei" und „Vivani" (sein letzter Schüler), ebenfalls ein Werk der Münchener Schule. Zeichnung und Modellirung der beiden Figuren ist gewiß nicht übel, aber der Künstler vermag uns nicht für den dargestellten Vorgang zu interessiren. Wie unerfreulich wirken schon die unklaren, trüben Töne des verblichenen Gobelins im Hintergrunde. Poesielos ist auch Otto Försterlings, des bekannten Dresdeners, „Odsseus bei Kalypso". Ihn lockte wohl Friedrich Prellers leuchtendes Vorbild

großen und dem kleinen Grundbesitz zu schließen", es gelte, „den deutschen Bauernstand der Führung der städtischen liberalen Elemente zu entreißen." „Auf den ländlichen Grundbesitz — so schließt der Aufruf von 1876 — auf die geeinigte Ackerbau treibende Bevölkerung muß in erster Linie die „große Rechte" sich stützen. Aus diesem Aufruf ging der Zweck und Plan der auf die Bildung einer selbstständigen und großen conservativen Partei gerichteten Bestrebungen deutlich genug hervor. Daß es den Conservativen gelungen ist, durch ihre vierjährige, von den Liberalen leider bisher nur zu wenig beachtete Thätigkeit bei den Wahlen erhebliche Erfolge zu erzielen, darf nicht Wunder nehmen, zumal wenn man bedenkt, daß die Liberalen, abgesehen von einer verhältnißmäßig geringen Anzahl von Wahlkreisen, nur sehr wenig entgegen gewirkt haben. Man vergleiche mit der centralen Organisation der Conservativen nur diejenige der Liberalen! Da giebts keinen Wahlverein, keinen irgendwie erheblichen Centralfonds. Trotz der Ungunst der Verhältnisse hat man sich bei den Abgeordnetenwahlen in mehreren Wahlkreisen, die bisher stets liberal gewählt haben, nicht einmal über die Candidaten unter den verschiedenen Schattirungen einigen können, und so haben die des Streites in den eigenen Reihen müden Wählerschaften es ruhig geschehen lassen, daß die conservativen Gegner die Plätze eroberten. Es wäre eine kurzsichtige und verhängnißvolle Politik unseres freisinnigen Bürgerthums in Stadt und Land, wenn es in der heutigen kritischen Zeit die Hände in den Schooß legte gegenüber der eifrigen Propaganda der Reaction und der Radicalen. Noch ist dasselbe, wie dies auch aus der in diesen Tagen veröffentlichten Statistik der letzten Reichstagswahlen hervorgeht, stark genug, um allen diesen Bestrebungen ein wirksames Gegengewicht entgegenzusetzen. Die Stetigkeit in unserer politischen, socialen und nationalen Entwickelung hängt davon ab. Es genügt nicht, den Verfassungsstaat zu wünschen. Den verfassungsmäßigen Rechten stehen ernste Pflichten gegenüber, welche in vollem Maße zu erfüllen mehr denn je allen freisinnigen Elementen im Lande obliegt.

≙ [Bischof Dumont über die Politik des Vaticans und über die deutschen Bischöfe.] Die „Deutsche Revue" veröffentlicht in ihrem Decemberhefte als Anhang zu einem interessanten Bericht über eine Unterredung mit dem neuen Cardinal-Staatssecretär Jacobini, einen an den Chefredacteur der „Revue" gerichteten Brief des Bischofs Dumont, welch Letzterer in jüngster Zeit wegen seines Conflicts mit der Curie so viel von sich reden gemacht hat. Dieser Brief steht im Gegensatz zu jenem Bericht, denn während aus letzterem erhellt, daß auch die Ansichten Jacobini's über das Verhältniß zwischen Staat und Kirche der tausendjährigen Tradition der römischen Papstkirche entsprechen, so zeigt das Dumont'sche Schreiben, daß selbst ein strenggläubiger Katholik und ein wahrer Freund seiner Kirche die Ansprüche des modernen Staates als in der Ordnung und dem wahrhaft religiösen Leben keineswegs feindlich findet. Der französisch abgefaßte Brief lautet in der Uebersetzung wie folgt:

„Villers Perwin, 8. Novbr. 1880.

Mein Herr Chefredacteur!

Den Brief, mit dem Sie mich am 6. d. Mts. beehrt haben, habe ich diesen Morgen erhalten. Ich sage Ihnen für denselben meinen Dank und theile Ihre Ansicht, daß das Ziel, das Sie verfolgen, würdig eines guten Bürgers, eines Menschen von Herz und eines so ausgezeichneten Publicisten, wie Sie es, Herr Redacteur, sind, so ist es auch nicht weniger würdig eines katholischen Bischofs, dessen einziger Wunsch auf Erden darin besteht, die Sache der ewigen Gerechtigkeit und Wahrheit triumphiren zu sehen. Ja, Herr Redacteur, ich hege gleich Ihnen den Glauben, daß, wenn meinen verehrten Collegen in Deutschland die wahre Sachlage bekannt wäre, es nicht allein möglich, sondern leicht sein würde, unter ehrenhaften, weder die katholische Religion, noch das Gewissen der verehrten Prälaten in irgend etwas verletzenden Bedingungen den Frieden mit der römisch-katholischen Kirche herzustellen. Wahrlich, wenn die verehrungswürdigen Bischöfe Deutschlands zu glauben vermöchten, was unglücklicher Weise wahr ist, so würden sie von Leo XIII. Auskunft über die perfiden Agitationen der vaticanischen Diplomatie verlangen und fordern. Ich bin aus voller Seele Katholik, ich habe gelitten und leide noch mit meinen deutschen Brüdern, aber ich sehe deutlich, daß ihre heutigen Leiden hauptsächlich in den ehrgeizigen und weltlichen Ansichten Leo's XIII. und seiner zahlreichen Hofprälaten ihren Grund haben. Es braucht Zeit, viel Zeit, ehe sich katholische Bischöfe von dem Glauben losmachen können, daß ein Papst auch etwas anderes suchen kann, als den Ruhm Gottes und das Heil der Seelen.

Die Bischöfe Deutschlands können nicht ermangeln, sich bei den belgischen Bischöfen, wie bei den Priestern meiner Diöcese zu informiren. Nun, jetzt werde ich von allen Denen, die mich noch vor kaum einem Jahre verehrten, mißachtet. Als Apostat behandelt, bin ich jeder möglichen Lästerung ausgesetzt....

Meine bisherigen Publicationen haben eine so große Wuth gegen mich erregt, daß mein Leben in Gefahr ist. Aber mit Gottes Gnade soll mich dies nicht schrecken und ich hoffe, daß binnen einem oder zwei Jahren die Diplomatie des Vaticans derart ihrer Maske beraubt sein wird, daß sie für den inneren Frieden der Staaten und den Frieden der wahrhaft katholischen Gewissen nicht mehr gefährlich ist.

Ich verlange nur Eins: daß man mir keinen Abfall von meiner Religion insinuirt. Ich bin und bleibe katholischer Bischof. Ich glaube an die heilige apostolische und römisch-katholische Kirche; ich verabscheue nur die jetzige Diplomatie des Vaticans! Genehmigen Sie 2c.

† Edmund Joseph Dumont, Bischof von Tournay."

[Zur Richtigstellung einer Aeußerung des Ministers v. Eulenburg] werden wir von der Redaction der „Hartungen Zeitung" in Königsberg um die Aufnahme des Nachstehenden ersucht: Der Herr Minister des Innern erklärte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 2. d. Mts., die „Königsberger Hartungsche Zeitung" sei nicht so verbreitet, wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung". Diese Behauptung des Herrn Ministers ist, was für Königsberg nicht erst bemerkt zu werden braucht, unrichtig. Die „Hartungsche Zeitung" hat zunächst mindestens ebenso viel Abonnenten wie die „Königsberger Allgemeine Zeitung", jedenfalls aber einen ganz bedeutend weiteren Leserkreis wie diese, da an jedem ihrer Exemplare erheblich mehr Leser participiren, als an denen der „Allgemeinen Zeitung"; sie erscheint aber überdies wöchentlich zwölf Mal, während die „Allgemeine Zeitung" nur sieben Mal erscheint, und endlich bringt sie an redactionellem Inhalt wie an Inseraten ungefähr dreifach so viel, wie die „Allgemeine Zeitung". Dies einfach zur Richtigstellung des Sachverhalts. Im Uebrigen bemerken wir, daß wir uns über das Verhalten der Behörden bezüglich der Zuwendung der Inserate in keiner Weise zu beklagen haben, wenn auch ganz vereinzelte Fälle, wie der vom Abgeordneten Richter gerügte, vorgekommen sein mögen.

Halle a. S., 2. Decbr. [Im liberalen Wahlverein] gab der Vorsitzende, Justizrath Herzfeld, einen eingehenden Bericht über die am 20. November in Berlin abgehaltene Vertrauensmänner-Versammlung der „Liberalen Vereinigung", der er persönlich beigewohnt hatte, und wies auf die Nothwendigkeit hin, die dort geplante Organisation wirksam zu unterstützen, um der ausgebreiteten conservativen Agitation ein Paroli zu bieten.

Oesterreich-Ungarn.

„ **Wien**, 3. Dec. [Ungarische Projecte.] „Wo sich Pol' und Czeche leben, will der Magyar' auch was haben", könnte man einen bekannten Fibelvers variiren, obwohl es dem „ungarischen Staate" wahrhaftig nicht zu verargen ist, daß er den Wirrwarr der Versöhnungsära auch in seinem ureigensten Interesse gehörig auszunutzen sucht. Das polnisch-czechische Consortialgeschäft auf Kosten der Deutschösterreicher läßt sich ja auch zu Dreien machen: und daß Ungarn unter Tisza nicht dieselbe Stellung gegen Taaffe einnimmt, wie unter Andrassy gegenüber Hohenwart, ist immerhin werth, daß Rieger und Grocholski ihm die Bitte gewähren, der Dritte in ihrem Bunde sein zu dürfen. Daß die Polen absolute Herren der Situation sind, zeigte sich gestern wieder recht schlagend, als der Plan Dunajewski's, die neue Schanksteuer für Galizien nur halb so hoch wie für alle anderen Kronländer zu bemessen, mit 24 Stimmen Majorität angenommen wurde. Mag man nun die fiscalische oder die moralische Wirkung berücksichtigen: das Branntweinland, das bereits ein eigenes Trunkenheitsgesetz erhielt, sollte die höchste Steuer zahlen. Allein der Lemberger Landtag hat den Latifundienbesitzern brillante Summen für die Ablösung ihres Propinationsrechtes, d. h. für das Privilegium, das Schankmonopol auf ihren Gütern zu verpachten, bewilligt. Natürlich muß der Landsmann-Finanzminister diese Pflicht auf den Staat überwälzen, der bis zur vollen Zahlung jener Beträge großmüthig auf die halbe Schanksteuer verzichtet. Consequent muß der Mensch sein und Consequenz muß man respectiren. Seit dreißig Jahren sehen wir das Reich Galizien die Zinsen seiner Grundentlastungsschuld für Ablösung der Frohnden und Robotte „vorstrecken"; wie sollen die Polen zu einer so unlogischen Handlung kommen, die Ablösung des Propinationsrechtes aus eigenen Mitteln zu bestreiten? Daß Baron Hackelberg ihnen gestern rund heraussagte, es stimme dies Vorgehen genau zu ihrer Haltung in der Grundsteuerreform-Frage, genirt die Herren selbstverständlich nicht im geringsten. Nun kommt aber in Ungarn Graf Szapary mit dem Einfalle, das Deficit unter Anderem durch eine Erhöhung der Steuern auf Bier, Kaffee und Zucker zu decken. Die Idee, diesen Zuschlag in Form einer Accise zu erheben, weil der Ausgleich mit den Erblanden die Errichtung neuer Zollschranken zwischen den beiden Reichshälften verbietet, ist als eine Ungeheuerlichkeit durch Proteste aller Handelskammern und kaufmännischer Vereine, zahlreicher Stadt- und Landgemeinden gerichtet. Bei der gestrigen Reichstagsdebatte ward daher allgemein die Alternative aufgestellt: Zwischenzolllinien oder Einführung der neuen Steuern auch in Oesterreich. Allein, wenn auch der Ausgleich in sein Gegentheil interpretirt wird, wissen doch die Politiker drüben recht gut, daß die Krone niemals an der Einheit des Zollgebietes rütteln läßt. Bleibt also der Vorschlag einer Steuer, die — wie man sich noch aus den Verhandlungen über die Revision des Ausgleiches entsinnen wird — Galizien und Ungarn gleich wenig trifft. Der masurische Bauer trinkt Schnaps, der ungarische Wein; an Colonialwaaren wird in Galizien wie in Ungarn unendlich viel weniger consumirt, als in Deutschösterreich. Da aber die Zollrevenüen vorweg von den Ausgaben für die bewaffnete Macht abgehen, participirt Ungarn an den Erträgnissen mit 32 Procent, während vom Kaffee-Importe z. B. kaum 7 Procent auf die jenseitige Reichshälfte entfallen.

[Herausforderung des Pfarrers von Dornbach.] Der Pfarrer von Dornbach, der anläßlich der Kaiser Joseph-Feier die Aeußerung gethan haben soll: „Beten wir für den Kaiser Joseph, der im Fegefeuer schmachtet!", ist, wie man mittheilt, von dem in der Leopoldstadt wohnenden Kaufmann Berthold Kohn brieflich — zum Duell gefordert worden! Der Pfarrer übermittelte dieses Schreiben der Polizei-Behörde, in deren Auftrag der Herausforderer noch gestern Abends auf das Polizei-Commissariat citirt wurde, woselbst man mit ihm ein Protokoll aufnahm.

Italien.

⧉ **Rom**, 30. Nov. [Der Sieg des Ministeriums.] Soeben hat die siebentägige heiße Schlacht, welche anläßlich der Interpellationsdebatte über die auswärtige und innere Politik der Regierung im italienischen Parlament stattgefunden hatte, mit einem vollständigen Siege des Ministeriums geendet, und zwar war dieser Sieg bedeutender, als ihn bisher die Regierung und ihre Freunde selbst gehofft hatten. Abermals standen wir jener unnatürlichen und unmoralischen Coalition gegenüber, welche vor einigen Monaten zur Auflösung der Kammer geführt und in der neuen Kammer sich wieder zu dem bloßen, offen ausgesprochenen Zwecke gebildet hatte, das Cabinet Cairoli-Depretis um jeden Preis zu stürzen. Wieder waren es dieselben Dissidenten der Linken, welche, erbittert darüber, daß ihren Führern nicht ein Paar Ministerportefeuilles und Generalsecretariate zur Verfügung gestellt worden, sich mit ihren erbittertsten politischen Gegnern, ihren Antipoden von der Rechten, zum Sturze des gegenwärtigen Cabinets vereinten, mit dem offen eingestandenen Zwecke, das Bestehende über den Haufen zu werfen und sich um das Kommende dann nicht weiter zu kümmern. — Wer der oft ziemlich langweiligen Debatte auch nur halbwegs mit einiger Aufmerksamkeit folgte, mußte sich sofort die Ueberzeugung holen, daß es den Angreifern gar nicht darum zu thun war, ihr Thun zu bemänteln, einen anständigen Vorwand für ihre Handlungsweise zu finden, das angestrebte Ziel war von jeher angestrebt, die Parole der Sturz des Cabinets Cairoli-Depretis, und ob der Angriff auf dessen Stellung nun gerecht oder ungerechtfertigt sei, ob dasselbe sich gut oder schlecht vertheidigen und rechtfertigen werde, war ganz gleichgiltig — hatte das Ministerium bewiesen, daß es Italien vom Rande des Abgrunds gerettet und das Höchste geleistet habe, sein Todesurtheil war von Seite seiner Gegner im Vorhinein unterschrieben. Die meist sehr geist- und gehaltlose Debatte hätte ebenso gut in einem als in sieben

---

auf das gefährliche Gebiet der heroischen Landschaft mit figürlicher Staffage. Kein Sterblicher speist ungestraft an der Tafel der Götter. Weder aus der Landschaft, auf deren Detail, blühende Ranken und Zweige, die über die Grotte der Nymphe herab hangen, der peinlichste Fleiß verwendet ist, noch aus den unglücklichen Menschengebilden weht uns homerischer Geist an. Gegen solche Verballhornung der höchsten menschlichen Ideale kann man nicht entschieden genug protestiren. Das Liebessehnen im Auge der Kalypso würde einer braven Bauerndirne leidlich zu Gesicht stehen, das gelangweilte Aussehen des göttlichen Dulders Odysseus einem abgesungenen und abgearbeiteten Masaniello im letzen Zwischenacte der Stumme von Portici.

Hans Thomas (Frankfurt a. M.) hat eine „Flucht nach Egypten" ausgestellt. Offenbar ging das Bestreben des Künstlers dahin, dem hunderte von Malen dargestellten Gegenstande einige neue Züge abzugewinnen. Aber nicht Jeder der sucht wird auch finden. Besonders die Behandlung der Landschaft mit ihrem mürrischen Regenhimmel ist nicht frei von Affectation. Wir sollten wohl ein des göttlichen, heiligen Charakters möglichst entkleidetes Idyll zu sehen bekommen: dann mußte aber nach unserem Gefühl der schwebende, wegweisende Engel ganz entfallen, dessen Armbewegung überdies recht unschön gerathen ist. Geschickt ist die Verkürzung des auf dem Schooße der Maria schlafenden Christuskindes. Die Köpfe sind lebendig, doch zu modern; dies gilt insbesondere von der Maria. Am gelungensten erscheint uns die Gestalt des Joseph, der, das Maulthier führend, gar demüthig und gehorsam, wie im Traume dahinschreitet.

Ein zweites umfangreiches religiöses Gemälde, Heinrich Waldschmidt's (Berlin) „Christus Consolator" ist so unklar gedacht, so unschön in der Composition, so reich an Verzeichnungen, so süßlich in der Farbe, daß es in der That nicht lohnt, sich länger davor aufzuhalten. Wie wohlthuend wirkt neben diesem noch überzuckerten und mißverstandenen Guido Reni und Carlodolce, die kleine „Heilige Familie" Paolo Veronese's in einer kräftigen Copie von Fräulein Helene Richter in Rom, die auch noch durch ein interessantes weibliches Bildniß (Venetianerin) vertreten ist. Mehrere vortreffliche Copien nach Tizian, Palma Vecchio, Rembrandt verdanken wir dem Pinsel des Frl. Marie Spieler. Ganz besonders machen wir auf Tizians unvergleichlich schöne sogenannte „Allegorie" aufmerksam.

Wir wenden uns nunmehr zu zwei allegorischen Gestalten moderner Künstler.

Professor Franz Arndt aus Weimar, der Bruder des glücklichen Goetheforschers, hat sich durch Goethes Ode „Meine Göttin" zu einem merkwürdigen Bilde anregen lassen. Der Dichter sagt von der Phantasie, der Jupiter alle Launen zugestanden:

Sie mag rosenbekränzt
Mit dem Lilienstengel
Blumenthäler betreten,
Sommervögeln gebieten
Und leichtnährenden Thau
Mit Bienenlippen
Von Blüthen saugen.

Diese Verse haben dem Maler offenbar vorgeschwebt: freilich der strenge, leblose Gesichtsausdruck der „ewig beweglichen, immer neuen, seltsamen Tochter Jovis" contrastirt wunderlich mit der blühenden Umgebung. Eine schlanke, etwas eckige Frauengestalt in ein weißes, griechisches Gewand gehüllt, das zum Glück nur Schulter nnd Arme bloßläßt, steht an einem sanft absteigenden Hügel vor einem mächtigen Busch, aus dem sich ein Bäumchen in weißem Blüthenschmuck erhebt. Nichts fehlt, weder der Rosenkranz im Haar, noch der Lilienstengel in ihrer Hand, weder Blumenthal noch Sommervögel, bis dahin ist alles genaue Illustration von Goethes Göttin. Diese selbst aber suchen wir vergebens auf dem Gemälde; sie ist dem Maler wohl nie erschienen. Die schlecht gezeichuete Frauengestalt — man beachte nur, wie verzwickt der rechte Arm an der Schulter ansetzt — können wir unmöglich dafür gelten lassen. Uebrigens sind gewisse coloristische Vorzüge dem Arndt'schen Bilde nicht abzusprechen. Nicht einmal irgend welchen, rein malerischen Reiz besitzt Edmund Blume's „Elegie"; es ist ein durchaus conventionelles Bild, jener Gattung angehörend, die leider immer noch am leichtesten den Beifall der großen Menge erringt.

Ein liebenswürdiges Bild, dem wohl Jedermann einen freundlichen Blick gönnen wird, sind des Münchener A. Röstel „Badende Kinder". Acht Kindergestalten in fröhlicher Unschuld in einem seichten Wasser an warmem Sommertag herumplätschernd, eine Scene von lebendigster Anmuth, jedes der schlanken Kleinen in einer andern charakteristischen Stellung, unter ihnen der treue Köter, der am Ufer bei den Kleidern Wacht gehalten hat. Die nackten Körperchen sind sehr sicher gezeichnet. Die Landschaft ist nur als Staffage behandelt; hier geht die Einfalt der Behandlung indeß doch wohl zu weit.

Max Weese's (Liegnitz) „Abschied von der Heimath" würden wir ohne den prätentiösen, verallgemeinernden Titel als anmuthiges, wenn auch etwas sentimentales Gelegenheitsbildchen gerne gelten lassen. Von bescheidener Goldleiste umrahmt, präsentirt sich Hans Peter Feddersens Farbenskizze: Aus dem römischen Ghetto. Ein kleines Kunstwerk, das der oberflächliche Beschauer leicht übersieht, und das nach unserem Geschmack doch viele Ellen bemalter Leinwand, die wir zu sehen bekamen, reichlich aufwiegt. Wir blicken auf eine offene Krambude, die im Judenviertel Roms unter einem Balkon aufgeschlagen ist. Linker Hand steht eine Blumenverkäuferin mit dem Säugling im Arm, rechts werden alte Kleider ausgeflickt: tausend bunte Kleinigkeiten, Teppiche, Stoffreste, Shawls, Masken u. s. w. hängen an Boden und Wänden umher. Der Balkon, der sich über der wunderlichen Werkstatt des Souterrains erhebt, hat ein gar freundliches Ansehen durch die blühenden Rosen und Oleanderbüsche, und die antike Ampel, die nach dem Souterrain herabhängt. Menschen und Dinge sind scharf beobachtet und mit wenig sicheren Pinselstrichen lebendig auf der Leinwand fixirt. Energische, klare Localtöne, nichts von den trübseligen, verwischten Farben, mit denen man heute so gern Stimmung macht. Erwähnt seien noch Simmlers „Schauspieler Haase als Hamlet" (welche Geschmacklosigkeit der darstellenden Künstler sich in einer Rolle photographiren, oder nun gar in Oel abconterfeien zu lassen!), und Fräulein Spielers anmuthiges Kinder-Portrait.

Unter den Landschaften beginnen wir mit C. Hummels „Capri von Anacapri aus gesehen." Kein Werk dieses begabten Schülers von Friedrich Preller, von dessen männlicher Kraft Hummels fast weibliche Empfindungsweise freilich himmelweit absteht, erreicht die Frische und Unmittelbarkeit seiner Studien von Sicilien und Corsica. Auf seinen Staffeleibildern werden die Töne leicht zu süß, die Uebergänge zu verschwimmend; auch das zur Zeit ausgestellte Gemälde ist von dem Vorwurf einer gewissen Weichlichkeit nicht ganz frei zu sprechen. Immerhin bewundern wir auch hier eine vornehme und interessante Linienführung, der wir in unseren Tagen nicht oft begegnen. Die coloristischen Schwächen werden diesmal besonders klar gestellt durch die benachbarten Landschaften von C. Oesterley jr. (Hamburg), dessen vortreffliches Münchener Preisbild „Raftsund in Norwegen" eine Hauptzierde unseres Museums bildet. „Sonnenuntergang in Norwegen" und „Häringsfang" zeigen uns den Künstler von neuem als feinen Beobachter der nordischen Landschaft. Wie viel weniger mühsam als bei Hummel ist hier das Detail im Vorgrunde ausgepinselt, und doch wie viel kräftiger und lebendiger die Wirkung, wenn man sich nur zwei Schritte von dem Bilde entfernt!

Auf dem „Sonnenuntergang" verdient die zerklüftete Luft ein ganz besonderes Lob. Der „Häringsfang" verlangt schon einen etwas weiteren Abstand, weil sonst der pastose Farbenauftrag stört.

Unter den verschiedenen Alpenlandschaften von Carl Jungheim in Düsseldorf, Marie von Keudell, Bertha von Grab u. s. w. möchten wir folgende beiden besonders auszeichnen: Des Münchener Reichenbach „Ansicht der baierischen Hochebene", ein Bild, das nicht allein durch den langgezogenen Lichtstreifen im Hintergrunde Schleich'sche Schule verräth, und W. Th. Nockens (Düsseldorf) „Gosausee mit dem Dachstein". Erhebt sich das Gemälde auch kaum über eine einfache Vedute, so ist hier doch alles, die großartige Gebirgsnatur, das Wasser, die Fähre, Kühe und Menschen mit einer Wahrheitsliebe und einem energischen Realismus wiedergegeben, der uns entschiedenen Respect einflößt.

R. Sliwinskis (Breslau) „Auf dem Felde" schmeckt noch sehr nach dem Anfänger: Die Kindergestalten sind gar zu unkörperlich, in der Landschaft scheint der fleißige Künstler Fortschritte gemacht zu haben. Die Ziegen fanden wir aber ebenso steif und unlebendig wie die früher als Staffage beliebten Gänse.

Die vortrefflichen Thierstücke Franz von Pausingers (Salzburg) „Ein Rudel Hochwild" und „Gemse im Winter" werden auf den Jagdliebhaber ihre Anziehungskraft nicht verfehlen.

In den alten Ausstellungsräumen in der Schweidnitzerstraße, die Herr Lichtenberg, auf besonderen Wunsch des Publikums seit dieser Woche von neuem eröffnet hat, werfen wir noch rasch einen Blick auf die beiden „pièces de résistance", auf Hans Makarts „Sommernachtstraumbild" und Alexander Struys „Es reicht nicht". Größere Gegensätze lassen sich kaum denken. Beide Kunstwerke stehen wohl auf der äußersten Grenze des künstlerischmöglichen. Das künstlerischerlaubte hat der Wiener Meister mit dieser coloristischen Orgie bereits überschritten.

Eine genaue Beschreibung des „Titania und Zettel" betitelten Gemäldes ist schon darum nicht möglich, weil ein großer Theil der dargestellten Objecte nur mit Mühe zu erkennen ist.

Tagen zu Ende geführt werden können, wenn es sich nicht darum gehandelt haben würde, Zeit zu gewinnen, alle desparativen Streitkräfte in den Kampf zu führen und so durch möglichste Verschleppung der Debatte allen Parteigenossen und Freunden Gelegenheit zu bieten, sich am Tage der Entscheidung auf dem Kampfplatze einzufinden und an dem Kampfe mit theilzunehmen. — Dieser Zweck wurde denn auch vollständig erreicht. Von den 508 Deputirten, aus denen die italienische Kammer besteht, hatten sich nicht weniger als 414, also mehr als vier Fünftheile, eingefunden — von den 150 Anhängern der Rechten waren 129 gegenwärtig, von den Dissidenten fehlte auch nicht ein einziger. — Unter solchen Umständen kann es daher geradezu als ein glänzender Sieg des Ministeriums betrachtet werden, wenn dasselbe trotzdem mit der einstweiligen Majorität von 33 Stimmen aus dem heißen Kampfe hervorging, da die von Mancini eingebrachte, vom Ministerium angenommene, das vollste Vertrauen auf dasselbe verkündende Tagesordnung mit 221 gegen 188 Stimmen und 5 Enthaltungen angenommen wurde. — Für die Dissidenten der Linken war das Resultat der Abstimmung geradezu ein Todesurtheil, weil dieselbe bewies, daß dieselben, die bisher den Mund so voll nahmen und sich als die Herren der Situation gerirten, blos über eine unbedeutende Minorität in der Kammer verfügen, und daher eine große Unverschämtheit von ihnen und namentlich von Seiten ihrer Führer dazu gehörte, unter solchen Umständen auf die Regierungsgewalt zu aspiriren. — Eine geradezu klägliche Figur spielte das Haupt der Coalition, Herr Crispi, welcher sich erst vor Kurzem dahin geäußert hatte, daß er das gegenwärtige Cabinet weder unterstützen noch bekämpfen werde, da er es einfach verachte, sich aber trotzdem an die Spitze der widerlichen Coalition stellte. Nun, die heutige Abstimmung hat der Welt das Geheimniß enthüllt, daß Herr Crispi, der große Crispi, der sich so gern als der Lenker der Geschicke jedes Ministeriums geberdet, über 6, sage sechs Anhänger verfügt: daß daher seine Partei, ihn mit eingeschlossen, gerade 7 Mann zählt. Von bissigem Hasse verlockt, hat sich Herr Crispi selbst dazu hergegeben, diesen Beweis zu führen, und wie der von Kohlen umgebene Scorpion sich selbst mit seinem eigenen Stachel erstochen. Und dieser Mann will noch immer nicht einsehen, daß er total abgewirthschaftet war, schon lange ein todter Mann ist.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 1. December. [De Freycinet und die griechische Frage. — Desprez. — Die neuen Forts in der Umgebung von Paris. — Louise Michel.] Die republikanische Presse ist im Allgemeinen befriedigt von den Erklärungen, welche Barthélemy Saint-Hilaire und de Freycinet gestern im Senat abgegeben haben. Hier und da indessen, und namentlich in den radicalen Journalen, bedauert man es, daß dem Herzog von Broglie und den Männern des 24. und des 16. Mai eine Gelegenheit geboten worden, für eine an sich gute Sache aufzutreten und sich zu den Worführen der öffentlichen Meinung zu machen. Man befürchtet trotz der friedlichen Versicherungen Barthélemy Saint-Hilaires, daß der schließliche glückliche Ausgang der Flottendemonstration vor Dulcigno die Regierung zu einem leichtsinnigen Vorgehen in der griechischen Frage verleiten könne, denn am Ende liege ihr Griechenland mehr am Herzen, als Montenegro. Solche Befürchtungen sprechen z. B. der „National" und der „Rappel" aus und drohend fügt der letztere hinzu: „Frankreich will nicht, daß man für Griechenland wiederhole, was man für Dulcigno gethan hat. Wenn Niemand etwas Anderes will, worüber wir sehr erfreut wären, so wird Alles aufs Beste ablaufen. Wenn aber Jemand eine andere Politik zur Geltung zu bringen suchte, so würde nicht Frankreich nachgeben." Der „Temps" nimmt besonders de Freycinet in Schutz. Anstatt denselben zu tadeln, müsse man ihm Dank wissen für zweierlei: einmal, daß er nicht ohne die dringendste Nothwendigkeit aus dem europäischen Verband heraustreten und Frankreich von Neuem der Isolirung preisgeben wollte, zum Anderen, daß er seine Vorsichtsmaßregeln getroffen, um mögliche schlimme Folgen der Flottendemonstration zu verhüten. — Heute halten die Kammern keine Sitzung, und von den Commissions-Verhandlungen ist nicht viel Interessantes zu melden. Man hat sich immer noch nicht über die Liste der Mitglieder der Cissey-Enquete geeinigt. Jetzt macht die Rechte Schwierigkeiten. Sie will selbst ihre Candidaten für diese Liste bezeichnen, von denen vorzüglich einer, der Baron de Reille, der ehemallige Adjutant und Helfershelfer de Fourtou's, den Republicanern mißfällt. — Der „Agennir diplomatique" bestätgt, daß Desprez, der Botschafter beim päpstlichen Stuhle, nicht auf seinen Posten zurückkehren wird, und zwar habe die Regierung diesen Entschluß gefaßt in Folge der Note, welche jüngst der päpstliche Nuncius ihr überreicht hat. Dieser Note, sagt das gewöhnlich gutunterrichtete Blatt, ist in ganz unannehmbaren Ausdrücken abgefaßt. (Man weiß, daß sie einen Protest gegen die Ausführung der Märzdecrete enthält.) Die Regierung kann der römischen Curie nicht das Recht zugestehen, sich in rein innere Angelegenheiten einzumischen. Uebrigens wäre die Rückkehr des Herrn Desprez nach Rom schon durch die frühere Haltung dieses Diplomaten unmöglich gemacht worden. Er hat sich bei den bekannten Unterhandlungen zwischen de Freycinet und dem heiligen Stuhle nach beiden Seiten hin compromitirt, indem er in seinen Berichten an de Freycinet kurz vor der Rede von Montauban die Unterwerfung der religiösen Orden in bestimmte Aussicht stellte und zugleich dem Cardinal Nina die Versicherung gab, die vielbesprochene Erklärung der Congregationen werde von der Regierung als eine genügende Concession angesehen werden. — Der Präsident der Republik beabsichtigt dieser Tage mit dem Kriegsminister Farre und Gambetta die neuen Forts in der Umgebung von Paris zu besuchen. Dieselben können binnen kurzer Zeit armirt werden, da die Erd- und Maurerarbeiten so gut wie vollendet sind. — Louise Michel, die „Königin von Montmartre" hat gestern einen neuen Triumph gefeiert. Sie hielt unter gewaltigem Zudrang und stürmischem Beifall in der Salle Graffard eine Vorlesung über das „Geisterschiff" (den fliegenden Holländer), worunter nichts Anderes zu verstehen, als das Transportschiff, welches die amnestirten aber nicht versöhnten Communards nach Frankreich zurückgeführt hat. Louise Michel wird mit jedem Tage rachedurstiger. Ihr Trost für die Zukunft besteht darin, daß „die Opfer von 1871 Kinder hinterlassen haben, die im Hasse ihrer Henker erzogen werden. Inzwischen hat die Zuchtpolizeikammer versucht, die glühenden Verehrer der Märtyrerin von Montmartre. die am Sonntag auf dem Friedhofe von Lavallais-Perret verhaftet worden, durch achttägige bis vierwöchentliche Gefängnißstrafe abzukühlen. Sie glaubt wohl selber nicht an die Wirksamkeit dieses Erfrischungsmittels.

⊙ **Paris**, 2. December. [Ein politisches Testament des kaiserlichen Prinzen. — Louis Napoleon und Gambetta. — Laisant.] Es ist heute der Jahrestag des kaiserlichen Staatsstreichs. Der „Figaro" feiert dieses Datum damit, daß er ein bisher unbekannt gebliebenes politisches Testament des im Zululande gefallenen kaiserlichen Prinzen veröffentlicht. Dieses Actenstück ist ihm von dem bekannten Jules Amigues zugestellt worden, der auch in einer enthusiastischen Vorrede die Echtheit desselben betheuert. Wir wollen sie nicht anzweifeln. Der Prinz spricht in dieser Abhandlung von politischen Dingen mit einer Sicherheit und Zuversicht, wie sie den kaum den Schulbänken entwachsenen Jünglingen eigen zu sein pflegt. Er erklärt, daß man die Idee, welche seinen Vater bei der Einführung parlamentarischer Zustände leitete, falsch verstanden habe; aber er erklärt auch, warum diese Idee bei dem Zustande der Geister in Frankreich nicht richtig verstanden werden konnte. Zu guterletzt entwickelt er seine eigenen An- und Absichten, welche im Wesentlichen darauf hinauslaufen, daß man der allzuweit getriebenen Centralisation in Frankreich ein Ziel stecken müsse. Zu dem Ende will der Prinz statt der Departementseintheilung die alte Provinzialorganisation wiederhergestellt sehen, um in ihr ein Gegengewicht gegen die Ausschreitungen des allgemeinen Stimmrechts zu finden. Das klingt ganz hübsch. Leider wird diese Publication nicht dazu beitragen, die so stark im Verfall begriffene bonapartistische Partei wieder zu kräftigen und zu einigen. Sie wird decentralisirend wirken in einer Art, wie es nicht beabsichtigt worden. Die radikalen Blätter feiern den 2. December auf ihre Manier und namentlich die „Verité" stellt einen Vergleich an zwischen Louis Napoleon und Gambetta. Sie findet es unbegreiflich, daß die Republikaner nicht einsehen, wie Gambetta mit einer unverschämten Dreistigkeit das Verfahren Louis Napoleons copire. Der einzige Unterschied bestehe darin, daß Gambetta langsamer zu Werke gehe, als sein Vorgänger, aber im Uebrigen sind die Situationen für die „Verité" ganz übereinstimmend, und um nur Eines anzuführen, so hat man in der Expedition von Dulcigno ein Seitenstück zu der römischen Expedition zu sehen. — Der gestrige Mittwochempfang im Ministerium des Auswärtigen war wieder stark besucht und nur der päpstliche Nuntius glänzte durch Abwesenheit. Die Diplomaten beglückwünschten Herrn Barthélemy Saint-Hilaire zu seiner vorgestrigen Rede im Senat. Wie es heißt, gab der englische Botschafter Lord Lyons in seiner Unterhaltung mit den andern Diplomaten zu verstehen, daß seine Regierung nächstens die Initiative zur Abberufung der Demonstrationsflotte ergreifen werde. — In dem Cissey'schen Prozesse ist der Brief eines höheren Offiziers, de Saint-Vincent, verlesen worden, welcher dem Deputirten Laisant vorwirft, daß er sich beim Kriege von 1870 durch eine bemerkenswerthe Feigheit ausgezeichnet habe. Laisant hat nun diesem Offizier seine Zeugen geschickt. Da derselbe aber nicht in Paris anwesend ist, kann die Angelegenheit nicht sogleich zur Erledigung kommen.

Großbritannien.

A.C. **London**, 1. Decbr. [Lord Salisbury] wohnte gestern anläßlich der Einweihung eines conservativen Vereins in Wordstock einem unter dem Vorsitze von Lord Randolph Churchill abgehaltenen Festbankett bei und hielt in Erwiderung eines Toastes auf die conservative Sache eine längere politische Rede, in welcher er die conservative Partei eindringlichst vor Inactivität warnte und scharf gegen die liberale Partei loszog, welche sich damit brüste, den Sultan dahin gebracht zu haben, einige hundert Albanesen abzuschlachten, um ein Stück albanesischen Territoriums an Herren und Gebieter auszuliefern, welche von den Albanesen gehaßt würden.

Jede Anwendung von Gewalt zu Gunsten der Ansprüche Griechenlands würde in offenbarem Widerspruch zu dem Berliner Vertrag stehen. Es stehe zu hoffen, daß die Regierung, nachdem sie als Kämpe der Nationalitäten die Niedermetzelung von Albanesen begünstigt, als Vertheidigerin des Berliner Vertrages dem Vertrage etwas ganz Entgegengesetztes einverleibt und schließlich als Vertheidigerin des Völkerrechts eine Freibeuterexpedition zur Besitzergreifung Smyrnas organisirt und vorgeschlagen habe, endlich finden werde, daß sie des Guten genug gethan und die orientalische Frage in Ruhe lassen werde. Griechenland müsse unbedingt seine Ansprüche auf Thessalien beschränken. Die Regierung aber sollte sich ans Werk machen, um eine bessere Regierung in Irland einzuführen, statt sich mit äußeren Angelegenheiten zu beschäftigen. Die conservative Partei sehe den Hilfsmitteln entgegen, welche die Regierung für Irland in Vorschlag bringen werde, im Voraus aber müsse jener Vorschlag zurückgewiesen werden, welcher auf eine Beschlagnahme des Eigenthums der Gutsbesitzer hinauslaufe. Ehe die Regierung daran denken dürfe, Reformen vorzuschlagen, müsse sie für die Wiederherstellung der Regierung Ihrer Majestät der Königin in denjenigen Theilen Irlands Sorge tragen, wo heute eine geheime Regierung herrsche, die sich durch Mord und Verbrechen ausbreite. Schließlich protestirt Redner aufs Lebhafteste gegen die unthätige und schwächliche Politik der Regierung in Irland, bei welcher nur zwei Auswege denkbar seien; entweder die abermalige Unterwerfung des Landes oder dessen Trennung von England.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 26. Novbr. [Absetzung Scudamore's.] Ein neueres Factum, welches die englische Colonie sehr aufgeregt und Herrn Göschen sehr verstimmt hat, beweist, wie unpopulär die Engländer in der Türkei geworden sind. Mr. Scudamore, der seit mehreren Jahren die von

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Ein witziger Freund meinte vor Jahren, als wir das Bild zum ersten Male zu sehen bekamen: eine treffliche Illustration von Victor Scheffels „Ichthyosaurus"! Warum sollte auch die braune Gestalt, die dem Lümmel mit Eselskopf so frech im hellen Mondschein kost, nicht der Ichthyosaurus sein? Auch „in den Schachtelhalmen" könnte es „rauschen", denn warum sollten sich solche nicht unter der üppig und wild und in den unklarsten Formen wuchernden Vegetation finden? Das meiste Licht empfängt, wie billig, die Hauptgruppe. Viel undeutlicher schon sind die Luftgeister, die sich rechter Hand im Mittelgrunde erheben, unter denen wir wohl auch den schadenfrohen Puck vermuthen dürfen. Rechts im Vordergrunde bemerken wir bei sehr scharfem Zusehen die übrige Rüpelgesellschaft, die in jäher Flucht sich davon macht. Eine vortreffliche, wahrhaft magische Wirkung thut der grünlich leuchtende Himmel und die silberweißen Lichter, die sich durch das Laubmeer hindurch stehlen. Aber trotz einzelnen gelungenen coloristischen Effecten müssen wir diesen Makart entschieden perhorresciren, auch wenn er nicht so klägliche Nachahmungen erfahren hätte, wie eine solche, lehrreich genug, ihm gerade gegenüber postirt ist. Diese lächerliche Imitation, Rheinfelder-Anspach's „Sommernachtsidylle", ist gleich ganz in die meergrüne Sauce getaucht. Man sehe und lache!

Das Motiv, das Professor Alexander Struys zum Vorwurf eines Bildes mit nahezu lebensgroßen Figuren sich gewählt hat, ist niedrig genug: ein bürgerliches Trauerspiel von erschütternder Wirkung. Mag man gegen den Fleischerladen sagen, was man will — auch uns berührt er unsympathisch —, diese alte Frau, ganz versenkt in die Rechnung, deren Facit leider so rasch gezogen ist, mit ihrer Kapuze, ihrem schlichten braunen Mantel, den eng an den Leib geschlossenen Armen, diese ganze Person, deren Geberde und Gesichtszüge uns erzählen, daß sie zeitlebens sich in einem elenden Winkel der schönen Erde hat herumdrücken müssen, ist von derselben Poesie umflossen, welche uns das rührende Gedicht von der alten Waschfrau geschaffen hat. Und das arme kleine Mädchen, das mit seinem verhungerten Gesichtchen so scheu und traurig zur Seite blickt: es ist furchtbar wahr und doch auch dieses durch die wundervolle Simplicität der Farben- und Formengebung geadelt. Wir stellen dies Bild entschieden über die „Raubvögel", mit denen der hochbegabte Künstler vor einigen Jahren seinen ersten sensationellen Erfolg in Deutschland davontrug.

Franz Sternbald.

Das Teatro Costanzi in Rom.

(Eröffnet am 27. November 1880.)

Rom hat eine ganze Anzahl von Theatern, darunter war bis jetzt aber kein einziges Gebäude, wie es wirklich einer Hauptstadt würdig wäre. Diesem Mangel hat Signor Costanzi abgeholfen und zwar mit patriotischer Selbstverleugnung und Hingabe an eine Sache, die ihm entschieden keinen materiellen Vortheil verheißt, ihm aber schon mehr Aerger, Schaden und Nachtheil gebracht hat, als man sonst wohl mit Fassung erträgt. Costanzi ist der Besitzer des großen Hotels an der Ecke der Via di Santa Susanna und di San Niccolo a Tolentino, das ebenfalls seinen Namen trägt Das Hotel ist trefflich eingerichtet, hat namentlich eine sehr gesunde Lage und wird vorzugsweise von Engländern und Amerikanern besucht, von denen viele dort ihr Winterquartier aufschlagen. Bei diesem Hotel soll Herr Costanzi gute Geschäfte gemacht und ein beträchtliches Vermögen erworben haben und dieses große Vermögen hat er nun in sein neuerbautes Theater gesteckt. Es liegt dasselbe nicht allzuweit vom Hotel, im neuen nordischen Stadttheil von Rom, an der Via Nazionale, oder am Viminalis, um es nach einem der historischen sieben Hügel zu bezeichnen. Das Theater steht frei und hat nach vier Seiten Eingänge, nach der Via di Firenze, der Via di Torino, einen dem Villino Strozzi gegenüber und endlich den Haupteingang unter einem großen Portal, das Schutz bietet gegen Wind und Wetter von der neuen Straße aus, die demnächst zwischen dem Theater und dem Albergo del Quirinale eröffnet werden wird. Das Gebäude ist vom Architekten Sfondrini im Wesentlichen im Style des Cinquecento aufgeführt und erinnert im Aeußern an das Wiener Opernhaus. Jedenfalls ist es ein stattlicher Bau, der sich manch anderm Residenztheater an die Seite stellen kann. Die innern Räume sind reich verziert mit Stuccatur auf Goldgrund und Frescomalereien von Brugnoli; namentlich werden die Malereien in der Kuppel sehr gelobt, sowohl was den Plan im Ganzen, als die Ausführung im Detail betrifft. Sfondrini hat aber bei seinem Plane nicht nur Pracht und Eleganz im Auge gehabt, sondern ist auch allen praktischen Anforderungen in Bezug auf Akustik, Erleuchtung, Heizung, bequemere Communication und Ventilation gerecht geworden. Das Theater ist sowohl für Tages- als für Abendvorstellungen eingerichtet. Bei Tage wird es durch Oberlicht zweckmäßig und genügend erhellt, Abends durch Gasbeleuchtung, bei der man demselben Systeme gefolgt ist, wie in der Galleria Vittorio Emanuele zu Mailand. Der blendende Kronleuchter fällt fort, eine Kreis von Gasflammen, die durch eine besondere Vorkehrung mit Blitzesschnelle entzündet werden, erleuchtet das Gebäude; durch einen zweckmäßigen Apparat wird ein gleichmäßiger Druck für alle Flammen hergestellt und jede Feuersgefahr vermieden. Vier große Füllöfen, an den Ecken des Gebäudes angebracht, sollen zur Heizung der Hallen und Treppen, der Bühne und der übrigen Räume dienen. Wichtiger noch als dieses ist eine genügende Ventilation. Der Apparat dazu, mit dem in Italien der erste Versuch gemacht wird, soll zweckmäßiger sein, als irgend ein anderer. Vermittelst desselben ist es möglich, in einer Stunde hunderttausend Kubikfuß Luft im Zuschauerraume zu erneuern und mittelst des Abkühlungsapparats wird man im Stande sein, selbst im heißen Sommer innerhalb des Theaters eine erträgliche Temperatur herzustellen. Wendeltreppen, kleine eiserne Treppen, die um die Pfeiler laufen, Corridore, unterirdische Gänge und schwebende Brücken vermitteln eine schnelle und möglichst directe Communication zwischen allen Theilen des großen Gebäudes, das u. A. auch einen prächtigen freskengeschmückten Concertsaal mit einer Galerie enthält, der auch zum Ballsaale sehr geeignet wäre. Ein besonderer Zugang und eine große Treppe führt zu den königlichen Logen, zu welchen ein großer Salon und eine Reihe von Nebengemächern gehören.

Durch den oben erwähnten Porticus gelangt man in das erste Vestibül, in welchem der Billetverkauf stattfindet; zur Linken desselben befindet sich ein eleganter Wartesaal, vorzugsweise für die Damen bestimmt, welche dort nach Schluß des Theaters die Anmeldung ihrer Equipagen abwarten können, ohne sich der Zugluft oder einem allzuplötzlichen Temperaturwechsel auszusetzen. Zur Rechten gelangt man aus dem ersten Vestibül in ein zweites, größeres, dessen Thüren auf die Via di Firenze gehen und erst nach dem Schlusse der Vorstellung geöffnet werden, um namentlich bei großem Andrange die Räumung des Theaters zu erleichtern. Aus dieser großen Halle tritt man links in das prachtvolle Café restaurant, welches aufs Eleganteste eingerichtet und auch von der Gartenseite her zugänglich ist, so daß es auch von andern Gästen, als nur Theaterbesuchern, frequentirt werden kann. Unter dem Café, im Souterrain, ist eine Bierhalle, die ebenfalls sowohl vom Theater als von außen her zugänglich ist.

Der Zuschauerraum faßt ungefähr 3500 Personen. Unmittelbar hinter dem Orchester sind 175 Fauteuils, dann 425 numerirte Sperrsitze und ein geräumiges Stehparterre. Die Logen sind, 108 an der Zahl, in drei Reihen übereinander, mit Carmoisin und Gold ausgeschlagen und höchst elegant eingerichtet. Darüber erhebt sich ein weites Amphitheater mit zwei besonderen Galerien und dann folgt die oberste Galerie, welche allein ca. tausend Personen fassen kann. Diese Galerie ist von dem übrigen Theater ganz abgesondert; sie hat ihren eigenen Eingang, ihre besondere Treppe, Restauration ꝛc. — Bei festlichen Gelegenheiten, z. B. im Carneval bei den Maskenbällen, bei Ausstellungen u. dgl., wo sämmtliche Räume des Theaters mitbenutzt werden, rechnet man, daß es gegen 12,000 Personen fassen könne. Das Niveau des Parquets und der Bühne kann zu solchen Gelegenheiten mit Leichtigkeit ausgeglichen werden und dann bilden beide zusammen einen prachtvollen Festsaal von imponirender Größe. Die Bühne ist 34 Meter breit, 27 tief und 37 hoch; zu beiden Seiten liegen große Vorsäle, 32 große Räume für das Material und 16 daranstoßende Säle, deren jeder ca. 80 Personen fassen und je nach Bedürfniß in kleinere Zimmer abgetheilt werden kann. Der Raum unterhalb der Bühne enthält ebenfalls eine Anzahl von Gemächern und dabei einen Saal für die Mitglieder des Orchesters. Das Orchester selbst befindet sich, ähnlich wie in Baireuth, in einer Vertiefung zwischen der Bühne und dem Zuschauerraum, ist also, wie es Wagner vorschreibt, unsichtbar, nur der Oberkörper des Dirigenten ragt hervor, oder wenigstens sein Arm, der den Tactstock schwingt. Diese Einrichtung erfreut sich der heftigsten Mißbilligung des italienischen Publikums. „Für Wagner's nebelhafte, mysteriöse, verschwommene Musik mag das ganz gut sein, für die unsere taugt es nicht! Wir wollen überdies die Leute sehen, die uns etwas vorspielen, nicht nur gedämpft ihre Instrumente hören!"

Von den Intriguen, welche sich dem ganzen Unternehmen entgegenstellten und die namentlich die Eröffnung des Theaters verzögerten, mögen wir lieber nichts berichten. Klatschgeschichten sind immer unerquicklich und in Rom, angesichts so großer historischer Erinnerungen, so unvergleichlicher Kunstschöpfungen, eigentlich ganz und gar un-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit fünf Beilagen.

(Fortsetzung.)

ihm geschaffene internationale türkische Post mit Eifer geleitet hat, wurde plötzlich enthoben und durch den Franzosen Vitalis Effendi, einen Bruder Vitalis Paschas, ersetzt. Den Vorwand dazu lieferte die Entdeckung eines nahe bei 3000 türkische Lire betragenden Deficits in der Postkasse. Dieses Deficit dankte ohne Zweifel einem Mangel an Ueberwachung seitens Scudamore's sein Entstehen, der, wie alle Engländer im Orient, nicht eben durch Nüchternheit glänzte. Der abgesetzte Beamte weigerte sich anfänglich, seinem Nachfolger Platz zu machen, und gab erst einem formellen Befehle Said Pascha's nach, welcher ihm mit der Ausweisung manu militari drohte. Wie verlautet, sind alle englischen Kaufleute übereingekommen, nichts mehr durch die internationale Post zu befördern oder anzunehmen, so daß diese sehr Gefahr läuft, gegenstandslos zu werden. Die Intervention des englischen Botschafters wurde von Scudamore vergeblich angesprochen, weil der abgesetzte Functionär in keinem contractlichen Verhältnisse zur türkischen Regierung stand.

[Veli Mehemed.] Der verurtheilte Mörder des russischen Oberstlieutenants Kummerau, Veli Mehemed, ist wegen neuerer, von Geistesstörung zeugender Acte abermals einer ärztlichen Commission überwiesen worden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 4. December.

Dem Abgeordnetenhause ist die Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes vom 3. Februar 1880, betreffend die Bewilligung von Staatsmitteln zur Beseitigung des durch Ueberschwemmung und Mißernte herbeigeführten Nothstandes in Oberschlesien zugegangen. Jenes Gesetz bestimmte, daß der Regierung 6 Millionen Mark zur Verfügung gestellt würden, um die Leistungen der Communalverbände und der Privatwohlthätigkeit zur Steuerung des Nothstandes zu ergänzen. Wie diese 6 Mill. Mark verwendet sind, führt die Denkschrift in detaillirter Weise aus. Zunächst hat die Regierung darauf Bedacht genommen, Arbeitsstellen für die unterstützungsbedürftigen Personen zu eröffnen und in dieser Richtung besonders durch die Vornahme von Wegearbeiten resp. Beihilfe zum Ausbau von Wegestrecken zu wirken gesucht. Im Ganzen wurden in den vom Nothstand heimgesuchten Kreisen 36 Wegestrecken nebst 16 Dorfstraßen mit einer Gesammtlänge von 179,185 Metern ausgebaut; die Kosten betrugen 1,354,016 M., zu denen die Regierung 814,000 M. beisteuerte. Außerdem wurden 12,597 M. für technische Vorarbeiten ausgegeben. Natürlich war eine derartige Eröffnung von Arbeitsgelegenheiten geeignet, das Bedürfniß unmittelbarer Gewährung von Lebensmitteln einzuschränken. Immerhin wurden nach dieser Seite hin vom December 1879 bis zum Juli d. J. eine Gesammtsumme von 1,384,871 M. zur Ausgabe gebracht, worunter 460,422 Mark vom Staate aus und 323,502 M. aus dem Landarmenfonds. Die Anzahl der unterstützten Personen erreichte den Höhepunkt im Februar mit 81,775 und fiel bis zum Juli allmälig auf 11,267. Neben der directen Unterstützung bewährte sich nach der Denkschrift besonders auch die Errichtung von Suppenanstalten und Schulküchen, und zwar sind 509 solche Anstalten in Betrieb gewesen. — Weiterhin war bedeutungsvoll die Gewährung von Saatgut und Viehfutter; der zur Beschaffung von Saatgut bewilligte Betrag belief sich auf 2,096,520 M., von Viehfutter auf 163,314 Mark, (d. h. weniger, als vorausgesetzt war), die Zahl der Empfänger bestand aus 51,554 Privaten und 40 Gemeinden. Eingerechnet in diese Bewilligungen sind 95,390 M., die als baare Darlehne verabreicht wurden. In Betreff der Rückerstattung all' dieser Bewilligungen ist im Allgemeinen nur vorgeschrieben worden, daß die Zahlung ratenweise erfolgen und in 5 Jahren beendet sein muß; von einer Verzinsung wurde Abstand genommen. Alles in Allem sind von den bereitgestellten 6 Mill. 3,546,853 M., also nicht zwei Drittel, zur Ausgabe gelangt, gleichwohl glaubt die Denkschrift den Erfolg der Staatshilfe als vollständig bezeichnen zu können, da der Nahrungsnoth abgeholfen, epidemische Krankheiten ferngehalten und die Erhaltung der bedürftigen Familien gesichert worden sei.

W. **[Abonnements für Eisenbahnfahrten.]** Für den Bereich der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn werden Abonnementskarten für I., II. und III. Wagenklasse für 15 Hin- und 15 Rückfahrten oder die zwei- und dreifache Zahl derselben innerhalb eines Kalenderjahres ausgegeben. Die Preise dieser Karten werden vom 1. Januar k. J. ab in der Weise berechnet, daß für 15 Hin- und Rückfahrten in der I. Klasse 80 Pf., in der II. Klasse 60 Pf., in der III. Klasse 40 Pf. pro Kilometer zur Erhebung gelangen. Jede Abonnementskarte wird auf den Namen des Abonnenten, auf Wunsch auch auf den Namen der Ehefrau lautend, ausgestellt, und nur die Genannten sind zur Benutzung aller fahrplanmäßigen Züge berechtigt. Jede Abtretung der Karte an eine andere Person zieht den Verlust der Karte, sowie des ganzen Abonnements ohne Rückgabe der geleisteten Zahlung nach sich. Gepäckfreigewicht wird nicht bewilligt und ebenso ist eine Unterbrechung der Fahrt auf einer Zwischenstation unzulässig. Für verlorene oder innerhalb des Kalenderjahres nicht ausgenutzte Karten wird Ersatz nicht geleistet. Von der Vergünstigung des Abonnements ist bei der obengenannten Bahn im Laufe des Jahres ein ausgedehnter Gebrauch gemacht worden, da mehr als 1000 Karten zur Ausfertigung gelangten.

—d. **[Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Breslau im Jahre 1881.]** Ueber Gruppe XVII, welche kunstgewerbliche Alterthümer umfaßt, sind nähere Mittheilungen noch nicht zu machen, da ein großer Theil von Anmeldungen noch aussteht. Vorsitzender der Gruppen-Commission ist Rittmeister von Falkenhausen, Schriftführer Antiquitätenhändler Max Altmann und Mitglied der Commission Handelskammer-Syndicus Dr. Eras.

Gruppe XVIII umfaßt die Erzeugnisse der gewerblichen Fortbildungsschulen in der Provinz Schlesien. Die Commission für diese Gruppe wird aus folgenden Herren gebildet: Director Dr. Fiedler (Vorsitzender), Stadtrath Schmook (stellvertretender Vorsitzender), Ingenieur Kleinstüber (Schriftführer), Ingenieur Kosch (stellvertretender Schriftführer), Baumeister von Arnim, Gewerbeschullehrer Sturtevant, Gewerbeschullehrer Todt, Gewerbeschullehrer von Czihak, Lehrer Freyer, Gewerbeschullehrer Jäckel, Gewerbeschullehrer Nöllner, Gewerbeschullehrer Güntzel, Baurath Lüdecke, Ingenieur Nippert, sämmtlich aus Breslau, ferner Bergrath Schulz-Waldenburg, Director Wernicke-Gleiwitz und Director Nöggerath-Brieg. Bisher haben für diese Gruppe angemeldet: C. u. E. Kriegisch in Ottmachau; die Oberschlesische Bergschule zu Tarnowitz; der Stolze'sche Stenographen-Verein im Namen des Ostdeutschen Stenographenbundes in Breslau; Geometer Carl Scholz in Breslau; die Niederschlesische Bergschule in Waldenburg; Lehrer Karl Heidler für den Gabelsberger Stenographen-Verein in Breslau; Lehrmittel-Fabrik von H. Pietsch in Ziegenhals; Frauenbildungsverein zur Förderung der Erwerbsthätigkeit in Breslau und die Handwerker-Fortbildungsschule in Lüben.

Gruppe XIX endlich umfaßt den Gartenbau. Die Commission für diese Gruppe setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Garten-Inspector Lösener (Vorsitzender), Prof. Dr. Ferd. Cohn (stellvertretender Vorsitzender), Garten-Inspector Stein (Schriftführer), Handelsgärtner G. von Drabizius, Stadtrath C. H. Müller, Fabrikbesitzer M. G. Schott und Obergärtner Julius Schütze, sämmtlich aus Breslau. Auch diese Gruppe, welche speciell Gewächshaus- und Freilandpflanzen, Obst- und Alleebäume, Obststräucher, Ziersträucher, Hecken- und Forstpflanzen, Coniferen, Schlingpflanzen, abgeschnittene und getrocknete Blumen, fossile Pflanzen, Obst, Gemüse, Blumenzwiebeln und Sämereien aller Art, sowie Pläne zu Garten- und Parkanlagen nebst Kostenanschlägen aufnehmen wird, ist noch in der Bildung begriffen. Nach dem jetzt erst zur Ausgabe gelangten Programm für diese Gruppe sind, um den Ausstellern Gelegenheit zu bieten, ihre Erzeugnisse zu verschiedenen Zeiten zur Anschauung bringen zu können, fünf Ausstellungszeiträume festgestellt. Hiernach hat jeder Aussteller die bestimmte Erklärung abzugeben, ob er gewillt ist, entweder nur für bestimmte Zeitabschnitte zu liefern, oder aber für die ganze Dauer der Ausstellung den ihm überwiesenen Raum decorativ zu unterhalten. Die Zeitabschnitte sind in folgender Weise festgestellt: 1) vom 15. Mai bis 12. Juni, 2) vom 15. Juni bis 12. Juli, 3) vom 15. Juli bis 12. August, 4) vom 15. August bis 12. September, 5) vom 15. September bis zum Ende der Ausstellung. Die Prämiirung erfolgt am Beginn jedes Zeitabschnittes; die Prämien bestehen in Medaillen von Gold, Silber und Bronce und in Diplomen. Allen Ausstellern von Erzeugnissen des Gartenbaues wird der von ihnen gewünschte bedeckte oder unbedeckte Raum, soweit er verfügbar, kostenfrei überwiesen. Die Aussteller haben das Recht, ihre Erzeugnisse zu verkaufen; verkaufte Gegenstände dürfen jedoch nur nach Ablauf des betreffenden Zeitabschnittes entfernt werden. Die Ausstellungs-Gegenstände sind an die Adresse mit der Bezeichnung „Gruppe XIX Gartenbau" an den geschäftsführenden Ausschuß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung kostenfrei einzusenden. Die Anmeldungen zur Betheiligung müssen unter Angabe des beanspruchten Flächenraumes unter derselben Adresse bis 1. März für den ersten Zeitabschnitt stattfinden, für spätere Ausstellungsabschnitte genügt die Anmeldung 14 Tage vor Beginn derselben. Alle zur Prämien-Concurrenz einzusendenden Ausstellungs-Gegenstände müssen den Tag vor Beginn eines Zeitabschnittes auf den angewiesenen Plätzen fertig aufgestellt sein. Abgeschnittene Blumen und Bindereien werden zu allen Zeiten zugelassen, müssen aber bis 9 Uhr Vormittags geordnet sein.

= **[Personal-Nachrichten.]** Der hiesigen Königlichen Regierung überwiesen: der zum Regierungs-Referendarius ernannte frühere Gerichts-Referendarius v. Sydow, der zum Regierungs-Referendarius ernannte frühere Gerichts-Referendarius Frank. — In den Ruhestand versetzt: der Königliche Buhnenmeister Driemel in Steinau a. O. vom 1. März 1881 ab. — Verliehen: dem bisherigen Königlichen Buhnenmeister Scheibel zu Heegermühle bei Eberswalde die erledigte Buhnenmeisterstelle zu Steinau a. O. vom 1. März 1881 ab. — Bestätigt: die Wahl des Vorwerksbesitzers Rauch sowie die Wiederwahl des Particuliers Wein in Habelschwerdt als Rathmann der Stadt Habelschwerdt auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, die Wiederwahl des Buchhändlers Bernhard in Landeck zum unbesoldeten Rathmann der Stadt Landeck auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, die Wahl des Rentier Pietsch sowie die Wiederwahl des Kaufmanns Sittenfeld in Namslau zum Rathsherren der Stadt Namslau auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren, die Wahl des Schlossermeisters Artelt sowie die Wiederwahl des Apothekers Grieger in Zobten zum Rathmann der Stadt Zobten auf die gesetzliche Dienstzeit von 6 Jahren. — Bestätigt die Vocation: für den Lehrer Hübner zum Lehrer an der evang. Schule zu Reesewitz, Kreis Oels, für den bisherigen Hilfslehrer Scholz zum 3. Lehrer an der kath. Schule zu Nieder-Hermsdorf, Kreis Waldenburg. — Widerruflich bestätigt die Vocation: für den Lehrer Hawranke zum 2. Lehrer an der evang. Schule zu Alt-Friedland, Kreis Waldenburg. — Uebertragen: dem Stadtpfarrer Strecke zu Habelschwerdt die Local-Inspection über die neu errichtete kath. Schule in Hüttenguth, Kreis Habelschwerdt, dem Pastor Kluge zu Groß-Bargen die Local-Inspection über die evang. Schule zu Klein-Baulwie, Kreis Wohlau. — Einstweilen übertragen: dem kath. Pfarrer Stiller zu Guhrau die Kreis-Schul-Inspection über die kath. Schulen des Kreises Guhrau, an Stelle des auf seinen Antrag aus Gesundheitsrücksichten davon entbundenen Kreis-Schul-Inspectors, Erzpriester Klose zu Tschirnau. — Bestätigt die Vocation: für den bisherigen Pastor sec. Paul Schulze zum Pastor prim. und für den bisherigen Pastor prim. in Beuthen a. O. Richard Seibt zum Pastor sec. an der evang. Kirche in Waldenburg. — Befördert: der bisherige ordentliche Lehrer am Johannes-Gymnasium zu Breslau Dr. Robert Depéne zum Oberlehrer an derselben Anstalt. — Bestätigt die Vocation: für den bisherigen ordentlichen wissenschaftlichen Lehrer an der höheren Mädchenschule am Ritterplatz zu Breslau, Robert Ulbrich, zum Oberlehrer an der evang. höheren Bürgerschule Nr. 2 zu Breslau.

Angestellt: Postassistent Gebauer als Postverwalter in Raudten Bhf. — Versetzt Postsekretär Rückert von Grünberg i. Schl. nach Breslau. — Entlassen: Postsekretär Pfeiffer in Schweidnitz. — Angestellt beim Polizei-Präsidium zu Breslau: Bezirksfeldwebel Kroker als Bureau-Hülfsarbeiter, Sergeant Langner als Schutzmann.

Ernannt Betriebs-Sekretär Krocker in Breslau zum Eisenbahn-Sekretär, Expeditions-Assistent Winkler in Breslau zum Stations-Assistenten, — Versetzt: Betriebs-Sekretär Noßwitz und Kanzliwius von Bromberg nach Breslau, Stations-Assistenten: Rother von Breslau als komm. Güterexpedienten nach Myslowitz, Will von Gellendorf nach Glogau, Sille von Glogau nach Gellendorf. Locomotiführer Dorn von Frankenstein nach Kosel-Kandrzin.

n. **[Der Gesundheitszustand im Monat November]** war fast in Extremen schwankend, unregelmäßig, ungleichmäßig und im Ganzen etwas weniger günstig wie gewöhnlich. Die Zahl der Krankheiten und mehr noch natürlich die Zahl der Erkrankungsfälle, sowie die Zahl der Todesfälle stieg und fiel in der verhältnißmäßig kurzen Zeit von 30 Tagen zweimal beträchtlich; dieser unregelmäßige Verlauf der Morbidität und Mortalität entsprach so ziemlich dem unregelmäßigen Verlauf der diesmaligen November-Witterung, die sich, obwohl in ihrem besonderen Verhalten im Allgemeinen verschieden, doch der Abnormität der früheren Monate des Jahres 1880 anreihte. In der Regel sind Kranken- und Sterbezahlen im November noch gering oder wenigstens ziemlich mäßig, wie es überhaupt bei uns in Deutschland und fast in der ganzen gemäßigten Zone, wo sich vier Jahreszeiten stricte differenziren, im ganzen Herbst zu sein pflegt. Eine mäßige Vermehrung der Krankheits- und Sterbefälle im Vergleich zum October tritt jedoch auch bei normalem Verlauf in der Regel erst nach dem ersten Drittel oder der ersten Hälfte des November ein; eine stärkere Vermehrung aber nur selten und ausnahmsweise, zumal dann und meist dadurch, wenn Epidemien einer oder mehrerer Krankheiten, die bereits im October angefangen, sich in den November hinein fortsetzen. Eine mäßige Steigerung wird gewöhnlich schon durch den allmäligen oder auch raschen Uebergang der wärmeren und regnerischen Witterung in die der nassen Kälte, des Frostes und des Schnees herbeigeführt; die daraus resultirenden Krankheiten sind meist katarrhalischer und rheumatischer Natur; akute Lungen-

---

(Fortsetzung.)

erträglich. So viel ist gewiß, daß Costanzi sein ganzes Vermögen hingegeben und vielleicht keinen andern Lohn davon hat, als den Römern ein prächtiges Theater zum Geschenk gemacht zu haben. Der König hat ihm übrigens ein Ritterkreuz verliehen, möge der neue Cavalier seine Freude daran haben. Impresario des Theaters ist Jacoracci, der auch das Corea- und das Apollotheater (bekanntlich die große Oper) in Entreprise hat. Daß hierdurch jede Concurrenz des neuen Theaters mit dem alten Opernhause ausgeschlossen ist, hält man für einen argen Mißgriff. Am Tage der Eröffnung war das Haus vollständig ausverkauft und zwar wurden fabelhafte Preise für die Plätze bezahlt, für manche Logen 1000 Lire. Sämmtliche Plätze waren besetzt, mit Ausnahme von zwei Logen, die der Ex-Khedive von Egypten belegt hatte; er war aber nicht zur Zeit in Rom eingetroffen, um sie zu benutzen. Das Publikum versammelte sich lange vor dem Anfang der Vorstellung, um das Innere des Theaters, dessen Ausschmückung großen Beifall fand, mit Muße zu bewundern. Vor dem Beginn der Ouvertüre erhoben sich sämmtliche Anwesende von ihren Sitzen und riefen Costanzi und Sfondini hervor, die in Begleitung von Brugnole erschienen und Gegenstand der lebhaftesten, wahrhaft stürmischen Ovationen waren. Alle Notabilitäten Roms, Politiker, Staatsmänner, Künstler, Gelehrte, Dichter, Gesandte und andere hervorragende Fremde füllten die Fauteuils und die Sperrsitze, während ein glänzender Kranz von Damen in eleganter und gewählter Toilette die dreifache Reihe der Logen zierte. Das Schauspiel außerhalb der Bühne war vielleicht schöner und interessanter als das auf derselben! Bald nach Beginn der Vorstellung erhob sich ein neuer Beifallssturm: das Königspaar war in der Prosceniumsloge im zweiten Range (in Italien der vornehmste) erschienen. Der König trug einen einfachen schwarzen Gesellschaftsanzug, die holdselige Königin war in glänzender Toilette mit strahlendem Brillantenschmuck, Alles aber überstrahlte ihre anmuthvolle Schönheit und ihr unvergleichlicher Liebreiz. Ihr Empfang war enthusiastisch. Die Musik schwieg; dann stimmte das unsichtbare Orchester die Marcia réale an und — die sichtbaren babylonischen Musikanten auf der Bühne stimmten mit ein, Alles verneigte sich grüßend, auch Semiramis und Arbaces, — es war ein ächtes Babel! Als die Gemüther sich etwas beruhigt hatten, nahm die Vorstellung ihren Fortgang.

Die Wahl der Oper war keine glückliche. Die Semiramis mit ihrer conventionellen Musik, ihren Coloraturen und Fiorituren ist veraltet und paßt nicht mehr für den heutigen Geschmack, selbst nicht für den der Italiener, trotz ihrer unbegrenzten Bewunderung für Rossini. Die Ausführung ließ auch viel zu wünschen übrig. Das Orchester erwies sich als zu schwach, was wohl nicht allein auf seine unterirdische Stellung zu schieben ist. Signora Turolla sang die Semiramis nicht schlecht; sie ist eine recht hübsche Erscheinung, auch eine tüchtige Sängerin, paßt aber nicht für diese Rolle. Weit größeren Beifall hatte die Tremelli mit ihrer prachtvollen Altstimme als Arsaces. Ihr gebührte eigentlich der Preis des Abends. Merly als Assur war eine stattliche, imposante Erscheinung; sein Gesang ist noch immer künstlerisch, aber die Stimme ist längst dahin. Die anderen Vertreter des babylonischen Reiches übergehen wir am Besten mit Schweigen. So viel wurde uns von Neuem klar, wer eine vollendete Vorstellung einer italienischen Oper hören will, muß weder nach Rom, noch nach Florenz, noch nach Neapel kommen (allenfalls nach Mailand oder Bologna), nein, der thut am besten, nach London zu gehen, nach Covent Garden oder Her Majesty's!

Die Aufmerksamkeit des Publikums war sehr getheilt zwischen der Bühne und den glänzenden Logenreihen, der Löwenantheil kam wohl auf die königliche Loge.

Die äußere Ausstattung des Schauspiels war übrigens brillant, ganz des Raumes würdig. Die Vorstellung dauerte bis nach Mitternacht, sie wurde am Sonntag, wiederholt und hatte wiederum ein zahlreiches Publikum angezogen.

Rom, den 30. November.

Th. Höpfner.

Theater- und Kunst-Notizen.

Berlin. Am 30. November wurde im Ostend-Theater „Medea", Tragödie in 5 Aufzügen von G. Conrad (Prinz Georg von Preußen) zum ersten Mal gegeben. Die Novität errang einen Achtungserfolg.

Am Freitag ging Rubinstein's vieractige Oper „Nero" im Opernhause in Scene. Der Erfolg war, den Berliner Blättern zufolge, ein mäßiger. Einstimmig ist die Kritik im Lobe Niemann's, der die Titelrolle gab.

Altenburg. Im hiesigen Hoftheater debütirte dieser Tage eine Fürstin Clary unter dem Pseudonym Frl. Wildora als Lady Milford.

Frankfurt a. M. Herr Zademack, seit 22 Jahren Mitglied der Frankfurter Bühne, verläßt dieselbe mit Ablauf dieser Saison. Zerwürfnisse mit der Intendanz sollen diesen Schritt veranlaßt haben.

München. Dem Hoftheater droht ein schwerer Verlust. Der Baritonist Theodor Reichmann hat bei der General-Intendanz seine Entlassung eingereicht. Seit Jahren bestehende und stets mit verstärkter Intensität wiederkehrende Differenzen zwischen den Sängern Vogl und Reichmann, die sich gelegentlich einer jüngst stattgefundenen Probe zur Oper „Wieland der Schmied", in der beide Künstler beschäftigt sind, zu harten Auseinandersetzungen zuspitzten, haben Reichmann zu dem Schritt veranlaßt, der in allen Kreisen Münchens sehr bedauert wird. Der Sänger ist, wie das „W. Fobl." aus competenter Quelle erfährt, fest entschlossen, bei seinem Entlassungsgesuch zu verharren und jedwede an ihn herantretende Vergleichsversuche zurückzuweisen.

Wiesbaden. Demnächst gelangt am hiesigen Hoftheater eine neue Oper „Die erste Falte", Text von Mosenthal, Musik von Leschetitzky, in Scene. Der Componist ist der Gatte der berühmten Pianistin Frau Essipoff.

Wien. Am 1. December beging Herr Reusche, Mitglied des Burgtheaters, sein 25jähriges Schauspieler-Jubiläum.

Eine neue Operette von Zeller, „Die Carbonari", fand bei der ersten Aufführung im Carl-Theater eine getheilte Aufnahme.

Die Direction des Carl-Theaters hat eine Herabsetzung der Eintrittspreise für sämmtliche Plätze beschlossen.

Newyork. Hiesigen Blättern zufolge macht die Mapleson'sche Opern-Gesellschaft schlechte Geschäfte, angeblich weil Etelka Gerster durch längere Krankheit den Schmelz ihrer Stimme verloren habe. (Wir wünschen, daß sich die Nachricht nicht bestätige.)

Weihnachts-Literatur.

Die Verlagsbuchhandlung von Ferdinand Hirt u. Sohn in Leipzig hat zwei Weihnachts-Novitäten für die reifere Jugend edirt:

Heinz Treuaug, wie er ein Ritter ward, und wie er den Freimuth geschlagen hat. Von A. Helms. Mit 16 Vollbildern und vielen Illustrationen im Text, und

Höcker, **Deutsche Treue, welsche Tücke.** Culturgeschichtliche Erzählung aus der Zeit der großen Revolution. Mit vielen Illustrationen von Carl Römer.

Durch das Höcker'sche Werk wird der Cyclus von historischen Jugendschriften aus den letzten 4 Jahrhunderten, vereint unter dem Titel: Das Ahnenschloß, abgeschlossen, welcher, ähnlich wie Freitag's „Ahnen" im Rahmen einer Familiengeschichte die Ereignisse aus vier Jahrhunderten in ihrem culturhistorischen Colorit wiederzuspiegeln sucht, wobei jedoch jeder einzelne Band eine abgeschlossene Erzählung bietet. Der Hauptschauplatz dieses vierten Bandes ist das jetzt wiedergewonnene Elsaß, welches mit den entscheidensten Geschichtsepochen des deutschen Vaterlandes verwachsen ist, die Haupttendenz, die Schilderung der nationalen Erniedrigung und Erhebung. Die Durchführung der letzteren ist dem Verfasser in seiner spannend geschriebenen Erzählung vorzüglich gelungen. Die ersterwähnte Erzählung von Helms führt uns in die Epoche des deutschen Interims und in die grüne Steiermark, und die ihr unmittelbar folgende Zeit des Kampfes zwischen Rudolf von Habsburg und Ottokar von Böhmen. Auf diesem historischen Hintergrund spielen sich Heinz Treuaugs Leben und Thaten ab, reich an fesselnden Einzelnheiten, gehoben von der lebensvollen Kraft der Darstellung. Die Ausstattung beider Bücher ist eine sehr hübsche und dieselben dürfen dem Publikum aufs Beste empfohlen werden.

* **Spanien**, in Schilderungen von Theodor Simons; illustrirt von Prof. Alexander Wagner in München. Verlag von Gebrüder Paetel in Berlin.

In den nächsten Tagen erscheinen die Schlußlieferungen (25 bis 29) dieses Prachtwerkes, auf welches wir unsere Leser bereits wiederholt aufmerksam gemacht haben, rechtzeitig genug, um noch auf dem diesjährigen Weihnachtsmarkte eine hervorragende Rolle spielen zu können. In der That eignet sich das prachtvolle Werk ganz vorzugsweise als Festgeschenk; der fesselnde Inhalt des Textes steht den genial entworfenen und mit erlesenem Geschmack ausgeführten Zeichnungen ebenbürtig zur Seite. Es ist ein werthvolles Kunstwerk, welches die rührige Verlagshandlung, der wir bereits so manches hervorragende Werk verdanken, nunmehr zum Abschluß bringt; möge es die weiteste Verbreitung finden:

Bilder für Schule und Haus. Herausgegeben von Albert Richter und Ernst Lange. (J. J. Weber, Leipzig.) Mit 192 Tafeln. Abbildungen. Wer zu einem billigen Preise für reifere Kinder ein stattliches Weihnachtsgeschenk kaufen will, vergesse nicht das hier vorliegende überaus glücklich zusammengestellte Bilderwerk anzusehen. Ein großes Buch voll vortrefflicher Abbildungen in schönster, bunter Abwechselung, die in zwölf Abtheilungen gruppirt werden, so z. B. Schilderungen aus Nord-Deutschland, aus Süd-Amerka, die deutschen Befreiungskriege, der St. Gotthardtunnel, Zoologische Bilder u. s. w. Jeder Cyclus wird von einem gediegenen, eingehenden Text eingeleitet. Eltern und Lehrern ist hier Gelegenheit geboten, durch angemessene Lectüre die Bildung des Geistes in der heranwachsenden Jugend zu fördern. Auch Erwachsene werden mit Vergnügen in diesem Buche blättern. Wir können nur aufrichtig wünschen, daß es die weiteste Verbreitung finden möge.

ABC, siebenundzwanzig aquarellirte Originalzeichnungen von Paul Meyerheim. In Farbenholzschnitt ausgeführt von Käseberg und Oertel mit Reimen von J. Trojan. (Berlin, Georg Stilke.) Durch das Zusammenwirken eines der originellsten und sinnigsten deutschen Dichters

affectionen werden dabei durch das um diese Zeit der zweiten Hälfte des November oft eintretende stürmische Wetter begünstigt, bei stärkerer Veränderlichkeit, größerer Wärme und Feuchtigkeit entwickeln sich auch gastrische Zustände, Darmkatarrhe und Typhen. Die Einleitung zum Winter hatte in diesem Jahre schon den 22. und 23. October begonnen, zog sich wechselnd bis an das Ende des ersten Drittels des November fort, und statt zu Anfang kam die warme Zeit zuletzt. Dies vermehrte und verschlimmerte die Krankheiten im Allgemeinen, und zunächst wiederum haben die Kinder, ihrer Natur nach für Witterungsverhältnisse empfindlicher als Erwachsene, diese Abnormität zu ihrem Nachtheil verspürt; es sind in diesem November fast eben so viele Kinder an Krämpfen und Darmkatarrh gestorben, wie sonst nur in heißen Sommermonaten; doch sind auch Erwachsene ziemlich stark mitgenommen worden.

Der Novbr. fing trübe und windig an, brachte am 1. Regen, am 2ten Sturm und mehrmals in kurzen Intervallen Schnee, die Straßen waren naß und schmutzig, und da in der Nacht 3 Gr. Kälte bei einem raschen Uebergang des W. und NW. in NO. und O. eingetreten war, war am Morgen des 3. für Menschen und Thiere zum Gehen gefahrvolles Glatteis, dabei starker Nebel; die Eisdecke schmolz bald, jedoch es fror noch in den Nächten der beiden folgenden Tage, von denen aber der 5. heiter war. Der 6. dagegen trübe mit nässendem Nebel bis zum dünnen Regen; 9ten heitere Nacht und Tag, auch noch den Vormittag des 10., Nachmittag aber und Abend Schnee; darauf folgte eine Reihe trüber, windiger und nebliger und vorwaltend regnerischer Tage, so besonders am 13., dabei für die Zeit milde Temperatur; erst im letzten Drittel des Monats konnte man 5—6 heitere, schöne, obwohl kurze Herbsttage zählen, eine verspätete Entschädigung für den Ausfall heiteren Wetters in den vorangegangenen Monaten; Anfangs dieser Periode war es dabei kühl oder kalt, vom 21.—23. zwischen + 1 Gr. bis — 1 Gr., dann je mehr dem Ende zu, allmälig wärmer, nur am 27. des Morgens von Nebel und Nachmittags von warmem Regen unterbrochen. Das Monatsmittel der Wärme + 4,4, Norm + 2,8, war also ungewöhnlich warm; Mittags durchschnittlich mit + 6,3, Abends + 4,0; Morgens + 3,3; es waren etwa 7 Tage mit Minusgraden, und zwar durchschnittlich mit — 1 Gr.; Max. den 15. + 10,6; das Minimum des 4. — 1,2; die wärmere Zeit fiel um die Mitte und gegen das Ende des Monats. — Barom. Monatsmittel 750,2 Mm., Norm 746,94 (Univ. Obs.). Trotz der Wärme und des vorwaltenden SW. ein so hoher Barometerstand; das haben die Stürme bewirkt, besonders vom 19.—20., der Zeit der Agramer Erdbeben, die Steigerung von 737,8 bis 768,9. Max. den 21. 774,0; Minim. den 18. 730,1. Dunstdruck 5,0 Mm. Dunstsättigung 78 pCt. SW. 30 Mal, dann W., NW. und SO. Niederschläge der Norm von 37 Mm. nahe.

Gestorben sind im November circa 640 Personen, es sind 50—60 mehr als im October vorher und um ebenso viel mehr als im November 1879, der einen niedrigeren Barometerstand, eine geringere Temperatur und Dunstdruck hatte und der Norm näher kam, als der diesjährige. Die chronischen Lungenkrankheiten mit circa 90 Todesfällen stehen obenan, betragen aber doch 15—20 weniger als im October. Die Schwindsüchtigen kamen immerhin noch besser weg, als in den meisten übrigen Monaten; dagegen waren Lungenentzündungen mit 28 Todesfällen stärker vertreten, betrafen aber fast ausschließlich Kinder; an Bronchitis 10 todt; an Keuchhusten 12 (viel); an Bräune 18, davon fast die Häfte an Diphtheritis, kein Erwachsener dabei; an Lungenlähmung 22, auch viel, zwei Drittel ältere Leute. Groß war auch die Todeszahl durch Herz- und Gefäßkrankheiten, 34, mehr weibliche, von 40—60 Jahrtn die meisten, einmal Blutgefäßentzündung und einmal Verengerung der Brustschlagader (aorta) dabei; an Blutung 5, davon vier weiblich: an Darmkatarrh 44 Kinder, an 20 mehr als im October; an Brechdurchfall 13; an Unterleibsentzündung 8; an chronischen Magen- und Unterleibsleiden ebenso viel; an Leberleiden 5; an Nieren- und Blasenleiden 16, auch mehr wie gewöhnlich und diesmal männliche und weibliche gleich viel; das höhere Lebensalter etwas mehr betheiligt. An Krämpfen 60, männliche und weibliche gleich, zwei erwachsene weibliche dabei an Epilepsie; an Gehirnentzündung 19, dabei ein Erwachsener an chronischen Gehirnkrankheiten; an Schlagfluß 25, dabei zwei neugeborene Kinder, eine männliche 22 Jahre, eine männliche 26 Jahre, die übrigen meist über die 60 Jahre; an Rückenmarkleiden 6, dabei ein Kind mit Rückenspalte; an Lähmung 1 männliche; an Säuferwahnsinn 2. An Abzehrung 50, dabei ein Erwachsener; an Altersschwäche 12; an Krebsleiden 10; an Blutkrankheit 1; an Typhus und gastrischem Fieber 6, sehr mäßig, davon 3 Kinder; der Typhus ist trotz der wärmeren Temperatur und Luftfeuchtigkeit gegen den October zurückgetreten. Scharlach hat eine geringe Steigerung gehabt, 15 gestorben; Masern 1; Wassersucht 6; in Folge der Entbindung 2; an Knochen- und Gelenkkrankheiten 5; derartige Affectionen sind häufig bei uns, etwas mehr als in vielen anderen Orten; durch Selbstmord 11, dabei eine weibliche. Verunglückt 14, Sturz von der Treppe einigemal mit Schädelbruch, einmal durch Verbrennung.

Die Geburten übertrafen die Sterbefälle in den ersten beiden Wochen um je 50—60, in den beiden letzten um je 25. Todtgeburten durchschnittlich 10 die Woche, aber nicht durchweg mehr männliche.

Im Vergleich zu andern kleineren und größeren Städten hatte Breslau in den ersten beiden Wochen des November eine günstige Stellung behauptet; in der Woche vom 6. bis 13. hatte es das Minimum der hiesigen Wochensterblichkeit dieses Jahres und der meisten früheren Jahre, nämlich 21,1:1000 E. p. J., fast ein extremes Minimum in unserer Bevölkerung; im Ganzen war aber der November auch für die übrigen Städte ein im Allgemeinen günstiger Monat, und mehrere deutsche große Städte waren um diese Zeit doch noch günstiger oder doch gleich günstig daran. Posen hatte in den beiden ersten Wochen eine etwas größere Sterblichkeit, in den beiden letzten aber eine geringere, und fast ebenso verhielt es sich mit den kleineren Städten des Oder- und Warthegebietes. In den beiden letzten Wochen war die Sterblichkeit hier auf je 32:1000 gestiegen durch Zunahme der Erkrankungen im Allgemeinen, ohne daß außer dem Scharlach eine Epidemie vorhanden gewesen war. Durchweg besser verhielten sich z. B. Leipzig, Stettin, Hannover, Stuttgart, Carlsruhe, Frankfurt a. M., Metz; durchweg schlimmer Petersburg, Pest, Stockholm; außer den englischen und nordamerikanischen Städten waren Berlin, Wien, Paris und die meisten übrigen deutschen Städte in den letzten beiden Wochen besser daran. Alexandrien in Egypten und Malaga in Spanien hatten fast jede Woche einige 40—50 Todesfälle: 1000 E. p. J.

Die Krankheiten, welche zu einer größeren oder geringeren Steigerung der Sterblichkeit in andern Orten Schlesiens, Deutschlands und darüber hinaus beitrugen, waren wie hier Scharlach, Diphtherie, Keuchhusten, hier und da auch noch Masern, aber geringer wie in den früheren Monaten, Schlagfuß, Blattern und in nördlichen Gegenden wie stets die Respirationskrankheiten. Von größeren Epidemien, wie etwa von Typhus war von nirgends her berichtet. In einem Dorfe bei Leobschütz 3 Fälle von Erkrankung daran; Diphtheritis war seit Mitte October in und um Löwenberg häufig. Scharlach und Pocken in und um Königshütte und bei Lauban, wie es scheint, an beiden Orten mäßig. Scharlach grassirte mäßig in Hamburg, Stargard; Diphth. wohl in keinem größeren Umfang wie hier, in Dresden, München, Wien, Pest. Abdominaltyphus eben daselbst; hier und da in deutschen Städten einzelne Krankheitsfälle von Flecktyphus, aber kein Todesfall daran; dagegen wöchentlich 4—5 Todesfälle daran aus Petersburg, Valencia; in London, Madrid, Wien, Pest, Venedig, Petersburg und Paris je einige Todesfälle an Blättern. — In Neustadt-Magdeburg sind 25 Personen an Trichinose erkrankt. — In Ködenfeld bei Feldkirchen waren Ende September 6 Personen von einem tollen Hunde gebissen worden, Anfang November ist ein Knabe, der mit betroffen, an Wasserscheu gestorben.

Ungewöhnliche Naturerscheinungen erregten die Gemüther und die Aufmerksamkeit der Menschen, und einige Personen fanden dabei einen gewaltsamen Tod. Heftige Stürme wütheten Anfang November im N. Frankreichs, in Paris, im Canal, in England und Schottland; vom 10. bis 12. in Unteritalien unter starken Regengüssen und Ueberschwemmung, so in Messina, Calabrien, Chiona rc., in Rom war zur Zeit schönes Wetter. Meteore wurden gesehen in Xanten, in Schöneck, Braunschweig, Dortmund, die Stürme im Canal wiederholten sich den 18. und 19. Am 9. wurde in Agram ein Erdbeben verspürt, das die Menschen in Schreck und Angst versetzte, die den Boden unter ihren Füßen wanken fühlten und die Trümmer der geborstenen Häuser und Wohnungen auf ihre Häupter niederstürzen sahen. Das Erdbeben wiederholte seine circulären Schwingungen nochmals an demselben Tage, und in den folgenden Tagen (15. bis 16.) noch einige Mal, erstreckte sich über 44,48 N. B. und 32,37 O. L. über Bosnien, Dalmatien, Istrien, Kroatien, Krain, Steiermark und den Westen Ungarns. In Triest wurde es am 9. um 7,25 M. Morgens, in Agram 7,34, in Brood 7,36, in Dervent 7,55 M. verspürt; auch in Budweiß und im Zalaer Comitat. Erdspalten und Schlammauswurf in der Nähe von Agram. Im Ganzen ist es noch gnädig zugegangen; von der Furcht, lebendig begraben zu werden, scheinen die Einwohner von Agram befreit, aber die Unsicherheit des Lebens ist ihnen nahe vor die Augen gerückt; nach amtlichem Bericht sind 3 gest., 5 schwer und 18 leicht verwundet; am 16. Erdbeben in Dortmund in der Nacht SSO—NNW. Der Vesuv war im November activer und ließ Lava ausströmen. Ein Zusammenstoß der „Ortigia" mit dem Dampfer „Oncle Joseph" hat letzteren zum Sinken gebracht, mehr als 100 Personen dabei ertrunken. In den Kohlenminen zu Mons 13 Bergleute durch Reißen einer Kette in die Tiefe gestürzt und todt. In Schalke, Westpr., hat eine Frau ihren Mann mit Arsenik in Pfannkuchen vergiftet; in Rostock hat sich ein Tertianer erschossen. In Bradford, Pensylvanien, bei einer durch Petroleum entstandenen Feuersbrunst 11 Personen verbrannt; in Leobschütz eine Magd in Folge von Brandwunden gestorben, die sie sich durch brennendes Petroleum zugezogen; in Kiel hat ein Mann seinen Bruder erschossen. Ein Grubenunglück in Stellerton bei Halifax hat wahrscheinlich wenigstens 20 bis 30 Personen das Leben gekostet; in Pforten wurde ein Förster erschossen und in Breslau erschoß sich ein junger Mann, nachdem er seine Schwiegermutter durch einen Schuß verwundet hatte. In einem Dorfe Ostbulgariens wurde eine türkische Familie, Mann, Frau und zwei erwachsene Kinder, in der Nacht ermordet. An diese gewaltsamen Todesfälle reihen sich noch einige an, welche aus religiösem Fanatismus entsprungen sind. In dem Kampfe der bestehenden politischen Macht mit der Ambition des Clerus in Frankreich ist es bei der Austreibung der Capuziner oder der Jesuiten in Lyon zu Straßentumulten gekommen, wobei ein junger Mensch mit einem Stockdegen erstochen wurde, und bei gleicher Veranlassung in Tourcoing sind 50—60 Personen verwundet worden. Das „Journal des Débats" referirt: ce sont les cléricaux, qui les ont provoqués et qui ont donné le signal des violences. Auch in Deutschland, dem einigen, haben sich Menschen zu blindem Eifer und Fanatismus fortreißen lassen, um in der Verfolgung Anderer wegen Glauben, Religion, Rasse, Erwerb, Moral, in deren Einer vor dem Anderen etwas vorauszuhaben meint, das einige Deutschland zu entzweien und den verfallenen und mittelalterlich dunklen Umweg nach Canossa und eventuell nach Rom zu eröffnen. Auch rein politische Kämpfe um Macht und Besitz haben im November vielen Menschen das Leben gekostet, so z. B. die Kriege der Perser gegen die Kurden, deren Leichen zu Tausenden auf freiem Felde in der Nähe der Städte unbegraben liegen blieben.

---

† **[Kirchliche Nachrichten.]** Sonntags-Amtspredigt: St. Elisabet: Diakonus Just, 9½ Uhr. St. Maria-Magd.: Senior Matz, 9 Uhr. St. Bernhardin: Propst Dietrich, 9 Uhr. Hofkirche: Hofprediger Faber, 10 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Hilfspred. Semerak, 9 Uhr. St. Barbara (für die Militär-Gemeinde): Divisions-Pfarrer Fischer, 11 Uhr. St. Barbara (für die Civil-Gemeinde): Prediger Kristin, 8½ Uhr. Krankenhospital: Prediger Minkwitz, 10 Uhr. St. Christophori: Pastor Günther, 9 Uhr, St. Trinitatis: Prediger Müller, 9 Uhr. St. Salvator: Prediger Meyer, 9 Uhr. Armenhaus: Prediger Liebs, 9 Uhr. Bethanien: Pastor Ulbrich, 10 Uhr.

Sonntags-Nachmittagspredigt: St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann 5 Uhr. St. Maria-Magdalena: S.-S. Rachner, 5 Uhr. St. Bernhardin Diakonus Decke, 5 Uhr. 11,000 Jungfrauen: Prediger Hesse, 2 Uhr St. Barbara (f. d. Civilgemeinde): Pastor Kutta, 2 Uhr. St. Salvator Pastor Etzler, 2 Uhr. Evangel. Brüdergem. (Vorwerksstr. Nr. 26/28) Prediger Mosel, 4 Uhr.

Jugendgottesdienst. St. Elisabet: Vormittag 11¼ Uhr: Diakonus Just. — St. Bernhardin: Vorm. 11¼ Uhr: Hilfsprediger Reich. — St. Christophori: Vormittag 11 Uhr: Pastor Günther.

Wochenpredigt. St. Elisabet: Diakonus Schultze, Mittwoch 8 Uhr. — St. Trinitatis: Prediger Müller, Dinstag 9 Uhr.

Beichte und Abendmahl in St. Elisabet Vormittags 8 Uhr: Diakonus Gerhard, und nach der Amtspredigt: S.-S. Neugebauer. — In St. Maria-Magdalena nach der Früh- und Amtspredigt: Diakonus Klüm. — In St. Bernhardin Morgens um 8 Uhr und nach der Amtspredigt: Diakonus Döring.

Begräbnißaufnahme: bei St. Elisabet im Kirchkassen-Bureau; bei St. Maria-Magdalena im Kirchkassen-Bureau, Altbüßerstr. 8/9; bei St. Bernhardin durch Senior Treblin; bei 11,000 Jungfrauen im Kirchkassen-Bureau, Klingelgasse 14 (Hospitalgebäude 1. Thür); bei St. Barbara durch Pastor Kutta; bei St. Salvator im Kirchkassen-Bureau, Sadowastraße 3.

Morgenandacht täglich früh 8 Uhr zu St. Elisabet: Hilfspred. Hoffmann; zu St. Maria-Magdalena früh 8 Uhr: Prediger Schultz.

* **[St. Corpus Christi-Kirche.]** Sonntag, den 5. December, Altkatholischer Gottesdienst früh 9½ Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **[Museum der bildenden Künste.]** Die Gunst des Publikums für das Museum der bildenden Künste bethätigt sich nicht nur in fortgesetztem Zuspruch, sondern hin und wieder auch durch erfreuliche Geschenke und Zuwendungen. So hat Herr Kaufmann Selbstherr vor Kurzem ein hübsches Genrebild von Niedmann in München: „Der Großmutter Bilderbibel" in die Gemälde-Sammlung gestiftet, und von Herrn Fabrikbesitzer Salomon Kauffmann ist dem Curatorium eine ernst gestimmte Landschaft von Scherres überwiesen worden, durch deren Aufstellung im Museum die Erben des verstorbenen Dr. L. G. Silbergleit dessen Andenken ehren. Beide Zuwendungen sind mit Dank entgegengenommen worden. — Es ist gewiß ein schöner Gedanke, sich selbst oder theueren Verstorbenen durch werthvolle Gaben an unser Museum ein Andenken zu stiften.

= **[Kunstnotiz.]** In der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum gelangten zwei auf der letzten Berliner Akademie-Ausstellung mit Beifall aufgenommene größere Werke neu zur Aufstellung. Es sind dies: August von Heyden: „Wittich's Rettung" und Gustav Wertheimer in Wien: „Andromeda und Perseus." Einige in letzter Woche in die Ausstellung aufgenommene Copien von Fräulein Marie Spieler hier nach Meisterwerken der Galerien von Berlin, München und und dem Louvre erfreuen sich der Anerkennung der Kunstfreunde.

---

und eines Künstlers von eminenter Begabung und Meisterschaft, die sich in liebenswürdigem Humor nahe verwandt sind, ist in diesem soeben erschienenen Bilder-ABC ein Werk entstanden, das an eigenartigem poetischem und künstlerischem Reiz und Werth fast ohne Gleichen ist. Das Ganze besteht aus siebenundzwanzig von Käseberg und Oertel vorzüglich in Holz geschnittenen Zeichnungen Paul Meyerheims, zu welchen Trojan die erläuternden Reime verfaßt hat. Den Gegenstand geben die Buchstaben des ABC. Es ist eine Kinderfibel, die sich von den altherkömmlichen allerdings ebenso durch die hohe künstlerische Vollendung der Zeichnung, wie durch die geistvolle, humoristische Erfindung, durch die reizende, schalkhafte Anmuth der Begleitverse sehr wesentlich unterscheidet. Die großen Buchstaben des Alphabets stehen jeder im Kern der betreffenden Compositionen. Um ihn aber gruppiren sich, in lustiger, phantastischer Willkür zusammengestellt, mannigfache lebendige und todte Gegenstände, deren Namen mit dem betreffenden Buchstaben beginnen. Außerdem aber hat durch den mit vollendetem Geschmack und großer Delicatesse ausgeführten Farbendruck jeder dieser Buchstaben des ABC eine Farbe erhalten, für deren Namen er gleichfalls das Initial bildet. Da es nun bekanntlich sehr viel mehr Buchstaben im Alphabet, als einfache Farben gibt, so haben Dichter und Künstler zu einem sehr spaßhaften Ausdrucksmittel gegriffen, den Mangel zu ersetzen. Für H und D geben sie hellgrün und Dunkelgrün; für E „englisch Roth", für Y „Yellow", für U Ultramarin, für T sogar Terra-Sienna„ für M Marmorirt! für K — Karrirt und für X gar — „X-Farben"! Das Alles ist in einem ganz köstlichen Einleitungsgedicht Trojans, einer wahren Blume des anmuthigen, sich ernsthaft, weise, bedachtsam und naiv stellenden Humors, den jungen Lesern des Breiteren erklärt. Ja, der Dichter complicirt seine Aufgabe im sicheren Bewußtsein seiner Virtuosität noch mehr, indem er in die Verse in jedem einzelnen Buchstabenbilde den Namen eines von ihm angeredeten Kindes verwebt, welcher den gleichen Anfangsbuchstuben hat. In Paul Meyerheims Zeichnungen verschmilzt sich phantastische und humoristische Erfindung und volle Naturwahrheit in jedem einzelnen Gebilde in der glücklichsten Weise. Der Künstler kennt und beherrscht jede Naturform. Aber in ihrer Zusammenstellung erweist er sich als ein nicht minder phantasievoller, humoristischer Dichter wie sein poetischer Commentator. Die technische Ausführung des Werkes in Holzschnitt, Farbengebung und Druck zeigt überall von Liebe, Sorgfalt und feinem Verständniß. So bildet dies ABC-Buch, wenn auch zunächst seiner Natur nach für Kinder berechnet, eine mindestens ebenso ergötzliche und auch den reiferen Sinn anmuthig beschäftigende, befriedigende Gabe für alle Großen im Vaterlande.

Aus lichten Tagen. Ein Strauß deutscher Lieder mit zehn Aquarellen von Julius Höppner (Leipzig, Arnold).

Eine schöne, sinnige Gabe, für die Weihnachtszeit und für die Frauenwelt. Es wird uns hier im prächtigen Rahmen eine mit feinem Gefühle ausgewählte Reihe lyrischer Gedichte der besten deutschen Sänger von Goethe bis auf die neueste Zeit geboten, welche den wechselnden Tanz der Horen und die wechselnden Stimmungen des Herzens begleiten. Wir finden außer Goethe, Heine, Platen, Rückert, Eichendorff, Uhland, Chamisso, Lenau, Freiligrath auch Rodenberg, Reinick, J. G. Fischer, O. Roquette, V. von Scheffel, F. Bodenstedt, J. Schanz, O Prechtler, J. Sturm, J. Wolff, S. Kapper, J. Grosse, P. Heyse, R. Prutz, L. Schefer, F. Dahn, F. Dingelstedt, J. Hammer, F. Halm, R. Hamerling, W. Scherer u. A. vertreten. Die zehn Aquarellen sind trefflich in Anordnung, Zeichnung und Farbe und wirken noch stimmungsvoller dadurch, daß die Blumen, welche sie darstellen, elfen- und traumartige Erscheinungen, sowie fröhliche Kindergestalten, die gleichsam die Seele derselben versinnbildlichen, umkränzten. Wir empfehlen das sehr schön ausgestattete Buch nochmals aufs Beste.

Vermischtes.

[Die Ankunft der Kaiserin in Berlin] hat das Signal zu einer erhöhten gesellschaftlichen Bewegung am Hofe gegeben. Man glaubt, einer besonders glänzenden Saison entgegen zu gehen, deren Mittelpunkt selbstverständlich die Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm mit der Prinzessin Victoria von Schleswig-Holstein bilden werden. Man hat vor Allem das Eintreffen der Kaiserin abgewartet, um die näheren einzelnen Festsetzungen zu treffen. Seit längerer Zeit war man mit der Einrichtung des Haus- und Hofhalts des jungen Paares beschäftigt, und hier hat der Kaiser es sich nicht nehmen lassen, alle Einzelheiten selbst anzuordnen. Aus der Umgebung des greisen Monarchen wird bekannt, mit wie rührender Sorgfalt derselbe alle diese Angelegenheiten angeordnet hat, um dem jungen Paare ein anmuthendes Heim zu bereiten.

[Die zweite Gemahlin des Czaren.] Ein Petersburger Correspondent schreibt: „Ueber die Begrüßungs-, resp. Versöhnungsscene zwischen der Gemahlin des Großfürsten-Thronfolgers und der zweiten Gemahlin des Czaren, der Fürstin Dolgurucky in Livadia, erfahre ich von unterrichteter Seite Folgendes: Beim Empfange des Thronfolger-Paares in Livadia hatte der Kaiser zu Ehren seiner Schwiegertochter, die er von jeher ganz besonders auszeichnete, die Uniform ihres Regiments, der Gatschina-Kürassiere (früher das Regiment der entschlafenen Kaiserin Maria), angelegt. Gleich nach der ersten Begrüßung, die eine ungemein herzliche war, wendete sich der Kaiser mit den Worten an die Thronfolgerin: „Mache doch recht bald meiner Frau einen Besuch." Die Thronfolgerin willfahrte sofort diesem Wunsche und begab sich in die Gemächer der Fürstin; doch fand sie beim Betreten derselben die Gemahlin des Kaisers vor einem Heiligenbilde betend auf den Knieen liegen und blieb deshalb abwartend am Eingange stehen. Die Fürstin bemerkte sie nicht sofort; als dies geschah, verblieb sie in ihrer knieenden Stellung und wendete sich dann mit thränenüberströmtem Antlitz und erhobenen Händen mit der Bitte an die ebenfalls tiefergriffene Thronfolgerin, ihr den gethanen Schritt (die Heirath) zu verzeihen; nur ihrer Kinder wegen habe sie sich zu demselben entschlossen. — Die Aussöhnung zwischen der Schwiegertochter und der Gemahlin des Kaisers soll eine vollständige sein. Die russischen Großwürdenträger, welche nach Livadia kamen, verfuhren sämmtlich einem Winke gemäß, den der Kaiser gleich in der allerersten Zeit persönlich dem dort soeben eingetroffenen Minister Saburow gegeben. Während eines Spazierganges klopfte der Kaiser an das Fenster des Gemaches, welches Herr von Saburow bewohnte. Der Minister eilte herbei. „Mache Dich meiner Frau bekannt," wendete sich der Kaiser an ihn und setzte dann nach einigen freundlichen anderen Worten seinen Weg fort. Eine Viertelstunde später hatte selbstverständlich Herr von Saburow sich der Gemahlin seines Kaisers bekannt gemacht."

[Der Defraudant Jander] langte am Freitag Nachmittag 4¾ Uhr mit dem Hamburger Zuge in der Begleitung des Criminalcommissarius Richard und des Kieler Polizeiinspectors Beer aus Kiel in Berlin an. Ueber die Flucht des Jander und seine Ergreifung erhalten wir folgende interessante Daten: Der Plan zur Unterschlagung entstand bei Jander dadurch, daß er eine Buchung von 600 Mark unterlassen und die Entdeckung dieser Unredlichkeit seitens der Principale befürchtete. Nachdem er an der Reichsbank die 190,000 Mark in Empfang genommen, fuhr er in einer Droschke erster Klasse über den Gendarmenmarkt nach der Jägerstraße. Auf dem Gendarmenmarkt (nicht auf der Kurfürstenbrücke) wurde er von einem bekannten Herrn begrüßt und in der Jägerstraße nahm er dem Hausdiener Linke dessen Atteste und Legitimationspapiere ab, indem er sich fälschlich als ein Herr v. Below ausgab und den Linke als Diener engagirte. Von da ab begab er sich nach Hause, nahm mit seiner Mutter gemeinschaftlich das Mittagbrot ein und schnitt sodann mit einer Scheere seinen Schnurrbart und Fliege ab. Hierauf ging er nach der Leipzigerstraße, kaufte in einem Kleidergeschäft ein Jaquet und einen kleinen Hut, warf sodann auf dem Wege nach dem Garten des Schlosses Bellevue seinen Cylinderhut ins Wasser und kleidete sich im Bellevue-Garten um. Dort vergrub er auch in der Erde ein Packet, enthaltend eine Anzahl seinem Principal gehöriger Coupons und das Abrechnungsbuch seiner Firma mit der Reichsbank. Dieses Packet ist erst in voriger Woche gefunden worden. Vom Bellevue-Garten begab sich Jander nach Moabit, gab in einer dortigen Postanstalt das Telegramm nach Rastenburg und die 1000 Mark an eine Verwandte in Berlin auf. Nachdem er sodann eine Stunde lang in Moabit planlos umhergeirrt war, fuhr er in einer Droschke nach einer Kneipe in der Friedrichsstadt, woselbst er sich bis ½11 Uhr Abends aufhielt und von da nach dem Stettiner Bahnhof sich begab und mit dem nächsten Zuge nach Neustadt-Eberswalde fuhr. Von Neustadt begab er sich nach Stettin, Lübeck, Rostock, Wismar, Schwerin, in diesen Städten tagelang planlos herumirrend, und von Gewissensbissen gepeinigt, unschlüssig, ob er nach dem Auslande gehen oder sich freiwillig stellen solle. Im Uebrigen führte er ein angenehmes, jedoch kein verschwenderisches Leben. Er wohnte in Hotels ersten Ranges und besuchte fleißig die Theater. Da er seine Haare gekürzt hatte und im Gesicht nur Bartstoppeln sich befanden und er auch die Kleidung eines Gutsinspectors trug, so fiel er nirgends auf, und thatsächlich war es geradezu unmöglich, nach der bekannten Photographie ihn in dem beschriebenen Aussehen zu erkennen. Er nannte sich meist „Sarnow, Gutsinspector" und führte auch Legitimationspapiere bei sich, die auf den Namen Sarnow lauteten und die er sich in Folge einer Zeitungsannonce verschafft hatte. Als am 1. d. M. der Criminalcommissar Richard nach Wismar kam, vermochte er durch die Vergleichung der Namenszüge des Jander in dem Fremdenbuch des Hotels, in welchem er unter dem Namen Sarnow sich aufgehalten hatte, mit früheren Briefen Janders bald die Identität des Sarnow mit Jander festzustellen und Commissar Richard telegraphirte sofort an die Polizeibehörde in Kiel, auf den Sarnow in der beschriebenen Kleidung zu vigiliren. Die Kieler Polizeibehörde vermochte auf diese Angaben hin nach kurzen Recherchen den angeblichen Sarnow in dem Hotel zur „Stadt Hamburg" zu ermitteln, und als dieser am 1. December Abends von einem Spaziergang nach dem Hotel zurückkam, wurde er von einigen Polizei-Beamten in Empfang genommen und nach seiner Stube gebracht. Bis in die tiefe Nacht hinein inquirirt, leugnete er beharrlich seine Identität mit Jander, trotzdem in seinem Portemonnaie 11,000 M. und in seiner auf dem Rücken befestigten Geldtasche 17,000 M. gefunden wurden. Erst nachdem sein Koffer sorgfältig revidirt worden und dabei zwischen doppeltem Boden die Summe von fast 160,000 M. in geordneten Packeten gefunden wurde, räumte er ein, der gesuchte Jander zu sein. Eine von ihm dabei gemachte verdächtige Bewegung nach einer Tasche wurde von den Beamten rechtzeitig bemerkt und die Hand zurückgezogen. In der Tasche wurde ein geladener sechsläufiger Revolver gefunden, mit dem Jander, wie er nachträglich erklärte, sich habe das Leben nehmen wollen.

[Agramer Erdbebenchronik.] Wie Wiener Blättern aus Agram berichtet wird, werden in dem benachbarten Orte St. Simon fortdauernde schwache Erdstöße verspürt. — Ein anderer Agramer Correspondent meldet: In Folge der Nachricht von Landleuten aus dem Gebirgsorte St. Simon nächst Agram, daß daselbst die Erdbewegungen fortdauern und im Gebirge häufiges unterirdisches Getöse wahrnehmbar sei, begab sich am 1. d. Redacteur Zec von der amtlichen „Narodne Novine" dahin und erhielt dort die Bestätigung der geräuschvollen Bewegung durch Pfarrer Jagic und andere Personen. Die Gesellschaft war Abends zu neuer Beobachtung versammelt, als um 6 Uhr 5 Minuten plötzlich starkes Getöse ertönte, als ob ein Train durch einen Tunnel führe. Das Getöse dauerte drei Secunden; man glaubte zu vernehmen, daß es aus dem Agramer Gebirge von Norden nach Süden ziehe. Eine Erschütterung erfolgte nicht. Die gleiche Erscheinung wurde auch in Remete nächst Agram bemerkt, wo auch ein Klirren der Fenster wahrgenommen wurde. Der pensionirte Obergespan Vukotinovic, der sich mit Naturforschung beschäftigt und jetzt im Gebirge längere Zeit Beobachtungen angestellt hat, constatirte, daß die Erdbewegung unausgesetzt fortdauere. Auch in Agram werden fast täglich leichte Erschütterungen wahrgenommen, doch sucht man auch Correspondenten auswärtiger Journale von jeder Mittheilung hierüber abzuhalten. Doch ist den gegenwärtigen Bewegungen keine ernste Tragweite mehr beizumessen.

‡ **[Herr Carl Emil Franzos]** ist heute hier eingetroffen, um in einer hiesigen geschlossenen Gesellschaft eine Vorlesung zu halten.

—d. **[Frequenz der Universität.]** Nach dem soeben erschienenen Personal-Bestande der königl. Universität zu Breslau für das Wintersemester 1880/81 stellt sich der Besuch derselben in folgender Weise: Im Sommersemester 1880 waren 1255 Studirende immatriculirt. Davon sind am Schluß des vergangenen Sommersemesters abgegangen 295, in diesem Semester dagegen hinzugekommen 321 Studirende, so daß gegenwärtig die Gesammtzahl der immatriculirten Studirenden 1281 beträgt. Davon entfallen: auf die katholisch-theologische Facultät 81 (sämmtlich Preußen), auf die evangelisch-theologische Facultät 95 (sämmtlich Preußen), auf die juristische Facultät 303 (sämmtlich Preußen), auf die medicinische Facultät 249 (245 Preußen und 4 Nichtpreußen) und auf die philosophische Facultät 553 Studirende (461 Preußen mit dem Zeugniß der Reife, 74 Preußen ohne Zeugniß der Reife, nach § 3 der Vorschriften vom 1. October 1870, und 18 Nichtpreußen). Außer diesen immatricnlirten Studirenden der hiesigen Universität haben die Erlaubniß zum Besuch der Vorlesungen erhalten 22 nicht immatriculirte Zuhörer (Beamte, Lehrer, Aerzte 2c.), so daß im Ganzen 1303 Personen an den Vorlesungen theilnehmen. Von den immatriculirten Preußen sind: 21 aus Ostpreußen, 62 aus Westpreußen, 47 aus Brandenburg, 26 aus Pommern, 203 aus Posen, 879 aus Schlesien, 11 aus Sachsen, 1 aus Schleswig-Holstein, 3 aus Hannover, 3 aus Westphalen und 3 aus der Rheinprovinz. Von den immatriculirten Nichtpreußen sind: je 1 aus Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Hessen-Darmstadt, Sachsen-Weimar, Oesterreich, Ungarn, Polen, Schweiz, Türkei und Canada, je 2 aus Baiern und Mähren, 3 aus Rußland und 4 aus Galizien. — An Universitätslehrern zählt: die katholisch-theologische Facultät 5 ordentliche Professoren und 1 Privatdocenten; die evangelisch-theologische Facultät 6 ordentliche Professoren und 1 Privatdocenten; die juristische Facultät 7 ordentliche, 2 außerordentliche Professoren und 1 Privatdocenten; die medicinische Facultät 8 ordentliche, 12 außerordentliche Professoren und 18 Privatdocenten; die philosophische Facultät 24 ordentliche, 12 außerordentliche Professoren, 1 Prof. hon. und 12 Privatdocenten.

= **[H. Albrecht's zweite Vorlesung schlesischer Dialectpoesien]** im Musiksaale der Universität, über die wir bereits unlängst berichteten, wird Montag, den 6. d. M., mit neuem Programm bestimmt stattfinden, worauf wir auch an dieser Stelle alle Freunde des einheimischen Idioms und seiner poetischen Verwerthung aufmerksam machen möchten.

= **[Der Bezirksverein der Nicolai-Vorstadt]** hält seine nächste Sitzung Montag, den 6. December, und zwar diesmal im Saale des Gasthofes „zum Deutschen Kaiser", Friedrich-Wilhelmstraße 13, ab. In Anbetracht, daß wichtige Tagesfragen auf der Tagesordnung stehen, und daß sowohl Interessenten, als auch Gäste Zutritt haben, ist eine zahlreiche Betheiligung zu erwarten.

[Asyl-Verein für obdachlose Frauen und Kinder (Höfchenerweg).] Im Laufe des Monats November cr. wurden daselbst aufgenommen: 54 Männer, 698 Frauen und 62 Kinder, zusammen 814 Personen, während im Monat October zusammen 628 Personen Aufnahme gefunden hatten, was eine Zunahme von 186 Personen ausmacht. Im Durchschnitt fanden pro Tag 27 Personen Aufnahme, die höchste Zahl war am 10. November mit 35 Personen, die niedrigste Zahl war am 1. November mit 17 Personen.

= **[Verein hiesiger Turnlehrer.]** Die vor Kurzem von uns mitgetheilte Idee der Bildung eines Vereins hiesiger Turnlehrer, durch welchen der persönliche Verkehr der Betheiligten auf Grund wissenschaftlicher Besprechungen über Gegenstände aus dem Gesammtgebiet des Turnwesens in monatlichen Versammlungen vermittelt werden soll, ist bereits in die Wirklichkeit übertragen. Der Verein hat sich constituirt, einen aus fünf Personen bestehenden Vorstand gewählt und vorläufig jeden ersten Mittwoch nach dem ersten Tage im Monat zu Versammlungstagen bestimmt. Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, den 8. December, Abends 8 Uhr, im Restaurant „Landschaft" (Zwingerstraße) statt, und wird in derselben Herr A. Opitz einen kritischen Bericht geben über den Inhalt der „Deutschen Turnzeitung" im Monat November, während der Dirigent des städtischen Schulturnwesens, Herr Wilhelm Krampe, einen turngeschichtlichen Vortrag halten wird über „die Gymnastik in der Bibel". Anmeldungen zum Beitritt werden in der Versammlung entgegen genommen, Gästen aus der Lehrerschaft steht der Zutritt frei. — Wir wünschen wiederholt, daß dem Verein eine gedeihliche Entwickelung beschieden sei und eine glückliche Förderung der Sache, welche der Jugend unserer Stadt zum Heil gereichen soll.

= **[Soirée.]** Der Männer-Gesangverein „Breslauer Sängerrunde" veranstaltet Sonntag, den 12. d. Mts., im Local der Breslauer Actien-Bierbrauerei, wie alljährlich eine Soirée. Der Verein bietet im bunten Wechsel ernste und humoristische Chor- und Sologesänge, welche sämmtlich nur von den Mitgliedern des Vereins ausgeführt werdrn. Das gewählte Programm verspricht einen recht angenehmen Abend.

= **[Kaiser-Panorama.]** Eine der interessantesten Sehenswürdigkeiten ist das im Saale des Simmenauer Bierhauses (Zwingerplatz) aufgestellte Kaiser-Panorama. Man hat sich hier nicht ein gewöhnliches Panorama vorzustellen; was Herr Fuhrmann, der Besitzer des Panoramas, bietet, sind getreu nach der Natur aufgenommene Photographien auf Glas, die uns durch die besten achromatischen Gläser in vorzüglich plastischer Gestalt vor das Auge treten. Der VI. Cyclus bringt Bilder aus Spanien, Tyrol, die östliche Schweiz und die große Ueberschwemmung in Toulouse.

= **[Weihnachts-Ausstellung.]** In den früher Burkert'schen großen Restaurationsräumen, Bischofsstraße Nr. 1, hat Herr Ulrich Kallenbach von der Ohlauerstraße Nr. 70 eine Weihnachts-Ausstellung hergerichtet, um dem einkaufenden Publikum Gelegenheit zu bieten, seine Bedürfnisse für Weihnachten in großer Auswahl und bequemer Ausbreitung besorgen zu können.

—d. **[Im Arbeits-Nachweise-Bureau des Vereins gegen Verarmung und Bettelei]** sind bis zum Ende verflossener Woche Arbeitsgesuche eingegangen insgesammt 4942, darunter von Männern 3222, von Frauen 1720. Die Gesammtzahl der von Arbeitgebern eingegangenen Arbeitofferten beträgt 1700, darunter für Männer 1097, für Frauen 603. Arbeit wurde bisher insgesammt 1599 Personen zugewiesen und zwar 1042 Männern und 557 Frauen. Die Arbeitstellen liegen hierorts in 1475, auswärts in 124 Fällen.

W. **[Beförderung von Kindern auf Eisenbahnen.]** Auf allen Eisenbahnen wird vom 1. Januar k. J. ab die Bestimmung Platz greifen, daß ein Erwachsener in Begleitung eines Kindes unter 10 Jahren bei der Fahrt in IV. Wagenklasse auf ein Billet III. Klasse befördert wird.

B. **[Kellerbrand.]** Heute Nachmittag 3¾ Uhr wurde die Feuerwehr fast gleichzeitig von mehreren Meldestationen der inneren Stadt aus alarmirt. Außer der Hauptfeuerwache, geführt vom Director Herzog und den beiden Brandmeistern, trafen kurz nach einander auch die Thorwachen an der als Herd des Brandes bezeichneten Stelle ein. In dem Hause Schuhbrücke Nr. 70 (Ecke der Albrechtstraße) befinden sich die Kelleranlagen zwei Etagen über einander. Der unterste, fast durch das ganze umfangreiche Gebäude führende Keller dient der in demselben Hause befindlichen Glas-, Porzellan- und Lampenhandlung von Martin Freund (vormals Riesar) als Lager- und Packraum. Erst vor etwa Monatsfrist war in jenem Raume einiges Packstroh in Brand gerathen, jedoch gelöscht worden, ohne daß es besonderer Anstrengung der Feuerwehr bedurft hätte. Gleichfalls durch Unvorsichtigkeit — es soll die beim Verpacken benützte kleine Petroleumlampe umgefallen sein — entzündete sich heute wiederum das Packstroh. Beim Eintreffen der Hauptfeuerwache hatte das Feuer schon einen ziemlichen Umfang erreicht. Dicker Qualm erfüllte den engen Kellereingang, drang auch durch die Fensterluken empor und verfinsterte oft minutenlang Haus und Straße. Es wurden sofort mehrere Handspritzen in Thätigkeit gesetzt. Sechs Mann pumpten vermittelst der vorhandenen Blasebälge frische Luft; mit dem Luftschlauch ausgerüstet, gelang es einzelnen Feuerwehrmännern im Keller vorzudringen. Den eigentlichen Heerd des Brandes vermochte man aber auf diese Weise nicht zu erreichen. Deshalb wurde der Feuertaucher nach unten geschickt, doch auch diesem war schließlich der Weg durch aufgestapelte volle und leere Kisten versperrt. Als endlich der Weg frei gemacht werden konnte, wurde das Feuer bald an allen Stellen gedämpft. Um 5½ Uhr rückte der größte Theil der Fahrzeuge in ihre Wachen zurück, die Aufräumungsarbeiten konnten beginnen. Den Inhabern der oberen Keller — einer Wildpret- und einer Theehandlung — ist ein großer Theil ihrer Waare durch den Rauch verdorben worden.

=ββ= **[Von der Oder. — Dampfschifffahrt.]** Der Wasserstand ist für die Oderschifffahrt immer noch ein günstiger, so daß die Schiffe mit ziemlicher Ladung schwimmen können. Leider ist die augenblickliche Windrichtung der Segelschifffahrt sehr hinderlich, hingegen wird die Dampfschleppschifffahrt noch lebhaft unterhalten. Heute traf der Dampfer „Wilhelm" mit 3000 Ctr. Fracht und mit zwei Schleppkähnen, welche 2000 Ctr. geladen hatten, hier ein. Die Ladung, aus Heringen, Petroleum u. a. m. bestehend, wird am Priefert'schen Bollwerke gelöscht. Dies Bollwerk wird durch den Ankauf von Terrain auf der Langegasse 11, 13 und 15 eine Verlängerung von ca. 250 Fuß erfahren, so daß bequem drei hinter einander liegende Schleppkähne ausladen können. Der Dampfkahn „Emilie" wird nächste Woche hier eintreffen. Im Oberwasser werden noch mehrere Ladungen von Rohzucker in der nächsten Zeit hier eintreffen.

+ **[Bedürfnißanstalten.]** Auf dem Königsplatze ist seit gestern eine nach dem preisgekrönten Project des Architekten Seiffert ausgeführte Bedürfnißanstalt aufgestellt worden. Im Laufe der nächsten Woche wird am Aeußeren Stadtgraben gegenüber dem Amtsgerichtsgebäude eine zweite derartige Anstalt nach dem preisgekrönten Project des Architekten Rhenius und eine dritte an der Universitätsbrücke, ebenfalls nach dem preisgekrönten Project des Architekten Seiffert errichtet. Diese drei aus Schmiedeeisen construirten Häuschen sind von dem Kunstschlosser Trelenberg auf Bestellung des hiesigen Magistrats angefertigt worden und zeichnen sich durch elegante Arbeit vortheilhaft aus. Die innere Einrichtung läßt in Betreff der Salubrität nichts zu wünschen übrig.

—e **[Von einem Eisenbahnzug überfahren.]** Der in Station Raudten, Kreis Steinau, stationirte Schaffner Gottlieb Barth war gestern Abend mit einem Güterzuge vom hiesigen Freiburger Bahnhofe abgefahren. Auf dem Bahnhofe Dyhernfurth bemerkte der Schaffner, daß die Achsen der ihm zur Beaufsichtigung unterstellten Wagen der Einölung bedürften. Barth besorgte diese Arbeit und war kaum damit fertig, als das Signal zum Abfahren gegeben wurde. Um schnell seinen Sitz einnehmen zu können, beeilte sich B. etwas beim Hinaufsteigen auf den Wagen, wobei er, da der Schnee und Regen die Trittbretter schlüpfrig gemacht hatte, herabstürzte und auf das Schienengeleis zu liegen kam. Da in der Dunkelheit Niemand den Unfall bemerkt hatte, so rollte ein großer Theil der Güterwaggons über den Unglücklichen hinweg. Nachdem der Zug den Bahnhof verlassen hatte, wurde der Bedauernswerthe, welcher eine schwere Kopfwunde und eine totale Zerschmetterung des linken Armes erlitten hatte, aufgefunden und sofort hierher nach dem Krankenhospital der Barmherzigen Brüder geschafft, woselbst die Amputation des zermalmten Gliedes vorgenommen werden mußte.

+ **[Polizeiliches.]** Gestohlen wurden einem Stuccateur auf einem Neubau der Münzstraße eine kleine silberne Damenuhr, eine silberne Brille und ein Taschenmesser; einem Kohlenfahrer ein zweirädriger Handwagen. — Abhanden gekommen ist einer Dame beim Verlassen des Lobetheaters ein schwarzledernes Portemonnaie mit circa 17 Mark Inhalt. — Gefunden wurde gestern auf der Rosenthalerstraße von dem Droschkenkutscher Gottlieb Matzke, Kletschkaustraße 10, ein Sack Rips, welcher im Bureau 12 des hiesigen Sicherheitsamtes aufbewahrt wird. — Beschlagnahmt wurde ein goldener Siegelrieg mit Platte und den eingravirten Buchstaben F. St., sowie eine goldene Ankeruhr nebst daran befestigter goldener Kette. Die Gegenstände wurden einer prostituirten Dirne abgenommen, welche dieselbe ihrem eigenen Geständnisse nach einem Herrn im Monat September oder October hier entwendet hat. Uhr nebst Kette, sowie der goldene Siegelring liegen im Bureau Nr. 16 des hiesigen Sicherheitsamtes zur Ansicht aus. — Verhaftet wurden die unverehelichten Emilie S., Henriette N. und Marie K. wegen Diebstahl, die Wittwe August H. wegen Hehlerei, der Arbeiter Paul K. wegen Unterschlagung, außerdem noch 11 Bettler, 14 Arbeitsscheue und Vagabonden und 2 prostituirte Dirnen.

= **Grünberg**, 3. Decbr. [Handelskammersitzung. — Dipheritis. — Viehzählung. — Gewerbeverein.] Die hiesige Handelskammer wählte in ihrer letzten Sitzung als Delegirte zu den am 7. Decbr. stattfindenden Präsentationswahlen für den zu bildenden Volkswirthschaftsrath Herrn Kaufmann Juraschek. — Wie in mehreren Ortschaften des Kreises, so ist auch seit einigen Tagen in unserer Stadt die Dipheritis unter den Kindern aufgetreten. Einige Kinder im Alter von 5 und 6 Jahren fielen bereits der gefährlichen Krankheit zum Opfer. — Den 9. d. M. findet im hiesigen Kreise die diesjährige Viehzählung statt. — Im Gewerbe- und Gartenbauverein hielt gestern Abend Herr Realschullehrer Burmeister vor einem zahlreichen Auditorium einen instructiven Vortrag über Metalle.

△ **Schmiedeberg**, 2. Decbr. [Meteorologische Beobachtungen im Monat November.] Der Monat November war in Anbetracht der Jahreszeit der freundlichste Monat des Jahres. Der mittlere Barometerstand war 724,50 Mm., der höchste am 28. und 29. 735,20 Mm., der niedrigste am 17. 710,20 Mm., Unterschied desselben 25 Mm. Die mittlere Temperatur des Monats war + 3,35 Gr. Cels., im vorigen Jahre — 0,14, also 3,49 Gr. Cels. höher als im vorigen Jahre. Früh + 2,45, Mittags 4,87 und Abends + 2,75 Gr. Cels. Die höchste Tagesdurchschnittswärme war am 14. + 10,12 Gr. Cels., die niedrigste am 3. — 1,50, Unterschied derselben 11,62 Gr. Cels. Der Wind wehte aus S. 2 M., O. 5 M., N. 2 M., W. 6 M., SO. 7 M., SW. 4 M., NO. 2 M., NW. 2 M. und war an 20 Tagen still, 10 Tagen bewegt und den 15., 19. und 22. stürmisch. Niederschläge erfolgten an 8 Tagen, davon am 1. und 21 in Gestalt von Schnee. Mehr oder weniger heitere Tage hatten wir 10, trübe 20. Der Ozon der Luft war am Tage 8,54, in der Nacht 8,65 der Lenda'schen Scala. Die Koppe war an 11 Tagen llar, 14 Tage bedeckt und 5 Tage theilweise bedeckt.

△ **Steinau**, 3. Decbr. [Stichwahl.] Bei der heut stattgehabten Stichwahl unter den Candidaten der zweiten Abtheilung erhielten die Herren Goldarbeiter Schneck und Kaufmann Fiebig die meisten Stimmen. Beide Herren sind somit zu Stadtverordneten und zwar als Ersatzmänner gewählt.

⊠ **Sagan**, 3. Decbr. [Societät zur Unterstützung der Lehrerwittwen und -Waisen.] Gestern Abend fand in der Loge eine Versammlung von Lehrern statt, welche den Zweck hatte, für den politischen Kreis Sagan eine „Societät zur Unterstützung der Lehrerwittwen und -Waisen" zu gründen. Nach Berathung des Statutenentwurfes wurde sofort zur Constituirung des Vereins übergegangen, die definitive Vorstandswahl indessen einer späteren Versammlung vorbehalten. Der Verein ist in der glücklichen Lage, mit einem Capitale von mindestens 3200 M. seine Thätigkeit zu beginnen. Dasselbe rührt aus dem Ueberschusse der im Laufe dieses Jahres veranstalteten Pestalozzi-Verloosung her, von welchem auch dem Pestalozzi-Zweigverein Sagan 500 Mark überwiesen worden sind. Der neue Verein gewährt allen Wittwen resp. Waisen der Mitglieder die gleiche jährliche Rentenquote, während der Pestalozzi-Verein nur die bedürftigsten berücksichtigt.

△ **Schweidnitz**, 3. Decbr. [Thierschau. — Einschätzung zur Klassen- und Communalsteuer.] Die letzte Nummer des hiesigen Kreisblattes bringt seitens des Vorsitzenden des landwirthschaftlichen Vereins zu Schweidnitz die Mittheilung, daß dem gedachten Vereine zum Zweck einer Kreis-Rinderschau im Jahre 1881 eine zu Geldprämien zu verwendende Staatsbeihilfe von 1980 Mark in Aussicht gestellt sei, daß diese Summe zu Prämien in der Höhe von 100 bis 30 Mark abwärts verwendet werden soll, und daß sich darum jeder im Kreise ansässige Rinderbesitzer bewerben könne, sofern er nicht dem Stande der Großgrundbesitzer angehöre, welche für angemessene Leistungen Medaillen resp. Ehrenpreise erhalten sollen. Diese Rinderschau soll im Monat Mai des nächsten Jahres stattfinden. — In der gestern Nachmittag abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten wurden die Mitglieder der Commission, welche die Bewohner der Stadt zur Klassensteuer wie zur Communalsteuer einzuschätzen hat, von Neuem gewählt. Da die Thätigkeit der Commission sich jetzt auf die ganze Stadt mit Einschluß der zur Stadt gehörigen Gemeinde von Kletschkau erstreckt, mithin die Arbeitslast dieser Commission eine erhebliche ist, so wurde dem Magistrat anheimgegeben, in Erwägung zu ziehen, ob nicht behufs der Einschätzung die Eintheilung der Stadt in zwei Bezirke und demnach für die nächsten Jahre die Wahl zweier Commissionen als zweckmäßig zu erachten sei.

= **Friedland** bei Waldenburg, 1. Decbr. [Meteorologisches.] Die drei letzten Novembermonate 78, 79 und 80 brachten in Breslau + 4,22, + 0,54, + 4,30, in Friedland + 2,08, — 1,31, + 1,80. Das Novembermittel aus diesen 3 Jahren beläuft sich für Breslau auf + 3,02, für Friedland auf + 0,86, woraus ersichtlich, daß der November in Friedland 2,16 Grad kälter ist als in Breslau. Das wahre (90jährige) Novembermittel berechnet sich für Breslau auf + 2,90, für Friedland also auf (+ 2,90 — 2,16) + 0,74 Grad. Das diesjährige Novembermittel aus 6 Uhr Morgens, 2 Uhr Mittags und 10 Uhr Abends mit den entsprechenden Temperaturen + 1,01, + 3,10, + 1,29 kam in Friedland auf + 1,80, war also um einen Grad zu warm. — Mit einer Kälteperiode beginnend, die bis zum 5. dauerte, brachte der Monat vom 6. bis zum 8. frostfreie Tage, den 9. und 10. wieder Frosttage, worauf eine kräftige Wärmeperiode bis zum 19. anhielt, nur am 18. ein schwacher Nachtfrost. Der 20. und 21. brachte wieder Winterfrost, der 22., 24. und 29. Nachtfrost, der 30ste Winterfrost. Das Minimum trat ein den 3. bei — 4,9, das Maximum den 14. bei + 9,0. — Von den 30 Morgenbeobachtungen waren 9 unter dem Frostpunkte und 4 über + 5,0; von den 30 Mittagbeobachtungen 7 unter dem Frostpunkte und 9 über + 5,0; von den 30 Abendbeobachtungen 11 unter dem Frostpunkte und 6 über + 5,0; im Ganzen also lag die Temperatur 27 Mal unter Null, 46 Mal zwischen Null und + 5,0 und 17 Mal über + 5,0. — An 18 Tagen fiel Niederschlag, darunter 2 Tage mit Nebel, 9 Tage mit Regen, 3 Tage mit Nebel und Regen, 4 Tage mit Schnee. Es lagen den 10. Abends 10 Cmtr. Schnee bis zum nächsten Morgen. Die Niederschlagshöhe belief sich auf 49 Mmtr., wovon auf geschmolzenen Schnee 14 Mmtr. kommen. — Das Wetter war durchschnittlich bewölkt oder bedeckt. Nur 2 von 90 Beobachtungen zeigten wolkenlosen Himmel, 15 Mal wurde dickes Wetter notirt; nur der 5. und 26. waren hell, der 3., 9. und 20. einigermaßen licht, der 15. und 19. wolkig, alle übrigen Tage war der Himmel nur momentan oder gar nicht zu sehen. — Bis zum 11. überwog die nördliche, von da bis zu Ende des Monats die südliche Windrichtung, nur den 20. durch NW. unterbrochen. Zu bemerken ist, daß der im hohen Norden seit dem 14. October mit einer für die Jahreszeit ungewöhnlichen Strenge herrschende Winter bis über den Polarkreis hinaus seit dem 27. November dem Thauwetter gewichen ist, und daß der seit dem 29. besonders in hochgelegenen Strichen Mitteldeutschlands auftretende Frost nur localer Natur zu sein scheint. Gegenwärtig, den 1. December, Abends, hierorts — 3,0 Grad. Am Hochgebirge, erst über 3000 Fuß, dünne Schneedecke, daher das ganze Mittelgebirge vollkommen schneefrei, auch an den Nordgehängen.

---

§ **Striegau**, 2. Dec. [Wohnungsgeldzuschüsse. — Vorträge. — Spitzberg-Restauration.] Wie s. Z. berichtet, hatten die städtischen Behörden die Umwandlung der hiesigen höheren Bürgerschule in ein Progymnasium einstimmig zum Beschluß erhoben. Das königliche Provinzialschulcollegium hat jedoch die Genehmigung hierzu von der Gewährung der Wohnungsgeldzuschüsse an die Lehrer der Anstalt abhängig gemacht. Demgemäß haben nunmehr Magistrat und Stadtverordnetencollegium beschlossen, vom Beginn der Umwandlung ab (wahrscheinlich Ostern 1881) die betreffenden Wohnungsgelder in der vom königl. Provinzialschulcollegium vorgeschriebenen Höhe von zusammen ca. 2400 M. zu zahlen. Es ist zu erwarten, daß die hierdurch entstehende Mehrbelastung des Etats durch eine stärkere Frequenz der Anstalt hinlänglich ausgeglichen werden wird. — In der am vorigen Montage abgehaltenen Sitzung des wissenschaftlichen Vereins hielt Oberlehrer Dr. Kroll einen Vortrag über „die hüttenmännische Gewinnung des Kupfers, Zinks und Bleis im deutschen Reiche." Im Gewerbeverein sprach Maler Tinzmann über die Geschichte und die Erfindung des Feuers. — Von Seiten der Commune ist die Spitzberg-Restauration dem bisherigen Pächter Sander auf weitere sechs Jahre für den Preis von 750 Mark jährlich verpachtet worden.

O. **Reichenbach**, 2. Decbr. [Wahl. — Feuer. — Unsichere Zustände. — Verhaftung.] In der letzten Stadtverordneten-Versammlung wurden die Rathsherrn Zwirschky, Berger und Bach, deren Amtsperiode abgelaufen war, wiedergewählt. — In Schlaupitz brannten Montag früh zwei Stellen nieder. Man vermuthet böswillige Brandstiftung; Ausgeber B., welcher in einer der Stellen wohnte, wurde als der Brandstiftung dringend verdächtig, hier gefänglich eingebracht. Die Besitzer der Stellen haben bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers ihre sämmtliche Habe verloren; sie waren nicht versichert. — Mittelst einer vierfach zusammenlegbaren Leiter, welche er erst kürzlich hier hat anfertigen lassen, stieg gestern Abend ein Dieb durch ein in den Hofraum gehendes Fenster des Gasthofes „zur Hoffnung" in den ersten Stock. Er wurde gestört und suchte ohne Beute schnell das Weite, die Leiter, welche er nachgezogen hatte, und eine lange Leine zurücklassend. — Auf der Straße zwischen Güttmannsdorf und hier machten zwei Männer auf einen Lehrer einen Raubanfall, ergriffen aber die Flucht, als der Lehrer einen Revolverschuß auf sie abfeuerte. Heute früh soll auf derselben Straße unweit der Stadt ein Hausirer von drei Männern überfallen und beraubt worden sein. — Schon heute gelang es, den oben erwähnten Einbrecher dingfest zu machen. Er hatte hatte sich bei dem Sprung aus dem Fenster die Füße verstaucht, wahrscheinlich hierauf im Hofe versteckt und war dann in der Nacht nach dem 4 Kilometer entfernten Dorfe Güttmannsdorf auf den Knieen gerutscht, wo bereits seine Ehehälfte weilte, und wo er heute früh erzählte, daß er angefallen und beraubt worden sei. Dieses hierher gelangte Gerücht veranlaßte unsere Polizei, in Güttmannsdorf zu recherchiren. Der Einbrecher, Handelsmann Rausch aus Waldenburg, wurde nebst seiner Frau daselbst verhaftet. Zwei Wagen, von denen einer hier gestohlen war, fanden sich voll Diebesbeute vor, die von hier und anderwärts verübten Diebstählen und Einbrüchen herrührt. Die Diebstahlsobjecte waren so verschiedener Art, daß man Jahrmarktskram vor sich zu haben glaubte: Leib- und Bettwäsche, Reisetaschen, Tücher, Petroleumkocher, Gurkenhobel, Kaffeemühlen, Bierseidel 2c. Alles hatte das saubere Pärchen, welches sich anständig gekleidet in den Häusern hausirend herumtrieb, mitgehen heißen. Der hiesige Tischler, welcher die in vier Theile umlegbare Leiter anfertigte, recognoscirte den Rausch sofort als den Besteller.

⊙ **Habelschwerdt**, 3. Decbr. [Freiwillige Feuerwehr.] In der vor Kurzem hier stattgefundenen Generalversammlung der Freiwilligen Feuerwehr, die sehr zahlreich besucht war, wurden zunächst die von dem betreffenden Comite entworfenen Statuten vorgelegt und unverändert angenommen. Hierauf erfolgte die Wahl des Vorstandes. Es wurden gewählt: Bürgermeister Schaffer als Vorsitzender, Amtsrichter von Wiese als Stellvertreter, Kaufmann Paul Taiber als Kassirer, Seminarlehrer Vogt als Schriftführer und Fabrikbesitzer Olbricht, Tischlermeister Büttner und Buchhändler Franke als Beisitzer. Zum Brandmeister wurde gewählt Maurermeister Hentschke, zu dessen Stellvertreter Schornsteinfegermeister Wehse. Der Verein zählt gegenwärtig 120 Mitglieder, darunter 80 active.

△ **Ohlau**, 2. December. [Stadtverordneten-Versammlung. — Männer-Gesangverein. — Saatenstand.] Die von den städtischen Körperschaften zu Hirschberg an das Abgeordnetenhaus gerichtete Petition, das Ausscheiden der Provinzialstädte mit mehr als 10,000 Einwohnern aus dem Kreisverbande und die Entbindung der Städte über 5000 Einwohner von der Polizeiaufsicht des Landrathes zu erwirken, war vom hiesigen Magistrate unterzeichnet worden. Die Aufforderung desselben an die Stadtverordneten-Versammluug, dieser Petition ebenfalls beizutreten, fand bei dieser freudige Zustimmung. Die Petition wurde von sämmtlichen Stadtverordneten sofort unterzeichnet. Recht schwer wird es in unserer Bürgerschaft empfunden, daß vor einigen Jahren die Commune sich genöthigt sah, ihre nach dem Urtheil Sachverständiger vorzüglich ausgestatteten und verwalteten Wohlthätigkeitsanstalten, als das städtische Kranken- und Waisenhaus aufzugeben, da sie seitdem mit dem siebenten Theile des Gesammtbetrages zur Unterhaltung des Kreiskranken- und Kreisrettungshauses herangezogen worden ist. — Der hiesige Männergesangverein feierte am 27sten November sein 42. Stiftungsfest durch eine Liedertafel. Chor- und Sologesänge ernsten und humoristischen Inhalts wurden dabei unter der bewährten Leitung des Herrn Cantors Drischel, eines der ältesten Mitglieder des Vereins, und des Herrn Capellmeisters Weising mit bester Wirkung zu Gehör gebracht. Besonderen Beifall fand die Gesangsquadrille „Flotte Sänger" von Penschel. Der Verein wurde durch glückwünschende Sängergrüße von den Vereinen Oels und Steinau erfreut. Im nächsten Monate wird die Aufführung des beliebten Gesangstückes: „Eine Sängerfahrt auf dem Rheine" von W. Tschirch beabsichtigt. — Die Wintersaaten bieten jetzt einen vielversprechenden Anblick, während dieselben vor einigen Wochen in Folge der bedenklichen Verwüstungen durch Feldmäuse und ungewöhnlich zahlreiche Maulwürfe stellenweise fast vernichtet erschienen. Auf manchen Saatfeldern waren die durch Abnagung der Saat entstandenen bloßen Stellen überwiegend und der Landmann schaute mit Besorgniß in die Zukunft. Günstige Witterungseinflüsse haben jedoch das Vertilgungswerk des Landmannes insoweit unterstützt, daß das Ungeziefer bedeutend abgenommen hat. Die bloßen Stellen der Felder beginnen auch wieder, sich mit zartem Grün zu bedecken.

D—t. **Brieg**, 2. Decbr. [Schulhaus-Einweihung.] Der heutige Tag ist für die Entwickelung des Schulwesens unserer Stadt von großer Bedeutung. Mit der Einweihung des neuen großen Schulhauses an der Garten- und Steinstraße, die heute stattfand, vollzieht sich bezüglich der evangelischen Schulen eine Theilung der Stadt in eine Ost- und eine Westhälfte. Es finden in dem neuen Gebäude Unterkunft die 7 Klassen der Bürgerschule, die 4 Klassen der Elementar-Knabenschule I und die 4 Klassen der Elementar-Mädchenschule I. Das Schulgebäude auf der Mühlstraße wird nunmehr von der 7klassigen Töchterschule bezogen, und in dem Schulgebäude auf dem Schloßhofe finden außer den sämmtlichen Klassen der katholischen Schule die 4 Klassen der Elementar-Knabenschule II und die 4 Klassen der Elementar-Mädchenschule II Aufnahme. Das bisher für Schulzwecke benützte Grundstück der Lilgenau'schen Fundation wird nun einer anderen Bestimmung übergeben werden können; vielleicht wird es der Militärabtheilung, die jetzt das Schießhaus als Casernement benützt, eingeräumt. — Die Einweihung des Schulhauses selbst wurde in folgender Weise vollzogen: Von der Schule auf der Mühlstraße aus begaben sich in langem Zuge Magistrat, Stadtverordnetenversammlung, Schulendeputation, die evangelische Lehrerschaft, die Kreisschuleninspectoren Superintendent Werkenthin und Erzpriester Schmidt, die katholische Lehrerschaft und

Rector a. D. **Kurts**, endlich die drei in dem neuen Gebäude aufzunehmenden Schulen bis vor das Portal des neuen Schulgebäudes. Hier empfing die Baudeputation den Zug und führte ihn in den Prüfungssaal, nachdem die unteren Klassen der Schulen entlassen worden waren. Nach Absingung eines Chorals übergab der Vorsitzende der Baudeputation, Stadtrath Süß, das Gebäude an die städtischen Behörden, Namens welcher Bürgermeister Heidborn den Bau übernahm und an die Schulen überwies. Es folgten noch Reden des Rector Blümel und des Superintendent Werkenthin, Gebet des letzteren und Gesang, womit die würdige Feier ihren Abschluß fand. — Heute Abend versammeln sich im Hotel „zum goldenen Lamm" Magistrat, Stadtverordnete, Bau- und Schulendeputation zu einem Mahle zu Ehren des Leiters des Baues, Stadtrath Süß.

× **Oels**, 4. Decbr. [Volkszählung.] Nach dem vorläufig ermittelten Resultat der Volkszählung hatte Oels am 1. December 1880 einschließlich der Militärbevölkerung 10,156 Einwohner, gegen 9053 im Jahre 1875, also 1103 mehr.

—r. **Namslau**, 3. Decbr. [Bildung einer Genossenschaft zur Regulirung der Weide.] Die Regulirung der Vorfluthsverhältnisse in der Weideniederung hat seit der Besitzergreifung Schlesiens die Thätigkeit der preußischen Regierung fortwährend in Anspruch genommen. Schon 1748 wurde der damalige Deichinspector Neuwertz von der königl. Kriegs- und Domänenkammer beauftragt, ein Project zur Regulirung des Weideflusses auszuarbeiten. Dasselbe wurde 1754 vollendet und umfaßte die Flußstrecke von Weidenbach bei Bernstadt bis zur Oder. Viele Begradigungen des Weideflusses, welche zum Theil jetzt noch sichtbar sind, wurden in jener Zeit ausgeführt, und unverkennbar hat sich in Folge dieser auf Kosten der Interessenten zwangsweise ausgeführten Maßregel sowohl der Zustand der Bodencultur als die Betriebskraft der Mühlen bedeutend gebessert. Die damals zur Verbesserung der Vorfluth ausgeführten Arbeiten sind aber zum Theil durch fortgesetzte Vernachlässigung des Flusses und seiner Vorfluthsanlagen wieder unwirksam geworden, zum Theil genügen dieselben aber den gegenwärtigen, bedeutend höher gehenden Anforderungen der Landwirthschaft nicht mehr, und so ist die Melioration der Weideniederung gegenwärtig vielleicht noch mehr als im vorigen Jahrhundert dringendes Bedürfniß. Mehr aber noch als in dem unterhalb Weidenbach liegenden Theile der Weideniederung ist gegenwärtig in dem Theile oberhalb Weidenbach bis zur Kaulwitzer, im hiesigen Kreise nördlich gelegenen Mühle, das Verlangen nach einer Besserung des Culturzustandes laut geworden. Wenn dieser Theil der Niederung im vorigen Jahrhundert keine Berücksichtigung gefunden hat, so lag dies wahrscheinlich daran, daß in jener Zeit die Verhältnisse daselbst so ungünstig waren, daß eine Besserung gar nicht oder nur mit unverhältnißmäßig großen Mitteln für möglich gehalten wurde. Die Weide ist hier nämlich bei der Anlage der Grabke-Mühle und den Mühlen zu Altstadt, Namslau, Damnig, Laubski, Woitsdorf und Weidenbach in der Weise aufgestaut worden, daß man Querdämme durch die ganze Niederung gezogen, hierdurch einen großen Theil derselben in Mühlenteiche verwandelt und den übrigen Theil größtentheils der Versumpfung preisgegeben hat. Diese Mühlenteiche sind allmälig, theils durch Ablagerung von Sinkstoffen, theils durch Moorbildung verlandet und zu Erlenbrüchen herangewachsen, welche gegenwärtig eine geringe Holz- und Grasnutzung gewähren, der Entwässerung aber vollständig entbehren, durch keine Dämme geschützt sind, von vielen mit dem Flusse in Verbindung stehenden Wasserläufen durchzogen und bei jeder Anschwellung des Flusses überfluthet werden. Das wenige schlechte Gras in diesen Brüchen kann nur mit Hilfe von Kähnen gewonnen, das Holz nur bei starkem Froste gefällt und abgefahren werden. Gegen 500 Hectar der Niederungsfläche liegen in solcher Weise auf der Strecke von der Kaulwitzer Mühle bis Weidenbach fast ertraglos darnieder und ist daher eine Melioration dieses Theiles der Niederung mehr noch als des sich anschließenden unteren Theiles dringendes Bedürfniß. Im Uebrigen leidet die Niederung von Kaulwitz bis zur Oder fast überall unter dem nachtheiligen Einflusse häufiger unzeitiger Ueberschwemmungen. Ein anderer Theil der Niederung leidet außerdem an schädlicher Nässe des Bodens, welche nicht selten eine völlige Versumpfung bewirkt. Im Durchschnitt dürfte der gegenwärtige Ertrag der Niederungswiesen kaum auf die Hälfte desjenigen Ertrages zu veranschlagen sein, welcher nach einer durchgreifenden Beseitigung der genannten Uebelstände erzielt werden kann. Zur Hebung aller dieser Uebelstände war im Jahre 1872 durch den königl. Wasserbau-Inspector Cramer ein Plan zur Melioration der Weideniederung von der Kaulwitzer Mühle bis zur Oder entworfen, dessen Kosten sich einschließlich der zum Zwecke der Bewässerung herzustellenden Stau- und Zuleitungsschleusen auf 94,866 Thlr. oder pro Hectar der betheiligten Fläche auf circa 75 Thlr. beliefen. Leider hat sowohl dieser Plan, als auch ein ähnlicher, bereits im Jahre 1867 und 1868 aufgetauchter Plan vergeblich auf Ausführung gehofft und ist namentlich der letzterwähnte Plan an dem Widerspruche des Oelser und Breslauer Kreises gescheitert, die Sache selbst aber hierdurch immer schlimmer geworden. Dies hat eine Anzahl von Interessenten des westlichen Theiles des hiesigen Kreises bereits vor etwa drei Wochen zu einer in Wilkau stattgefundenen Besprechung und Berathung über Abhilfe zusammengeführt. Auf Einladung dieser Interessenten fand gestern, Nachmittag 5 Uhr, im Saale des Gasthofes „zur goldenen Krone" die in Nr. 562 d. Ztg. signalisirte Versammlung statt. Die Letztere wurde durch Herrn Gutsbesitzer Brauner-Wilkau mit einem Hinweis auf die zwingende Nothwendigkeit einer Abhilfe eröffnet und demnächst durch Herrn Bürgermeister Kotze-Namslau den zahlreich erschienenen Interessenten die Frage vorgelegt, ob sie Willens wären, gemäß § 65 des Gesetzes vom 1. April 1879 eine Wassergenossenschaft zu bilden. Ein Theil der Erschienenen verneinte diese Frage und entfernte sich, während die Zurückbleibenden sich für die Bildung einer Wassergenossenschaft aussprachen. Die sämmtlichen Interessenten besitzen einen Flächeninhalt von 210 Hectare auf einem Catastral-Reinertrage von 6120 M. Die dem Plane der Wassergenossenschafts-Bildung zustimmenden Interessenten repräsentiren 125 Hectare Flächeninhalt mit einem Catastral-Reinertrage von nahezu 3000 Mark. Unvertreten waren circa 40 Hectare Flächeninhalt mit einem Catastral-Reinertrage von über 1000 M., deren Besitzer aber aller Wahrscheinlichkeit noch der Wassergenossenschaft beitreten werden. Die von der Wassergenossenschaft anzustrebende Abhilfe soll sich auf die Strecke von Damnig bis Namslau erstrecken, die Abhilfe selbst aber dadurch geschaffen werden, daß die Damniger Mühle, welche ungefähr ein Gefälle von 4 Fuß hat, resp. deren Mahlgerechtigkeit angekauft und beseitigt wird, wofür das Dominium Damnig einen Preis von 7500 M. fordert. Gemäß § 77 und ff. des obenerwähnten Gesetzes wurde zur weiteren Verfolgung der Sache ein Comite, bestehend aus den Herren: Gutsbesitzer Brauner-Wilkau, Bürgermeister Kotze-Namslau, Gutsbesitzer Reigber-Wilkau, Oberamtmann Müller-Wilkau und Gutsbesitzer W. Scupin-Ellguth gewählt, die ihrerseits den Herrn Bürgermeister Kotze zu ihrem Vorsitzenden ernannten, der nun alsbald die erforderlichen einleitenden Verhandlungen ausführen wird.

△ **Bernstadt**, 3. December. [Max Heinzel's Vorlesung] am hiesigen Orte erstreckte sich nicht, wie der Bericht in Nr. 561 d. Ztg. angiebt, auf Holtei'sche und Rößler'sche, sondern nur auf eigene Dichtungen. Der poetische Werth derselben hat ja bereits längst die verdiente Würdigung gefunden. Max Heinzel ist aber auch ein Meister des Vortrags. Er reißt seine Hörer fort zur ungestümsten Heiterkeit, zur tiefsten Rührung, je nachdem er den Zauber tollen Humors wirken läßt, oder die ernsteren Saiten des Gefühlslebens anschlägt. Sein „Wie der Baldrian-Bene nach Brassel fährt", „Eine Heimathsgeschichte", „Der Schnuppen-Franz" ließen das Auditorium nicht aus dem herzlichsten Lachen kommen. „Undern Christbeemel" rief so manche Thräne hervor. Max Heinzel hat hier eine ungemein günstige Aufnahme gefunden.

t. **Creutzburg**, 3. December. [Vortrag. — Jubiläum.] Vorgestern hielt im hiesigen Bürgerverein Herr Dr. Wislicenus aus Wiesbaden einen höchst geistvollen Vortrag über den „Umgang mit Frauen". Das zahlreiche, hauptsächlich der Damenwelt angehörige Auditorium belohnte den Vortragenden, der seine fesselnden Ausführungen noch mit heiteren Anekdoten würzte, durch lebhaften Beifall. Der Bürgerverein, der seinen Mitgliedern allmonatlich lehrreiche und unterhaltende Vorträge bietet, nimmt unter Leitung des Herrn Seminarlehrers Rostalski wohlverdienten Aufschwung, der mit dem Vegetiren der meisten anderen hiesigen Vereine wohlthätig contrastirte. — Der königliche Förster Baumann in Kotschanowitz beging gestern die Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums. Der noch höchst rüstige Jubilar, von seinen Familienangehörigen und zahlreichem Freundeskreise umgeben, erhielt von allen Seiten Beweise der Achtung und Liebe. Neben vielen Präsenten seiner Freunde und Verwandten überreichte ihm Herr Oberförster Brehmer das ihm aus Allerhöchster Anerkennung verliehene Allgemeine Ehrenzeichen.

⊙ **Beuthen**, 3. Dec. [Hospital zum heiligen Geist.] In dem in der Krakauerstraße belegenen Hospital zum heiligen Geist sind durch die in letzter Zeit wieder erfolgten Aufnahmen altersschwacher Personen aus dem Beuthener Lande die stiftungsmäßigen 48 Hospitantenstellen nahezu sämmtlich besetzt. Bis zum Jahre 1876 umfaßte die Besetzung nur 24 Stellen, während seit jener Zeit die obige Vermehrung successive eingetreten ist. Das Hospital gehört zu dem zur Zeit unter staatlicher Verwaltung stehenden Vermögen des Bisthums Breslau und wird aus den Erträgen der Stiftsgüter Chorzow und Domb, jetzt im Kreise Kattowitz, unterhalten. Die Pflege der Hospitaliten untersteht einer Oberin und acht Schwestern vom Orden des heiligen Borromäus, welche auch nach außen die Krankenpflege ausüben.

□ **Gleiwitz**, 2. December. [Gerichtsgefängniß.] Mit dem Herannahen der kalten Jahreszeit füllen sich auch erfahrungsmäßig die Gefängniß-Anstalten. Das hiesige Gerichtsgefängniß ist zur Zeit ebenfalls fast vollständig belegt und finden in demselben nur noch Untersuchungsgefangene Aufnahme. Alle Strafgefangenen werden einer höheren Orts ergangenen Bestimmung zufolge bis auf Weiteres den Gerichtsgefängnissen zu Cosel und Leobschütz, wohin bereits vor einigen Tagen Abtheilungen von 15 bez. 25 Gefangenen übergeführt wurden, überwiesen. Die Zahl der zur Zeit im hiesigen Gerichtsgefängniß internirten Gefangenen beträgt 195. Dem Vernehmen nach ist auch ein Erweiterungsbau des hiesigen Gerichtsgefängnisses in Aussicht genommen.

□ **Gleiwitz**, 3. Decbr. [Thierquälerei.] Zu welchen verwerflichen Mitteln mitunter Landleute, die ihre Producte zum Verkauf in die Stadt bringen, greifen, um für dieselben nur möglichst hohe Preise zu erzielen, dafür spricht deutlich folgender Vorfall. Heute wurde auf dem Flügelviehmarkte eine Gärtnersfrau aus Trynek abgefaßt, die eine Gans zum Verkauf gestellt hatte, welche derartig unter den Flügeln mit einer Nadel zerstochen worden war, daß die verletzten Körpertheile hoch aufschwollen, um den etwaigen Käufer der Gans bezüglich des Fettigkeitsgrades des Thieres zu täuschen. Hoffentlich wird eine derartige Thierquälerei, die nur begangen wird, um das Publikum zu täuschen, exemplarisch bestraft werden.

d. **Gleiwitz**, 3. Decbr. [Kriegsgerichtliche Verurtheilung.] Ein höchst betrübender Vorfall hatte seiner Zeit in unserer Stadt gerechtes Aufsehen hervorgerufen und Veranlassung zu den verschiedensten Gerüchten gegeben. Ein Ulan der hiesigen Escadron, Namens Nowodczin, war im März d. J. desertirt und in Orzesche, seinem Heimathsorte, ergriffen worden. Ein Unteroffizier und ein Gefreiter hatten am zweiten Osterfeiertage die Ueberführung des Deserteurs vollzogen, der als gräßlich verstümmelte Leiche hier anlangte. Die Transporteure wurden verhaftet und vor ein Kriegsgericht gestellt. Sie erklärten sich außer Schuld und machten über das jähe Ende des Soldaten folgende Angaben: Nowodczin sei in vorschriftsmäßiger Weise auf dem Transport mit dem Oberarm an den Sattelknopf des vom Gefreiten gerittenen Pferdes festgebunden worden. Auf dem Ornontowitzer Wege in der Nähe von Gleiwitz hätte sich der Deserteur an dem Stiefelschaft seines Führers festgehalten, wodurch vermuthlich das Pferd mit den Sporen in die Weichen getroffen worden sei. Das Thier habe sich aufgebäumt, einige Sprünge zur Seite gemacht und dadurch sei der Deserteur gestürzt. In dem Augenblicke, als der Unteroffizier heransprengte, um dem Gestürzten aufzuhelfen, sei das Pferd durchgegangen, den Ulan hinter sich herschleppend. Als der Unteroffizier das Pferd einholte, hatte der Deserteur bereits seinen Tod gefunden. Eine große Zahl von Zeugen wurden dazumal hier vernommen, die den Vorfall den Transporteuren, die angetrunken gewesen sein sollten, zur Last legten. Letztere wurden demgemäß vom Kriegsgericht zu Neisse in voriger Woche wegen Trunkenheit im Dienste und fahrlässiger Tödtung des Soldaten für schuldig befunden und der Unteroffizier zu 3 Jahre 8 Monaten, der Gefreite zu 2 Jahre 3 Monaten Festungshaft verurtheilt.

Z. **Kattowitz**, 2. December. [Straßenraub. — Wohlthätigkeits-Concert.] Gestern wurde der Oberförster Jezierowski auf der Dorfstraße von Zawodzie in den Abendstunden von mehreren Personen überfallen, zu Boden geschlagen und beraubt. — Das von dem hiesigen Gymnasiallehrer Fiegler unter Mitwirkung hiesiger und auswärtiger Dilettanten veranstaltete Wohlthätigkeits-Concert, in welchem das Oratorium „Die Schöpfung" von Haydn zur Aufführung gelangte, war sehr zahlreich besucht, so daß eine größere Summe für den wohlthätigen Zweck Verwendung finden wird. Amtsrichter Storch aus Gleiwitz, Kreis-Schul-Inspector Braxator aus Rybnik, Gymnasiallehrer Preuß aus Leobschütz, Frau Ingenieur Schimpff und Fräulein Fuchs sangen die Hauptrollen in vortrefflicher Weise.

Z. **Kattowitz**, 3. Dec. [Gewerbeverein.] In der am 1. December abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielten die Herren Dr. Huppert aus Beuthen und Ingenieur Berthold von hier, ersterer über die Pflege der Zähne, letzterer über Heizung und Brennmaterialien, sehr interessante Vorträge.

= **Kattowitz**, 30. Novbr. [Berichtigung.] Mit Bezug auf ein in Nr. 511 d. Ztg. enthaltenes Referat aus Antonienhütte, nach welchem zwischen Antonienhütte und Morgenroth vom 1. Januar ab Personenverkehr eintreten soll, wird uns von dem königl. Eisenbahnbetriebsamt zu Kattowitz mitgetheilt, daß die Absicht, auf genannter Strecke den Personenverkehr zu eröffnen, nicht vorliegt.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

⊠ **Schneidemühl**, 3. Decbr. [Landgerichts-Gefängniß.] Unser Landgerichts-Gebäude, in welchem früher die Diensträume des Kreisgerichts waren, erhält einen Anbau, um demnächst auch das Amtsgericht aufnehmen zu können. Das auf dem Hofe befindliche Landgerichtsgefängniß, welches am 1. April 1880 den Gefangenen geöffnet wurde, ist leider, trotz seiner großartigen Anlage, schon mehrmals überfüllt gewesen. So müssen denn auch heute von den ca. 220 Gefangenen 20 nach dem Gerichts-Gefängnisse in Lobsens überführt werden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

= **[Entscheidung des Reichsgerichts.]** Ein Kaufmann welcher seine Zahlungen eingestellt und in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, sein Grundstück einem Anderen aufgelassen hat, ist nach einem Erkenntnisse des Reichsgerichts vom 22. Juni c. wegen betrüglichen Bankerutts zu bestrafen. „Wenn", heißt es in den Erkenntnißgründen, „§ 281 Nr. 1 des Strafgesetzbuchs den Kaufmann, welcher seine Zahlungen eingestellt hat, mit Zuchthausstrafe bedroht, wenn er in der Absicht, seine Gläubiger zu benachtheiligen, Vermögensstücke verheimlicht oder bei Seite schafft, so fehlt nach den Worten und der Absicht dieser Gesetzesstelle ein ausreichender Grund, dieselbe auf unbewegliche Sachen nicht zu beziehen. Auch solche gehören unzweifelhaft zu den Vermögensstücken, und ein Beiseiteschaffen kann in der Form der Veräußerung füglich geschehen. Der in der Lage der Zahlungseinstellung befindliche Kaufmann ist verpflichtet, sein Vermögen, auch die Immobilien, seinen Gläubigern behufs ihrer Befriedigung bereit zu erhalten. Durch Veräußerung, beziehentlich durch die Auflassung bringt er sein Grundstück aus seinem Vermögen, entzieht er dasselbe der rechtlichen Lage, in welcher sein Vermögen als Ganzes sich befindet, und schafft er dasselbe daher bei Seite, indem er es der Erreichbarkeit für die Gläubiger in der Weise entzieht, daß denselben die Geltendmachung ihrer Rechte mindestens zeitweise unmöglich gemacht oder erschwert wird. Die Ansicht, daß ein Grundstück nicht bei Seite geschafft werden könne, geht von einer zu engen Auffassung des Wortes „Beiseiteschaffen" in § 281 Nr. 1 aus, welches eben sowohl ein Verändern der räumlichen, als ein Verändern der rechtlichen Lage der Vermögensstücke zum Nachtheil der Gläubiger begreift und auch letzteres als ein Handeln auffaßt, durch welches die Absicht, die Gläubiger zu benachtheiligen, verwirklicht wird. Es würde jene Ansicht auch dahin führen, daß gerade die erheblichsten Fälle betrüglichen Handelns straffrei blieben."

— **[Entscheidung in Bezug auf Schulabgaben.]** In einer Verwaltungsstreitsache hat das Ober-Verwaltungsgericht die Frage, ob die Klage im Verwaltungsstreitverfahren gegen Verfügungen der Schulaufsichtsbehörden, durch welche die executivische Einziehung von Schulbeiträgen angeordnet worden ist, stattzufinden hat, verneint. „Ob in einem gegebenen Falle", so lauten die Entscheidungsgründe, „die Voraussetzungen der Allerhöchsten Cabinetsordre vom 19. Juni 1836 zutreffen, und die Administrativ-Execution zulässig ist, darüber haben die staatlichen Aufsichtsbehörden zu entscheiden. Die Judicatur hierüber ist durch kein Gesetz den Verwaltungsgerichten übertragen: namentlich ist dies nicht durch den § 77 des Zuständigkeitsgesetzes vom 26. Juni 1876 geschehen. Dieser überweist nur Streitigkeiten „zwischen den Betheiligten" über Schulbeiträge der Entscheidung der Verwaltungsgerichte. Die Aufsichtsbehörde, welche auf Grund der Ordre vom 19. Juni 1836 Entscheidung zwischen der öffentlichen Schule oder deren Beamten und den angeblich Abgabenpflichtigen über die Abgabenpflicht und die Zulässigkeit der Administrativexecution trifft, wird durch diese richterliche Thätigkeit kein „Betheiligter". Ausdrücklich bestimmt sodann der Schlußsatz des § 77, daß die Klage die Vollstreckung der von der Schul-Aufsichtsbehörde kraft ihrer gesetzlichen Befugniß getroffenen Anordnung von Schulbeiträgen nicht aufhält, und entzieht derselbe damit den Verwaltungsgerichten jedes Eingreifen in die Execution der Aufsichtsbehörde. Mit Unrecht hat hiernach der Vorderrichter angenommen, daß über die Executiv-Verfügung der Beklagten im Verwaltungsstreitverfahren befunden werden könne."

—r. **[Das Mahnverfahren.]** Wie in Nr. 563 d. Z. vom 1. December hervorgehoben wurde, genügt es nach § 630 C. Pr. O., wenn in dem Gesuch auf Erlaß eines Zahlungsbefehls der Betrag oder Gegenstand und der Grund des Anspruchs bestimmt angegeben wird, und der Richter muß nach der negativen Fassung des § 631 dem Gesuche entsprechen, wenn sich aus dem Inhalte desselben nicht etwa ergiebt, daß der Anspruch überhaupt oder zur Zeit nicht begründet ist; er kann also nicht verlangen, daß der Gläubiger sein Gesuch durch Angabe der Entstehungszeit der Forderung und der zur Beurtheilung der Fälligkeit erforderlichen Thatsachen näher begründet, was auch nichts nützen würde, da nach § 632 dem Schuldner eine Abschrift des Gesuchs mit dem Zahlungsbefehl gar nicht zugestellt wird.

Sehen wir an folgenden Beispielen, wie diese klaren Bestimmungen von verschiedenen Amtsgerichten behandelt und beurtheilt werden.

Dem Einsender dieser Zeilen waren von einem Specereiwaarenkaufmann verschiedene Waarenforderungen cedirt worden, und da die verschiedenen Schuldner auf die hierüber erfolgte Mittheilung und Zahlungsaufforderung nicht zahlten, wurde vom Einsender gegen sie bei verschiedenen Amtsgerichten unter Hinweis auf die Cession der übereinstimmende Antrag auf Erlaß eines Zahlungsbefehls an den Schuldner gestellt.

Während ein Amtsgericht dem Antrage entsprach, verlangte ein anderes Amtsgericht zuvor noch den Nachweis:

„zu welcher Zeit der Schuldner die Waaren entnommen hat."

Ferner: „Auch muß die zu Ihrer Legitimation dienende Cession im Original beigefügt werden."

Ein drittes Amtsgericht aber verlangt: „innerhalb acht Tagen zur Vermeidung der Zurückweisung des Gesuchs die Behauptung der Verabredung oder Angemessenheit des für die Waaren geforderten Preises."

Wo bleibt da die offenbar vom Gesetzgeber durch die Einrichtung des Mahnverfahrens beabsichtigte Vereinfachung des Prozesses und die Erleichterung für den klagenden Theil?

Sprechsaal.

Eingesandt.

Die Nummer Ihrer Zeitung vom 1. December c. brachte als Beilage den Allgemeinen Dispositionsplan für die im Jahre 1881 stattfindende Schlesische Gewerbe- und Industrie-Ausstellung nebst Hauptansicht des Ausstellungsgebäudes, beides unterzeichnet „Baumeister Schmidt." Da diese Art der Unterzeichnung Seitens des Publikums die Auffassung zuläßt, als sei der Baumeister Schmidt der geistige Urheber der Pläne, so stehen wir nicht an zu erklären, daß der Allgemeine Dispositionsplan mit wenig Abänderungen der von uns entworfene und seinerzeit preisgekrönt ist, und die in der Hauptansicht gegebene Architektur des Ausstellungsgebäudes genau dem Düsseldorfer Ausstellungsgebäude, von den Herren Boldt u. Frings entworfen und bekanntlich theilweise für die hiesige Ausstellung angekauft, entspricht. Correct würden wir es gefunden haben, wenn die Unterzeichnung der Pläne Seitens des Vorstandes der Ausstellung erfolgt wäre.

Breslau, den 3. December 1880. Brost u. Großer, Architekten.

Handel, Industrie 2c.

♃ **Breslau**, 4. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung, doch blieben die Umsätze sehr beschränkt. Später zeigte sich für Bahnen einige Nachfrage. Schluß schwach. Creditactien 497,50—498—497—496, Laura 122,25—121,60—121, Oberschlesische 204 bis 203,75, Rechte-Oder-Ufer 154, 1880er Russen 72—71,75, russische Noten 207,75—208—207,75.

♃ **Breslau**, 4. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Die Stimmung der Börse blieb andauernd recht fest, doch konnte das Geschäft keinen größeren Umfang erreichen. Internationale und österreichische Werthe haben einen ziemlich hohen Coursstand erreicht und reizen eher zu Realisirungen als zum Eingehen neuer Engagements, andererseits fehlt es vollständig an einer Contremine, welche durch Deckungskäufe ein Gegengewicht bilden und dem Geschäfte eine größere Regsamkeit verleihen könnte. So schleppt sich die Börse von einem Tag zum andern hin. An manchen Tagen wurde die allgemeine Geschäftsunlust durch einige etwas größere Bewegung auf einzelnen Gebieten unterbrochen. So waren Montanwerthe stellenweise begünstigt, ausgehend von Laurahütte, für welche nach dem Berichte über die jüngste Aufsichtsrathssitzung gute Meinung herrschte. Auf politischem Gebiete ist es vollständig ruhig geworden und zeigt sich augenblicklich kein Grund zur Besorgniß, was auf ausländische Fonds, namentlich auf russische Werthe, günstig einwirkte.

Creditactien schwankten im Laufe der Woche zwischen 494 und 499; sie schließen heute zu 497, etwa 3 M. besser, als am vorigen Sonnabend. — Ungarische Goldrente stellte sich eine Kleinigkeit höher, russische Anleihen erzielten eine Coursavance von 1—1½ pCt.

Einheimische Bahnen waren bei mäßigen Umsätzen recht fest. Rechte-Oder-Ufer-Bahn erhöhten ihren Cours um 1½ pCt., Oberschlesische und Freiburger um ½ pCt.

Von Montanwerthen waren Laurahütteactien beliebt und in regerem Verkehr. Dieselben schließen 6 pCt. über den vorwöchentlichen Cours. Die übrigen Industriepapiere waren leblos, ebenso Banken.

Russische Valuta zog um 2 M. im Course an.

Bezüglich der Coursfluctuationen verweisen wir auf das nachfolgende Tableau:

November-December.

	29.	30.	1.	2.	3.	4.
Preuß. conf. 4½proc. Anl.	105,25	105,25	105,35	105,35	105,35	105,35
Schl. 3½proc. Pfdbr.	91,70	91,70	91,55	91,75	91,75	91,70
Schles. 4proc. Pfdbr. Litt. A.	99,90	99,90	100,—	100,05	100,10	100,10
Schles. Rentenbriefe	100,—	100,—	99,80	100,—	99,75	100,—
Schles. Bankvereins-Anth.	107,50	107,10	107,50	107,40	107,65	108,—
Breslauer Disconto-Bank (Friedenthal u. Co.)	96,—	96,—	96,—	96,40	96,25	96,75
Breslauer Wechsler-Bank	100,40	101,—	100,75	101,—	101,50	101,50
Schlesischer Bodencredit	112,35	112,25	112,25	112,25	112,50	112,50
Oberschl.St.-A.Lit.A. und C.	203,—	202,75	202,75	203,—	203,—	203,50
Freiburger Stamm-Actien	110,—	110,25	110,25	110,15	110,25	110,75
Rechte-O.-U.-Stammactien	152,—	153,—	152,50	153,—	153,—	153,75
do. Stamm-Prior.	149,—	150,50	149,50	149,50	150,—	150,25
Rumänische Obligationen	90,40	91,20	91,40	90,75	91,50	91,50
Russisches Papiergeld	206,60	207,75	208,50	208,25	208,25	207,75
Oesterr. Banknoten	172,60	172,60	172,45	172,50	172,50	172,40
Oesterr. Credit-Actien	496,50	496,—	496,—	494,—	499,—	497,—
Oesterr. 1860er Loose	123,—	123,—	123,—	122,60	123,—	122,75
Goldrente	75,15	75,10	75,—	74,90	75,75	75,—
Silber-Rente	62,80	63,—	62,95	62,85	63,—	62,90
Ungarische Goldrente	93,—	93,25	93,50	93,25	94,15	94,—
Oberschl.Eisenb.-Bedarfs-A.	46,50	46,—	46,—	46,—	46,50	46,40
Verein. Königs- und Laura-Hütte-Actien	116,65	118,25	118,25	119,25	121,25	122,—
Schl. Leinen-Ind. (Kramsta)	95,—	95,—	95,—	95,—	95,—	94,75
Schles. Immobilien	82,—	82,—	82,—	82,—	82,—	82,—
Donnersmarckhütte	62,50	63,50	63,60	63,50	63,50	63,75

E. **Berlin**, 3. Decbr. [Börsen-Wochenbericht.] Der Ultimo ist für den hiesigen Platz sehr glatt verlaufen. In erster Reihe trug hierzu die Enthaltsamkeit der Speculation bei, welche namentlich im Beginn des verflossenen Monats hervortrat und später die ziemlich häufig vertretene Ansicht, daß man der allerdings mit großer Geschicklichkeit inscenirten Bewegung dreist mit Blanco-Verkäufen begegnen dürfe. Dementsprechend erwies sich denn auch das Ultimo-Engagement, noch dazu, wenn man die Bedeutung unseres Platzes in Betracht zieht, als recht geringfügig, so daß die nothwendig werdenden Prolongationen sich in einer für beide Theile angenehmen Weise vollziehen konnten. Die laufende Berichtsperiode angehend, so läßt sich nicht verkennen, daß die in meinem letzten Brief erwähnte „Maulwurfsarbeit" bereits beginnt ihre Früchte zu tragen. Die Steigerung der meisten Course, gleichviel, worauf dieselbe basirt, kann ihren Einfluß auf die Länge der Zeit nicht verfehlen, sie veranlaßt bald hier, bald dort einen versteckten Fixer zu Deckungen oder regt auch zu Meinungskäufen an, die ja allerdings wie man sich im Börsen-Jargon auszudrücken pflegt, häufig nur auf die Börse selbst hin, d. h. um einige Procente Nutzen zu erhaschen, — nicht etwa, daß man eine positive Ansicht hätte — ge-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.

(Fortsetzung.)

münzt sind. Mit Leib und Seele ist unsere Börse, und das spricht für ihre Solidität, noch nicht an der Hausse betheiligt, die Umsätze, wenn auch stellenweise recht bedeutend, sind sporadisch, wie überhaupt der Charakter des Geschäfts etwas fieberhaftes an sich trägt. An Instigationen von außen her läßt es ja die Woche nicht fehlen, so wird z. B. neuerdings ein förmliches „Tendre" für alle russische Werthe entwickelt, was meines Erachtens aber nur auf die Uebernahme einer neuen Anleihe der großen russischen Eisenbahn zurückzuführen ist, die des Schweißes der Edlen werth zu sein scheint. Der Wiener Platz, welchem gegenwärtig die neue Bank eine sehr wirksame Stütze ist, verräth noch keinerlei Spur der Ermüdung, im Gegentheil begrüßt er sogar noch das nachgerade zur Gewohnheit gewordene jährliche Deficit der Monarchie mit einer neuen Courssteigerung auf der ganzen Linie. Die Pariser Börse hat sich von dem Schrecken der letzten Liquidation sehr schnell wieder erholt, die Zinssätze während derselben sollen ganz abnorme gewesen sein und prophezeien zum nächsten Ultimo, falls die steigende Richtung sich behaupten oder gar noch verstärken sollte, jedenfalls nicht viel Gutes. Zum Beginn des neuen Monats pflegt sich indeß die Speculation mit dergleichen Rücksichtnahmen nicht gern zu beschäftigen, und da die bereits befürchtete Disconterhöhung der englischen Bank ausblieb, so glaubte man auch den neuesten ungünstigen Newyorker Wechsel-Notirungen eine größere Bedeutung nicht beilegen zu sollen. Heut (Freitag) kamen denn schließlich auch noch die bis dahin vernachlässigt gewesenen preußischen Eisenbahnen an die Reihe, um bei leidlichen Umsätzen eine Steigerung von 1 pCt. zu erfahren. Die Actien der größeren Bank-Institute setzten ihre Bewegung ebenfalls mit Gewinn fort, so daß Deutsche Bank-, Disconto-Commandit- und Darmstädter Bankactien um etwa 2 pCt. im Course stiegen. Trotz alledem kann man nur wiederholen, daß eine allgemeine Betheiligung an dem jetzt wieder etablirten Börsengeschäft mangelt, man sieht die Gruppen aneinander gehäuft, hört lebhaftes Getöse, um wenige Minuten später dieselben Gruppen zum größten Theil aufgelöst oder sehr still unter sich verkehren zu sehen. Daß ungeachtet dessen die Course gestiegen, ist aus dem Courszettel ersichtlich, aber „videant consules", denn die Wechselstube der Disconto-Gesellschaft hierselbst, deren Räumlichkeiten eines unserer Börsenblätter nicht schön genug auszumalen weiß, thut es auf die Dauer der Zeit doch nicht. Für Bergwerksactien suchte man, ebenfalls nicht ohne Glück, Stimmung zu machen, wenn auch dieselbe von Glasgow aus nicht unterstützt wurde, welches sich hinsichtlich seiner Eisennotirungen sehr schwankend zeigte. Hier trieb man in erster Reihe Dortmunder Union, wie ich glaube, zunächst auf eine beabsichtigte neue Emission von Stamm-Prioritäten, welche bekanntermaßen aber nicht unter pari abgegeben werden dürfen. Auf die Bestellungen, welche bereits an die Reise des General-Directors des Unternehmens nach Amerika geknüpft werden, ist vor der Hand kein großer Werth zu legen, diese amerikanischen Ordres haben im Augenblick eine unangenehme Aehnlichkeit mit den bew. chateaus en espagne. Der Cassamarkt für Montanwerthe konnte sich ebenfalls gut behaupten, doch waren die Umsätze nur mäßigen, preuß. Fonds lebhafter als bisher. Consols überschritten den Paricours. Die neu zu emittirenden Breslauer Stadt-Obligationen werden unter solchen Umständen auch hier einer guten Aufnahme begegnen. Auswärtige Devisen steigend. Geld willig.

Breslau, 4. Decbr. [**Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.**] **Kleesaat**, rothe ruhig, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark, mittel 36—38 Mark, fein 39—41 Mark, hochfein 42—45 Mark, exquisit über Notiz. — **Kleesaat**, weiße unverändert, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) höher, gek. — — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine — —, per December 203,50 Mark bezahlt u. Br., December-Januar 202 Mark Gd., Januar-Februar 203 Mark Br., April-Mai 202 bis 201—202 Mark bezahlt, Mai-Juni —.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 206 Mark Br. December-Januar 206 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 141 Mark Br., December-Januar 141 Mark Br., April-Mai 144 Mark Gd.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) wenig verändert, gek. — Ctr., loco 56 Mark Br., per December 54 Mark Br., December-Januar 54 Mark Br., Januar-Februar 54,50 Mark Br., April-Mai 55,25 Mark Gd., Mai-Juni 56 Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 34,00 Mark Br., 33,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) fest, gek. — Liter, per December 54,60 Mark Gd., December-Januar 54,60 Mark Gd., April-Mai 56,60 Mark Br. u. Gd., Mai-Juni 57 Mark Gd., Juni-Juli 57,30 Mark bezahlt u. Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 6. December.

Roggen 203, 50 Mark, Weizen 206, 00, Hafer 141, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 00, Petroleum 34, 00, Spiritus 54, 60.

Breslau, 4. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute				mittlere				geringe Waare			
	höchster		niedrigst.		höchster		niedrst.		höchster		niedrigst.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weißer	21	90	21	30	20	20	19	50	18	60	17	60
Weizen, gelber	20	90	20	60	19	80	19	30	18	10	17	10
Roggen	20	50	20	20	19	70	19	20	18	90	18	40
Gerste	16	70	16	20	15	50	14	90	14	20	13	40
Hafer	15	—	14	70	14	10	13	50	13	—	12	20
Erbsen	20	50	20	—	19	50	19	—	18	50	17	80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine		mittle		ord. Waare.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	25	25	23	—	21	—
Winter-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Sommer-Rübsen	23	50	22	—	20	—
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	75	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

** **Breslau**, 4. Decbr. [**Producten-Wochenbericht.**] Das Wetter war den größten Theil der Woche hindurch sehr schön, seit gestern haben wir aber Regen, vermischt mit Schneefall.

Der Wasserstand ist im langsamen Abfallen. Das Verladungsgeschäft war von wenig Bedeutung, da im Allgemeinen die Schifffahrt schon als geschlossen zu betrachten ist. Nur per Schlepper sind noch einige Verschiffungen erfolgt und zwar in Futtermehl, Spiritus, Zink und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Kilogr. Getreide nominell Stettin 7,50 Mark, Berlin 8,25 M., Hamburg 11 M. Per 50 Klgr. Futtermehle nach Stettin 52 Pf., Spiritus nach Hamburg 82½, Zink nach Hamburg 47 Pf., Stückgut Stettin 52—55 Pf., Berlin 55 Pf., Hamburg 70 Pf.

Im Getreidehandel ist es ziemlich still geworden; in den von auswärts gemeldeten Notirungen vermochte die Börse eine Anregung zu neuen Geschäften oder zur Erledigung ihrer eingegangenen Engagements nicht zu finden; die amtliche Anerkennung der Ungenauigkeit der veröffentlichten statistischen Erntezahlen, bei denen z. B. die Frostschäden im Mai d. J. nicht voll berücksichtigt werden konnten, schien aber eher dazu angethan, die jetzt bestehende Unsicherheit zu vermehren und die Unternehmungslust zu hemmen. Die Erledigung der noch schwebenden Engagements per November fand ohne Schwierigkeit statt.

Die Aufnahme der hiesigen Bestände am 1. d. M. ergaben 4,865,000 Ko. Weizen, 2,974,000 Ko. Roggen, 2,571,000 Ko. Hafer und 2,026,000 Ko. Mais, demnach haben sich dieselben in diesem Monat um 1,014,000 Ko. Weizen, 26,000 Ko. Hafer und 435,000 Ko. Mais vermehrt und um 1,520,000 Ko. Roggen vermindert.

In Amerika haben sich die Bestände von Getreide und Mais wiederum vergrößert. An der Newyorker Börse erlitt Weizen bis Montag einen Abschlag von 5 Cs. und Mehl von 10 Cs. Seit Dinstag vermochten sich indeß die Preise für Weizen auf 1,25 Doll. per Bush. und Mehl auf 5 Doll. per Bll. zu heben. Mais notirte unverändert 61 Cs. per Bush., während die Fracht für Getreide trotz der verkleinerten Abladungen von 4¾ Sh. auf 5 Sh. per Quatres gestiegen ist.

Die dieswöchentlichen Verschiffungen betrugen:

			in der vor. Woche.
Amerikas nach England	146,000 Qrs. Weizen	gegen	283,000 Qrs.,
von den atlantischen Häfen nach dem Continent	50,000 Qrs. Weizen	gegen	60,000 Qrs.,
von Californien nach England	100,000 Qrs. Weizen	gegen	60,000 Qrs.,
zusammen	296,000 Qrs. Weizen	gegen	403,000 Qrs.
nach England	170,500 Qrs. Mais	gegen	127,000 Qrs.,
nach dem Contingent	40,000 Qrs. Mais	gegen	50,000 Qrs.,
zusammen	506,500 Qrs. Mais	gegen	580,000 Qrs.

Die Bestände beliefen sich	für Weizen auf	für Mais auf
am 20. November 1880	24,200,000 Bush.	18,000,000 Bush.
„ 13. „ 1880	23,200,000 „	16,400,000 „
„ 6. „ 1880	21,800,000 „	17,400,000 „
„ 22. „ 1879	29,772,798 „	11,446,692 „
„ 23. „ 1878	16,497,635 „	8,787,375 „
„ 24. „ 1877	12,873,752 „	7,535,463 „

Angesichts der niedrigen amerikanischen Notirungen vermochten sich auch an den englischen Märkten die vorwöchentlichen erhöhten Preise nicht zu behaupten, doch bezeichneten die Berichte die Stimmung daselbst nicht als flau. Bessere Zufuhren seitens der Producenten ermöglichten dem Consum eine bequeme Versorgung, so daß die angekommenen Ladungen etwas billiger erlassen werden mußten. In Frankreich entwickelte sich an den Provinzialmärkten, die gut befahren blieben, ein reges Geschäft zu ziemlich unveränderten Preisen. An der Pariser Börse erzielte der Novembertermin für Weizen und Mehl in Folge des noch bestandenen Decouverts eine bemerkbare Aufbesserung, während spätere Sichten anfangs der Woche weichende Richtung einschlugen. Zum Schluß vermochten indessen diese beiden Artikel ihren vorwöchentlichen Stand wieder einzunehmen und sogar zum Theil zu überschreiten. Belgien und Holland folgten bei stillem Geschäft der Tendenz der auswärtigen Märkte. Am Rhein und in Süddeutschland hielten sich die Käufer reservirt. Oesterreich-Ungarn ermäßigte die Preise für Getreide.

In **Berlin** verlief das Termingeschäft für Weizen und Roggen sehr still, die Preise weisen zuletzt kleine Erhöhungen auf.

Im hiesigen Getreidegeschäft hatte sich die matte Tendenz der Vorwoche auf die ersten Tage dieser Woche übertragen, und haben die Preise anfangs bei dem Fehlen jeder nennenswerthen Kauflust weitere Rückgänge erfahren. Erst gegen Mitte der Woche machte sich wieder eine kleine Besserung bemerkbar, da sowohl die hiesigen Käufer als auch die Umgegend und das Gebirge aus ihrer Zurückhaltung heraustraten und größere Posten vom Markte nahmen. Zuletzt schließen wir mit sehr fester Stimmung, und die Preise weisen eine Erhöhung auf, welche den anfänglichen Rückgang deckt. Die Zufuhr war wesentlich schwächer als vorige Woche, was viel zur Befestigung der Tendenz beigetragen hat.

Weizen war zu Anfang der Woche matt, ohne daß jedoch die Inhaber große Verkaufslust an den Tag gelegt hätten; dieselben sind zum weitgrößten Theile mit ihrer Zufuhr zu Lager gegangen, was besonders mit russischen Ankünften der Fall war und fanden darin an den ersten Tagen wenig Umsätze statt. Das Geschäft gestaltete sich erst von Mitte der Woche ab lebhafter, als die Stimmung einen Aufschwung erfuhr, und ist zuletzt namentlich in polnischem Weizen, welcher stark zugeführt war, lebhaft gehandelt worden. Auch unsere schlesische Zufuhr, meist in Mittel- und geringen Qualitäten bestehend, fand mehr Beachtung und profitirte an der Preisbesserung, die durchweg den anfänglichen Rückgang wieder einholte. — Feine Qualitäten sind bei schwachem Angebot über Notiz bezahlt. Käufer waren hiesige Handelsmühlen und Exporteure. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiß 18,70—21—22 M., gelb 18,50—20,50—21 M. Per 1000 Klg. Decbr. 206 Br., April-Mai 210 Br.

In **Roggen** hatte die matte vorwöchentliche Stimmung an den ersten Tagen weitere Fortschritte gemacht; die unverkaufte Zufuhr von vergangener Woche kam stark zum Angebot und hatte einen großen Druck auf die Preise zur Folge, so daß dieselben stark nachgeben mußten. Dieser Zustand hielt bis gegen Mitte der Woche an, dann trat das Angebot plötzlich zurück, die Stimmung befestigte sich merklich, da sowohl die hiesigen Käufer als auch die Umgegend und das Gebirge, welche vorige Woche vollständig fehlten, sich wieder als Abnehmer einstellten. Die Preise zogen in Folge dessen eben so schnell wieder an, wie dieselben anfangs nachgegeben hatten, und sind zuletzt von dem anfänglichen Rückgange nur 20 Pf. übrig geblieben. Es schien fast, als ob unsere Preise für die Zufuhr kein Rendiment böten, so plötzlich war dieselbe ausgeblieben. Zu notiren ist per 100 Klgr. 19—19,80—22,40 M. feinster darüber.

Im Termingeschäft waren dieswöchentlich größere Schwankungen. Nach starken Rückgängen zu Anfang der Woche folgte gegen Mitte derselben festere Tendenz, welche die Preise bei mäßigen Umsätzen wieder rapide steigerte und schließen wir um 4 M. besser als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Decbr. 203 bez. u. B., Decbr.-Januar 202 Gd., April-Mai 202 - 201—202 bez.

Gerste verkehrte wiederum in matter Haltung und zwar blieb der Grund der, daß das Angebot wieder fast ausschließlich aus untergeordneten Qualitäten bestand. Dieselben werden ungemein vernachlässigt, man reflectirt nur auf feine Waare, und sind die Preise für erstere 50 Pf., für letztere 30 Pf. niedriger. Ein Unterschied gegen vergangene Woche bestand darin, daß Inhaber mit ihrer Zufuhr viel zu Lager gingen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 13—14—15—15,80—16,90 M., feinste darüber.

Für **Hafer** war die Stimmung matt und Preise um 20 Pfg. niedriger, doch hat sich dieselbe zum Schlusse wieder so befestigt, daß vorwöchentliche Preise zu notiren sind und zwar per 100 Klgr. 13—14,20—14,60—15,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft waren Umsätze äußerst schwach. Die Stimmung war zuletzt sehr fest, so daß Preise 1 M. höher schließen als vergangene Woche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. Decbr. 141 Br., April-Mai 144 Gd.

Hülsenfrüchte bei starkem Angebot matt. **Kocherbsen** schwach gefragt, 19,50—20,50—21 M. **Futter-Erbsen** 18—18,50—19 M. **Victoria** 21,50 bis 22,50—23,50 M. **Linsen, kleine** 30—40 M., **große** 42—50 Mark, feinste darüber. **Bohnen** in gedrückter Stimmung, schlesische 20—20,50—21 M., galizische 18—19—19,50 M. **Lupinen** mehr angeboten, gelbe 9,30—10 bis 10,20 Mark, blaue 9,20—9,70—9,80 M. **Wicken** schwach angeboten, 13—14—14,50 Mark. **Mais** in ruhiger Haltung, 14—14,50—15 Mark. **Buchweizen** preishaltend, 16,50—17,50 M. Alles per 100 Klgr.

Die Stimmung für **Kleesamen** blieb auch in dieser Woche anhaltend eine gute und wird von Tag zu Tag die allgemein hier herrschende Anschauung, daß der Artikel durchaus gesund läge, immer mehr durch die stete Kauflust und den flotten Abzug bestätigt. Wenn der Totalumsatz dieser Woche indessen den mancher vorangegangenen Woche nicht zu erreichen vermochte, so lag dies hauptsächlich daran, daß diesmal ganz vorzugsweise das Augenmerk auf feinere Qualitäten gerichtet war und gerade diese nur äußerst wenig und durchaus der Nachfrage gegenüber ungenügend zum Angebote gekommen waren. Die mittleren Sorten, so wie geringe Waare fanden demzufolge nur theilweise Abnahme, so daß am Ende der Woche manches zu Lager genommen werden mußte. Von schlesischen Saaten sind einige kleine Posten als Vorläufer der nunmehr bald zu erwartenden größeren Zufuhren herangekommen und haben eine befriedigende Qualität gezeigt, Weißkleesamen immer noch ohne nennenswerthe Zufuhr, so daß für feinste Waare, welche gesucht war, hohe Preise erreicht werden konnten. Schwedisch-Kleesamen ohne Aenderung, nur daß von mancher Seite über einen schlechten Ernteausfall geklagt werden soll. — Gelbklee nur wenig angeboten. Für neue Waare wurden unverhältnißmäßig hohe Preise gefordert. Thymoté ziemlich schlank unterzubringen, doch sind auch darin die Zufuhren noch nicht bedeutend. — Tannenklee kam in einigen kleinen Partien heran und fand der Neuheit wegen schlank Abnehmer. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—42—44 Mark, weiß 45—55—65 bis 75 Mark, schwedisch 50—55—65 M., Thymoté 20,50—23—26 M., gelb 16 bis 18—19 Mark, Tannenklee 48—50 Mark, feinste Qualitäten in Allem über Notiz.

Das Angebot von **Oelsaaten** war zwar bedeutend stärker als vergangene Woche gewesen, indessen konnte der größere Theil davon immer noch zu notirten Preisen schlank untergebracht werden. Für feinste Waare wurden sogar noch Preise über Notiz erzielt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 23—24—24,50 M., Winterrübsen 22,50—23—23,75 Mark, Sommerrübsen 22—23—24 M., Dotter 20,50—21,50—22,50 Mark, Raps per 1000 Klgr. December 250 M. Br., 248 M. Gd.

Hanfsamen mehr zugeführt, 16—17 M.

Für **Leinsamen** ist die Stimmung im allgemeinen fester, da die Zufuhren bedeutend nachgelassen haben. Inhaber hielten demnach auf höhere Forderungen und erschweren so das Geschäft. Umsätze blieben natürlich gegen die Vorwoche zurück. Zu notiren ist per 100 Kilogr. 23—24—25 bis 27 Mark.

Rapskuchen gut preishaltend, schlesische 7—7,30 M., fremde 6,80 bis 7 Mark.

Leinkuchen ohne Aenderung, schlesische 9,60—9,80 Mark, fremde 9 bis 9,40 Mark per 100 Kilogr.

Das Geschäft in **Rüböl** beschränkte sich zumeist auf den geringen Consum. Die Stimmung blieb fest, da Abgeber sehr zurückhaltend waren. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. loco 56 M. Br., December 54 M. Br., December-Januar 54 M. Br., Januar-Februar 54,50 M. Br., April-Mai 55,25 M. Br., Mai-Juni 56 Mk. Br.

Petroleum in matter Stimmung. Zu notiren ist per 100 Kilogr. loco und December 34,50 M. Br., 34 M. Gd.

Leinöl gut preishaltend, loco 60,50 M. bez., April-Mai 62 M. Gd.

Spiritus war bei geringem Geschäft im Preise ziemlich unverändert. Die Ultimo-Regulirung war bedeutungslos, da die Verbindlichkeiten erledigt waren. Die Zufuhren sind stärker geworden, dieselben finden bei den Spritfabrikanten und Destillateuren zu Tagespreisen schlanken Empfang, daher wird bis jetzt nur wenig gelagert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter: December 54,60 M. Gd., December-Januar 54,60 M. Gd., April-Mai 56,60 M. Br. u. Gd., Mai-Juni 57 M. Gd., Juni-Juli 57,30 M. bez. und Geld.

Mehl war an den ersten Tagen in sehr gedrückter Stimmung, dagegen hat sich an den letzten Tagen zu billigen Preisen mehr Kauflust eingestellt. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 30,25—30,75 M., Roggenmehl fein 31—31,75 M., **Hausbacken** 29,75—30,75 M., Roggen-Futtermehl 11—12 Mark, Weizenkleie 9,50—10 Mark.

Stärke per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenstärke 45—47 M., Kartoffelstärke 27,50—27,75 M., Kartoffelmehl 28—28,25 M.

△ **Breslau**, 4. Decbr. [**Wochenmarkt-Bericht.**] (Detail-Preise.) Der Verkehr auf den hiesigen verschiedenen Wochenmärkten war in Folge der günstigen Witterung an den ersten Tagen dieser Woche ein recht lebhafter, doch an den letzten Tagen, als plötzlich Schnee- und Regenwetter eintrat, bekundete sich eine auffallende Stille und schwacher Geschäftsgang. Zufuhren von Weißkraut und Kartoffeln treffen täglich hier ein und werden auf vorherige Bestellungen an Händler und Victualienhändler für den Winterbedarf abgeliefert. Wild wird nur spärlich zu Markt gebracht, da bis jetzt noch keine große Jagden in der Umgegend stattgefunden haben. Notirungen:

Fleischwaaren: Rindfleisch pro Pfund 55—60 Pf., Schweinefleisch pro Pfund 60—65 Pf., Hammelfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Kalbfleisch pro Pfd. 55—60 Pf., Speck pro Pfd. 80 Pf., Schweineschmalz ungarisches pro Pfd. 60 Pf., deutsches pro Pfund 80—90 Pf., Rauchschweinefleisch pro Pfd. 75 Pf., Rindszunge pro Stück 2—3 M., Rindsfett pro Pfd. 60 Pf., Kalbsleber Stück 90 Pf. bis 1,50 M.

Federvieh und Eier. Auerhahn pro Stück 6 bis 9 Mark, Auerhenne pro Stück 4 bis 6 Mark, Gänse pro Stück 2 bis 8 Mark, Enten pro Paar 2½ Mark bis 3½ Mark, Capaun pro Stück 2 bis 3 Mark, Hühnerhahn pro Stück 1 Mark 20 Pf. bis 1½ M., Henne 1½ Mark, junge Hühner pro Paar 1 M. 20 Pf. bis 1½ M., Tauben pro Paar 70—80 Pf., Hühnereier das Schock 3 M. 50 Pf., die Mandel 90 Pf., Stück 6 Pf.

Geschlachtetes Geflügel. Gänse 2—5 M., Enten, Paar 2,50 bis 3 M., Hühnchen, Paar 1,20—1,50 M., Gänseklein, Portion 50 Pf., Gänseleber, Stück 10—20 Pf., Gänsekopfleber, Stück 1,20—1,50 M.

Fische. Aal, pro Pfd. 1 Mark 60 Pf., Hecht, pro Pfd. 60 Pf., Lachs, pro Pfd. 2 M. 20 Pf., Zand pro Pfd. 1 M. 20 Pf., Karpfen pro Pfund 75 Pf. bis 1 M., Spiegelkarpfen oder Zwicken pro Pfund 1 M. 20 Pf. bis 1 M. 50 Pf., Schleie pro Pfd. 70 Pf., Kabliau pro Pfd. 40 Pf., Seezungen pro Pfd. 1 M. 10 Pf., Steinbutte pro Pf. 1 M. 20 Pf., Hummer pro Stück 1½ M., gemengte Fische pro Pfd. 60 Pf., Krebse pro Schock 2 M.

Feld- und Gartenfrüchte. Kartoffeln pro Sack zu 150 Pfund 3½—5 Mark, 2 Liter 14—18 Pf., Weißkraut pro Mandel 75 Pf. bis 1 M. 20 Pf., Blaukraut pro Mandel 80 Pf. bis 1,50 M., Welschkraut pro Mandel 50—60 Pf., Mohrrüben 3 Gebund 11 Pfennige, Blumenkohl pro Rose 30 bis 40 Pf., Braun- oder Grünkohl pro Korb 30 Pf., Rosenkohl pro Liter 20 Pf., Spinat pro 2 Liter 10 Pf., Sellerie pro Mandel 60 Pf. bis 1 M., Meerrettig pro Mandel 1,50—2 M., Rettige pro Mandel 15 Pf., Zwiebeln pro Liter 15 Pf., Knoblauch pro Liter 15 Pf., Wasserrüben 2 Ltr. 10 Pf., Teltower Rüben pro Liter 20 Pf., Endiviensalat, Kopf 8—10 Pf.

Südfrüchte, frisches und gedörrtes Obst. Aepfel pro Liter 20—30 Pf., Birnen pro Liter 20—30 Pf., gebackene Aepfel pro Pfund 40 Pf., gebackene Birnen pro Pfd. 30 bis 40 Pf., gebackene Pflaumen pro Pfund 40 Pf., gebackene Kirschen pro Pfund 30 Pf., Pflaumenmus pro Pfund 60 Pf., welsche Nüsse pro Pfund 30 Pf.

Waldfrüchte. Geb. Pilze pro Liter 40 Pf., Preiselbeeren pro Liter 60 Pf., Wachholderbeeren pro Liter 30 Pf., Hagebutten pro Liter 50 Pf.

Küchen- und Tischbedürfnisse. Speise- und Tafelbutter, pro Pfd. 1,10 bis 1,30 Mark, Kochbutter 1 Mark, süße Milch 1 Liter 15 Pf., Sahne 1 Liter 50 Pf., Olmützer Käse pro Schock 1 M. 40 Pf. bis 1 M. 80 Pf., Limburger Käse pro Stück 20 Pf. bis 75 Pf., Sahnkäse pro Stück 20 bis 25 Pf., Kuhkäse pro Mandel 50—70 Pf., Weichkäse pro Maß 5 Pf.

Brot, Mehl und Hülsenfrüchte. Landbrot, 5 Pf. 55—60 Pf., Weizenmehl, Pfd. 17—20 Pf., Roggenmehl, Pfd. 17—18 Pfd., gest. Hirse, Liter 40 Pf., Gries, Pfd. 30 Pf., Bohnen, Liter 25 Pf., Graupen, Ltr. 40—70 Pf.

Wild. Hirschfleisch pro Pfd. 30—60 Pf. Rehbock, 17½ Kilo schwer, 21—24 M., Rehkeule 5—6 Mark, Rehrücken 9—12 M., Rehblatt 1,50 M., Fasanen pro Paar 9 Mark, Hasen Stück 2 M. 50 Pf. bis 3 M.

[Breslauer Schlachtviehmarkt.] Marktbericht der Woche am 29. November und 2. December. Der Auftrieb betrug: 1) 315 **Stück Rindvieh**, darunter 128 Ochsen, 187 Kühe. Das Verkaufsgeschäft war bei etwas stärkerem Platzbedarf ein lebhafteres als in den Vorwochen und konnten mehrere Exportkäufer ihren Bedarf nicht decken. Export 24 Ochsen, 21 Kühe, 122 Hammel. Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 56—58 M. II. Qualität 48—49 M., geringere 28—30 M. 2) **1088 Stück Schweine.** Man zahlte für 50 Kgr. Fleischgewicht beste, feinste Waare 56 bis 58 Mark, mittlere Waare 48 bis 50 Mark. 3) 1006 **Stück Schafvieh.** Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 21—21,50 Mark. 4) **561 Stück Kälber** wurden zu den vorwöchentlichen Preisen bezahlt.

Görlitz, 2. Decbr. [**Getreidemarktbericht von Max Steinitz.**] Wetter: heiter, Temperatur kalt. Die von voriger Marktlage gemeldete flaue Stimmung im Getreidegeschäft war auch heute in noch viel bemerkbarerer Weise hervortretend. Die Umsätze waren sehr unbedeutend und auch das Wenige konnte nur zu ermäßigten Preisen gehandelt werden; die Landzufuhren, wieder ziemlich bedeutend, wurden nicht so schnell geräumt, wie bisher und selbst nach Hafer war die Nachfrage nicht gerade dringend.

Bezahlt wurde: für 85 Ko. Brutto Weißweizen Mark 20,25—18,25 = pro 1000 Kilo Netto Mark 241—217,50, Gelbweizen Mark 19,25—17,75 = pro 1000 Kilo Netto M. 229—211. Roggen Mark 19—17,50 = pro 1000 Kilo Netto Mark 225—208. Hafer pro 50 Ko. Netto 7—6,50 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 140—130. Gerste pro 75 Ko. Brutto Mark 13,25—12 = pro 1000 Klgr. Netto 179—162,50. Erbsen per 90 Kilo Brutto 19,50 bis 18 M. = pro 1000 Ko. Netto M. 217—200. Roggenkleie per 50 Kilo Netto 6,25—6 M. Br., Weizenkleie per 50 Ko. Netto 5—4,75 M. Br., Rapskuchen per 50 Kilo Netto 7—6,75 Mark Br.

□ **Sprottau**, 3. Dec. [**Wochenmarkt.**] Der gestrige Wochenmarkt war ziemlich lebhaft besucht, die Zufuhr immer noch eine mäßige. Die Preise wichen unerheblich von denen des vorigen Marktes ab. Weizen, Gerste und Erbsen behielten den alten Preis: Weizen pro 50 Klgr. 11,18 bis 10,57 M., Gerste 8,33—8 M., Erbsen 10—9,44 M. Der Roggen wurde bezahlt mit 11,31 M., niedrigster Preis erfuhr eine Steigerung um 1 M. und betrug 11,01 M., Hafer fiel im Preise, 8,25—7,10 M., ebenso Heu, 3 und 2,20 M., Kartoffeln 2,50—2,20 M., Heu pro 600 Klg. 29 und 27 M. Der seit kurzer Zeit sehr in die Höhe gegangene Preis für Stroh darf nicht befremden, da seit wenigen Wochen in hiesiger Gegend durch Händler sehr viel Stroh zu hohen Preisen aufgekauft und nach Berlin geschickt wird. Vom vorigen Sonnabend bis Mittwoch war das Wetter prachtvoll, Dinstag und Mittwoch etwas Frost, Donnerstag unbestimmt, regnerisch, heftiger Wind, Freitag Regen.

Natibor, 2. December. [**Marktbericht von E. Lustig.**] Wetter: schön, Frost. Am heutigen Wochenmarkte war die Stimmung für Getreide bei unveränderten Preisen und geringer Kauflust sehr flau. Getreide war nur mäßig zugeführt. Es ist zu notiren: Weizen 19,50—20,80 M., Roggen 19,50—20,80 M., Gerste 15,50—16,00 M., Hafer 13,00—14,20 M. per 100 **Kilogramm.**

Posen, 3. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Productenbericht.] Wetter: Schneeluft. Die Getreidezufuhr am heutigen Wochenmarkte war stark, Roggen in feiner Waare bleibt fest, dagegen wurde Weizen zu gedrückten Preisen verkauft. Hafer und Gerste hatten reichliches Angebot und konnte das Geschäft in diesen Artikeln keine größere Ausdehnung gewinnen, weil Käufer sich reservirt hielten. Erbsen knapp bei reger Frage. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11 Mark 25 Pf. bis 10 M. 15 Pf. bis 9 Mark, Roggen 10 M. 55 Pf. bis 10 M. 25 Pf. bis 10 M., Gerste 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 70 Pf. bis 7 M. 30 Pf., Hafer 8 M. 10 Pf. bis 7 M. 50 Pf. bis 7 M., Kartoffeln 2 M. bis 1 M. 80 Pf. bis 1 M. 60 Pf. — An der Börse: Spiritus: matt. Gekündigt 5000 Liter. December 53,90 M. bez., Januar 54 M. bez., April-Mai 55,70—55,60 M. bez.

=n= **Aus der Provinz Posen**, 3. Decbr. [Original-Hopfenbericht.] Die Lebhaftigkeit, welche schon seit längerer Zeit im Hopfengeschäft obwaltet, gewinnt immer mehr an Terrain, weil sich von Tag zu Tag die Kauflust steigert und sich immer mehr Speculationslust geltend macht. Baiern und Böhmen kaufen andauernd und bereisen dortige Käufer sogar jeden kleinen Hopfenbezirk, wo sie irgend Aussicht haben, Waare anzutreffen, und bewilligen fast jede Forderung, die von Planteuren gestellt wird. Die Umsätze bleiben ziemlich bedeutend, und hätten einen noch größeren Umfang, wenn nicht Planteure gar zu hohe Forderungen stellten, die Käufer vom Einkauf abschrecken. Platzhändler sind im Geschäft recht thätig und entnehmen größere Posten, die sie sofort an ihre Kundschaft nach Baiern und Böhmen per Bahn versenden, doch kauften dieselben nur mittlere Qualitäten zu diesem Behuf. Die Provinzen Schlesien, Brandenburg, Sachsen, Pommern, Ost- und Westpreußen, sowie das Königreich Sachsen und Süddeutschland lassen durch Commissionäre ansehnliche Partien ankaufen, reflectiren aber fast ausschließlich auf prima Waare, wofür meist über höchste Notiz bewilligt wird. Wir können heute wieder die Preissteigerung von 10 bis 15 Mark angeben und stellen sich Notirungen wie folgt: Prima Waare 145—155 M., fein 125—133 M., mittel 105—115 M., gering 90—95 M. pro 50 Klgr. Für 1879er Hopfen ist guter Begehr vorhanden und wurde darin Mehreres zu 50 bis 60 M. gehandelt. Abnehmer dafür waren Platzhändler und baierische Käufer. Die Bestände von diesem Jahrgang sind sehr unbedeutend und befinden sich zumeist in festen Händen.

Königsberg i. Pr., 3. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus loco matter. Zufuhr 40,000 Liter. Loco — M. Br., 56¼ M. Gd., 56¼ M. bez., Decbr. 56⅛ Mark Br., 56 Mark Gd., — M. bez., Decbr.-März 57¾ M. Br., 57 M. Gd., 57 M. bez., Frühjahr 188[1] 59¼ M. Br., 58¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 60 M. Br., 59¼ M. Gd., — M. bez., Juni — M. Br., 60 Mark Gd., — M. bez., Juli — M. Br., 61 M. Gd., — M. bez., August 62¼ M. Br., 62¼ M. Gd., 62⅜ Mark bez. Kurze Lieferung 56¼ M. bez., gestern Dec.-März 57 M. bez.

Cz. S. [**Berliner Viehmarkt.**] Freitag, 3. December. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 178 Rinder, 424 Schweine, 545 Kälber, 466 Hammel. — Von Rindern und Schweinen wurden nur wenige Stücke zu Montagspreisen verkauft. Kälber in guter Waare gesucht und mit 60 Pf. bezahlt, andere zu 35—50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht schwer unterzubringen. Von Hammeln Mittelqualität zu 50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht begeben, andere Mangels Nachfrage zurückgezogen.

G. F. **Magdeburg**, 3. Decbr. [Marktbericht.] Wir hatten in den ersten Tagen dieser Woche schönes, klares Herbstwetter bei 2 bis 3 Grad Kälte in den Frühstunden; seit Mittwoch ist es milder geworden und hat es mehrfach geregnet. Im Getreidegeschäft ist es unverändert geblieben, von einer vermehrten Kauflust war nichts zu spüren, im Gegentheil, man schränkte dieselbe eher ein, wie dies gewöhnlich gegen Ende des Jahres der Fall zu sein pflegt; Preise für alle Artikel haben sich unter diesen Umständen nur schwach behaupten können und nur die ganz feinen trockenen Qualitäten haben ihren vollen Werth behalten. Wir notiren heute für Weizen, hiesige Landwaare 210—220 M., Weißweizen 200—210 M., f. g. glatte englische Sorten 196—208 M., Rauhweizen 190—200 M. für 1000 Kgr. — Roggen sehr still, gute ausländische und inländische Sorten 215 bis 219 M. bez., schwimmend nach Qualität und Entfernung 213—216 M. für 1000 Kgr. gefordert, russischer unseres Wissens nicht am Markte. — In Gerste einiger Umsatz, sowohl zum Versandt nach Hamburg in den feinen Qualitäten, wie auch an inländischen Brauereien in den Mittelqualitäten. Chevaliergerste, Preise sind dafür mit 180—195 M. je nach Beschaffenheit zu notiren. Landgerste 168—175 M., verregnete, ausgewachsene Sorten 146—156 M. — Hafer nur Consumhandel zu Preisen von 154—162 M. per 1000 Kgr. — Mais bei stärkerem Angebot sehr ruhig, à 143—144 M. per 1000 Kgr. frei Eisenbahn zu haben, abzuladende und schwimmende Waare 139—140 M. per für 1000 Kgr. — Hülsenfrüchte meistens gut begehrt, bessere Victoria-Erbsen namentlich zu Preisen von 250—260 M., während geringere Sorten bis abwärts 200 M. häufig vergeblich angeboten worden. Kleine Kocherbsen 200—210 M., kleine Futtererbsen 185 bis 195 per 1000 Kgr. Wicken 158—164 M., blaue und gelbe Lupinen 115 bis 122 M. für 1000 Kgr. — In Oelsaaten finden nur geringe Umsätze statt, wir notiren für Raps 263—268 M., Leinsaat 240—260 M., Dottersaat 235—245 M. Ostindischer Mohn 350—360 M. per 1000 Kgr. Rüböl 56—56,50 M., Mohnöl 128—145 M. per 100 Kgr. — Rapskuchen 13,75 bis 14,75 per 100 Kgr. — Gedarrte Cichorienwurzeln 13 M. per 100 Kgr. Gedarrte Runkelrüben 11,50—12 M. per 100 Kgr. — Spiritus im Preise wenig verändert, doch wieder reger begehrt, so daß auch die Preise, namentlich für disponible Waare wieder anzogen. Kartoffelspiritus loco ohne Faß 57,5—57—57,5—58 M. bezahlt. Kartoffelspiritus mit Faß 57,50 M. in größeren Posten gehandelt. Rübenspiritus bei knappem Angebot mit 56¾ bis ¾ M. für prompte Lieferung bezahlt, per December 56—56½ M. mehrfach gehandelt, Januar-Mai 56,30—80 M. bezahlt und Brief.

—r. **Breslau**, 4. December. [Eisenbericht.] Die Physiognomie des Eisenmarktes hat sich wenig geändert, obwohl eher behauptet werden kann, daß die Stimmung eine etwas günstigere geworden ist. Die letzten großen Schienen-Submissionen weisen sämmtlich bessere Preise gegen die vorhergegangenen auf, was bei der großen Concurrenz der Offerenten ein erfreuliches Zeichen ist. Die Nachrichten, welche aus anderen Eisendistricten, dem Rheinlande und Belgien vorliegen, können diesen Schritt zur Besserung nur bestätigen. Die Werke sind überall beschäftigt und nicht in der Lage, zu den billigen Preisen verkaufen zu müssen. Die Preise für Roheisen sind den Walzeisenpreisen durchaus nicht angemessen und immer noch zu hoch; hier muß sich bald eine Aenderung vollziehen, da dieser Zustand auf die Dauer unhaltbar ist.

d. [**Kaufmännischer Verein.**] In der am 3. c. unter Leitung des Herrn S. Haber abgehaltenen Versammlung wurde zunächst folgendes Antwortschreiben zur Kenntnißnahme der Vereinsmitglieder gebracht: „Auf die an den Herrn Oberpräsidenten gerichtete, zur Verfügung hierher abgegebene Vorstellung vom 22. October c. — die äußere Heilighaltung der Sonn- und Festtage betreffend — gereicht zum Bescheide, daß wir um so weniger in der Lage sind, die vom königl. Polizei-Präsidium in Uebereinstimmung mit dem städtischen Consistorium in Gemäßheit der Polizei-Verordnung vom 16. Februar c. geordnete Zeit des Hauptgottesdienstes anderweit nach Ihrem Antrage festzusetzen, als nach amtlicher Auskunft in der Barbarakirche, in der Hofkirche und im Kranken-Hospital zu Allerheiligen der Gottesdienst an Sonn- und Festtagen erst nach 11 Uhr schließt. Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. Sack." Es wurde beschossen, sich mit diesem Bescheide nicht zu beruhigen, sondern beim Herrn Minister vorstellig zu werden. — Demnächst wurde in einer Besprechung der bevorstehenden Handelskammer-Wahlen eingetreten. Von der Wahl- und Verfassungscommission wurden die bisherigen Mitglieder der Handelskammer: Commerzienrath J. Friedenthal, Fabrikbesitzer Salomon Kauffmann, Fabrikbesitzer Adolf Grunwald, Stadtrath Paul Bülow, Kaufmann F. W. Rosenbaum, Kaufmann David Mugdan und Kaufmann B. Zadig, zur Wiederwahl und ferner Kaufmann Theodor Poser zur Neuwahl empfohlen. Die vorgeschlagenen Candidaten wurden von der Versammlung ohne Debatte acceptirt. — In der nächsten Versammlung wird die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen werden und die Frage Erledigung finden, ob in diesem Winter ein Stiftungsfest abgehalten, oder nach Maßgabe der hierfür disponiblen Mittel ein schlesischer Kaufmannstag gelegentlich der im künftigen Jahre hierselbst stattfindenden Schlesischen Gewerbe- und Industrie-Ausstellung veranstaltet werden soll.

Berlin, 4. December. [Hypotheken und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Das freihändige Geschäft in bebauten Grundstücken hat auch in der abgelaufenen Woche nur geringe Resultate zu Tage gefördert. Aus der großen Masse des Angebots ist nur wenig herauszufinden, was die Käufer zu ernsteren Verhandlungen animiren könnte. Denn nur solche Häuser, die einerseits durch schöne Lage und comfortable Ausstattung, andererseits durch eine gesicherte Rente sich auszeichnen, sind als verkaufsfähige Objecte im engeren Sinne zu betrachten. Alles, was diese Eigenschaften nicht besitzt, kann wohl vertauscht, aber nicht verkauft werden. Bei den Tauschgeschäften übernehmen beide Theile mehr oder weniger neue Lasten, nur um die drückendere Last des Augenblicks los zu sein. — Der Hypothekenmarkt entbehrt jeder Regsamkeit. Die fast durchgehends stattfindenden Kündigungen zweiter und dritter Eintragungen, für welche unter einem stufenweise erhöhten Zinssatze früher Capitalien stets verfügbar waren, zwingen die Eigenthümer, die aufgenommenen Beträge in eine einzige erste Stelle umzuformen. Nur Wenigen aber gelingt die Realisirung einer solchen Umwandlung, es ist daher noch nicht abzusehen, welche Schwierigkeiten diese neueste Capitalbewegung bei dem städtischen Grundbesitz zur Folge haben werde. Man bewilligte für erste pupillarische Eintragungen in frequenter Stadtgegend 4¾ pCt., exquisite Lage 4⅝ pCt., entlegene Straße 5 pCt. Zweite und fernere Stellen innerhalb Feuerkasse nach Lage und Beschaffenheit 5—5⅜—6 pCt. und darüber. Amortisations-Hypotheken in guter Gegend 4¾—5 pCt., im Uebrigen 5⅜ pCt. inclusive Amortisation. Erststellige Guts-Hypotheken à 4—4⅜—4¾ bis 5 pCt. mit und ohne Amortisation. Verkauft wurden: Rittergut Plawin, Gut Warin, Kreis Inowrazlaw.

[**Schifffahrtsnachrichten.**] Laut Telegramm sind die Hamburger Postdampfschiffe: „Silesia", am 10. November von Hamburg, am 29. Novbr., 7 Uhr Morgens, und „Cimbria", am 14. Novbr. von Hamburg, am 1. d. M., 2 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in Newyork angekommen. „Herder", am 17. November von Hamburg, am 20. November von Havre, und „Lessing", am 24. November von Hamburg, am 27. November von Havre nach Newyork abgegangen, „Suevia", am 1. d. M. von Hamburg via Havre nach Newyork in See gegangen. „Allemannia", am 6. Novbr. direct von Newyork, traf am 22. November in Hamburg ein. „Frisia", am 11. Novbr. von Newyork abgegangen, am 21. Novbr. in Plymout und am 23. Novbr. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 114 Passagiere, 70 Briefsäcke, volle Ladung und 26,095 Dollars Contanten. „Westphalia", am 18. Novbr. von Newyork abgegangen, am 28. Novbr. in Plymouth angekommen und am 1. d. Mts. in Hamburg eingetroffen. Das Schiff überbrachte 101 Passagiere, 103 Briefsäcke, volle Ladung und 49,000 Dollars Contanten. „Vandalia", am 13. Novbr. direct von Newyork, am 27. Novbr. in Hamburg eingetroffen. „Saxonia", am 21. Novbr. von Hamburg, setzte am 25. Novbr. die Reise von Havre nach St. Thomas fort. „Thuringia", am 26. November von St. Thomas via Havre nach Hamburg in See gegangen. „Borussia", am 7. November von Hamburg, ist am 28. November in St. Thomas angekommen. „Bavaria", am 16. Novbr. von St. Thomas abgegangen, passirte am 2. d. M. Lizard. „Montevideo", am 20. Novbr. von Hamburg abgegangen, setzte am 26. Novbr. die Reise von Lissabon nach Brasilien fort. „Bahia", am 23. October von Brasilien, traf am 19. Novbr. in Hamburg ein. „Valparaiso", am 4. Novbr. von Bahia, traf am 25. Novbr. in Hamburg ein. „Hamburg", am 6. Novbr. von Hamburg, traf am 28sten November in Bahia ein. „Paranagua" ging am 21. Novbr. von Rio de Janeiro und „Buenos Aires" am 18. Novbr. von Bahia nach Europa ab. „Argentina", am 2. Novbr. von Hamburg, traf am 29. Novbr. in Montevideo ein. „Bahia", auf der Ausreise nach Buenos Aires, ging am 2. d. M. von Hamburg ab.

Schifffahrtslisten.

Swinemünder Einfuhrliste. Kopenhagen: Uffo, Olsen. R. Bergemann 200 S. Roggen. Ordre 293 Ballen Nüsse. — Sunderland: Gustav, Arndt. Malzahn u. Sehl 351 Tons Silksworth-Peas. — Charleston: Laugen, Magnusen, Alb. de la Barre 1677 F. Harz. — Leith: Bürgermeister Petersen, Bradhering. Ordre 432,376 Kilogr. Steinkohlen. — Newcastle: Talismann, Scherlau. Ordre 417,339 Kilogr. Steinkohlen. Anna, Mohrmann. Ordre 367,900 Kilogr. Steinkohlen. Friedericke und Marie, Sprenger. Ordre 426,737 Kilogr. Steinkohlen. — Sunderland: Drei Geschwister, Zeplien. A. F. Waldow 368,823 Klgr. Steinkohlen Gustav, Arndt. Malzahn u. Sehl 356,616 Klgr. Steinkohlen. — St. Davids: Dinstag, Budig. Malzahn u. Sehl 408,440 Kilogr. Steinkohlen. — Granton: Antonie von Cleve, Eichmann. J. F. Eschricht 602,655 Kilogr. Steinkohlen. — Wick: Pioneer, Slaker. Ordre 805 To. Heringe. — Lynn: Hertha, Lange. Jacobs und Stevenson 250,796 Kilogr. Steinkohlen. — Bordeaux: Ottilie, Lemcke. Ordre 248,365 Kilogr. Roggen, 100,000 Kilgr. Mais. — Kopenhagen: Codan, J. Svendsen. J. C. Giertsen 35 To. Heringe. Carl Boden 50 Kst. Harz. — Boston: Amalia, Nyberg. Albert de la Barre 1802 Faß Petroleum.

Ausweise.

Wien, 4. Decbr. [**Wochen-Ausweis der österreichisch-ungarischen Bank vom 30. November.*)**]

Notenumlauf	343,861,970 Fl.,	Zun.	1,478,060 Fl.
Metallschatz	175,766,615 „	Abn.	1,218,604 „
In Metall zahlbare Wechsel	11,914,441 „	Zun.	1,262,072 „
Staatsnoten, welche der Bank gehören	3,682,201 „	Zun.	916,446 „
Wechsel	139,958,400 „	Abn.	2,206,032 „
Lombarden	21,591,800 „	Abn.	354,100 „
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	3,668,286 „	Zun.	38,943 „
Giro-Einlage	603,933 „		

*) Ab- und Zunahme nach Stand vom 23. November.

Wien, 3. Decbr. Die Einnahmen der Staatsbahn betrugen 753,364 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 65,460 Fl.

Vorträge und Vereine.

—d. **Breslau**, 30. Nov. [Der Ortsverein Breslauer Schneidermeister,] welcher im Laufe seines Geschäftsjahres zehn Vorstandssitzungen und zehn allgemeine Versammlungen im Casino (Neue Gasse) abgehalten hat, wählte in seiner jüngst abgehaltenen Generalversammlung den bisherigen Vorstand wieder und ein Mitglied desselben neu. Die Mitgliederzahl ist nach dem Geschäftsbericht im Laufe des vergangenen Jahres dieselbe geblieben. Der Verein hat seit einem Jahre aus den laufenden monatlichen Beiträgen (50 Pf.) eine Krankenkasse gebildet, deren Bestand sich auf 108,50 M. beziffert. Die Vereinskasse hatte einen Bestand von 102,68 M., so daß das gesammte Vereinsvermögen 211,18 Mark beträgt. Lehrlings-Prämien, welche der Verein an tüchtige und moralische Lehrlinge bei Beendigung ihrer Lehrzeit zahlt, waren im verflossenen Geschäftsjahre nicht zu vertheilen, weil es an Bewerbern fehlte.

A. F. **Breslau**, 29. Novbr. [Handwerkerverein.] Nachdem in der Versammlung vom 22. November der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, die wichtigsten Monumentalbauten des westlichen Deutschlands, wie die Münster zu Freiburg im Breisgau und zu Straßburg, den Dom zu Köln und als Profanbau das Heidelberger Schloß in eingehendem, durch zahlreiche Abbildungen veranschaulichten Vortrage, seinen Zuhörern vor Augen geführt, unterhielt heut Herr Bürgerschullehrer Braunhälter die zahlreich erschienenen Mitglieder durch eine äußerst anziehende, ebenfalls durch bildliche Darstellungen unterstützte Schilderung seiner im Jahre 1874 unternommenen Reise in die Schweiz. — Leider vermochte der Vortragende der vorgeschrittenen Zeit halber den Stoff seines Themas an diesem Abend nicht zu bewältigen, wird sich indeß, wie wir hoffen, bereit finden lassen, dem Wunsch des Vereins entsprechend, seine Schilderungen an einem andern Abend fortzusetzen, da dieselben sich der aufmerksamsten Theilnahme erfreuten. — Nach beendetem Vortrage beantwortete Herr Freyhan noch eine, die Wirkungen und Anwendung des Lust- oder Lachgases betreffende Frage. — Die Neuwahl der Repräsentanten findet am 6. December statt; an diesem Abend müssen die als Wahlzettel dienenden Vorschlagslisten, welche heute ausgegeben wurden, mit den (nicht durchstrichenen) Namen des Gewählten versehen, an der Vereinscontrole abgeliefert werden.

M. **Breslau**, 27. Novbr. [Wissenschaftlicher Verein.] In der heutigen Sitzung hielt Professor Dr. Hartmann-Schmidt einen Vortrag über fluorescirende Substanzen. Derselbe erläuterte zuerst das Wesen der Fluorescenz und gab dann eine Uebersicht über die wichtigsten fluorescirenden Substanzen, von denen er die meisten vorzuzeigen vermochte. Zum Schluß zeigte er auch phosphorescirende Körper theils mit weißer, theils mit blauer Flamme.

—d. **Breslau**, 2. Decbr. [Breslauer Musiker-Verband.] In der heute abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung theilte der Vorsitzende, Herr Wechsler, u. A. mit, daß nach der am 23. September stattgehabten Kassenrevision das gesammte Vereins-Vermögen bei 250 Mitgliedern 15,806,02 M. betragen hat. Davon entfallen 5490,72 M. auf die Krankenkasse, 7659,89 M. auf die Verbandskasse und 2655,41 M. auf den Reservefonds. Seit dem 12. Januar ist das Vereins-Vermögen um 1371,55 M. gestiegen. Es möge hierbei anerkennend hervorgehoben werden, daß die Einnahmen bei den Generalproben des Orchestervereins wesentlich zur Stärkung der Krankenkasse beigetragen haben. Es haben im Laufe des Jahres zwei ordentliche und eine außerordentliche Generalversammlung, 22 Central-Comite-Sitzungen, eine außerordentliche Central-Comite-Sitzung, eine außerordentliche Vorstandssitzung und drei Kassenrevisionen stattgefunden. Der gegenwärtige Vorstand, bestehend aus den Herren: Wechsler (1. Vorsitzender), R. Börngen (2. Vorsitzender), E. Vogel (1. Schriftführer), Glatzel (2. Schriftführer), Seiler (Kassirer), Hubrich und Prudlo (Revisoren), wurde einstimmig wiedergewählt.

Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.

9. Sitzung der botanischen Section. 25. November 1880.

Mittelschullehrer Limpricht spricht über die Lebermoosgattungen Gymnomitrium und Sarcoscyphus, erstere Gattung wurde 1830 von Corda aufgestellt auf das Merkmal einer nackten Mütze, d. h. eines fehlenden Perianthiums hin und umfaßte drei Arten, von denen G. Hookeri später von Nees als Haplomitrium Hookeri abgezweigt wurde. Die morpholog. Verhältnisse des Blüthenbaues von Gymnomitrium wurden 1844 von Nees und Gottsche in der synops. hepat. richtig gestellt. Die von Nees aufgestellte dritte Art Gymnomitrium adustum war lange verschollen und Spruce glaubte sie auf Grund von Pyrenäen-Exemplaren zu Sarcoscyphus ziehen zu müssen. Vortragender erhielt neuerlich diese Art von Breidler mehrfach aus den deutschen Alpen und in Folge dieses reichen Materials konnte er nachweisen, daß das G. adustum des Riesengebirges eine bisher übersehene Art ist, welche G. decipiens Limp. heißen muß. Für Schlesien neu, aber kaum haltbar als Art ist G. obtusum Ldbg. Den vom Vortragenden erst im vorigen Jahre aufgestellte Sarcoscyphus confertus zieht er jetzt zu Gymnomitrium, so daß Schlesien vier Arten, Deutschland 7, Europa 9 dieser Gattung besitzt.

Assistent d. bot. Gartens Anforge, legt aus Brinnitz bei Kupp O.-S. erhaltene Verwachsungen von Achaenen der Sonnenrose vor, desgl. von Anthemis tinctoria aus Westpreußen, zahlreiche morphologische Abweichungen, zum Beispiel Coronilla varia mit gestreckter Blüthenaxe, Taraxacum off. mit doppelten Köpfen, desgl. Hieracium Pilosella, Scabiosa ochroleuca prolifera, Juncus conglomeratus mit fast fehlendem Markcylinder, Lemna trisulca v. minor, dann die für Schlesien neue Anthemis Ruthenica M. B.

Dr. Eidam legt intensiv blaugrünes Holz von Birken und Buchen vor, eine nicht selten auftretende Färbung, welche meist von Pilzen (Chlorosplenium (Peziza) aeruginosum an Laubholz, Chl. aerugineum an Nadelholz) hervorgerufen werden soll, obgleich im vorliegenden Falle nur äußerst spärlich Pilzhyphen im Holze zu finden seien. Ferner Holz von Buchen und von Acer Negundo mit blutrothen Streifen, die hier sicher durch Pilze bewirkt werden, aber nicht mit der von Hartig als Rothfäule bezeichneten Krankheit — hervorgerufen durch die Pilzfasern von Trametes pini und Tr. radiciperda — zusammenzubringen sind. Dr. Eidam sah unterm Mikroskop diese Pilzhyphen in den Gefäßen an den rothen Streifen in Polstern dieselben ausstopfend und wird über etwaige Weiterentwickelung später berichten. Der Glaube der alten Griechen belebte jeden Baum mit einer Nymphe, den Dryaden, mit dem Fällen des Baumes starb die Dryade; wenn die Griechen diese echten Blutstreifen im Holze gesehen hätten, hätte dieser poesievolle Glauben in ihren Augen doppelt festgestanden, während wir heute ungläubig zum Mikroskop greifen und prosaisch der Sache auf den Grund gehen. Die Exemplare stammen aus den Forsten des Herrn v. Thielau auf Lampersdorf.

Professor F. Cohn tritt für die chemische Natur der Färbung ein, die allerdings in erster Linie wohl durch das Auftreten der zersetzenden Pilze hervorgerufen werde.

Garten-Inspector Stein bemerkt, daß schon längere Zeit die chemische Natur dieser blaugrünen Färbung bekannt ist, und zwar wurde der wirksame Stoff 1863 von Fordos Xylochloërinsäure getauft, nachdem er schon 1860 von Bley den Namen Xylochlorsäure erhalten hatte. — Uebrigens reichen die chemischen Untersuchungen dieser Färbung bis 1812 zurück. Die blaugrüne Färbung ist sogar an fossilen Hölzern bekannt. Im hiesigen Botanischen Garten fand Stein in einem alten Fliederstamme (Syringa vulgaris) einzelne sehr schön violett gefärbte Jahresringe.

Ober-Stabsarzt Dr. Schröter zeigt an den vorliegenden blaugrünen Hölzern den stellenweis sichtbaren Pilz und constatirt, daß der färbende Stoff neuestens als Xylaeruginsäure beschrieben worden sei. De Bary nehme an, daß der Pilz eigentlich farblos sei und nur durch das Zersetzungsproduct des Holzes mitgefärbt werde. Jedenfalls sei aber bisher die farblose Form des Pilzes noch nie gesehen worden.

Garten-Inspector Stein erwähnt den ähnlichen Fall verschiedener Flechten, z. B. Rhizocarpon Oederi, welche nur durch Eisenocker rostgelb gefärbt bekannt sind.

Professor F. Cohn legt die Gallwespe der Feigen, Cynips psenes L. vor und erläutert dabei den höchst interessanten Proceß der Caprification, d. h. der rascheren und besseren Entwickelung der eßbaren Feigen durch den Einfluß der wilden oder Geiß-Feigen (capri-ficus), der schon von Theophrast erwähnt und von Plinius genau beschrieben wird. In den wilden, kleinen, nicht genießbaren Ziegenfeigen entwickelt sich in Unmassen diese ca. 2 mm lange Gallwespe — von Plinius calices-Mücken, von Theophrast psenes-Wespen genannt — schwärmt aus und befruchtet, wenn sie auf die guten Feigen geräth, deren Blüthen, bewirkt auch wohl durch ihren Stich ein partielles Auslaufen des Milchsaftes und damit schnelleres Reifen der Feigen. Man pflanzt daher wilde Feigenbäume auf die Windseite von Feigenculturen, damit der Wind die kleinen Gallwespen transportirt oder bindet den cultivirten Stöcken einzelne Ziegenfeigen an. In der Neuzeit hat sich ein lebhafter Streit erhoben, ob die Caprification überhaupt nöthig sei, wissenschaftlicher Entscheid liegt noch nicht vor. Die vorgezeigten Gallwespen, welche von der Caprification der Sycomoren (Ficus Sycomorus) in Unter-Aegypten herstammen, sandte Sanitätsrath Valentiner aus Kairo.

Professor F. Cohn weist darauf hin, daß zum Studium solcher Fragen Neapel vorzüglich gelegen sei, und verliest einen Brief von Dr. Anton Dohrn, dem berühmten Gründer der zoologischen Station in Neapel, jenes einzig dastehenden wissenschaftlichen Instituts, welches nunmehr von allen Regierungen subventionirt wird und jungen Forschern Gelegenheit giebt, an Ort und Stelle frisches Material zu studiren. Da die vom Deutschen Reiche subventionirten Tische noch unbenutzt stehen, so macht Dr. Dohrn aufmerksam, daß z. B. ein Algenforscher ungemein viel und gutes Material finden würde. Gleichzeitig legt Prof. Cohn den ersten Band der Fauna und Flora des Golfes von Neapel vor, herausgegeben von der zoologischen Station daselbst, als ein neues Mittel dem Institute die nöthigen Fonds zum Weiterarbeiten zu sichern. Die nächsten Bände sollen auf Subscription erscheinen, und hoffentlich werden sich auch in Schlesien Mäcene der Wissenschaft finden, welche dieses brillant ausgestattete Werk ankaufen und damit gleichzeitig der deutschen Forschung weiterhin die Wege ebnen.

Zur Vorlage gelangt ferner der 12. Band der geologischen Untersuchung Nordamerikas, herausgegeben von dem Regierungs-Geologen F. v. Heyden Leydy, Fresh Water-Rhizopods of North-America, geschenksweise jedem Gelehrten gern zur Disposition gestellt, ein Muster staatlicher Liberalität.

Aus Zwickau erhielt der Vorsitzende dünnem Himbeersaft ähnliches Wasser. Die rothe Farbe wird bewirkt durch die 1836 bei Gelegenheit der Jenenser Naturforscher-Versammlung in Ziegenhayn bei Jena von Ehrenberg aufgefundene Monas Okeni. Natürlich macht dieses rothe Wasser immer großes Aufsehen unter dem Volke, um so mehr, als es oft blutroth auftritt.

Professor F. Cohn demonstrirt ferner noch vorzügliche Loupen, Glas-Lineale und ein Mikroskop mit Schiefstellung, stell- und drehbarem Tisch und Revolver von Zeis in Jena, ferner den von Thomas u. Lägel hier nach Cohn's Angaben construirten Auxanometer zur Messung des Längenwachsthums der Pflanzen und einen von Küster hier construirten Pachymeter zur Messung des Dickenwachsthums, welcher selbst eine Zunahme von 0,001 mm noch genau anzeigt.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Karlsruhe, 3. Decbr. Der Geburtstag Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin ist öffentlich und in Privatkreisen auf das Festlichste begangen worden, die Stadt war reich mit Flaggen geschmückt. Se. k. k. Hoheit der Kronprinz war bereits gestern von Wiesbaden hier eingetroffen, um an der Feier theilzunehmen. Ihre k. Hoheiten der Großherzog und die Frau Großherzogin, sowie Se. k. k. Hoheit der Kronprinz wohnten heute Abend der Festvorstellung im Hoftheater bei und wurden bei ihrem Erscheinen mit jubelnden Hochrufen begrüßt.

Rom, 4. Decbr. Der „Diritto" dementirt die Meldung des „Standard", betreffend die Unterhandlungen in der griechischen Frage; ebenso die Nachricht von der angeblichen Erklärung Griechenlands,

daß dasselbe entschlossen sei, im Falle der Abberufung der Flotte Krieg zu führen. Die griechische Frage ist angenblicklich vertagt. — Die Pforte wies die Behörden in Metelin an, wegen des Conflictes mit italienischen Fischern Italien schleunige Genugthuung zu geben.

Rom, 4. Decbr. Dem „Diritto" zufolge kehrt das italienische Geschwader zunächst wahrscheinlich nach Neapel zurück.

Dublin, 4. December. Die „Gazette" veröffentlicht einen Erlaß, wodurch wegen der unruhigen Zustände in Leitrim die dortige Polizei verstärkt wird.

Bombay, 4. December. Der Vicekönig ist in Folge eines Fieberanfalles schwer erkrankt.

Washington, 4. Decbr. Dem Berichte des Directors der Münze zufolge wurden in den Vereinigten Staaten während des letzten Finanzjahres 36 Millionen Dollars in Gold, 38 in Silber geprägt. Die Münze erhielt 99 Millionen Dollars in Goldbarren, mithin 30 mehr, als in jedem vorhergehenden Jahre; einschließlich 62 in ausländischen Münzen und Barren, was 60 mehr als im Vorjahre ist. Außerdem flossen der Münze 34 Mill. in Silberbarren zu.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 4. Decbr. Der „Post" zufolge bestätigt es sich, daß der Artikel der „Grenzboten" zur Geschichte Sachsens 1866 und 1870 keineswegs aus officiöser Quelle geflossen sei, am allerwenigsten rühre derselbe von einer dem Reichskanzler nahestehenden Seite her.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Dec. [Schluß-Course.] Fest.

Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Oesterr. Credit-Actien	497 50	498 —	Wien 2 Monate	171 40	171 50
Oesterr. Staatsbahn	487 50	488 —	Warschau 8 Tage	207 20	207 50
Lombarden	164 —	162 —	Oesterr. Noten	172 60	172 55
Schles. Bankverein	108 —	107 50	Russ. Noten	207 60	208 —
Bresl. Discontobank	97 —	97 —	4½% preuß. Anleihe	105 —	105 —
Bresl. Wechslerbank	101 40	101 40	3½% Staatsschuld.	98 50	98 50
Laurahütte	121 75	121 75	1860er Loose	123 25	123 40
Wien kurz	172 40	172 45	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Posener Pfandbriefe	99 30	99 40	Galizier	120 20	120 50
Oesterr. Silberrente	62 90	62 80	London lang	20 30	— —
Oesterr. Papierrente	62 40	62 50	London kurz	20 39½	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 80	55 90	Paris kurz	80 75	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 10	100 —
Oberschl. Litt. A.	203 20	203 40	4% preuß. Consols	100 20	100 20
Breslau-Freiburger	110 50	110 50	Orient-Anleihe II.	58 10	58 20
R.-O.-U.-St.-Actien	153 50	153 50	Orient-Anleihe III.	58 60	58 70
R.-O.-U.-St.-Prior.	151 —	150 70	Donnersmarckhütte	63 90	63 70
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	45 70	46 50
Bergisch-Märkische	116 80	116 60	1880er Russen	71 70	71 90
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	91 60	91 60

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 70, dto. ungarische 93, 90, Creditactien 496, 50, Franzosen 487, —, Oberschles. ult. 203, 50, Discontocommandit 181, —, Laura 122, —, Russ. Noten ult. 207, 50.

Fest. Spielpapiere, Bahnen und Bergwerke gefragt. Banken und ausländische Fonds wenig abgeschwächt. Discont 3⅝.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 4. December, Mittags. [Anfangscourse.] Credit-Actien 247, 25. Staatsbahn 242, 25. Galizier 241, 25. Ziemlich fest.

(W. T. B.) **Wien**, 4 Dec. [Schluß-Course.] Behauptet.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4	3
1860er Loose	131 50	131 50	Napoleonsd'or	9 36	9 35½
1864er Loose	171 50	171 50	Marknoten	58 —	58 —
Creditactien	287 20	287 90	Ungar. Goldrente	109 37	109 47
Anglo	124 20	123 75	Papierrente	72 52	72 52
St.-Esb.-A.-Cert.	281 25	282 —	Silberrente	73 55	73 50
Lomb. Eisenb.	94 50	93 —	London	117 55	117 55
Galizier	279 50	279 50	Oest. Goldrente	87 10	87 10

(W. T. B.) **Paris**, 4. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 75. Neueste Anleihe 1872 119, 27. Italiener 88, 80. Staatsbahn —, —. Goldrente 74⅞. Ungar. Goldrente 95⅝. Fest.

(W. T. B.) **London**, 4. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 99¼. Italiener 86⅞. 1873er Russen 89, 03. Wetter: Mild.

(W. T. B.) **Newyork**, 3. Decbr., Abends 6 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel auf London 4, 78¾. do. auf Paris 5, 25⅝. 5procentige fundirte Anleihe 101⅝. 4procentige fundirte Anleihe 1877 111⅝. Erie-Bahn 46¼. Central-Pacific-Bahn 114½. Newyork-Centralbahn 143⅞. Baumwolle in Newyork 12. do. in New-Orleans 11¾. Raffinirtes Petroleum in Newyork 9¼. Raff. Petroleum in Philadelphia 9⅛. Rohes Petroleum 6¼. Pipe line Certificats 0, 93. Mehl 5, 00. Rother Winterweizen 1, 24. Mais (old mixed) 0, 61. Zucker (Fair refining Muscuvados) 7½. Kaffee Rio 13 Schmalz (Marke Wilcox) 9¾. do. Fairbanks 9¾. do. Rothe u. Brothers 9¾. Speck (short clear) 7¾. Getreidefracht 5¼.

New-York, 3. December, Abends. [Baumwollen-Wochenbericht.] Zufuhren in allen Unionshäfen 218,000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 98,000 B. Ausfuhr nach dem Continent 65,000 B. Vorrath 903,000 B.

(W. T. B.) **Berlin**, 4. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Matter.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	214 50	216 75	April-Mai	57 —	57 —
Mai-Juni	215 —	216 50	Mai-Juni	57 50	57 60
Roggen. Ermattend.					
Decbr.	212 75	212 50	**Spiritus.** Still.		
Dec.-Jan.	211 75	211 50	loco	56 30	56 40
April-Mai	202 75	202 50	Dec.-Jan.	55 70	55 70
Hafer.			April-Mai	56 90	57 —
Decbr.	150 50	150 50			
April-Mai	152 —	152 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 4. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Matt.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	54 20	54 20
Frühjahr	215 —	215 —	April-Mai	56 50	56 50
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Decbr.	207 —	206 —	loco	54 50	54 50
Frühjahr	199 —	199 —	Decbr.	54 50	54 60
			Frühjahr	55 60	55 60
Petroleum.					
Decbr.	10 25	10 10			

(W. T. B.) **Köln**, 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 22, 45, per Mai 22, 45. — Roggen loco —, per März 20, 50, per Mai 20, 30. — Rüböl loco 30, 50, per Mai 29, 70. Hafer loco 15, —.

(W. T. B.) **Hamburg**, 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per December 206, —, per April-Mai 215, —. — Roggen fest, per December 202 —, April-Mai 194, —. — Rüböl ruhig, loco 55½, per Mai 56. — Spiritus geschäftslos, per December 49, per Januar-Februar 49, Februar-März 49, per April-Mai 49. — Wetter: Trübe.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 4. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 301. Roggen loco —, per März 238, —, per Mai 231, —.

(W. T. B.) **Paris**, 4. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per December 29, 60, per Januar 29, 10, Jan.-April 28, 80, per März-Juni 28, 60. — Mehl fest, per December 65, 75, per Januar 63, 25, Januar-April 62, —, per März-Juni 61, —. — Rüböl ruhig, per Decbr. 75, 50, per Januar 75, 75, per Jan.-April 76, 25, per Mai-August 76, 50. — Spiritus ruhig, per December 60, 50, per Januar 60, 75, per Januar-April 61, —, per Mai-August 60, 50. — Wetter: Bedeckt.

Frankfurt a. M., 4. Decbr., 7 Uhr 23 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 245, 75, Staatsbahn 241, 75, Lombarden 81¼, Oesterr. Silberrente —, do. Goldrente —, —, Ungarische Goldrente 93⅝, 1877er Russen 92, 18, Galizier —, III. Orientanleihe —, —. Fester.

Hamburg, 4. Decbr., 9 Uhr 48 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 204, —, Oesterr. Creditactien 246, 25. Staatsbahn 605, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente —, —, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92¾, Ungarische Goldrente 93¾, Bergisch-Märkische —, —, Orientanleihe II. 56¾, do. III. 56⅝, Laurahütte 121, 25, Russ. Noten 207, 50, Galizier —, —. Schwankend.

Wien, 4. December, 5 Uhr 37 Min. [Abendbörse.] Creditactien 286, 60, Staatsbahn 281, 50, Lomb. 94, 60, Galizier 279, 25, Napoleonsd'or 9, 36½, Marknoten 58, 02, Goldrente 87, —, Ungarische Goldrente 109, 32, Anglo 124, 40, Papierrente 72, 47. Fest.

Paris, 4. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Behauptet.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
3proct. Rente	85 55	85 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 05	87 30	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 12	119 30	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 80	87 75	Orientanleihe III.	58 13/16	58 11/16
Oesterr. Staats-E.-A.	610 —	610 —	Goldrente österr.	74⅝	75
Lombar. Eisenb.-Act.	205 —	207 50	do. ung.	96 —	96
Türken de 1865	12 92	12 97	1877er Russen	96¾	96⅞

London, 4. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 2¼ pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	4.	3.	Cours vom	4.	3.
Consols	99 03	99 05	Silberrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	86⅞	87 —	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8⅜	8⅜	Oesterr. Goldrente	74¼	74¼
5proc. Russen de 1871	89¾	89¾	Ungar. Goldrente	94⅞	95⅜
5proc. Russen de 1872	89⅝	89¼	Berlin	— —	— —
5pr. Russen de 1873	— —	89¼	Hamburg 3 Monat	— —	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	— —	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅞	12⅞	Wien	— —	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	— —	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104¾	104¼	Petersburg	— —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

• [Repertoir des Stadttheaters.] Sonntag, 5. Decbr. Nachmittag-Vorstellung zu halben Preisen. „Der Vetter." Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix. Abend-Vorstellung. „Tell." Heroisch-romantische Oper mit Tanz in 4 Acten von Rossini. Montag, 6. Decbr.: „Lumpacivagabundus oder: Das lüderliche Kleeblatt." Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Acten von J. Nestroy. Dinstag, 7. Decbr.: „Der Rattenfänger von Hameln." Große Oper in 5 Acten von V. E. Neßler. Mittwoch, 8. Decbr.: Klassiker-Vorstellung zu halben Preisen: „Fiesco oder: Die Verschwörung zu Genua." Ein republikanisches Trauerspiel in 5 Acten von Fr. von Schiller. Donnerstag, 9. Decbr.: „Das goldene Kreuz." Oper in 2 Acten von J. Brüll. Hierauf: „Die schöne Galathea." Operette in 1 Act von F. v. Suppé. Freitag, 10. Decbr.: „Lumpacivagabundus oder: Das lüderliche Kleeblatt." Sonnabend, 11. Decbr.: „Das goldene Kreuz." Hierauf: „Die schöne Galathea."

= [Victoriatheater des Simmenauer Gartens.] Die seit gestern aufgetretenen neuen Specialitäten sind wieder zum Theil bedeutende Künstler in ihrer Art. Equilibristische Productionen, welche solche Beifallsstürme erzielten, wie sie dem amerikanischen Acrobaten **William Gaylord**, während und nach dessen mit elegantester Virtuosität ausgeführten Evolutionen zu Theil werden, sind gewiß selten. — Wie Gaylord auf einem Tische, nur auf zwei Fingerspitzen gestützt, seinen ganzen Körper in den schwierigsten equilibristischen Wendungen bewegt, dürfte wohl als turnerische Kunstleistung allein dastehen. Großen Beifall brachte das Publikum dem Schnellzeichner Mr. **Richards** nach jeder seiner mit fabelhafter Geschwindigkeit entworfenen Carricaturenzeichnung entgegen. Amüsante Unterhaltung bieten ferner die drei Brüder Secchi durch gymnastische Spielereien mit weißen Filzhüten, wie auch die Productionen des jungen Italieners am feststehenden Reck ganz ausgezeichnet sind. Viel Aufsehen erregt die „eigenthümliche Kunst" des Mr. Crassé, der Degen bis an den Griff verschlingt und auf diesem eine Kanonenkugel von namhaftem Gewicht balancirt. Eine türkische Sängerin, Mlle. du Harry, mit ihrer angenehmen Mezzosopranstimme, erntet allabendlich großen Beifall.

= [Schwedisches Damenquartett.] Das bestrenommirte schwedische Damenquartett unter Direction der Frau **Minna Sachs** eröffnete gestern im Saale des Zeltgartens ein Gastspiel. Gleich bei dem ersten Auftreten gelang es den schwedischen Gästen, die Sympathien des Publikums für sich zu gewinnen. Die Sängerinnen gebieten nicht allein über ein volles, kräftiges Organ von einschmeichelndem Wohlklang, sondern auch über vorzügliche Schule und ansprechende Vorzüge des technischen Stimmapparats. Das Ensemble ist mustergiltig correct, die einzelnen Stimmen, namentlich der erste Sopran und der zweite Alt, umfangreich und schmiegsam. Sämmtliche gestern zum Vortrag gelangten Nummern, seriösen und humoristischen Charakters, erklangen frisch, in allen Stücken künstlerisch abgerundet, noch gehoben durch graciöse Nuancirung des Vortrags, so daß die auf das Beste animirte Zuhörerschaft zu wiederholten Beifallsbezeugungen und Hervorrufen erwärmt wurde. Durch diese neue Acquisition gewinnen die Concerte und Aufführungen im Zeltgarten einen neuen Reiz.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Die am 1. Januar 1881 fälligen Coupons von
Ungarische Goldrente,
Oesterreichische Silberrente,
Oesterreichische Prioritäten,
Warschau-Wiener Prioritäten,
Russische Bodencredit-Pfandbriefe,
Russische Orient-Anleihe,
Polnische Liquidations-Pfandbriefe,
lösen wir von heute ab abzugsfrei ein, nach auswärts abzüglich Porto. [7532]

Gebrüder Herzberg,
Ring 10/11.

Arbeits-Nachweis-Bureau
des Vereins gegen Verarmung und Bettelei,
Nicolaistraße 63.

Gegenüber den zahlreichen Anmeldungen qualifizirter Arbeitsuchender werden Arbeitsgeber aller Berufsklassen dringend ersucht, Gestellungen von Arbeitern oder Arbeiterinnen bei dem obigen Bureau mündlich oder schriftlich zu erfordern.
Die Ueberweisung der Arbeitskräfte erfolgt sofort und kostenfrei.
Das Curatorium.

Das L. Stangen'sche Annoncen-Bureau
in Breslau, Carlsstraße 28, [5185]
befördert Annoncen zu Originalpreisen in sämmtliche Zeitungen und bittet um zahlreiche gef. Aufträge der Inhaber des Bureaus **Emil Kabath.**

Billige u. praktische Muffhalter.

Ausverkauf
seidener und halbseidener
Cachenez,
sowie sämmtlicher Strumpf- u. Wollwaaren,
bestehend in Westen, Camisols, Beinkleidern, Röckchen, Höschen, Kleidchen, Capotten u. Mützchen, Pulswärmern, Handschuhen, Strümpfen, Socken, Strumpflängen nebst den dazu passenden Wollen per Z.-Pfd. richtiges Gewicht von 25 Sgr. an.
Filzröcke von rein wollenem Filz, pro Stück von 10 Sgr. an.
Wiener Corsets, reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück von 1,25 M. an.
Alle angeführten Gegenstände verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu billigen Preisen aus. [6744]
M. Charig, Ring 49 und Ohlauerstraße 1.
Vereinen gewähre extra Rabatt.

Wunderknäule und Nähkasten von 50 Pf. an.

Großartige Weihnachts-Ausstellung, verbunden mit Weihnachts-Ausverkauf in den für diesen Zweck extra gemietheten **kolossalen Räumen** des früher Burkert'schen **Restaurants, Bischofstraße 1, Ecke Ohlauerstraße.**
Ulrich Kallenbach, Papier- und Lederwaaren-Handlung. [7819]

Die Leinwand-, Tischzeug- und Wäsche-Handlung
Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55 (Naschmarktseite),
empfiehlt zu Weihnachts-Einkäufen ihr großes, reelles Lager sämmtlicher in ihr Fach schlagender Artikel zu den billigsten Preisen.
Hanke & Schüller,
Ring Nr. 55 (Naschmarktseite). [5356]

Danksagung.

An einer trockenen Flechte am Fuße längere Zeit leidend, bin ich durch Anwendung der **Universal-Seife** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** nach einigen Wochen vollständig befreit worden, was ich Herrn **Oschinsky** dankend bezeuge.
Kriptau b. Schmolz, den 2. August 1880.
Ernestine Menzel.

Seit einiger Zeit an rheumatischen Schmerzen leidend, gebrauchte ich dagegen die mir gerühmte J. Oschinsky'sche Gesundheitsseife mit bestem Erfolg. Schon nach Verbrauch der ersten Flasche war ich meiner Schmerzen ledig, und fühle ich mich gedrungen, Herrn J. Oschinsky, Breslau, Carlsplatz 6, meinen besten Dank hierfür abzustatten. [7802]
Hondelage bei Braunschweig, den 3. Sept. 1869.
Brandes, Gemeindevorsteher.

ORFÉVRERIE CHRISTOFLE

FABRIKZEICHEN
CHRISTOFLE

Manufacturen
in Paris und Karlsruhe.

Repräsentanten
in den grösseren Städten.

Weltausstellung in Paris 1878: „Grand Prix."
(Der **einzige,** welcher für versilberte und vergoldete Tafelgeräthe ertheilt wurde.) [7242]

Unter Garantie versilberte und vergoldete Tafelgeräthe, Galvanoplastik, Versilberung und Vergoldung aller Metalle.

Immer festhaltend an dem Grundsatze, welchem unsere Fabrikate ihren Weltruf verdanken, **die besten Erzeugnisse zum billigst möglichen Preise** zu liefern, **aber nur die besten,** haben wir die Qualität unserer Fabrikate stets aufrecht erhalten und kürzlich wieder noch verbessert, ohne uns durch billigere Concurrenz beirren zu lassen, da solche nur auf Kosten der Qualität möglich ist. Die einzige Garantie für die geehrten Abnehmer unserer Erzeugnisse ist, nur solche Gegenstände zu kaufen, welche mit dem obigen **Fabrikzeichen** und dem vollen Namen „**Christofle**" gestempelt sind.
Unser Repräsentant in Breslau ist Herr Moritz Wentzel, Hoflieferant, Ring 15.

Höchste Auszeichnungen auf den Weltausstellungen in Paris und London. Wien 1873: **Grosses Ehren-Diplom.**

Kölner Dombau-Loose
à 4 Mk., Porto und Abtrag 15 Pf., sind zu haben bei [5294]
B. Schlesinger, Reuschestraße 21

Heinrich Grünbaum,
Königsstraße und Schweidnitzerstraßen-Ecke
1. Etage,
in den Räumen des früheren Panopticums.



Winter-Paletots
für Knaben von 2—16 Jahren,



Winter-Paletots
für Mädchen von 1—16 Jahren in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen empfiehlt zu sehr billigen, aber festen Preisen [7773]
Heinrich Grünbaum,
1. Etg. Königsstr. 1, 1. Etg.,
in den Räumen des früheren Panopticums.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel,
Oesterr.-Schles. [6693]
Nächste Bahnstation Ziegenhals, eine Meile entfernt. Elektrotherapie, Massage, Kiefernadelbäder. Das ganze Jahr geöffnet.

Johann Hoff's Brust-Malzbonbons.

Eine nach ärztlicher Vorschrift bereitete Vereinigung von Zucker, Malzextract und Kräutersäften, welche bei Hals- und Brustaffection, Husten und Heiserkeit sehr wohlthuend wirken; sie sind 51 Mal in 32 Jahren prämiirt. Bereitet von **Johann Hoff,** k. k. Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Dr. G. M. Sporer, k. k. Gubernialrath und Protomedicus in Abbazia, schreibt darüber: „Als ich die Hoff'schen Malzextract-Bonbons und die Eisen-Malz-Chocolade zur Anwendung brachte, fühlte ich Erleichterung, die ich früher nie empfand. Der Husten wurde bedeutend seltener und erträglicher und meine Lunge sehr gekräftigt. Aehnliche günstige Wirkungen habe ich auch bei anderen Katarrhalkranken wahrgenommen."
Preise ab Berlin: 6 Flaschen Malz-Extract-Gesundheits-Bier incl. Fl. 3,60 M., von 12 Fl. an **Rabatt.** — Concentrirtes Malzextract, mit und ohne Eisen, à 3 M., 1½ M., 1 M. — Malz-Gesundheits-Chocolade I. à Pfd. 3½ M., II. à 2½ M., von 5 Pfd. an **Rabatt.** — Eisen-Malz-Gesundheits-Chocolade, I. à Pfd. 5 M., II. à Pfd. 4 M., von 5 Pfd. an **Rabatt.** — Malz-Chocoladen-Pulver à 1 M. und à ½ M. — Brust-Malzbonbons à 80 Pf., von 4 Beuteln an **Rabatt.**
Verkaufstellen in **Breslau** bei **S. G. Schwartz,** Ohlauerstrasse Nr. 21 und Alte Scheitnigerstrasse Nr. 6, **Ed. Gross,** Neumarkt Nr. 42, **Er. & Carl Schneider,** Schweidnitzerstrasse Nr. 15, **A. Mankiewicz, Lissa,** Reg.-Bez. Posen, **J. Duebecke, Beuthen O.-S., Wilh. Schöpke, Rawitsch.** [7781]
Weitere Niederlagen in allen Stadttheilen Breslaus und außerhalb werden errichtet.

Das erste Special-Geschäft
für Möbelstoffe, Teppiche, Gardinen und Tischdecken.
von
Hermann Leipziger,
Schweidnitzer- und Königsstraßen-Ecke,

beehrt sich ergebenst anzuzeigen, daß für den Weihnachtsbedarf sämmtliche Artikel in überraschend großer Auswahl vertreten sind und erlaubt sich **besonders** auf einen großen Posten echter Brüssel-Teppiche in allen Größen aufmerksam zu machen, welche in Folge günstigen Einkaufes enorm billig abgegeben werden können; dieselben sind in neuen schönen Dessins und in den jetzt so beliebten matten Farbenstellungen.
Rollen-Teppiche zum Belegen ganzer Zimmer in Tournay, Brüssel Tapestry und guten wollenen Stoffen.
Läuferstoffe in Wolle, Cocos, Manilla und Wachs in allen Breiten.
Gobelin-Tischdecken, zu allen Farben passend, in persischem Geschmack.
Möbelstoffe zu Gardinen und Portièren in Jute, Panama und Gobelin, reichhaltigste Auswahl.
Weiße Gardinen zu bedeutend zurückgesetzten Preisen.
Reisedecken in Plüsch und Floconné, besonders billig. [7812]

Depot von **Linoleum-Korkteppichen** der Linoleum-Manufacturing-Company in London.

Der
Weihnachts-Ausverkauf
ist eröffnet,
[7256]
wir empfehlen daher zu bekannt billigen Preisen:

Kragen,	Garnirte Capotten,	Morgenhauben,
Manschetten,	Wollene Tücher,	Lavallières,
Garnituren,	Damen- und Herren-Cachenez,	Schleifen,
Rüschen,	Seidene Bänder,	Fichus,
Stickereien,	Tüll-Spitzen,	Schürzen.

Tägliches Erscheinen von Neuheiten.
Kann & Brann,
Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 9,
neben dem Hôtel zum weissen Adler.

Anfertigung und reichhaltiges Lager von feinen Holzwaaren zur
Holz- und Spritz-Malerei.
Poliren gemalter Artikel.
W. Adam's Holzwaaren-Fabrik, **Weidenstr. 5, Hof, I.**

Vollständiger Ausverkauf zu sehr billigen Preisen
von Eisen-, Stahl-, Messingwaaren, Haus- und Küchen-Geräthen im Ausverkauf bei N. Brahn, Herrenstraße 25. [5391]

Bei Bestellungen von Auswärts bitte genau auf Firma und Nr. zu achten.

Für Weihnachts-Geschenke.

Für die Weihnachts-Saison erhielt ich aus den ersten und weltberühmtesten Fabriken Lyons große Quantitäten:
Schwarze Seidenstoffe (Seiden-Cachemires)
unter strengster Garantie der Solidität und Haltbarkeit zugesandt. Ich verkaufe und versende nach Außerhalb franco: [7777]

Zu einer completen Robe
Gros Cachemires 54 cm breit 13⅓ Meter für 40 Mark.
" " 58 cm breit 13⅓ Meter " 50 "
" " 58 cm breit 13⅓ Meter " 60 "
" " 58 cm breit 13⅓ Meter " 75 "

Farbige Faille
zu einer completen Robe.
Faille IIIa 13⅓ Meter für 45 Mark,
" IIa 13⅓ Meter " 60 "
" Ia 13⅓ Meter " 75 "

Weiss seidene Brautkleider
in Taffetas, Atlaß und Faille in 10 verschiedenen Qualitäten.

Schwarze nur rein wollene Cachemires
complete Robe von 6 Meter für 12 Mark,
" " von 6 Meter " 15 "
" " von 6 Meter " 18 "

Couleurte nur rein wollene Cachemires Pa. Qual.
in 38 verschiedenen Farbentönen Meter 3 M.
Besatzstoffe in der denkbar großartigsten Auswahl. Cachenez und seidene Taschentücher in den prachtvollsten türkisch und persischen Dessins.

7 **D. Schlesinger jr.,** 7
Sammet- und Seidenwaaren-Specialität,
Schweidnitzerstraße
Proben nach Auswärts bereitwilligst franco.

Engl. Battist-Tücher werden während des Weihnachts-Marktes in Commission gegeben. Off. M 40 Exp. der Bresl. Zeitung. [5382]

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter Harriet mit Herrn Richard Conrad in Schweidnitz beehrt sich, statt jeder besonderen Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen [1910]
verw. Rechtsanwalt
Mathilde Anders, geb. Zingel.
Breslau, den 5. December 1880.

Harriet Anders,
Richard Conrad,
Verlobte.
Breslau. Schweidnitz.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Simon Siedner** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [5370]
Wwe. Albertine Gerstel,
geb. Lax.

Selma Gerstel,
Simon Siedner,
Verlobte.
Breslau, im December 1880.

Max Döleke,
Martha Döleke, geb. Kopisch,
Vermählte. [5360]
Breslau, den 2. December 1880.

Als Vermählte empfehlen sich:
Louis Ehrenhaus,
Jenny Ehrenhaus,
geb. Horwitz. [7844]
Hamburg, 21. Novbr. 1880.

Heut früh 3 Uhr wurde uns ein Sohn geboren. [5377]
Breslau, den 4. Decbr. 1880.
H. Hennig und Frau.

Gestern, Abends 7¾ Uhr, entriß uns der Tod nach 3½tägigem schweren Leiden unseren vielgeliebten hoffnungsvollen Sohn [5365]

Bruno

im jugendlichen Alter von 10¼ Jahren.
Dies zeigen schmerzerfüllt allen Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme ergebenst an
Salo Lomnitz und Frau.
Breslau, den 4. December 1880.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 5., 11 Uhr, vom Trauerhause, Sonnenstraße 32, aus statt.

Technicum Mittweida SACHSEN. | Fachschule für Maschinen-Techniker. Eintritt: April, October. [1863]

Nach kurzem, aber schweren Leiden verschied heute Vormittag unser lieber Freund und College, der Schriftsetzer
Herr [7836]
Robert Wiedemann,
im noch nicht vollendeten 21. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.
Breslau, den 4. December 1880.
Die Mitglieder der Buchdruckerei Graß, Barth & Comp.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Major im 4. Garde-Regt. z. F. Herr von Johnston mit Fräulein Wanda von Schlözer in Dresden.
Geboren: Eine Tochter: Dem Pr.-Lt. im 3. Oberschles. Inf.-Regt. Nr. 62 Herrn v. Besser in Ratibor. Dem Herrn Regier.-Rath Gäbel in Posen.
Gestorben: Herr Kammerherr von Bassewitz auf Wesselsdorf und Drüsewitz. Verw. Frau Gymn.-Director Bellermann in Berlin.

Emilie!
Brief erhalten. Herzlichen Dank.
[5348] Paul.

Der Weihnachts-Ausverkauf
der Handlung
J. Glücksmann & Co.,
seit 27 Jahren rühmlichst bekannt, wird laut in dieser Zeitung publicirtem Preis-Courant bis zum 24. December c. ununterbrochen nur **Ohlauerstraße 71** fortgesetzt.

Seidene und wollene Kleiderstoffe, Damen-Mäntel, Jacken, Umschlagetücher, Teppiche, Tischdecken, weiße Leinwand, Züchen-Leinwand, Leib-, Bett- und Tischwäsche, Shirtings, Chiffons, Flanelle, Wolldicks, Parchente

und noch viele andere Artikel werden daselbst zu bekannt billigen, aber **festen Preisen** ausverkauft. [7780]

J. Glücksmann & Co.,
71 Ohlauerstraße 71,
Bazar Fortuna.

Aussteuern und Weihnachts-Geschenke
in Leinen- und Baumwollen-Waaren,
reelle Qualitäten unter Garantie, liefere ich durch rückgängige Conjuncturen und Ueberproduction einzelner Fabriken, wodurch große Posten bedeutend unter Werth angeschafft, bedeutend billiger als überall angeboten wird.

Geschäfts-Princip: durch geringen Nutzen großer Umsatz.

Preis-Courant
auch in beliebiger Meterzahl. [7508]

Lange Elle.
- **Hemden-Dowlas** in guter Qual. und richtiger Breite 2, 2½ u. 3½ Sgr.
- **Elsasser Madapolam, Chiffons** u. Shirtings ohne Appretur 2, 2¼, 3 u. 4 Sgr.
- **Elsass. Hemdentuch und Haustuch,** unverwüstlich in Haltbarkeit 3, 3½ u. 4 Sgr.
- **Negligé-Stoffe, Piqué, Piqué-Barchend, Wallis u. Diagonal** 2½, 3 u. 4 Sgr.
- **Weiße Damaste zu Bezügen,** 6/4 5 Sgr., 9/4 9 Sgr.
- **Elsass. karr. Bettzeuge (Züchen),** richtige Breite, echtfarbig 2, 2½, 3 u. 4 Sgr.
- **Inlett,** leinen, doppelfädig, roth u. gestr., 6/4, 4, 5, 6 und 7 Sgr. in 9/4 zu Deckbetten ohne Nath 8, 9, 10 u. 12 Sgr.
- **Bettdecken, Waffel, Damast, Piqué,** auch gebogt, Paar 1⅓, 2, 2½ b. 4 Thlr.
- **Gardinen,** in Zwirn, Mull und engl. Tüll, Fenster von 25 Sgr. bis 2 Thlr.
- **Drilliche zu Unterbetten und Matratzen,** roth u. gestr., Elle 5–10 Sgr.
- **Barchende,** weiß und bunt, von 3–5 Sgr.
- **Hausleinen,** Schock 52 lange Ellen, 4–5 Thlr., Elle 2½–3 Sgr.
- **Erdmannsdorfer Rein-Leinen,** Schock 52 lange Ellen, 6–7 Thlr., Elle 3½ bis 4½ Sgr.

Lange Elle.
- **Hausmacher Creas-Leinen,** Schock 52 lange Ellen, 7½–9 Thlr., Elle 4½–5½ Sgr.
- **Herrnhuter Leinen,** kräftig, Schock 52 lange Ellen, 8–10 Thlr., Elle 5 bis 6 Sgr.
- **Bielefelder und schlesische gebleichte Leinen** (Rasenbleiche) zu Bettbezügen u. Wäsche 6½, 7, 8, 10–12 Thlr.
- **Laken-Leinen** ohne Nath, 10/4, 12/4 u. 14/4, Elle 7, 8, 10–12 Sgr.
- **Tischtücher,** weiß und bunt, mit und ohne Franzen, 12–20 Sgr., 1–1½ Thlr.
- **Tischgedecke,** Leinen, Damast und Jacquard ohne sogenannte Webfehler

6 Serv.	8 Serv.	12 Serv.
1½–4 Thlr.	3–6 Thlr.	4–10 Thlr.

- **Handtücher, Servietten** (Leinen, Jacquard u. Damast) Dtzd. 1, 2–5 Thlr.
- **Küchenhandtücher, Staub-, Wisch- u. Mangeltücher,** v. 10 Sgr. b. 1 Thlr. p. Dtzd.
- **Taschentücher in Leinen,** gesäumt, auch mit bunt. Kante i. Carton, Dtzd. 1–2 Thlr.
- **Irish-Taschentücher,** Dutzend 12–25 Sgr.

Herren- Wäsche! Damen-

- **Oberhemden** nach Maaß und vom Lager mit Bielefelder Leinen-Einsatz und Elsass. Madapolam, hinten oder vorn schließend, unter Garantie des Gutsitzens, alle Weiten vorräthig, 25 Sgr., 1–1½ Thlr.
- **Nachthemden, Unterbeinkleider,** in Dowlas, Barchend und Tricot, von 15 Sgr. bis 1 Thlr.
- **Flanell-Hemden,** reine Wolle, 1–1½ Thlr.
- **Eskimo-Hemden,** zu Geschenken sehr geeignet, haltbar, 20 Sgr.
- **Wollene Jacken und Hosen,** in der Wäsche nie einlaufend, 20 Sgr. bis 1½ Thlr.
- **Cachenez** in Seide, Wolle und Baumwolle von 5 Sgr. bis 2 Thlr.

- **Hemden in Haustuch und Leinen** v. 12 Sgr. bis 1 Thlr.
- **Negligés** in allen Façons u. Stoffen, Barchend, Brillantin und Madapolam, mit und ohne Stickereien, 15, 20 Sgr. bis 1½ Thlr.
- **Kinder-Wäsche** für jedes Alter, in Chiffon, Barchend und Flanell.
- **Große reinwollene Beinkleider und Röcke,** gebogt, alle Farben, Beinkleider 28 Sgr., Röcke 1⅓ Thlr.
- **Filzröcke,** von 25 Sgr. bis 2 Thlr.
- **Moriée- und Leinwand-Schürzen,** von 6 Sgr. an.

Wäsche-Aussteuer-Geschäft
S. Lemberg jr.,
Blücherplatz Nr. 19.

Aufträge nach außerhalb werden mit bekannter Sorgfalt gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages ausgeführt, nicht convenirendes umgetauscht und wenn letzteres nicht gewünscht wird, der volle Betrag franco zurückgeschickt. Der Versand nach außerhalb hört mit dem 20. December auf; und bitte um rechtzeitige Aufgabe von Aufträgen. **Muster werden nicht versandt.**

Bei Entnahme ganzer Stücke tritt der Fabrik-Preis ein, was für Wohlthätigkeitsvereine u. Wiederverkäufer besonders zu beachten ist.

Regenschirme,
Elsässer Stoff, von 2 Mk. ab, reine Köper-Seide mit eleg. Stock, von 7 Mk. ab, empfiehlt in größter Auswahl unter Garantie der Haltbarkeit [6889]
Löwy's Lederwaaren-Fabrik,
36. 36. Schweidnitzerstraße 36. 36.

Als
praktische Weihnachtsgeschenke
empfehle ich meine bekannt gutsitzenden
Oberhemden
zu sehr soliden Preisen. [7765]
J. Wiener,
Schweidnitzerstraße Nr. 51.

Bei auswärtigen Bestellungen bitte um Angabe der Halsweite. Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

J. Zepler's
Lederwaaren-Handlung,
34, Ring 34, „grüne Röhrseite",
empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken: Cigarren-Etuis, Portemonnaies** mit und ohne **Stickerei, Albums, Nähnecessaires** mit und ohne **Musik. Schreibmappen,** sowie das Neueste in Leder- und geschnitzten Holzwaaren in größter Auswahl. [7671]

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [7759]

Haararbeiten aller Art, besonders Ketten, die auf Bestellung in den schönsten Mustern angefertigt werden auch Puppenköpfe mit Haarfrisur empfiehlt
Frau Lina Guhl, Weidenstr. 8, 1. Et.

En gros & en détail.
Unser [7009]
Weihnachts-Ausverkauf
hat begonnen,
und empfehlen wir hauptsächlich
parterre:
Wollene Kinderstrümpfe von 25 Pf. an,
wollene Damenstrümpfe von 50 Pf. an,
wollene Socken von 40 Pf. an,
wollene Jacken von 1 Mk. 50 Pf. an,
wollene Hosen von 1 Mk. an,
wollene Handschuhe von 40 Pf. an,
wollene Shawls von 30 Pf. an,
wollene Pulswärmer von 20 Pf. an,
wollene Tücher von 1 Mk. an,
wollene Hauben von 2 Mk. an,
wollene Westen von 2 Mk. an.
Vereinen extra Rabatt.
Strumpffabrik
Gebrüder Loewy,
Chemnitz und Breslau,
Ring 17, Becherseite.
1. Etage: Große Weihnachtsausstellung.

Plüsch, Krimmer, Ural.
Neue Sendungen von 8/4 Plüschen schwarz und braun, verkaufe ich nur zu Fabrikpreisen. [5369]
S. Wesel, Goldene Radegasse 6, II.

Gebr. Schlesinger,
Modewaaren-, Seiden- und Sammet-Handlung,
Nr. 28, Schweidnitzerstraße Nr. 28,
schrägeüber dem Stadttheater,
empfehlen in großartigster Auswahl zu sehr billigen Preisen:

Schwarze Seidenstoffe
— garantirte Qualitäten — aus unbeschwerter, reingefärbter Seide, wodurch ein Brechen oder Speckglänzendwerden zur Unmöglichkeit wird:
Schwarze Taffete Mtr. 2 Mk.
Schwarze Cachemire Seide Mtr. 3 Mk.
Schwarze Gros Faille Mtr. 3 Mk. 75 Pf.
Schwarze Gros de Lyon, Mtr. 4 Mk. 50 Pf.
Schwarze Satin Duchesse, Mtr. 5 Mk.
Schwarze Drap de france, Mtr. 5 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk.

Couleurte Seidenstoffe
in allen nur erdenklichen Farben,
coul. Gros de Paris, Mtr 3 Mk. 25 Pf.
coul. Poult de Soie, Mtr. 4 Mk.
coul. Faille superieure, Mtr. 4 Mk. 50 Pf. bis 7 Mk.

Weiße Seidenstoffe
für Brautkleider.
Weiße Atlasse, Mtr. 2 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk.
Weiße Faille, Mtr. 3 Mk.
Weißen Rips Mtr. 3 Mk. 75 Pf.
Weißen Drap de France, Mtr. 4 Mk. bis 6 Mk.

Gestreifte Seidenstoffe,
Mtr. 2 Mk. bis 3 Mk.

Seiden-Atlasse
in circa 200 Nuancen, Mtr. 1 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf.

„Cachemire Electorale",
der beste und haltbarste schwarze reinwollene Cachemire, der existirt — ausschließliches Eigenthum unserer Firma — 120 Ctm. breit, Mtr. 2 Mk. 25 Pf. bis 6 Mk.

Schwarze Cachemires
auf gezwirnter Kette, unverwüstlich in der Dauer, Mtr. 1 Mk. bis 2 Mk.

Stoffe für Pelzbezüge,
das Vorzüglichste und Beste, was darin gearbeitet wird, in Kammgarn, Diagonal, Piqué, Matelasse, Damast, Brocat, seidene und halbseidene Stoffe in glatt u. gemustert.

Schwarze Seiden-Sammete
in glatt Mtr. 3 Mk. 25 Pf. bis 8 Mk.,
in gemustert Mtr. 4 Mk. bis 7 Mk.,
breite Sammete für Jaquettes, Mtr. 7 Mk. 50 Pf. bis 30 Mk.
Schwarze Seiden-Plüsche, Mtr. 5 Mk. 50 Pf. bis 8 Mk.
Schwarze Patent-Sammete
in glatt Mtr. 1 Mk. 25 Pf. bis 3 Mk.
in gemustert Mtr. 2 Mk. bis 3 Mk.

Couleurte Seiden-Sammete,
Seiden-Plüsche
und Patent-Sammete
für Costumes, Unterröcke, Knaben-Anzüge und für Mädchenkleider in colossaler Farben-Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Damassirte Stoffe
in Seide und Halbseide, in schwarz und in couleurt, Mtr. 3 Mk. 75 Pf. bis 7 Mk. 50 Pf.

Couleurte reinwollene
Cachemires,
120 Ctm. breit, in einem großartigen Farbensortiment, Mtr. 3 Mk.

Plaid- u. Cheviotte-Stoffe,
sowie einfarbige reinwollene und halbwollene Kleiderstoffe in den neuesten Farben und Mustern, Mtr. 75 Pf. bis 3 Mk.

Für Tanzstundenkleider
sehr geeignete praktische Stoffe, die auch als Sommerkleider benutzt werden können, Meter 75 Pf. bis 1 Mk. 50 Pf.

Für Gesellschafts-Toiletten
Seiden-Barèges, Crêpe de Roumaine, Woll-Grenadines ꝛc. in den brillantesten Lichtfarben, Mtr. 1 Mk. 25 Pf. bis 2 Mk.

Für die Ball-Saison
bieten wir in einer unübertroffenen Reichhaltigkeit ganz neue, prachtvoll schöne, höchst effectvolle und sehr preiswerthe Stoffe. Ganz besonders: Tarlatanes à la jardinière, Tarlatanes glatt und gemustert, mit Silber- und Golddruck, Balzarines, Brillantines, Diamantines, Metalliques ꝛc. ꝛc. Französische couleurte Kleidermulls und waschbare Kleidergaze, sowie alle geeigneten Stoffe für Unterkleider und baumwollene Satins in allen Farben.

Mit frankirten Mustersendungen nach auswärts stehen wir — selbst bei kleinstem Bedarf — bereitwilligst zu Diensten. [7794]

Bei größeren Einkäufen gewähren wir einen entsprechenden Rabatt.

Stadt-Theater.

Sonntag. Nachmittag-Vorstellung. Zu halben Preisen: „Der Vetter." Lustspiel in 3 Acten von R. Benedix.

Abend-Vorstellung. 57. Abonnements-Vorstellung. „Tell." Heroisch-romantische Oper in 4 Acten von Rossini.

Montag. 58ste Abonnements-Vorstellung. „Lumpaci vagabundus", oder: „Das liederliche Kleeblatt." Zauberposse mit Gesang und Ballet in 3 Acten von J. Nestroy.

Lobe-Theater. 7806

Sonntag, den 5. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei ermäßigten Preisen: Letztes Gastspiel des Komikers Herrn Emil Siebert. „Sperling und Sperber." Original-Lustspiel in 1 Aufzug von Görner. (Sperling, Herr Siebert.) „Rothe Haare", oder: „Ein gemüthlicher Sachse." Lustspiel in 1 Act von E. Grandjean. (Haase, Herr Siebert.) Zum Schluß: „Die Concertprobe", oder: „Ein gemüthlicher Oesterreicher." Travestie auf das moderne Virtuosenthum, mit Gesang in 1 Act von R. Genée und E. Siebert.) (Notenmeier, Herr Siebert.)

Abends 7¼ Uhr. Fünftes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Franziska Ellmenreich. Z. 2. M.: „Auf der Brautfahrt." Lustspiel in 4 Acten v. Hugo Bürger. (Marie, Franziska Ellmenreich.)

Montag, den 6. Dec. Sechstes Gastspiel der königl. sächs. Hofschauspielerin Franziska Ellmenreich. Z. 3. M.: „Auf der Brautfahrt." (Marie, Franziska Ellmenreich.)

Thalia - Theater.

Sonntag, den 5. Decbr. Nachmittags 4 Uhr. Bei halben Kassenpreisen: „Mein Leopold!" Original-Volksstück mit Gesang in 3 Acten von Adolph L'Arronge. Musik von R. Bial. [7807]

Abends 7¼ Uhr. Letztes Gastspiel des Komikers Herrn Emil Siebert. „Robert und Bertram", oder: „Die lustigen Vagabunden." Posse mit Gesang in 4 Abtheilungen von G. Räder. Musik von Fischer.

Montag, den 6. Decbr. Abschieds-Benefiz des Hrn. Emil Siebert.

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Concert

der Trautmann'schen Capelle.
Direction Herr R. Trautmann.
[7822] Anfang 5 Uhr.
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag:

CONCERT

der Trautmann'schen Capelle.
Direction Herr Capellmeister Börner.
Anfang 5 Uhr. [7821]
Entree à Person 30 Pf., Kinder 10 Pf.
Morgen Abend 7½ Uhr:
Sinfonie-Concert (70 Musiker).

Victoria-Theater

(Simmenauer Garten).

Heute: Auftreten der ausgezeichneten italienischen Luftgymnastiker- und Reckturner-Gesellsch. **Secchi**, — des grossartigsten amerikan. Akrobaten **William Gaylord**, — des unübertrefflichen Carricatur-Schnellzeichner **Mr. Richards** u. des wunderbaren Schwertkünstlers **de Silva-Crassé**, der türkisch-franz. Sängerin **Mlle. du Harry** u. des deutsch-jüdischen Gesangs-Komikers **Emil Schnabel**.
Anfang 6½ Uhr.
Morgen, Montag:
Grosse Vorstellung.
Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zelt-Garten.
Grosses Concert.

Erstes Gastspiel der Liedersängerin Frl. **Valeska**, sowie **Auftreten** [7813] **des schwed. Damen-Quartetts**, von Mlle. **Juliette Laurence** u. d. Velocipeden-Gesellsch. **Zento**.
Anfang 5½ Uhr. Entree 50 Pf.
Morgen Montag: Concert, sowie Auftreten sämmtlicher Künstler.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Schiesswerder.

Sonntag, den 5. December:

Großes Concert,

ausgeführt von der Regimentsmusik **des 1. Schl. Gren.-Regts. Nr. 10** unter Direction des Capellmeisters Herrn **W. Herzog**.
Zur Aufführung kommen:
Ouverturen „Fidelio", „Meeresstille und glückliche Fahrt", „Wilhelm Tell", (neu): große Serenade von Machts, Solis für Trompeten u. Posaunen.
Anfang 4 Uhr. [7815]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder bis zu 10 Jahren frei.
Ressourcen-Mitglieder zahlen gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte 10 Pf.

Gebr. Rösler's Etablissement.

Das große Orchestrion spielt heute Nm. von 5 Uhr ab.
Entree à Person 10 Pf., Kinder 5 Pf.

Bockbier-Ausschank. 7776

Seiffert's

Etablissement [5354]

in Rosenthal.

Heute Sonntag:

Tanzmusik.

Morgen Montag:
Flügel-Unterhaltung.
Von 2 Uhr ab Omnibusverbindung von der R.-O.-U.-Bahn. u. d. Wäldchen.

Deutscher Kaiser.

Morgen, Montag, den 6. December:

Populärer Vortrag

des Herrn Bezirks-Physikus

Dr. Jacobi

über Arbeit und Ruhe.

Veranstaltet von dem **Schlesischen Provinzialverbande der Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung.**
Eintritt frei für Jedermann.
Theilnahme der Frauen erwünscht.
Anfang 8 Uhr Abends. [7785]

Montag, den 6. Dec., 7½ Uhr Abends, im Musiksaal der K. Universität:

Vorlesungen

schlesischer Dialectpoesien
von **Heinrich Albrecht.**

Eintrittsgeld 1 M. Für Schüler u. Schülerinnen 50 Pf. Vorverkauf in der K. Hof-Musik.-Handlung von **Jul. Hainauer** u. der Buchhandlung der Schles. Presse, **Ludw. Weigert.**

Breslauer Tonkünstler-Verein. 7838

Montag, den 6. Dec., Abends 7½ Uhr:
J. Brahms, Clavier-Sonate C-dur.
J. Brahms, Violin-Concert.
Zarembski, Poln. Tänze (vierhdg.).

Orchesterverein.

Dinstag, d. 7. Dec., Abds. präc. 7¼ Uhr, im Breslauer Concerthause, Gartenstr.

IV. Abonnement - Concert

unter Mitwirkung des Violoncell-Virtuosen Herrn **Julius Klengel.**

1) (Z. 1. M.) „Frau Aventiure". Ouv. Holstein. [7796]
2) Violoncell-Concert. Davidoff.
3) Slavische Rhapsodie. Dvorák.
4) Solostücke für Violoncell.
5) Sinfonie A-dur. Beethoven.

Numerirte Billets à 3 Mark und nicht numerirte à 2 Mark sind in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunsthandlung von **Julius Hainauer** und an der Abendkasse zu haben.

Orchesterverein.

Dinstag, d. 7. Decbr. c, Vorm. 9 Uhr:
Generalprobe.

Billets à 1 M. sind in der Kgl. Hofmusikalien - Handlung des Herrn **Hainauer** u. an der Kasse zu haben. — Zur Unterstützung für kranke Musiker. **Der Vorstand.**

Neu! Neu!

M. Böhm's
כשר Restaurant,

Neuschestraße 2, 1. Etage.
Heute Abend: [7810]
Kreppel-Suppe,
Entenbraten,
Hamb. Rauchfleisch u. Erbsenpurée,
Filetbraten,
Polnische Karpfen,
Fladen ꝛc.
Sämmtliche Speisen in anerkannt vorzügl. Güte.
Neu! Neu!

Club-Haus.

Zu Weihnachts-Einbescheerungen empfehle meine Localitäten Neue Gasse 8, „**Casino**", **Suchan.** [5413]

H. 6. XII. 6½. C. □ III.

Verein △. 6. XII. 7. J. △ I.

F. z. ⊙ Z. d. 6. XII. 6½. R. ☒ IV. u. Br. M.

J. O. O. F. Morse. □. 5. XII. 5 U. Nm. F. □ u. Br. M.

F. z. ⊙ Z. d. 7. XII. 7. U. R. □ I. d. 12. XII. 12 U. St. F. u. T. □ I.

Archäologische Section.
Montag, den 6. December,
Abends 6 Uhr. [7775]
Herr Professor **Dr. A. Schultz:** 1) Ueber Ursprung und Bedeutung der mittelalterlichen Turniere. 2) Bericht über einige schweizerische Museen.

Entomologische Section.
Montag, den 6. December,
Abends 7 Uhr: [7774]
1) Herr Rittergutsbesitzer **Naacke:** Lepidopterologische Mittheilungen.
2) Herr Rector **K. Letzner:** Ueber eine für Schlesien neue Ophonus-Art und über die damit verwandten Species.

Breslauer Gewerbeverein.

Dinstag, den 7. December, Abends 7½ Uhr: Versammlung (alte Börse), Herr Professor **Hartmann-Schmidt** über Accorde. [7817]
Technische Mittheilungen.

Frauenbildungs-Verein.

Montag, 7½ Uhr: Herr Dr. O. **Buch:** Ueber Perlen. [7811]

Handwerker-Verein.

Montag, den 6. December, Abends 8 Uhr: [7849]
Repräsentanten-Wahl.

Zusammenkunft der Bäcker-Innung

Dinstag, den 7. December c., 5 Uhr Abends, [7842]
Adalbertstr. 8 bei Guttmann.

Mein **Bureau** ist [5357]

Junkernstraße Nr. 10,

zweite Etage.

Haber,

Rechtsanwalt.

Familien, welche gesonnen sind, einen talentvollen 5 Jahr alten **Knaben** als ihr eigenes Kind anzunehmen, können sich melden unter G. G. 45 Briefk. der Bresl. Ztg. [5420]

Ich wohne jetzt **Tauenzienstr. 39b** I.
Sprechstunden: Vorm: 9 — ½11 Uhr, Nachm: 2 — 3 Uhr. [5364]
Dr. Gotthard Beyer,
praktischer Arzt.

Für innere Krankheiten
Sprechstunden 8½—10 (unentgeltlich) und 3—5 Uhr. [5055]

Dr. S. Fränkel,

Telegraphenstraße 9.

7136 **Klinik**

zur Aufnahme und Behandlung für

Hautkranke ꝛc.,

Breslau, Gartenstr. 46c. Sprechst. Vm. 9—10, Nm. 4—5. **Privatwohnung Gartenstr. 33a**, Ecke Neue Schweidnitzerstr. 5. Sprechst. V. 10—12, N. 2—4.

Dr. Hönig, Dirigent, prakt. Arzt.

7576 **Für Hautkranke ꝛc.**

Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** Auswärts brieflich.

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Zähne werden **schmerzlos** eingesetzt, plombirt, mit **Lachgas** gezogen. **Riedel, Am. Dentist, Carlsstr. 2, II.,** d. a. d. Schweidnitzerstr.

Tanz-Unterricht.

In Folge mehrfacher Anfragen zeigen wir ergebenst an, daß Frühjahrs-Curse **nicht** stattfinden, dafür ein Cirkel für **Anfänger** und ein Cirkel für **Geübtere Anfang Januar arrangirt wird.** [7805]
Anmeldungen von 11 bis 1 Uhr Vormittags.
Frau Emilie Nieselt,
H. Nieselt, Balletmeister.
Altbüßerstraße 29, 1. Etage.

Ein stud. phil. wünscht **Stunden** zu ertheilen, ev. die Beaufsichtigung von Schularbeiten zu übernehmen. Offerten sub O. P. 39 **Briefkasten** der Bresl. Zeitung. [5381]

Die engl. und franz. Sprache, welche ich während eines mehrjährigen Aufenthalts in **England** ꝛc. studirte, lehre nach einer höchst praktischen Methode, welche meine Schüler bisher stets in relativ kurzer Zeit dazu befähigte, sich mit Sicherheit u. Geläufigkeit in den fremden Sprachen auszudr. verw. Frau **Dr. Warschauer, Bahnhofstraße 13.** [5359]

5308 **Strickwolle,**

welche in Wäsche, Haltbarkeit und Weichheit sich gut bewährt, ferner von solcher Wolle gearbeitete **Längen**, mit der Hand gestrickte **Socken, Strümpfe und Gamaschen** empfiehlt

Nicolaus Hartzig

aus Berlin, **Nicolaistr. 9.**



Die größte **Auswahl** aller Art

Hänge-, Tisch- und Wand-Lampen

zu billigsten Engros-Preisen empfiehlt die **Lampenfabrik** von

Oswald Reichelt,

Schuhbrücke 14.

Zug-Hänge-Lampen mit großem patentirten Rundbrenner von 6 Mark ab.

[7404]

Zu Weihnachts-Geschenken und Ausstattungen

offerire ich Rein-Leinen in den allerbesten in- und ausländischen Fabrikaten von nur besonders guten Qualitäten zu bisher noch nie gekannten billigen Preisen.

Schles. Kern-Leinwand, Stück 52 Ellen, 4—5 Thlr., **Westphälische schwere Hausmacher-Leinen,** Stück 52 Ellen, 6, 6½, 7 Thlr., **Bielefelder feine gebleichte Flachsgarn-Leinwand,** zu Bettbezügen und Damenwäsche besonders geeignet, Stück 52 Ellen, 8½, 9, 11 Thlr., **Schwere Elsässer Züchen,** 30 Berl. Ellen 3, 3½, 4 Thlr., **Reinleinene Schmiedeberger Züchen,** beste Qualität, 30 Berl. Ellen 4 und 5 Thlr., **Gestreifte Inletts u. echte doppelfädige Bettstauts** 30 Ellen 3, 3½, 4 Thlr., **glatt rosa leinene Inlets,** federdicht, 30 Berl. Ellen 4½, 5½, 7 Thlr., **Drells, gestreift und glatt rosa,** richtige Breite 5½, 6, 7 Sgr. Berl. Elle, **Betttuchleinen,** 10/4 und 12/4 breit, 7, 8, 9 Sgr. Berl. Elle, **Schwere Tischgedecke,** klassische Muster mit 6 und 12 Servietten, von 1½ Thlr. an, **Handtücher,** rein leinen in Jacquard und Damast, breit und lang, das Dutzend von 27 Sgr. an, **Bettdecken, schwere Qualität,** in Piqué, Rips, Damast und Waffel, von 20 Sgr. an, **Tischdecken und Kaffee-Servietten,** alle darin existirende Farben und Größen, von 12 Sgr. an, **Zwirngardinen,** doppelt brochirt, das Fenster von 25 Sgr. an, **Flanelle u. Taschentücher** ꝛc. zu den allerbilligsten Preisen, **Oberhemden,** gut sitzend, mit Bielefelder Leinen-Einsätzen, das Stück von 3 Mark ab. [7772]

H. Silberstein,

Leinwand-Handlung „zur Spinnerin",

Schweidnitzerstraße 5, Eingang Junkernstraße.

Auswärtige Bestellungen werden sorgfältigst ausgeführt.

Für gute Waaren und reelle Bedienung leistet das im Jahre 1853 gegründete Geschäft Garantie.

J. Wachsmann,

Hoflieferant, [6681]

84 Ohlauerstraße. Ecke Schuhbrücke.

Größtes Special-Magazin für Herren- und Damenwäsche, Strumpfwaaren, Cravatten, Reisedecken, Cachenez, Mode- u. Luxusartikel.

Wurst & Fein,

Junkernstraße 10.

Rüschen, Fichus, Schleifen,

sämmtliche

Putzartikel

verkaufen jetzt zum Schluß unserer Engros-Saison zu **erheblich herabgesetzten Preisen.** [7795]

Wurst & Fein,

Junkernstraße 10.

No. 4. No. 4.

Das seit 58 Jahren bestehende

כשר Restaurant 1. Ranges,

Ring Nr. 4, Breslau,

Inhaber E. Schiftan,

empfiehlt seine comfortablen Localitäten einer geneigten Beachtung. Vorzüglichen **Mittagstisch** im Abonnement 1 Mark, so wie à la carte zu jeder Tageszeit, zu herabgesetzten Preisen. Feine, anerkannt gute in- und ausländische Biere. [7732]

No. 4. No. 4.

Höchst sehenswerth! Höchst sehenswerth!

Zur Nova! Grüne Baumbrücke 1. Zur Nova!

sind die beiden weltberühmten, bildschönen Schwestern aus der Schweiz, als Athletinnen in ihren staunenerregenden Kraftproductionen von Morgens 11 bis Abends 11 Uhr zu sehen und bittet um recht zahlreichen Besuch ergebenst **Der Unternehmer.**
[5363] I. Rang 50 Pf., II. Rang 25 Pf.

PATENT-BUREAU von GUSTAV WESEL BRESLAU
Carls-Str. 28. Landéhaus.

Archimedische

Flaschenzüge und Laufkrahne,

von ersten Maschinenbau- u. techn. Anstalten als bewährtes und zur Zeit bestes Hebewerkzeug empfohlen.



Haben cylindrische Kettentrommeln ohne Knacken. Passend für alle Krahn- und Schiffsketten. Bieten absolute Sicherheit im Gebrauche. Grosse Wirksamkeit. Leichte Handhabung. Halten die Last freischwebend.

Bewirken sanftes, energisches Heben und rasches Senken der Last.
Werkzeug-Maschinen-Fabrik
[1318] **Offenbach a. Main**
Collet & Engelhard.

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Fertige Wäsche, Negligé's, Oberhemden, warme Unterbekleidung für Damen, Herren, Kinder, nebst Tausend in dies Fach gehörende **Artikel** für den **Weihnachtstisch**, billig aber gut. **Handarbeiten, Ausstattung** für **Neugeborene** ꝛc. [7853]

Ein junger **Mann** (jüdisch) findet **Pension** bei J. Joachimssohn, Neue Schweidnitzerstraße 10, 1. Et.

Grosse Laterna-magica

(Zauberlaterne)

(oder einfacher Nebelbilder-Apparat)



mit vorzüglichen Petroleum-Lampen, feinsten silberplattirten Reflectoren (Hohlspiegel) und schärfsten Beleuchtungslinsen von brillanter Wirkung, incl. Beilage einer reichen Collection von fein colorirten Bildern auf Doppelglas, Farbenspielen und beweglichen Wandelbildern.
I. Größe à 10 Mk., II. Größe à 15 Mk.
Kleinere Laterna-magica incl. Bilder à 4 und 6 Mk.
Nebelbilder-Apparate von 24 Mk. an.
Extrabilder zu Laterna-magicas in allen Sorten und Breiten.
Pantoscope, Vergrößerungs-Apparate für Cabinet, Visite und zugleich als Stereoskop zu benutzen, von 3—50,00 Mk.
Größtes Lager von [7770]
Stereoskop-Apparaten und Bildern
aller existirenden Sorten.
1 Stereoskop und 12 feine Bilder nur 4 Mk.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt.

Gebr. Strauss, Optiker,

Nr. 7 Schweidnitzerstraße **Nr. 7.**

Zurückgesetzte

Herren- und Damen-Cravatten

zu außergewöhnlich billigen Preisen.

J. Wachsmann, Hoflieferant,

Ohlauerstraße 84. [7799]

Elegant gekleidete Puppen

eigener Fabrikation,

großes Lager von Spielwaaren, bedeutende Auswahl von Puppenköpfen, Puppenrümpfen

empfehlen [5991]

Gebrüder Klemperer,

Carlsstraße 26, neben der Fechtschule.

Damen-Mäntel-Fabrik
Perls & Schneidemann,
Ring 31, 1. u. 2. Etage.

Durch die anhaltend ungünstige Witterung haben unsere bedeutenden Vorräthe in

Winter-Confection

nicht den erwarteten Absatz gefunden.

Wir sehen uns in Anbetracht der vorgerückten Saison veranlaßt, unsere bekannt solid gearbeiteten

Damen-Mäntel

um ein Drittheil unserer an und für sich billigen bisherigen Preise ermäßigt, von heute ab zum

Ausverkauf

zu stellen und bitten, diese unsere Annonce nicht als übliche Reclame zu betrachten und sich von der Wahrheit gefälligst überzeugen zu wollen. [7809]

Perls & Schneidemann,
Ring 31, neben dem Hoflief. Herrn Moritz Sachs,
Detailverkauf **nur 1 Treppe.**

Hugo Matthäus,
Schmiedebrücke Nr. 67 (dicht am Ringe),
empfiehlt
angefangene und fertige Stickereien
in schönsten Dessins,
Abgepasste Decken und Deckenstoffe,
Garnirte Gegenstände
sowie [4782]
Galanterie-, Leder-, Holz- und Korbwaaren
in grösster Auswahl zu ganz billigen Preisen.



Zu Weihnachtsgeschenken.
Neu! Praktisch!
Ohne Preiserhöhung:
Frister & Rossmann Schiffchen (Singer) und Greifer (Wheeler und Wilson) Nähmaschinen
auf Rollen
empfiehlt [7787]
Eugen Hooch vorm. L. Nippert
(Aelteste Nähmaschinen-Handlung Schlesiens),
Breslau, Alte Taschenstraße 3.

En gros. En détail.

Tapisserie-Manufactur
von
P. Guttentag,
Schweidnitzerstraße 48
(**Korn**'sche Buchhandlung),
empfiehlt im neuesten Geschmack angef. und fertige Canevas- und Stoff-Stickereien. Sämmtliche Materialien nur in erster Qualität. Lager feinerer Holz-, Korb- und Lederwaaren mit und ohne Einrichtung zur Stickerei.
Auswahlsendungen werden gern gewährt.
Pensionate und Lehrerinnen erhalten Rabatt. [5518]

Das Neueste
in **Briefpapieren**
wie in
Visitenkarten
empfiehlt [6991]
N. Raschkow jr.,
Hoflieferant u. Hof-Photograph,
Ohlauerstrasse Nr. 4.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den höchsten Preisen [6984]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

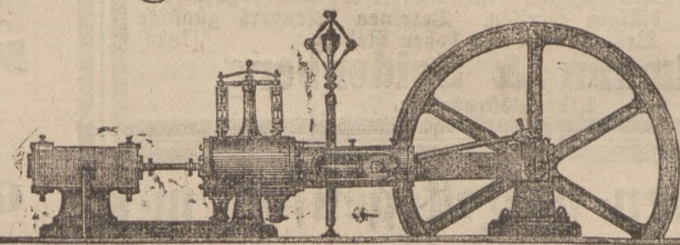
En gros. En détail.

Die
Damen-Mäntel-Fabrik
von
Louis Lewy jr.,
Breslau, Ring 40 (grüne Röhrseite),
empfiehlt die noch großen Lagerbestände
Paletots und Mäntel
in verschiedenen Genres
zu ganz bedeutend ermäßigten Preisen, wodurch zur Anschaffung billiger und praktischer [7771]
Weihnachts-Geschenke
die beste Gelegenheit geboten wird.

Ring 40. Ring 40.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei in Görlitz.

Keine Luftpuffer. Keine Klinken.



Vollkommene Geschwindigkeits-Regulirung.

Von der Wartung unabhängige höchste ökonomische Leistung! [1762]
Eincylindrige und **Compound-Dampfmaschinen**
mit **Ventilsteuerung, Patent Collmann.**

Natürlicher Biliner Sauerbrunn,

als **hervorragendster Repräsentant** der **alkalischen Säuerlinge,** bietet, abgesehen vom medicinischen Werthe, das **vortrefflichste diätetische Getränk** und ist wegen seiner auf die Verdauungsorgane ausübenden wohlthätigen Wirkung als Tischgetränk bestens zu empfehlen. Die aus dem Biliner Sauerbrunn gewonnenen

Pastilles de Bilin
(Biliner Verdauungszeltchen)

sind ein unfehlbares Mittel gegen **Sodbrennen, Magenkatarrhe, Verdauungsstörungen** überhaupt, wirken überraschend in den verschiedenen Krankheiten der Verdauung im kindlichen Organismus und bewähren sich bei Atonie des Magens und Darmcanals in Folge sitzender Lebensweise ganz besonders. [1654]

Depôts in **Breslau:** bei **Herm. Straka, Herm. Enke, H. Fengler, Oscar Giesser, Oscar Illmer, W. Zenker's Nachflgr.** Die Pastillen auch in den meisten **Apotheken und Droguenhandlungen.**

Brunnen-Direction Bilin
in Böhmen.

Für Weihnachten!
Einen großen Posten
Stulpen-garnituren
(Sattelkragen und Flügelmanschetten mit Trimming und Stickerei)
à 40, 50 u. 60 Pf.
empfiehlt [7856]
D. Freudenthal,
Ring 14, Becherseite.

Garnituren, enth. Kopf-, Kleider-, Hut- u. Taschenbürsten nebst Auskämme-, Staub- u. Stielkämme in Büffelhorn, Schildkröt u. Elfenbein empf. [7854]
Wilh. Ermler, Ohlauerstr. 1.

Ausverkauf. Winter-Mäntel, Damen-Havelocks, Kaiser-Mäntel 2 Thlr., Jaquets, Jacken 25 Sgr., türk. Shawltücher 3 Thlr., breite dicke Rollflanelle 6 Sgr., 8/4 breiten Cachemir, Alpacca wie Seide 4 Sgr., Kleiderstoffe 2, 2½, 3 u. 4 Sgr., Möbelstoffe. Gardinen, das Fenster 17½ Sgr., Rouleaux 7 Sgr., große dicke Teppiche 1⅚ Thlr., Stubendecken 3½ Sgr., türk. Bettdecken 20 Sgr., 1 Schock gediegene Hausleinwand 4¾ Thlr., darunter Drilliche, gute Züchen-Inlets 2 Sgr., Chiffon, Dowlas, Hemdentuch, Shirting 18 Pf., Oberhemden, Hemden 9 Sgr., Hosen 10 Sgr., Gesundheitshemden 12½ Sgr., große warme Herrenhalstücher 2 Sgr., Strümpfe 4 Sgr., Wolldick, Parchent, Camilla 2 Sgr. **J. Berliner, Nr. 55. Schmiedebrücke 55.** Auf den Namen und Nr. 55 bitte zu achten. [7769]



Großer Weihnachts-Ausverkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. [7803]
Knaben-Anzüge von 6 M., Knaben-Kaiser-Paletots von 7 M. ab, Mädchen-Paletots von 8 M. ab, Tuchkleider, Unterröckchen in Tuch und Filz, Tragemäntel.
B. Leubuscher,
Schweidnitzerstraßen- u. Hummerei-Ecke.

Billige und gute Nähmaschinen,
neue und gebr., Singer, W.-Wilson, zum Preise von 8—20 Thlr., die beliebte neue **Handnähmaschine,** à 12 Thlr., Strickmaschinen von 15—50 Thaler. Neck. pat. Handschuh-Nähmaschine, à 35 Thlr., alle Theile Oel, Strick- und Nähmaschinen-Nadeln.
[7855] **E. Lewy,** Neumarkt 12, 1 Tr.

Die Buch- und Kunst-Handlung von E. Morgenstern

in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 15,

empfiehlt zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ihr reiches Lager von Festgeschenken für Kinder und Erwachsene. [7784]

Hauptlager von:
Jugendschriften
und Bilderbüchern,
Spielen und Globen,
Classikern, Prachtwerken,
Jugendbibliotheken,
8 Bücher f. 3 u. 12 Bücher f. 6 Mk.
Schletter'sche Buchhdlg.
E. Franck in Breslau,
16/18. Schweidnitzerstr. 16/18.

Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke. [5155]
Schletter'sche Buchhandl.,
Schweidnitzerstrasse 16—18.

J. U. Kern's
Sortim.-Buchhandlung,
Rudolf Baumann,
Breslau, Blücherplatz 6/7,
empfiehlt ihr Lager von Geschenk-Literatur — insbesondere von
Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Classikern,
Gedichtsammlungen
2c. 2c. [7762]
Ansichtssendungen bereitwilligst.

„Ah! das ist schön!“



wird jedes Kind ausrufen, wenn es unterm Christbaum eines unserer neuen unterhaltenden und belehrenden Spiele oder Beschäftigungsmittel vorfindet. Sämmtliche Artikel unseres **Weihnachts-Katalogs**, den wir sowohl wie unsere Depôts gern **gratis** und **franco** zusenden, sind dauerhaft u. schön gearbeitet.

[1681]

Central-Verlag von Unterrichts- und Beschäftigungsmaterial
(Dr. Richter).
Berlin, Markgrafenstraße 77. **Leipzig,** Querstraße 8.

Beliebteste Prachtwerke für Weihnachten 1880.

Gustav Freytag-Galerie

Photographien nach Original-Gemälden berühmter Meister.

I. Kaiser-Ausgabe.	II. Salon-Ausgabe.	III. Cabinet-Ausg.
86 × 63 Cent.	(Auswahl) 63 × 47 Cent.	23 Bl. in Mappe 30 M.
20. Bl in Mappe 320 M.	8 Bl. in eleg. Mappe 50 M.	à Serie (12 Bl.) 15 M.
Einzeln à Bl. 20 M.	Einzeln Bl. à 5—6 M.	Einz. à Bl. 1 M. 50 Pf.
(vorzügliche Zimmerzierde).	(wird fortgesetzt).	eleg. Holzetui 3 M.

Verlag von Edwin Schloemp in Leipzig.

Zehnte, um **vier neue Ahnenbilder** vermehrte Auflage.

Deutsche Hausmusik mit Bildern.

I. Bd. ausgewählte Lieder m. Illustrationen: Bach, Haydn, Mozart, Schubert, Mendelssohn, Schumann, Brahms, Chopin, Taubert. [7792]

Herausg. v. C. Reinecke. Prachtband 82 S. **16** Mark.

Als billigste Jugendschriften

empfehlen wir für Weihnachten unsere Collectionen

Bibliothek I., für Kinder bis zu 9 Jahren, statt 12, für nur 3 Mark.

8 Bücher, enthaltend: **Andersen's** Märchen u. Geschichten mit 8 Illustr. **Konewka's** Silhouetten-Bilderbuch m. Text. **Der kluge Spitz** m. 16 Bildern von Schlick. Der **Bildersaal** m. 16 color. Bildern (Quartformat). **Kommt** u. seht, wie es geht, m. 12 color. Bildern v. Lipps, Text v. Straessle (Quart). **Gedichtchen** f. Kinder m. color. Bildern von Klimsch, **Braun,** Kindliche Erzählungen m. color. Bildern von Klimsch und 1 Cartonbilderbuch,

Bibliothek II., für die Jugend von 9 bis 15 Jahren, statt 26, für nur 6 Mark.

12 Bücher, enthaltend: **Die Kinderlaube,** Band XIV., m. 4 color. u. 108 schwarzen Illustr. **Die Jugendzeitung.** Band II., von **Fabricius.** Dramatisirte Märchen nach Grimm, Musaeus, Hauff u. A., zum Aufführen bearbeitet v. **Kühne-Harkort** m. zahlr. Illustrat. **Simplicius Simplicissimus** f. d. Jugend bearbeitet m. schönen Holzschn. in Prachtbd. — 2 Bändchen der Gallerie **berühmter Männer, 2** Bändchen der **Welt d. Jugend** (Spamer) m. zahlr. Holzschn. **Körber,** Der Guckkastenmann — Der Lootse der Gefion m. color. Bildern. Ferd. **Schmidt,** Türken vor Wien und Janko d. Maler m. je 4 Illustr.

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind in keiner der früheren Sammlungen gewesen und **gebunden** und **vollständig.** — Da unsere Vorräthe erfahrungsgemäss vor Weihnachten geräumt werden, bitten wir um baldigste Aufgabe freundlicher Bestellungen, von Auswärts mittelst Postanweisung.

Unseren **Illustrirten Weihnachtskatalog** versenden wir auf Verlangen gratis und franco.

Wir empfehlen unser grosses Lager von **Geschenkliteratur — Bilderbüchern — Jugendschriften** — Selbstbeschäftigungs- und Gesellschafts-**Spielen — Globen** etc. und stehen mit Ansichtssendungen zur Auswahl auch **nach Auswärts** gern zu Diensten. [7500]

Alle irgendwo angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.

Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck in **Breslau,** 16—18, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Die Modenwelt.
Illustr. Frauen-Zeitung.

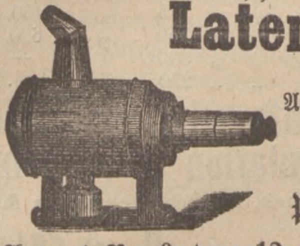
Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [1817]

Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.
Haupt-Lager von
Jugendschriften,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

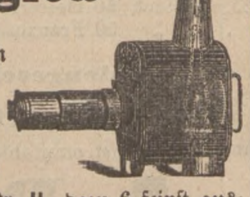
Cotta. — Holle.
Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.
Musikalien-Handlung und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans.“
Edition Peters. — Collection Litolff.

Priebatsch's Buchhandlung (Hauptzweig Lehrmittel).

Laterna-magica
(Zauber-Laterne).



Anerkannt beste Sorten mit gut **versilbertem** Reflector und **Petroleumlampe.**



Apparat Nr. 0, dazu **12 Glasbilderstreifen.** Preis **M. 6,75.**
Derselbe Apparat mit **12 Glasbilderstreifen, 2 Chromatropen** und **1 Wandelbild** (Eisenbahnzug vorüberziehend), **M. 10.**
Apparat Nr. I, dazu **6** feinst ausgeführte **Glasbilderstreifen** (58 Ctm. breit) mit Deckglas, **2 Chromatropen** und **1 Wandelbild, M. 11.**
Apparat Nr. II, dazu 6 feinst ausgeführte **Glasbilderstreifen** (68 Ctm. breit) mit Deckglas, **2 Chromatropen** und **1 Wandelbild, M. 14.**
Apparat Nr. III, mit demselben Zubehör (Glasbilderstreifen, Breite 75 Ctm.), **M. 17.**
Apparat Nr. IV, mit demselben Zubehör (Glasbilderstreifen, Breite 82 Ctm.), **M. 22,50.**

Extra-Bilder zur **Laterna-magica in verschiedenen Breiten.**

Nebelbilder-Apparate (Dissolving views). Dopp. Laterna-magica mit **Petroleum-Lampen, versilberten Reflectoren, 3 Chromatropen, 3 Wandelbildern, 6 Landschaften** 2c., à M. 30—42,50— 50—60—90. [7766]

☛ **Sämmtliche vorgenannten Apparate haben sich seit Jahren als gut und praktisch bewährt;** wir wiederholen, daß **jeder derselben mit versilbertem Reflector** versehen ist, der die Beleuchtungsstärke wesentlich erhöht.

☛ **Das Weihnachts-Verzeichnis** unseres **Hauptlagers** von **Jugendschriften und Lehr- u. Beschäftigungsmitteln, optischen und physikalischen Unterhaltungen,** ebenso umfangreiche **Kataloge** unseres Lagers von **Klassikern, Bildungsschriften u. Prachtwerken** werden gratis ausgegeben.

Priebatsch's Buchhandlung, Ring 58.

Kleine Jugendbibliothek. Werthvolles Weihnachtsgeschenk.

Nachfolgend aufgeführte **zehn** Bände vorzüglicher Jugendschriften, deren jeder M. 1,50 kostet, liefern wir, soweit unser Vorrath reicht, in neuen Exemplaren, **gebunden,** zusammengenommen statt **M. 15** für den **außergewöhnlich ermäßigten Preis** von nur **M. 6,75,** und zwar:
Oscar Höcker, 1. **Leben und Schicksale eines armen Waisenknaben.** 148 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 2. **Der Wucherer und sein Neffe.** 174 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 3. **Die kleine Nell.** 202 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 4. **Eine dunkle That.** 184 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 5. **In der Schule des Schicksals.** 198 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 6. **Ein verwaistes Herz.** 152 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 7. **Der Sündenbock.** 166 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 8. **Der schwarze Corsar.** 126 S., 8°, mit Illustr., gebd. — 9. **Nacht und Morgen.** 163 S., 8°, mit Illustr. gebd. — 10. **Das Geheimniß der alten Zigeunerin.** 133 S., 8°, mit Illustr., gebd. [7767]

Es dürfte selten Gelegenheit geboten werden, eine so vorzügliche, beliebte, der besten Jugendliteratur angehörende und **auch äußerlich schön ausgestattete** Sammlung für einen so außergewöhnlich billigen Preis zu erwerben.

Wir empfehlen ferner als recht preiswürdig, ebenfalls in neuen Exemplaren:
Tschache, Ausgewählte Märchen und Sagen. Ein Buch zur Unterhaltung für die Jugend. Mit 6 bunten Illustrationen. Gebd. 556 S. Statt M. 5,25 für M. 3. — **Dasselbe,** II. Sammlung. Ebenfalls mit 6 bunten Illustrationen. Gebd. 647 S. Statt M. 6 für M. 3. — **Ihlefeld, In's Riesengebirge.** Reisebilder für die Jugend mit vielen Illustrationen von Koska 2c. 272 S. Statt M. 2,50 für M. 1,25. = **Diese drei Bände statt M. 13,75 für M. 6.** =
Ferd. Schmidt's Jugendschriften, Auswahl von 20 Bändchen. Statt M. 12 für M. 6.

☛ Wir können ausnahmslos nur gegen frankierte Einsendung oder gestattete Nachnahme des Betrages expedieren, erklären uns indes, bei baldiger Mittheilung zur Rücknahme gern bereit. Das Verzeichnis unseres umfangreichen Lagers von **Lehr- und Arbeits-Spielen, optischen und physikalischen Unterhaltungen** 2c. wird gratis ausgegeben.

Priebatsch's Buchhandlung in Breslau,
Hauptzweig: Lehrmitel für Schule u. Haus. Einrichtung von Bibliotheken.

Illustrirte Jugendschriften

für das reifere Mädchenalter
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Siegfried's illustrirte Mädchenbücher.
Mit Tondruckbildern. 4 Bde.
Eleg. geb.
In farbigen Umschlägen.
Inhalt:
Bd. I. **Goethe's** Erzählungen mit Illustr. Erwachsenen Mädchen zu eigen gemacht.
Bd. II. **Wieland's** Erzählungen mit Illustr. Desgl.
Bd. III. **Jean Paul's** Erzählungen mit Illustr. Desgl.
Bd. IV. **Chamisso's** und **Fouqué's** Erzählungen mit Illustr. Desgl.
Alle 4 Bände zusammengenommen statt Ladenpreis 28,00 zu nur 10,00 M.
Je 2 Bände statt 14,00 zu nur 6,00 M.

Siegfried's Mädchenbibliothek.
5 Bde. Miniatur-Format. Eleg. geb.
Inhalt:
Zwei Erzähl. von **Goethe.** Aehrenlese: Briefe von **Schiller.**
Die Katakomben. Erzähl. v. **Jacobs.** Aehrenlese: Fünfzig Stellen und Sprüche.
Der Bildschnitzer von Tyrol. Erzähl. von **Georg Döring.** Aehrenlese: Raphael's Schatten v. **Michael Beer.**
Die Abassiden. Erzähl. von **Platen.** Aehrenlese: Lebensregeln von **Platen.**
van Dyk's Landleben. Von **Fr. Kind.**
Alle 5 Bände statt Ladenpreis 7,50 nur 3,00 M.
Einzelne Bände können nicht abgegeben werden.

Da der Vorrath dieser **bedeutend im Preise herabgesetzten,** trotzdem aber neuen und elegant gebundenen Bücher nur gering, so bitte ich um recht baldige Bestellung. [7867]

Julius Hainauer, Königliche Hof-Musik-, Buch- und Kunsthandlung,
Breslau, Schweidnitzerstrasse 52.

Ein neuer Roman von Georg Ebers.

Im Verlage von **Eduard Hallberger** in **Stuttgart** und **Leipzig** ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Der Kaiser.

Roman von
Georg Ebers.

2 Bände. Preis broschirt M. 10. —; fein gebunden M. 12. —

Die Verlagshandlung hat die Freude, auch in diesem Jahre zu Weihnachten eine gewiß vielen Tausenden willkommene Gabe von Georg Ebers bieten zu können. Der Verfasser der „Aegyptischen Königstochter“, der „Uarda“, des „Homo sum“ und der „Schwestern“ hat einen neuen Roman vollendet und zwar den letzten, welchen er auf ägyptischem Boden spielen zu lassen gedenkt. Mit seinem „Kaiser“ ist dem letzten Hauptabschnitt der Geschichte des Nilthals eine zusammenfassende dichterische Behandlung zu Theil geworden und wir dürfen wohl sagen, daß in diesem abschließenden Werke die reiche und glänzende Gestaltungsgabe, welche den gelehrten Dichter auszeichnet, zur vollsten Entfaltung gelangt ist. Alexandria, die Vereinigungsstätte der morgen- und abendländischen Cultur, bildet den Schauplatz einer vielfältig bewegten, spannenden Erzählung, welche sich um die gewaltige und merkwürdige Figur des Kaisers Hadrian gruppirt. In alle Kreise der rauschenden Weltstadt führt uns der Verfasser und mit unübertroffener Feinheit weiß er zu zeigen, wie das junge und reine Christenthum seine Wege in die Paläste und Hütten findet und sich der Gemüther bemächtigt. „Der Kaiser“ ist ein Buch von gewichtigem Ernst, und doch bietet kaum ein anderes Werk von G. Ebers so herzerfreuend heitere Abschnitte, als gerade dieses sein neuestes. [7755]

Neue Romane, Verlag von **O. Janke,** Berlin:
A. E. Brachvogel, Der Kampf der Dämonen. 4 Bde. 15 M.
W. Collins, Welkes Laub. Aut. Ausg. 3 Bde. 10 M.
Felix Dahn, Kämpfende Herzen. 2. Aufl. 2 M.
A. v. der Elbe, Die Ricklinger. 2 Bde. 5 M.
Rud. v. Gottschall, Das Fräulein von St. Amaranthe. 3 Bde. 12 M. [7756]
Helene v. Hülsen, Elimar. 2. Aufl. 2 M.
Leopold Kompert, Franzi und Heini. 2 Bde. 8,50 M.
M. Jókai, Die Komödianten des Lebens. Volks-Ausg. 2 M.
E. Juncker, Lebensräthsel. 2. Aufl. 2 M.
E. Juncker, Im Zenith, 2 M.
Fanny Lewald, Helmar. 6 M.
Fanny Lewald, Zu Weihnachten. 7 M.
B. Möllhausen, Der Schatz von Quivira. 3 Bde. 15 M.
Hans Wachenhusen, Dame Orange. 3 Bde. 12 M.
Hans Wachenhusen, Des Herzens Golgatha. 3. Aufl. 2 M.

Im Verlage der Schletter-schen Buchhandlung E. Franck in Breslau erschien:

Die Lieder u. Sprüche des **Omar Chajjâm**
verdeutscht durch **Friedrich Bodenstedt.**
In Prachtband! 6 Mark.

Die beliebtesten Romane
Karl von Holtei's:
Christian Lammfell.
5 Theile in 1 Bande.
4. Auflage
(Jubiläums-Ausgabe).
Broschirt 6 Mk.
Gebunden 7 Mk. 50 Pf.

Die Vagabunden.
3 Theile in 1 Bande.
6. Auflage.
Mit dem Portrait des Verfassers.
Broschirt 4 Mark.
Geb. 5 Mk.
Verlag von **Eduard Trewendt** in **Breslau.**
sind durch alle Buchhandlungen zu haben.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben ist erschienen:
Die Homöopathie Hahnemann's und die der Neuzeit
von Dr. **C. Koeppe.**
1881. 8. Preis 2 Mark. [7787]

Elegante Festgeschenke für den Weihnachtstisch.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Aurel's, Mark, Meditationen. Aus dem Griechischen von F. C. Schneider. 16. 3. Auflage. Eleg. gebd. Preis 3 M. 60 Pf.
Bulthaupt, Heinr. Alfr., Durch Frost und Gluthen. Gedichte. 16. Eleg. gebd. Preis 4 M. 50 Pf.
Caro, Carl, Auf einsamer Höh'. Novelle in Versen. 16. Eleg. gebd. Preis 3 M. 50 Pf.
Gottschall, Rudolf von, Im Banne des schwarzen Adlers. Geschichtlicher Roman in 4 Büchern. 8. 3. Auflage. In 3 Bände eleg. gebd. Preis 19 M.
— — **Welke Blätter.** Roman. 8. 2. Auflage. In 3 Bände eleg. gebd. Preis 18 M.
— — **Blüthenkranz neuer deutscher Dichtung.** 16. 10. Auflage. Eleg. in Ganzleinwand gebd. Preis 5 M.
— — **Das goldene Kalb.** Roman. 8. 2. Aufl. In 3 Bände eleg. gebd. Preis 19 M.
— — **Die deutsche Nationalliteratur des neunzehnten Jahrhunderts.** Literarhistorisch und kritisch dargestellt. 8. 4. Auflage. In 2 Bände eleg. gebd. Preis 20 M. 50 Pf.
— — **Poetik.** Die Dichtkunst und ihre Technik. Vom Standpunkte der Neuzeit. 8. 4. Aufl. Eleg. gebd. Preis 10 M. 50 Pf.
Holtei, Karl von, Schlesische Gedichte. Gr. 8. 9. Aufl. Illustr. Prachtausgabe. Eleg. gebd. Preis 10 M. 80 Pf.
— — 16. 17. Auflage. Eleg. gebd. Preis 3 M.
— — **Christian Lammfell.** Roman. 8. 4. Aufl. Jubiläums-Ausgabe. Eleg. gebd. Preis 7 M. 50 Pf.
— — **Die Vagabunden.** Roman. 8. 6. Aufl. Mit dem Bilde des Dichters. Eleg. gebd. Preis 5 M.
Oertzen, Georg von, Epigramme und Epiloge in Prosa. 8. Eleg. in Liebhaber-Halbfranzband gebd. Preis 6 M.
Prittwitz-Gaffron, Conrad von, Lieder. Gr. 8. Eleg. geb. Preis 5 M. 50 Pf.
— — **Neue Lieder.** Gr. 8. Eleg. gebd. Preis 6 M.

Verlag von Eduard Trewendt in Breslau.

Zur Börsenlage.

Berlin, 2. Decbr. Für die heutige Wiederaufnahme meiner regelmässigen Darlegungen über die muthmassliche Gestaltung des Börsengeschäfts, deren zeitweise Unterbrechung durch die unzuverlässige Situation geboten war, bestimmen mich zunächst die fortgesetzten zahlreichen, aus dem Kreise meiner Kundschaft und von sonstigen Interessenten mir zugegangenen Aufforderungen, sodann der Umstand, dass nach der Beseitigung der Dulcigno-Angelegenheit jede Störung durch politische Einflüsse ausgeschlossen erscheint, und endlich der herannahende Jahreswechsel, welcher erfahrungsgemäss bedeutende Capitalien flüssig macht, die an der Börse Anlage suchen. Mit diesem Zeitpunkte ist eine grössere Bewegung in Aussicht zu nehmen, deren erste Stadien schon jetzt deutlich erkennbar sind, die umsomehr Vertrauen in ihre Bestandsfähigkeit erweckt, als sie sich nicht sowohl auf die sogenannten Spielpapiere, sondern auf diejenigen Verkehrsgebiete erstreckt, bei denen das zu erwartende Jahreserträgniss resp. die Höhe der Verzinsung das bestimmende Moment darstellt. Es handelt sich hierbei um diejenigen Effecten, die sich wegen der Höhe der Dividende oder der Zinsen ebensowohl zu **dauernder Capitalanlage** wie zu einer **berechtigten Speculation** eignen.

Hierher gehören zunächst die **Anleihen des Russischen, Oesterreichisch-Ungarischen u. Rumänischen Staates.** Dem neuen russischen Finanzminister wird allseitig volles Vertrauen entgegengebracht und eine Ordnung der Finanzverhältnisse des Reichs wird voraussichtlich bald in Angriff genommen werden. **Rumänien** befindet sich in überraschend kräftigem wirthschaftlichen Aufschwunge, und in **Oesterreich-Ungarn** entfaltet sich unter dem Einfluss der begonnenen Eisenbahnverstaatlichung und der in das Land strömenden grossen Summen französischen Capitals ein überaus reges Leben auf allen wirthschaftlichen Gebieten. Unter diesen Umständen erscheinen die gegenwärtigen Course der **Russischen 1880er und Orientanleihen, der Ungarischen 6proc. Goldrente und der Rumänischen 6proc. Rente** als preiswerth und steigerungsfähig.

Auf dem localen Markt sind es hauptsächlich die **Bankactien,** die seit einiger Zeit mit Recht hervorragende Beachtung finden. Bei der grossen Mehrzahl derselben stehen Dividenden in sicherer Aussicht, welche zum Ankauf animiren müssen. Neben den leitenden Speculationswerthen, **Disconto-Gesellschaft, Darmstädter** und **Deutsche Bank,** lenke ich die Aufmerksamkeit besonders auf die Actien der **Berliner Handelsgesellschaft,** deren Cours ihrem inneren Werthe noch keineswegs entspricht. Die Verhältnisse der Bank sind bekanntlich vollständig consolidirt und ermöglichen ihr die Verwendung ihrer bedeutenden flüssigen Mittel zur Antheilnahme an allen lucrativen Geschäften, während das Commissionsgeschäft sich fortdauernd günstig entwickelt. Aus dem Jahre 1879, in welchem bereits wieder eine Dividende von 5 pCt. zur Vertheilung gelangte, sind mehrere gewinnbringende Geschäfte auf das jetzt zu Ende gehende Jahr übertragen worden, z. B. der Verkauf der Oels-Gnesener Stammprioritäten, die Convertirung der Baierischen Anleihe u. s. w. Die Dividende pro 1880 wird die des Vorjahres nicht unwesentlich übertreffen und berechtigt zu der Erwartung einer entsprechenden Steigerung des Courses.

Die Actien der an dieser Stelle wiederholt empfohlenen **Landwirthschaftlichen Bank** befinden sich in consequenter Aufwärtsbewegung, die aller Voraussicht nach demnächst bedeutendere Dimensionen annehmen wird. Unter einer thatkräftigen, sachverständigen Leitung gewinnen die Geschäfte der einem thatsächlich vorhandenen Bedürfniss entsprechenden Bank eine Ausdehnung, welche den Actionairen geradezu glänzende Aussichten eröffnet.

Auf dem **Bergwerks-Actienmarkt** scheint sich unter dem Einfluss günstiger lautender Berichte aus den Industriebezirken eine Besserung zu vollziehen. Namentlich haben die Darlegungen, welche in der neulichen Aufsichtsrathssitzung der **Laurahütte** über die Entwickelung des Geschäfts gegeben wurden, das Interesse der Börse wieder den Actien dieser Gesellschaft und der **Dortmunder Union** zugewendet.

Industriepapiere verlangen selbstverständlich noch immer eine strenge Prüfung ihrer Bonität. Unbedingt günstig muss dieselbe für die **Actien des Westph. Draht-Industrie-Vereins** ausfallen. Eine Zusammenstellung der Dividenden beweist, dass die Gesellschaft in fortschreitender, gegenwärtig vorzüglicher Entwickelung begriffen ist. In den letzten 5 Jahren gelangten zur Vertheilung 1½, 3, 4¾, 5¾, 9 pCt, wobei noch umfassende Abschreibungen vorgenommen wurden, welche den Buchwerth des Unternehmens gegen den Ankaufspreis ganz ausserordentlich ermässigt haben. Deshalb und weil die Gesellschaft nur wirkliche Bedarfs- und Stapel-Artikel fabricirt, wie Walzdraht, Nägel, Ketten, darf eine **weitere** Steigerung der **Dividende** und des noch **billigen Courses** wohl erwartet werden.

Die Papiere, welche vorzugsweise **auf Zeit und auf Prämie** gehandelt werden, stelle ich hier unten mit Angabe des ungefähren Prämiensatzes nach den neuesten Notirungen der Börsenblätter zusammen:

	Risico per ult. Decbr.	Risico per ult. Januar.
je M. 15000 Laurahütte-Actien	ca. M. 350.	ca. M. 600.
„ „ 15000 Dortmunder Union	„ „ 350.	„ „ 600.
„ „ 15000 Bergisch-Märk. Eisenb.-Act.	„ „ 150.	„ „ 200.
„ „ 15000 Oberschlesische Eisenb.-Act.	„ „ 300.	„ „ 525.
„ Fl. 5000 Galizier	„ „ 150.	„ „ —.
je M. 15000 Berliner Handelsgesellschaft	ca. M. 225.	ca. M. 375.
„ „ 15000 Deutsche Bank-Actien	„ „ 225.	„ „ 450.
„ „ 15000 Disconto-Comm.-Antheile	„ „ 350.	„ „ 600.
„ Stück 50 Oesterr. Credit-Actien	„ „ 300.	„ „ —.
„ „ 50 Franzosen	„ „ 250.	„ „ —.
je Fl. 5000 Ungar. Goldrente	ca. M. 75.	ca. M. 125.
5000 Rubel Russische Noten	„ „ 100.	„ „ 150.
5000 „ Orient-Anleihe	„ „ 80.	„ „ 150.
je 50 Stück Russische Anleihe	„ „ 125.	„ „ 200.
je Mark 10000 rumänische Rente	„ „ 50.	„ „ 125.

Für diejenigen geehrten Interessenten, welchen das Wesen der **Prämiengeschäfte (Geschäfte mit beschränktem Risico)** unbekannt ist, halte ich meine **umgearbeitete,** soeben in fünfter Auflage erschienene Broschüre über **„Capitals-Anlage und Speculation in Werthpapieren“** gratis zur Verfügung. [1906]

Für alle Börsentransactionen halte ich meine Dienste angelegentlichst empfohlen und bin gern bereit, möglichst **genaue Auskunft** über alle Werthpapiere zu ertheilen.

Jean Fränkel, Bankgeschäft,

Berlin, 15 Commandantenstrasse, I. Et., vis-à-vis der Beuthstrasse.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die An- und Abfuhr der Güter auf Station Brieg soll in Gemäßheit des § 59 des Betriebs-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands vom 1. Januar 1881 ab unter amtlicher Controle geschehen und deshalb contractlich an einen Unternehmer vergeben werden.

Offerten von Reflectanten sind unter Angabe der für die einzelnen Leistungen verlangten Entschädigungssätze bis zu dem

auf Donnerstag, den 16. December cr., Vormittags 10 Uhr,

in unserem Amtslocal — Centralbahnhof Breslau — anberaumten Termin frankirt und mit der Aufschrift: „Gebot auf An- und Abfuhr der Güter auf Station Brieg“ einzureichen. Die Eröffnung derselben erfolgt im Termin in Gegenwart der etwa erschienenen Interessenten.

Die Bedingungen liegen während der Amtsstunden in unserem Bureau, sowie bei der Güterexpedition Brieg zur Einsicht aus, und werden auf Verlangen gegen Zahlung von 1 Mark abschriftlich mitgetheilt.

Breslau den 1. December 1880. [7835]

Königliches Eisenbahn-Betriebsamt.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn.

6977 Unsere von hier **Stadtbahnhof bis Oels** gehenden **Abend-Extrazüge** werden auf vielseitigen Wunsch fortan nicht mehr Sonnabends, sondern jeden Mittwoch dieses Jahres, Abends 11 Uhr, abgelassen werden. **Direction.**

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Lieferung der im Jahre 1881 erforderlichen Uniformstücke soll im Wege der Submission vergeben werden. Wir haben hierzu einen Termin auf **Mittwoch, den 15. December d. J., Vormittags 10 Uhr,** im **Bureau der Central-Materialien-Verwaltung in Oels** anberaumt, zu welchem wir Bietungslustige mit dem Bemerken einladen, daß die gedruckten Lieferungsbedingungen und das Verzeichniß der zu liefernden Uniformen gegen Francoeinsendung von 50 Pf. von unserem Centralbureau hier, Museumstraße Nr. 7, frankirt zu beziehen sind. [7829]

Breslau, den 30. November 1880. **Direction.**

Convertirung Herzoglich Gothaischer 4½ % Staats-Anleihe vom Jahre 1868 und 1872.

Laut Bekanntmachung des Herzoglich Sächsischen Staats-Ministeriums, d. d. Gotha, 13. November a. c., werden die 4½proc. Schuldbriefe obenbezeichneter Staatsanleihe behufs Umtausch gegen 4procentige Schuldscheine de 1880 unter Gewährung einer Convertirungs-Prämie von [7790]

¼ pCt. und Vergütung der Zinsdifferenz

in der Zeit vom

17. November bis incl. 15. December 1880

bei den Bankhäusern:

M. A. v. Rothschild & Söhne, Frankfurt a. M.,
S. Bleichröder, } **Berlin,**
Jacob Landau, }

abgestempelt.

Frankfurt a. M., / Berlin, den 15. November 1880.

Auszahlung der Pfandbriefzinsen.

Die Einlösung der an Weihnachten 1880 fällig werdenden Zinskupons zu den schlesischen **landschaftlichen** Pfandbriefen wird in dem Zeitraum vom 6. bis 28. Januar 1881 allwochentäglich — Mittwoch und Sonnabend ausgenommen — von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der **Generallandschafts-Kasse** stattfinden. [758]

Mit den Kupons müssen Verzeichnisse derselben übergeben werden, in welchen die neuen Kupons kleinen Formates besonders, und die älteren Kupons größeren Formates wieder besonders nach den Beträgen, auf welche sie lauten, nach ihrer Stückzahl und nach ihren summarischen Beträgen anzugeben sind. Formulare zu solchen Verzeichnissen werden in unserer Kasse ausgegeben.

Die Einlösung der Pfandbrief-Rekognitionen, welche für gekündigte Pfandbriefe ausgegeben worden sind, wird vom 20. Dezember 1880 ab stattfinden.

Die Einlösung von Zinskupons zu Schlesischen landschaftlichen Pfandbriefen findet ferner bei der **Landschaftlichen Bank hierselbst,** bei der **Kur- und Neumärkischen ritterschaftlichen Darlehns-Kasse** zu **Berlin** und bei der **Reichs-Bank,** deren Hauptstellen und sonstigen Zweiganstalten zu jeder Zeit, bei den **Schlesischen Fürstenthumslandschaften,** bei der **Dresden'er Bank** zu **Dresden** und bei dem Bankhause **Blumenthal's Nachfolger** in **Hannover** in besonders bekannt zu machenden Terminen statt.

Breslau, am 1. Dezember 1880.

Schlesische Generallandschafts-Direktion.

PANAMA-CANAL.

Die COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL INTEROCEANIQUE

bezweckt die Durchbohrung des

ISTHMUS VON PANAMA.

Präsident und Leiter des Unternehmens:

FERDINAND DE LESSEPS,

Präsident der Direction des Suez-Canals.

Unter Leitung und Mitwirkung erster Europäischer uud Amerikanischer Bankinstitute und Bankhäuser.

Emission von

590,000 Actien à 500 Francs.

Nach dem Wortlaut der bei dem Notar Champetier de Ribes in Paris niedergelegten Statuten wird die Gesellschaft:

COMPAGNIE UNIVERSELLE DU CANAL INTEROCEANIQUE

auf der Basis eines Capitals von Francs 300 Millionen, eingetheilt in 600,000 Actien à 500 Francs, gebildet.

Zehntausend Stück dieser Actien erhält nach Bestimmung der Statuten die Gesellschaft der Vorconcessionaire für Uebertragung der Concession und der Vorstudien an Herrn Ferdinand de Lesseps. Die übrigen 590,000 Stück Actien werden zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt.

Subscriptions-Bedingungen.

Die Subscription findet zum Pari-Course statt.

Die Einzahlungen pro Actie haben zu erfolgen:

25 Frcs. bei der Zeichnung,

100 „ bei der Zuertheilung, welche innerhalb 30 Tagen nach der Emission zu erfolgen hat.

Die restirenden **375** Francs werden nur ratenweise und, je nach Erforderniss der Kosten der Bauausführung, durch den Verwaltungsrath nach vorheriger dreimonatlicher Bekanntmachung eingefordert werden, keinesfalls vor Ablauf eines Jahres.

Durch Beschluss der General-Versammlung können, nach Einzahlung von 250 Frcs. pro Actie, die Actien auf den Inhaber lautend umgeschrieben werden.

Die Besitzer von 20 Actien können an der Generalversammlung Theil nehmen.

Während der Bauzeit werden 5 pCt. Zinsen auf die geleistete Einzahlung an die Actionaire vergütet werden.

80 Procent des Reinertrages werden nach Bestimmung des Concessions-Actes den Actionairen überwiesen.

Nach Constituirung der Gesellschaft sollen diejenigen Formalitäten erfüllt werden, welche die officielle Coursnotirung der Actien ermöglichen.

Die öffentliche Subscription findet statt:

in Europa und in Amerika

am 7., 8. und 9. December 1880.

Die Repartition der gezeichneten Beträge erfolgt pro rata der Gesammtzeichnungen, nicht im Verhältniss der Zeichnungen der einzelnen Nationen.

Ein Vorrecht auf nicht der Reduction unterworfene Zeichnungen haben:

1) **Die Bssitzer einer Actie oder Delegation (Capitals- oder Genussscheins) des Suezcanals,** die für jeden dieser Titres Anrecht auf eine Panama-Actie haben.

2) **Die ersten Zeichner auf Panama-Actien,** die in Höhe ihrer früheren Zeichnung Anrecht auf den gleichen Betrag neuer Panama-Actien haben.

Die bevorzugten Zeichner haben, um ihr Recht geltend zu machen, bei der ersten Einzahlung von 25 Francs ihre Titres oder Dispositions-Scheine über Titres von Suez-Actien, ausgestellt von Credit-Instituten, oder die Schriftstücke, aus welchen sie ihre erste Zeichung constatiren können, vorzulegen.

Die Zeichnung findet statt

In Paris:

bei **Compagnie universelle du Canal de Suez,** 9, rue Charras (ancienne rue Clary);
„ **Comptoir d'escompte,** 14, rue Bergère;
„ **Société générale de Crédit industriel et commercial,** 72, rue de la Victoire;
„ **Société de Depôts et de Comptes courants,** 2, place de l'Opéra;
„ **Société générale pour le développement du commerce et de l'industrie en France,** 54, rue de Provence;
„ **Banque de Paris et des Pays-Bas,** 3, rue d'Antin;
„ **Crédit Lyonnais,** 19, rue boulevard des Italiens;
„ **Société financière de Paris,** 19, rue Louis-le Grand;
„ **Banque d'escompte de Paris,** place Ventadour;

In New-York:

bei Herren: **Drexel, Morgan & Co.**
„ „ **J. et W. Seligmann & Co.**
„ „ **Winslow, Lanier & Co.**
} **Specielles Comité für Amerika.** [7763]

Auf Grund vorstehenden von Herrn **Ferdinand von Lesseps** veröffentlichten Prospects bin ich von demselben beauftragt und erkläre mich bereit, Zeichnungen entgegenzunehmen. Statuten und Zeichnungsformulare stehen bei mir zur Verfügung.

Berlin, im December 1880.

Jacob Landau.

Luftzug-Verschließer

für Fenster und Thüren,

bestehend aus Baumwoll-Cylinder mit Lacküberzug, in weiß, rothbraun und Eichenfarbe, welche alle bisherigen Erfindungen wegen ihrer Elasticität, Dauer und Billigkeit weit übertreffen, in Folge dessen jeder Luftzug vermieden wird. Fenster und Thüren können geöffnet und geschlossen werden, als wenn die Vorrichtung gar nicht daran wäre, und ist dieselbe so einfach, daß sie von Jedermann leicht angebracht werden kann. Für die praktische Bewährung dieser Cylinder liegen Zeugnisse von den bedeutendsten Baumeistern, Fachmännern und Behörden des In- und Auslandes vor. Preis für Fenster- und Thür-Cylinder in weiß per Meter 10 Rchspf., stärkere für Thüren 15 Rchspf., in rothbraun und Eichenfarbe 13 und 17 Rchspf. [6146]

Gebrauchsanweisung gratis, empfiehlt die

Dampfwatten-Fabrik

von Heinrich Lewald & Co.,

Schafwoll-, Baumwoll- und Vigogne-Carderie.

Geleimte u. ungeleimte Baumwoll-Watten in schwarz und weiß.

Prämiirt Wien, Verdienst-Medaille 1873.

Prämiirt Brüssel, Ehrendiplom 1876.

Prämiirt Philadelphia, Große Bronce-Medaille 1876.

Fabrik medicinischer Verbandstoffe.

Breslau.

Gicht und Rheumatismus.

Sichere Heilung durch den **Liqueur** und die **Pillen** des Doctor **Laville.**

Der Liqueur heilt acute Leiden, die Pillen chronische Uebel. Diese Medicamente sind keine Geheimmittel. Das Recept ist veröffentlicht mit der Analyse und der Approbation von **Mr. Ossian Henry,** dem berühmten Chemiker an der Akademie zu Paris. [5526]

Die Flacons tragen den französischen Staatsstempel und die Signatur

Paris, F. Comar, 28, r. St. Claude.

Depot bei **E. Störmer** in Breslau, Ohlauerstraße 24/25.

Gewerbe-Ausstellung in Breslau.

Ein von der unterzeichneten Verlagsbuchhandlung in der **Düsseldorfer Kunst- und Gewerbe-Ausstellung** benutzter

Ausstellungs-Tisch,

5 m lang, 1 m 16 cm. breit (den Verhältnissen einer Coje entsprechend), in eleganter Ausführung — Renaissance-Styl, eichengebeizt —, ist zu verkaufen. Derselbe eignet sich sowohl für Verlagsbuchhandlungen zum Auslegen von Büchern, als auch für **Weberei-Besitzer** zum Auslegen von Textil-Fabrikaten. Photographische Ansicht steht auf Wunsch zu Diensten. Preis 500 M. (die Hälfte der Herstellungskosten).

G. D. Baedecker,

[1842] **Verlagsbuchhandlung in ESSEN a. d. Ruhr.**

Großer Ausverkauf von Schlafröcken.

E. Cohn, [7703]

Ohlauerstraße Nr. 4.

Von heut ab

kommen nachstehende Waaren zum Einzelverkauf: gestrickte Strümpfe und Socken, Gesundheitsjacken und Unterhosen, Strumpfwollen, Estremadura, Vigogne, Flanelle, Barchende, leinene Taschentücher, Herrenkragen, Manschetten, Oberhemden, Schlipse, sowie eine größere Parthie Galanterie- und Kurzwaaren im [7690]

Comptoir für Concurswaaren

Schloß-Ohle 11, G. Schönfeld.

Monogramme

auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 Stück für 3—4 u. 5 Mk.,

Visitenkarten

in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 u. 4 Mk.,

Einladungskarten

z. Diner, Souper, Thee u. Abendbrot,

Verlobungs-Anzeigen

in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk., fertigt sauber und schnell

N. Raschkow jr.,

[7725] Hoflieferant,

Ohlauerstraße 4,

Buchdruckerei, Steindruckerei und

Lithograph. Anstalt.



Köbner & Kanty

in Breslau,

Maschinenfabrik, Kesselschmiede und Reparatur-Werkstatt.

Specialität:

Dampfmaschinen, 1—50 Pferdekraft,

Field-Kessel und Röhrenkessel,

D. R.-P. 1856. [5184]

Einrichtung von Mahl- u. Schneidemühlen, Brennereien u. Brauereien.





M. G. Schott,

Breslau, Matthiasstr.,

Inhaber der von des Kaisers u. Königs Majestät verliehenen großen Staats-Medaille in Gold für Gartenbau.

empfiehlt von Schmiede-Eisen

Gewächshäuser,

Glas-Salons, Fabrik- und Stallfenster, Frühbeetfenster à 6—9 Mark, Pflanzen-Transportwagen neuester Construction für Orangerien 2c.,

5180 **Warmwasser-Heizungen.**

Ernst Hofmann & Co.,

Eisengießerei und Maschinenbau-Werkstätte,

Breslau, Klosterstraße Nr. 66.

Neueste Maschinen für: [7260]

Brennereien, Stärkefabriken, Schneidemühlen, Oelfabriken, Mahlmühlen und Knochenverarbeitung.

Kostenanschläge auf Wunsch umgehend und gratis.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist bei der unter Nr. 43 eingetragenen Firma

Ernst Littmann

u Striegau heute nachstehende Eintragung bewirkt:

Der Kaufmann **Martin Weiß** in Striegau ist in das auf die Erben des **Ernst Littmann** übergegangene Handelsgeschäft als Handelsgesellschafter eingetreten und die nunmehr unter der Firma „Ernst Littmann“ bestehende Handels-Gesellschaft unter Nr. 42 des Gesellschaftsregisters eingetragen zufolge Verfügung vom 26. November 1880

und demnächst in unser Gesellschaftsregister unter Nr. 42 die Handels-Gesellschaft

Ernst Littmann

am Orte Striegau unter nachstehenden Rechtsverhältnissen. [755]

Die Gesellschafter sind:

1) der Kaufmann **Martin Weiß** in Striegau;
2) der Kaufmann **Max Littmann**

Die Gesellschaft hat am 21sten September 1880 begonnen. Die Befugniß, die Gesellschaft zu vertreten, steht nur dem Kaufmann **Martin Weiß** zu.

heute eingetragen worden.

Striegau, den 26. November 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Für die Zeit vom 1. Januar bis 31. December 1881 werden die auf Führung des Handels- und Genossenschaftsregisters, sowie des Zeichen- und Musterregisters bezüglichen Geschäfte bei dem unterzeichneten Amts-Gericht für die Bezirke der Amts-Gerichte zu Lauban, Marklissa und Seidenberg durch den Amts-Gerichts-Rath **Libawski** und den ersten Gerichtsschreiber, Secretär **Seidel**, besorgt werden. [756]

Die Eintragungen in das Zeichenregister und in das Musterregister werden während dieser Zeit nur durch den Reichs- und Staatsanzeiger, die Eintragungen in das Handelsregister durch den deutschen Reichs- und Staatsanzeiger, durch die Berliner Börsenzeitung, durch die **Breslauer Zeitung** in Breslau, durch die Laubaner Zeitung und durch den Laubaner Anzeiger, die Eintragungen in das Genossenschaftsregister nur durch die letzteren drei Blätter bekannt gemacht werden.

Die Anmeldungen zum Handelsregister sowie die Zeichnung der Firmen und Unterschriften können auch vor den Amts-Gerichten zu Marklissa und Seidenberg erfolgen.

Lauban, den 1. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Fortsetzung des im Termine am 27. v. M. begonnenen Bietungs-Verfahrens, die Weiterverpachtung des hiesigen [757]

„Rathhauskellers“,

in welchem unbeschränkte Schank- und Speisewirthschaft betrieben wird, haben wir einen Termin auf

Sonnabend, den 11. d. M., Vormittags 11 Uhr,

in unserem Amtsbureau anberaumt.

Pachtlustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Pachtbedingungen vorher schon dort eingesehen resp. gegen Erstattung von 50 Pf. Schreibgebühr erlangt werden können.

Die event. in diesem Termin schon zu erfordernde Caution beträgt 1500 Mark und werden in demselben auch schriftliche Gebote entgegengenommen.

Reichenbach i. Schl., d. 3. Decbr. 1880.

Der Magistrat.

Oderbrückenzoll-Verpachtung.

Sonnabend, den 11. Decbr. c., Nachmittags 3 Uhr,

wird die Erhebung des hiesigen Oderbrückenzolles und Ufergeldes im Secretariat des Rathhauses meistbietend verpachtet. Pachtzeit 6 Jahre, vom 1. April 1881 ab.

Im Bietungstermine sind 1200 Mark Caution zu legen.

Die Bedingungen können schon vor dem Termine hier eingesehen oder abschriftlich gegen Erstattung der Copialien zugestellt werden. [7824]

Ohlau, den 24. November 1880.

Der Magistrat.

Bauholzverkauf.

Donnerstag, den 16. Decbr. d. J., früh 10 Uhr,

kommen circa 800 Stück diesjährige kieferne und fichtene Bauhölzer von verschiedenen Dimensionen bis zu 3 fm Inhalt im Jagen 11 des städtischen Forstes zum Verkauf.

Die Bedingungen und Holzlisten werden auf Verlangen mitgetheilt.

Gr.-Strehlitz, den 29. Nov. 1880.

Der Magistrat.

Gundrum. [7825]

Pianinos

empf sehr preiswerth **P. F. Welzel,** Pianofortefabrik, [5155]

Alexanderstr. 3.

Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank.

Die Einlösung der am 2. Januar 1881 fälligen Zinscoupons Nr. 2, resp. 7, resp. 6 unserer 4-, 4½- und 5procentigen Pfandbriefe erfolgt

vom 15. December d. J. ab in den **Vormittagsstunden** ausschließlich der Sonn- und Festtage in **Breslau** bei unserer Kasse, Herrenstraße Nr. 26, sowie **vom 2. bis 15. Januar 1881** bei den früher bekannt gemachten Stellen.

Die Coupons sind in 4-, 4½- und 5procentige getrennt entweder mit dem Firmenstempel des Präsentanten abgestempelt, oder mit arithmetisch und nach der Höhe der Beträge geordneten Nummer-Verzeichnissen einzureichen. [7859]

Breslau, den 1. December 1880.

Die Direction.

Stadthauptkassen-Rendanten-Stelle.

Bei unserer Verwaltung wird in Folge Pensionirung des zeitherigen Inhabers am 1. April 1881 die Stelle des Stadthauptkassen-Rendanten vacant. Mit der Stelle ist ein Anfangsgehalt von 1500 Mark, von Jahr zu Jahr um 100 Mark bis zum Maximum von 2000 Mark steigend, verbunden; die zu erlegende Caution beträgt 1500 Mark, und wird die Uebernahme von Nebenämtern von der Genehmigung der städtischen Behörden abhängig gemacht.

Bewerbungen unter Beifügung der Zeugnisse sind bei uns bis zum **20. December c. incl.** einzureichen, wobei bemerkt wird, daß der definitiven Anstellung eine sechsmonatliche Probedienstzeit vorangeht. [7791]

Gottesberg, den 30. Novbr. 1880.

Der Magistrat.

Lehrer-Vacanz.

An einer 6klassigen evang. Volksschule der hiesigen Stadtgemeinde ist eine mit 900 Mark Gehalt, 150 Mark Miethsentschädigung und 60 Mark für persönlichen Brennbedarf dotirte Lehrerstelle zu besetzen. [1915]

Qualificirte Bewerber wollen sich unter Einsendung ihrer Zeugnisse und eines Gesundheitsattestes schleunigst bei dem Unterzeichneten melden.

Haspe, den 28. November 1880.

Der Schulvorstand.

In Vertretung:

Boshamer,

Bürgermeister u. praeses in externis.

Große Nachlaß-Versteigerung.

Montag, den 6. Decbr. c., von Vorm. 9 Uhr ab,

werde ich in dem Hause **Ring Nr. 7, III.**, hierselbst, den gemeinschaftlichen Nachlaß der verstorb. Kaufleute Herren **Koschel und Callinich**, bestehend aus guten Möbeln, Teppichen, Spiegeln, alterthümlichen Glas- und Porzellansachen, verschiedenem Haus- u. Küchengeräth, 18 Stück großen Waarenkasten, Wein, Cigarren 2c.,

Dinstag, den 7. Decbr. c., zur selbigen Zeit,

den alleinigen Nachlaß des Herrn **Koschel**, bestehend aus Möbeln, Betten, Wäsche und dergl., sowie eine bedeutende Bibliothek, darunter eine Nürnberger Bibel, und

Mittwoch, den 8. Decbr. c., zur selbigen Zeit,

den alleinigen Nachlaß des Herrn **Callinich**, bestehend aus Möbeln, Betten, Wäsche, Kleidungsstücken, verschiedenem Handwerkszeug 2c., öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern. [7509]

Breslau, den 28. November 1880.

Friedel,

Gerichtsvollzieher,

Blücherplatz Nr. 11.

Versteigerung von Juwelen, Gold- und Silberwaaren.

Wegen bestimmter Aufgabe des Juwelier-Geschäfts

Riemerzeile 19

bin ich beauftragt, zunächst wieder am 9. December,

Vormittag von 10 Uhr ab, daselbst

unter allen Umständen [7782]

die vorhandenen Schmuckgegenstände, Uhren, Brillanten und Silberwaaren

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung zu versteigern.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ein Haus

in einer größeren und lebhaften Provinzialstadt, in guter Lage, wird unter günstigen Bedingungen [5416]

zu verkaufen gesucht.

Reflectanten, sowie Vermittler belieben ihre Adresse unt. A. S. Nr. 5885 Hauptpostamt Breslau niederzulegen.

Oeffentliche Versteigerung!

Mittwoch, den 8. December cr., Vormittags von 9 Uhr ab,

werde ich an Ort und Stelle, **Breitestraße Nr. 26** hierselbst, eine **große Menge herrschaftlicher Mobiliargegenstände**, darunter **eine Garnitur von geschnitztem Eichenholz**, eine Garnitur von **Mahagoniholz, eine elegante Comptoireinrichtung**, eine alterthümliche **Wanduhr, Kronleuchter, Spiegel, Sopha's, Gold und Silbersachen, 1 Pianino**, ein Harmonium, ein Kaffee-, ein Tafel-Service für 18 Personen, **zwei eiserne Geldschränke**, diverse Jagdutensilien, 3 Flinten, eine Büchse, Geweihe, **1 Kutschwagen, 1 Schlitten**, 4 Geschirre, 1 halbgedeckte Chaise, **zwei Pferde**, (Schimmelwallache) und viele andere werthvolle Sachen

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern. [7834]

Klapper,

Gerichtsvollzieher.

Güter-Verpachtung.

Die zur Rittergutsbesitzer **Oelsner**'schen Nachlaß-Masse gehörigen, neben einander belegenen und gemeinschaftlich bewirthschafteten Rittergüter **Sasterhausen**, Striegauer u. **Raaben**, Schweidnitzer Kreises, an der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn, sollen, mit Ausnahme des Forstes, von Johannis 1882 ab, bis dahin 1894, im Wege der öffentlichen Licitation anderweit verpachtet werden. [7793]

Hierzu gehören ca. 343 Hectare Acker, ca. 44 Hectare Wiese und Weide und ca. 3 Hectare Teiche von 12,674 Mark Reinertrag.

Den Verpachtungs-Termin haben wir

auf den 23. April 1881, von Vormittags 11 Uhr ab bis Abends 6 Uhr,

auf dem Schlosse zu **Sasterhausen** anberaumt und laden Pachtlustige ein.

Die Pachtbewerber haben sich über den eigenthümlichen Besitz des zur Uebernahme der Pachtung erforderlichen Vermögens und über ihre Qualification als Landwirthe spätestens bis zum Bietungstermie bei uns auszuweisen.

Die Pachtbedingungen können bei uns, sowie in der **Leuckart**schen Buchhandlung zu **Breslau**, Albrechtsstr. Nr. 52, eingesehen, auch ein Druckexemplar gegen Zahlung der Kosten dort und bei uns in Empfang genommen oder auf Verlangen durch die Post übersendet werden.

Der Förster **Anter** zu Sasterhausen ist angewiesen, die Pacht-Objecte auf Verlangen zu bezeichnen.

Trebnitz und Breslau, den 30. November 1880.

Die Testaments-Executoren:

Oelsner,	**Schaffer,**
Ober-Landes-Gerichtsrath.	Bürgermeister a. D.

Ein Grundstück,

am Ringe gelegen, mit [7831]

alter Destillation

und flottem

Detailverkauf,

welches sich noch ganz besonders für einen

Speceristen

eignet, ist in einer Gymnasial- und Garnisonstadt Mittelschlesiens unter sehr günstigen Bedingungen

zu verkaufen.

Adressen sind unter H. 23934 an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** zu richten.

Grundstücks-Verkauf.

Wegen Todesfalls ist ein vorzügliches Grundstück in Zittau zu verkaufen. Lage unmittelbar unter dem Bahnhof, in der belebtesten Straße, Größe 7 Morgen, Gebäude sämmtlich massiv, mit 3stöckigem Wohnhaus, großen Stallungen und Niederlagsräumen. Ecke zweier Straßen. Vorzügliche Lage für **Getreide-, Producten- und Speditions-Geschäft.** Feuerkasse 8000 Thlr. Preis 15,000 Thlr. mit entsprechender Anzahlung. Nähere Auskunft ertheilt **Haasenstein und Vogler, Zittau**, Jüdenstraße. [7736]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.

Wegen Veränderung meines Wohnortes bin ich Willens, mein am Ringe gelegenes Haus, sowie mein seit 35 Jahren darin bestehendes Modewaaren-, Tuch- und Confections-Geschäft aus freier Hand [7783]

zu verkaufen,

und wollen sich ernstliche Käufer direct an mich wenden.

Simon Werner,

Münsterberg i. Schles.

Wegen anderweitigem Unternehmen wünsche ich das aufs Comfortabelste eingerichtete Restaurant „**Zur Landschaft**“ (Promenaden- u. Zwingerstr.-Ecke) unter günstigsten Bedingungen **zu verkaufen.** Uebernahme kann am 1. Januar oder 1. April k. J. stattfinden. [5378]

C. F. Weidmann.

Die von meinem verstorbenen Schwiegersohne unter der Firma

Grünberger Sprit-Fabrik

mit gutem Erfolge betriebene [5349] **Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik** bin ich Willens zu verkaufen und wollen Selbstkäufer sich an mich wenden.

Grünberg i. Schl., Decbr. 1880.

Wilh. Dehmel, Schwarzer Adler.

Omnibusgeschäft mit nachw. tägl. circa 20 Mark Reingewinn, für 1200 Thlr. zu verkaufen. [5406]

B. Martineck, Neudorfstr. 25, I.

Heiraths-Gesuch. 7827

Eine gebild. Dame, 21 Jahre alt, kath., mit einem disponibl. Vermögen von 15,000 Thlr., sucht die Bekanntschaft eines feinen Herrn, behufs Verheirathung zu machen. Off. nimmt entg. Frau **M. Schwarz**, Sonnenstr. 12, Breslau. Verschwiegenh. Ehrensache.

Heirathspartien in feineren Ständen werden unter strengster Discretion pass. u. reell vermittelt. Frau **Schwarz**, Sonnenstraße 12, Breslau. [7828]

Ein fein geb. Herr, Beamter, musikalisch, vermögend, 47 Jahre alt, ev., sucht **eine Lebensgefährtin**. Häuslich erzogene Damen angemessenen Alters mit Vermögen, welche auf dieses streng reelle Gesuch reflectiren, wollen vertrauensvoll Offerten mit Photographie sub M. G. G. 41 Briefkasten d. Bresl. Ztg. bis 20 d. Mts. eins. Discretion Ehrensache. Vermittler und anonym w. nicht beantw.

Verein für Handl.-Commis von **1858** in Hamburg.

Monat November 1880.

120 Bewerber, nämlich 117 Mitglieder und 3 Lehrlinge wurden placirt. [7826]

335 Aufträge, davon 52 für Lehrlinge, blieben ult. schwebend.

1251 Mitglieder u. Lehrlinge blieben ultimo als Bewerber notirt.

Socius.

Zur Uebernahme eines seit 25 Jahren mit dem besten Erfolge betriebenen Fabrikgeschäftes (Specialartikel und der Mode nie unterworfen) wird ein stiller oder thätiger Socius mit 25- – 30,000 Mark baarer Einlage gesucht.

Offerten sub **A. 400** befördert **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85. [7840]

Associé mit 2000—3000 M. für ein feines, cour. Detailgeschäft gesucht. Gefl. Offerten sub X. Y. 47 an die Exped. d. Bresl. Ztg. [5422]

Zur Vergrößerung eines lucrativen **Fabrikgeschäfts** w. ein **thätiger Socius** (mos.) mit 30,000 M. Einl. ges. Off. sub H. 28 an die Exp. d. Ztg.

Ein [7832]

Weinreisender,

langjährig gereist, geschulter Kaufmann, auch gern im Comptoir thätig, sucht per 1. Jan. 1881 eine respectable

Vertretung.

Offerten unter H. 23936 an **Haasenstein & Vogler** in **Breslau** erbeten.

Vertreter 1908

für eine **leistungsfähige Cigarrenfabrik** in besseren Mittelsorten gesucht. Reflect., mit Artikel und Kundschaft gut bekannt, belieben Adr. an **G. Müller's Annoncen-Bureau** in **Görlitz** sub Z. 5977 zu richten.

Neuheiten 5286

in **Damen- u. Kinder-Mäntel**, auffallend billig, **Alte Graupenstr. 15.**

Repräsentant.

Ein altes renommirtes Haus in Bordeaux, das ein großes Depot seiner **Weine** in Posen hat, sucht einen Repräsentanten unter guten Bedingungen für die Provinz Schlesien, eine achtbare, thätige Persönlichkeit, die zahlreiche Beziehungen in allen Kreisen hat. — Offerten mit Angabe von Referenzen an Hrn. **Julian Bukowiecki, Posen**, Langestraße 9. [1913]

Eine selbständige Dame sucht ein **Darlehn** von M. 150. **Pünktl. Rückzahlung.** Gefl. Off. sub E. M. A. 42 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Nach Amerika 6976

für **90 Mark** mit Verpflegung durch Postdampfsch. Prosp. u. Brosch. gegen 10 Pfg.-Marke gratis. **Ferd. Gosewisch**, Generalagent, **Leipzig**.

Ersparniß für Gastwirthe, Hoteliers und Kaufleute.

Zur Selbstanfertigung sämmtl. franz. Crêmes, dopp. u. einf. Liqueure, z. B. Crême de Vanille, Mocca, Ananas, Orange, Chartreuse, Anisette, Goldwasserliqueur, Citrone, Nelken, Zimmt, Ingwer, Pommeranze, Persico, engl. Bitter, Kalmus, Wachholder, Kirsch, Preiselbeere, Arac, Rum, Cognac, Nordhäuser u. s. w., p. Recept M. 1,50, mit genauer Angabe der Zubereitung, wobei sich die Liqueure um die Hälfte des Kaufpreises billiger stellen. Auf Wunsch bin bereit, die Getränke selbst anzufertigen.

Offerten W. W. 37 Expedition der Bresl. Ztg. [5350]

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum**,

[6689] Braunschweig.

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1771]

Auch brieflich [5182]

werden discret in **3—4 Tagen frische Syphilis-, Geschlechts-, Haut-** und **Frauenkrankheiten**, ferner **Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründl. u. ohne Nachtheil gehoben** durch den **vom Staate approbirten Specialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. Nr. 36, 2 Tr., v. 12—1½. Veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Rath u. Hilfe in discr. **Frauenleiden** erth. Frau **A. Crison**, Breslau, Breitestr. 33/34. Ausw briefl. [5400]

Damen finden für stille Wochen billige u. discrete Aufnahme bei Fr. Stadthebamme **Handlos, Schweidnitz**, Bögenstraße 4. [3499]

Hängelampen. — **Tischlampen.**

Schön decor.

Kaffeeservice

für 6 Personen von 4 M. an, do. **Waschservice** v. 6 M. an, compl., compl. **Tafelservice** in weiß, für 12 Personen, 103 Stück, von 38 M. an, sowie diverse

schöne Luxusartikel in Majolika, Glas, Porzellan

empfiehlt zu sehr billigen Preisen [7848]

Berthold Lewy,

87, Ohlauerstr. 87,

zur Krone.

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehlen

Arbeits-Cartons für Kinder

mit angefangenen Handarbeiten in größter Auswahl **von 0,40 Mark an**

Richard Klose & Co.,

Tapisserie-Manufactur, Ring 54, (Naschmarktseite).

Eine schwarze Salon-Einrichtung, [5405]

Pianinos und **Stutzflügel** von J. G. Irml, Leipzig, **Möbel, Spiegel, Polstersachen, Bilder, Teppiche, Gardinen, Gobbelindecken, Regulatoren, Anzüge, Ueberzieher, Hüte**, à 2 Mk., **Regenschirme, Muff u. Boa, Filzröcke, goldene Uhr-Ketten, 1 P. Brill.-Ohrringe, Cigarren, Roth- u. Rheinwein** von 80 Pf. an zu verkaufen im **Lombard, Siebenhufenerstraße 29, a. d. Freiburgerstraße.**

Das Abonnement auf den in **Petersburg** erscheinenden

Gołos

und die in **Warschau** erscheinende

Nowiny

pro December ist billigst abzulassen. Näheres sub Nr. 34 in der Exped. der Breslauer Zeitung. [7726]

Clichés (Holzschnitte)
fertigt die xylogr. Anstalt
E. Süss Breslau Weiden Str. 25.

Violinen.

Violinen mit gutem Ton und aufs Beste eingerichtet, daher leicht spielbar; **nebst Bogen** zu 10, 13, 15, 20, 24, 30 Mk., **Imitation-** u. **Meister-Violinen** zu höheren Preisen, ebenso **Bratschen, Cello's** und **Bogen** von 1 bis 30 M., **Violinkasten** v. 4,50 M. an, ¼, ½ und ¾ Violinen, **beste Saiten** und alle Bestandtheile.

Zithern

mit gutem Ton, leichter Spielart, in eleganter und einfacher Ausstattung von 21 bis 75 M., Zithersaiten und Spielringe empfiehlt [5352]

Ernst Liebich,

Instrumentenmacher,

Catharinenstraße Nr. 2.

Weidenslaufer

Berlin,

Dorotheenstrasse 88,

versendet gratis und franco den neuesten Preiscourant mit vielen ehrenden Zeugnissen für die Vorzüglichkeit seiner

Pianinos.

Diese Fabrik sendet Instrumente überall hin **frachtfrei** zur 3wöchentlichen Probe ohne Zahlung vorher, gewährt alsdann beim Ankauf die leichtesten [1205]

Theilzahlungen

auch ohne Anzahlung und bei Baarzahlung hohen Rabatt.

Alte Claviere

werden zu reellen Preisen in Zahlung genommen und wird die Fracht bis Berlin von der Fabrik getragen.

Wegen Aufgabe eines Geschäfts 7852

werden zu **Spottpreisen** ausverkauft: **Bunte Stickereien, geschnitzte Holzwaaren, fertige Wäsche, Tischzeuge** und verschiedene andere Waaren **nur noch kurze Zeit**

10, Neuschestr. 10, im Laden.



[5371]

Russian Boots

(gefütterte Gummi-Schuhe)

in bester Qualität empfiehlt billigst

Marcus Kanter,

Blücherplatz 8.

Knöpfe, Steinnuß, Seide, Perlmutt, Gold, à Dtzd. 5 Pf., Franzen, Schnuren, Pfeifen, Büffelhorn-Mantelknöpfe spottbillig **Gold. Radegasse 6, 1. Et.**

Ich halte stets Lager von

eisenblechenen Reservoirs

und

gußeisernen Röhren

und offerire solche zu zeitgemäß billigen Preisen. [7839]

M. W. Heimann,

Königsplatz 7, Breslau.

Einen gebrauchten Herrensattel nebst Zaumzeug billig zu verk. bei Herrn **Karrasch**, Hummerei 20. [5361]

Geldschrank,

mittlere Größe, einbruchsicher, mit Panzer, st. bill. z. Verkauf. [5411]

A. Kahle, Nicolaistraße 59.

Stellen-Anerbieten u. Gesuche.

Verein junger Kaufleute von Berlin.
Das Comite für Stellenvermittelung empfiehlt sich hiesigen und auswärtig. Geschäftshäusern zur kostenfr. Besetzung von Vacanzen.
Unsere Vacanzliste wird Mittwoch u. Sonntags im „**Berliner Tageblatt**“ veröffentlicht. [5181]

Ein cand. phil., schon 6 J. als Lehrer u. Erzieher thätig, sucht eine **Hauslehrerstelle**. Offerten bittet er sub O. S. 49 in d. Exp. d. Bresl. Ztg. niederzul.

Eine ältliche Erzieherin,
die neben den element. Fächern auch Französisch und Englisch unterrichten kann, wird per 1. Januar für drei Mädchen gesucht.
Musik nicht erforderlich.
Eigenes Zimmer und Ruhe zugesichert. — Honorar 250—300 Mk.
Meldungen an die Expedition der Bresl. Ztg. unter R. A. 19. [1888]

Eine tüchtige und feine
Verkäuferin,
speciell im Damen-Hut-Verkauf gewandt, engagire bei hohem Gehalt sofort oder 1. Januar. [7746]
Meldungen persönlich oder schriftlich mit Photographie.
H. Jablonsky, Ring 20.
Damen-Hut-Geschäft.

Für ein junges, geb. Mädchen (isr.), welche in allen Elementarfächern, wie in der engl. und franz. Sprache gründl. Unterricht erth. kann und der vorzügl. Refer. zur Seite stehen, w. unter besch. Anspr. Stellung als **Erzieherin, Gesellschafterin** od. **Stütze der Hausfrau** gesucht. Gef. Off. erb. L. B. 36 an die Exp. d. Bresl. Ztg.

Ein **junger Kaufmann**, dem die besten Referenzen zur Seite stehen, der in mehreren Fabriken, sowohl im Comptoir, als auch in der Fabrikation thätig war und, nachdem er seiner Militärpflicht genügt hat, seit einem Jahre in einem Posamentier-, Weiß- und Wollwaarengeschäft en gros und en détail als Buchhalter und Lagerchef fungirt, sucht zum 1. Januar 1881 anderweitig Engagement.
Gef. Off. unter Chiffre O. F. 25 postl. Sagan i./Schl. [1912]

Für eine Roßhaarspinnerei wird ein tüchtiger **Reisender**, der die Branche kennt, bei hohem Salair gesucht.
Offerten werden unter A. B. C. 44 an die Expedition der Breslauer Zeitung erbeten. [5392]

Ein gut eingef. tüchtig. **Colonialw.-Reisender** bei hohem Salair gew. Off. M. M. 80 Postamt 4. [5380]

Ein tüchtiger
Reisender,
der auch die [7830]
Buchführung und Destillation
versteht, findet per bald oder per 1. Januar 1881 Stellung bei
Gebrüder Englaender
in Frankenstein i. Schl.,
Destillation u. Fruchtsäfte-Fabrik.

Für eine leistungsfähige **Maschinenöl-Fabrik** wird ein routinirter, mit der Kundschaft Schlesiens vertrauter [7841]
Reisender gesucht.
Bewerbungen mit Angabe der Gehaltsansprüche befördert unter **B. 401** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

Für ein Bergwerk in Nieder-Oesterreich wird ein cautionsfähiger
Cassier
mit 600 Fl. Gehalt, freier Wohnung, Licht, Beheizung und Tantième vom Förderquantum gesucht. Offerten, mit 30 Pf. Briefmarken belegt, an das **k. k. conc. land- u. forstwirthschaftliche Verkehrs-Institut „Ceres“ in Wien.** [7714]

Für ein bedeutendes Tuch- u. Modewaaren-Geschäft in einer größeren Provinzialstadt Schlesiens wird ein **gewandter Verkäufer u. Decorateur** per 1. Januar k. J., event. auch für später zu engagiren gesucht.
Bewerbungen werden entgegengenommen von [5374]
Joseph Brieger,
Breslau, Blücherplatz 10.

Ein **tüchtiger Verkäufer** (Herren-Garderoben-Branche) wird für **Berlin** sofort oder später gesucht. Jüngere Personen bevorzugt. Adressen sub **P. 717** mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Gehaltsansprüche, wenn möglich mit Photographie, befördert die **Annoncen-Expedition von Bernhard Arndt, Berlin W.,** Mohrenstraße 47. [1904]

Cigarrenfabrikanten.
Ein **Reisender**, welcher mehrere Jahre für größere Fabriken die Provinzen Schlesien, Posen, Pommern etc. bereiste, sehr gut eingeführt ist, sucht anderes Engagement. [7837]
Gefällige Offerten unter B. 3170 an **Rud. Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85, erbeten.

Per 1. Januar 1881 suche für die Band-, Posamentier-, Weiß- und Strumpfwaaren-Branche einen **tüchtigen Verkäufer u. Decorateur.**
Hirschberg i. Schl. [1907]
J. Königsberger.

In einer hiesigen bedeutenden
Mode- u. Seidenwaar.-Handlg. ist zu Neuj. bei bei hohem Salair die Stelle eines ersten
Verkäuf. u. Decorateurs
vacant. **E. Richter,** Fr.-Wilhstr. 70a.

F. 1 schles. Manufactur-Gesch. suche ich b. 2-—2400 M. Geh per Neujahr 1 routin. **Reisenden.**
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70 a.

Fürs Seiden-Band-
u. Weißw.-Gesch. suche ich **1 Commis.**
E. Richter, Fr.-Wilhelmstr. 70 a.

Für 1 Lederausschn.-Gesch.
suche ich sof. 1 Commis, auch z. Reise. [5409] **E. Richter,** Fr.-Wilh.-Str 70a.

Ein **Buchhalter u. Correspondent** (deusch, franz.), selbstst. Arb., der Schlesien m. Erfolg bereiste, Ia Refer. besitzt, noch activ, sucht bei bescheid. Anspr. anderw. Stellung. Gefl. Off. erb. **R. Most,** Messergasse 4. [5423]

Stellungen jeder Branche und Standes weist sof., auch später nach **Dalûge, Institut Union,** jetzt Grünstr 8. [5418]

Central-Bureau, Fischergasse 26,
sucht 2 t. Speceristen, flott. Verkäufer,
1 = Verkäufer f. Eisengeschäft,
1 = = f. Modewaarengesch.

Für mein Colonial-Waaren- und Cigarren-Geschäft suche ich per 1. Jan. 1881 einen soliden aber tücht. **Expedienten**, der sich auch zum Reisen eignet. Gehalt zahle gern nach den Leistungen. [5375]
Breslau. Albert Kramolowsky.

Ein **Comptoirist**, gewandter Correspondent, bisher in einem der größten Häuser activ, sucht per 1. Jan. anderweitiges Engagement. Weniger hohes Gehalt als dauernde Stellung erwünscht und werden Offerten unter A. Z. 43 i. d. Briefk. d. Bresl. Ztg. erb.

Ein im Herrengarderobenfache routinirter **Commis** wird für ein Modewaaren- u. Confectionsgeschäft in der Provinz per bald od. 1. Jan. a. f. ges. Off. an Hrn. **Hübner & Kretschmer,** Breslau, Graupenstr. 10. [5325]

Für das **Comptoir** eines größeren Waarengeschäftes wird ein junger **Mann** mit schöner Handschrift zur Ausbilfe gesucht. [7858]
Meldungen unter Chiffre B. 350 postlagernd.

Für ein Knopf- und Bordengeschäft wird **ein tüchtiger junger Mann,** welcher Branche und Kundschaft kennt, auch für die Reise sich eignet, sofort zu engagiren gesucht. Offerten u. B. 50 an die Exped. d. Bresl. Ztg.

Ein **junger Mann** von angenehm. Aeußeren, mit guter Handschrift, wünscht wegen Mangel an Mitteln seine 2jährigen Seminarstudien aufzugeben u. gegen Gewähr freier Kost in ein **Bureau** oder eine **Fabrik** einzutreten. [1911]
Gefällige Offerten unter E. 16 postlagernd Pawlowitz OS. erbeten.

Ein **Ziegelmeister oder Pächter** für eine größere Dampfziegelei an der Oberschles. Eisenb. melde sich sofort im Eisengesch **Herrenstr. 25.**

Offene Stellen.
Bei Reorganisirung einiger gräfl. Großherrschaften zum Jahreswechsel werd. aufgenommen: **Güterverwalter, Förster, Oekonomen, Gärtner, Schreiber, Brenner, Braufübrer, Obermüller, Ziegelleiter, Leibjäger,** sowie sonstige **Privatbeamte** nach Galizien, Rußland. [1914]
Anfragen mit 20-Pf.-Marken an das Waaren- u. Commissionsgeschäft **St. A. Gandours in Biala** bei **Bielitz** (Galizien).

Ein junger **Forstmann**, mit guten Attesten versehen, sucht bald oder zu Neujahr Stellung. Offerten an **Emil Spiller's Annoncen-Bureau** in **Namslau.** [7764]

1 Kaufmann, 30er, s. Stellung als **Ausschänker, Aufseher, Bureau-, Comptoirdiener** od. irg. eine Branche. Off. erb. u. C. F. H. 1 Exp. d. Brsl. Ztg.

Das Central-Bureau
von G. Hielscher,
Breslau,
Altbüßerstraße Nr. 59,
empfiehlt den Herren Hotelbesitzern Personalien, als: tüchtige Chefs de Cuisine, Oberkellner, Ober-Saal-Kellner, Zimmerkellner, Hausdiener, Wirthschafterinnen, Köchinnen und Zimmermädchen. [7617]

Dienstboten aller Branchen, sowie Kellner, Kellnerinnen, Haushälter, Kutscher, Laufburschen empfiehlt stets Fr. **Becker,** Altbüßerstr. 14, 1. Et. Gesucht werden 50 **tücht. Köchinnen,** 30 Stubenmädchen, 40 Mädchen für Alles, sechs eingerichtete Wurstschleußerinnen.

Ein **Lehrling** findet bei vollständig freier Station in meinem Putz-, Seidenband- und Weißwaaren-Bazar sofort Stellung. **J. Schäffer's Nachfolger, Ratibor.** [5376]

Für ein hiesiges Producten-Geschäft wird ein junger Mann, der die oberen Klassen eines Gymnasiums oder Realschule besucht hat, zum Antritt per 1. Januar gesucht. Offerten sub Chiffre F. A. 308 hauptpostlagernd. [5407]

In einem größeren Fabrik-Comptoir ist per bald oder per 1. Januar **eine Lehrlingsstelle** vacant. Meldungen unter B. L. 46 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [5421]

Ein gebildeter, gut **empfohlener Lehrling** find. in meinem **Wäschefabrik-**, Leinen-, Weißwaaren-, Nähmasch.-Geschäft Aufnahme zu gründlicher Ausbildung. [1909]
Theodor Lüer in Hirschberg i. Schl.

Für mein **Weißwaaren-** und **Seidenband-Geschäft** en gros & en détail suche p. sofort unter günstigen Bedingungen einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als **Lehrling.** [7737]
Bernhard Beermann,
Stettin.

Für meine Destillation, Colonialwaaren-, Wein- und Cigarren-Handlung suche ich [1891]
einen Lehrling.
Max Heimann in Wreschen.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Freiburgerstr. 13 halbe 3. Stock zu verm. Näh. das. beim Wirth.

Agnesstr. 10, Hochpart., 3 Zimm., Cabinet, Küche, Entree, Nebengel., Garten, Waschk., bald. od. Jan. z. verm.

42 Breitestraße 3 od. 2 Stuben, mit Küche, Entree, renovirt. [5403]

Weidenstraße 25, „Stadt Paris“, 1. Et., ist eine aus 6 Zimmern nebst Beigelaß bestehende renovirte Wohnung per bald oder auch später zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir des Bier-Ausschanks.

Friedr.-Wilhelmstraße 3a 7760
ist billig die 2. oder 3. Et. sof. oder später zu verm. Näh. das. b. Wirth.

Alexanderstr. 26 u. Garvestr. 13 s. 1. u. 2. Etg., sof. od. spät., renov. Wohn., je 3 Zimm., Cab., Badecab., Küche, Entr., Clos. u. Nebengel., zu verm.

Büttnerstr. 32
ist die [7857]
erste Etage
und 1 Wohnung im Hinterhause zu vermiethen. Näh. beim Haushälter.

Die Parterre-Localitäten, zu Comptoirs- oder Geschäftszwecken geeignet, zu vermiethen **Ritterplatz 7.**

Ring,
Riemerzeile 14, zu vermiethen die 1. Etage, getheilt oder im Ganzen, für 280 Thlr., mit Gas, Clos., Wass.; die 2. Etage für 233⅓ Thlr. Näh. parterre im Geschäftslocal. [5404]

Freiburgerstraße 31,
1. Etage, 4 Zimmer, Küche etc., per 1. April für 350 Thlr. zu verm.
Näheres Carlsstraße 4/5. [5390]

Reuschestr. 63
ist die 3. Etage p. April a. f. zu vermiethen. Näheres bei **S. Sternberg** daselbst. [5397]

Albrechtsstraße 29,
der Hauptpost gegenüber, ist der **vollst. renov.** 1. Stock (comfort. Wohnung), **billig** zu verm. Näh. daselbst II.

Bahnhofstr. 13
ist eine schöne Wohnung, best. aus 4 Zimmern, Küche und Cabinet, zu Ostern 1881 zu vermiethen. Näheres daselbst im Hofe 1. Etage. [5386]

Neudorfstraße 11,
dicht an der Gartenstraße, ist der 1ste Stock, besteh. aus 11 Zimmern nebst Zubehör, zum 1. April 1881 zu verm. Näh. Friedrichstr. 10. **H. Hesse.**

Gartenstraße 46a
ist eine hochelegante Wohnung, neu renovirt, 1ster Etage, bald oder 1. Januar zu vermiethen.
Näheres dort. [7778]

Zwischen Ohlauerstraße und Liebichshöhe, Eingang auch Promenade, ist [5366
Neuegasse 13
eine Parterre-Wohnung für 1 oder 2 Herren zu vermiethen.

Ring 19,
Seitenhaus, 2. Etage, freundl. Wohn., 3 Zimmer, Küche, Beigelaß, für eine ruhige Familie, auch zum **Comptoir** oder **Rechtsanwalt-Bureau** gut geeignet, ist **Neujahr** zu verm. [5398]

Carlsstraße Nr. 17
ist der 2. Stock — frisch **renovirt** — sofort zu vermiethen. Näheres **Holteistraße 42** oder **Wallstraße 6** (Börse), 1 Treppe. [5343] **Birkenfeld.**

Ring Nr. 4 7758
ist eine **herrschaftliche Wohnung** 3. Stock per bald zu vermiethen.

Ohlauerstraße 20,
1. Etage, 3 Stuben, 2 Cab., Küche etc., ren., Wasserl., als Wohn., Geschäftslocal, Bureau geeignet, sof. oder per Neujahr zu verm. Näh. 2. Etage.

Gesucht
werden per 1. Januar a. f. für zwei Herren 2 zusammenhängende **Zimmer** mit einem separaten Eingang, möblirt oder unmöblirt, 1. oder 2. Etage.
Blücherplatz, Junkernstraße, Roßmarkt oder Carlsstraße. [5327]
Offerten an Herren **Hübner und Kretschmer,** Graupenstraße 10.

Ring 16
ist die **1. Etage** als **Geschäftslocal** und **Wohnung** zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter. [5402]

Matthiasstraße 45e
sind die Geschäftslocale für Specereihandel, mit Ausschank und Laden-Einrichtung, nebst Wohnung, sowie mehrere größere und kleinere Wohnungen bald zu vermiethen. [5362]
Näheres beim Wirth 1 Treppe.

1 Geschäftslocal
mit angrenzender Wohn. ist billig zu vermiethen **Friedr.-Wilhelmstr. 3a.**

Ohlauerstr. 64|65
sind in **1. Etage**
große Geschäftslocale,
auch zu Comptoirs sich eignend, zu vermiethen; auch **comfortable Wohnungen** zu haben. [7768]

Ein großer eleganter **Laden,** mit vortheilhaftem Schaufenster, ist bald oder per 1. Januar 1881 zu vermiethen [5401]
Schmiedebrücke 50,
2. Viertel vom Ringe.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden. Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [7615]

Ein Laden,
mit oder ohne Nebenräume, zu vermiethen [7801]
Ring, Riemerzeile 19.

Ein großer Lagerkeller, ein Comptoir und Lagerplatz, Boden u. Remisen, sind **Neue Antonienstraße 6—14** sofort zu vermiethen und Näheres bei dem Haushälter zu erfahren. [5229]

Ein Eiskeller
in der Nähe der Schmiedebrücke wird **bald zu miethen gesucht.** [5399]
Offerten unter K. M. 100 hauptpostlagernd.

Eine eingerichtete [7843]
Restauration
ist billig
zu vermiethen
und Ostern zu beziehen. Auch daselbst ein Laden sofort zu beziehen.
Näh. Langestr. 61, **Gr.-Glogau.**

Breslauer Börse vom 4. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,25 B
Prss. cons. Anl.	4½	105,35 B
do. cons. Anl.	4	100,20 B
do. 1880 Skrips	4	
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,70 G
do. Lit. A....	3½	—
do. altl.	4	100,30 G
do. Lit. A....	4	100,10 B
do. do. ...	4½	102,45 B
do. (Rustical).	4	I. 100,00 bz
do. do. .	4	II. 100,00 bz
do. do. .	4½	102,45 B
do. Lit. C....	4	I. —
do. do. ...	4	II. 100,00 G
do. do. ...	4½	102,50 B
do. Lit. B....	3½	—
do. do. ...	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,45à50 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,25 bz
do. do.	4½	103,80 B
do. do.	5	103,80 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	99,00 bz
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,90 B
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,20 G
do. Loose 1860	5	122,75 G
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,00 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	56,00 bzB
do. Pfandbr..	5	63à63,25 bz
Russ. 1877 Anl.	5	93,00 B
do. 1880 do.	4	72à1,85 bz
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	58,25 B
do. do. III.	5	58,75 bz
Russ. Bod.-Crd.	5	81,75 B
Rumän. Oblig..	6	91,50 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,75 B
Obschl. ACDE	3½	203,50 B
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	37,10à15 bzB
Pos.-Kreuzb. do.	4	14 25 G
do. do. St-Prior	5	69 40 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	153,75 B
do. St.-Prior.	5	150,25 G
Oels-Gnes. St-Pr	5	37,00 G

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger ...	4	99,00 B
do. ...	4½	102,10 G
do. Lit. G	4½	102,10 G
do. Lit. H	4½	102,10 G
do. Lit. J	4½	102,10 G
do. Lit. K.	4½	102,10 G
do. 1876	5	105,65 B
do. 1879	5	—
Oberschl. Lit. E.	3½	91,65 B
do. Lit. C. u. D.	4	99 25 B
do. 1873 ...	4	99 00 bz
do. Lit. F...	4½	102,80 B
do. Lit. G..	4½	102,50 B
do. Lit. H..	4½	103,00 B
do. 1874	4½	102,50 B
do. 1879	4½	104 00 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,50 B
R.-Oder-Ufer	4½	103,10 etbz
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,00 B

Wechsel-Course vom 4. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,85 B
do. do.	3	2M.	167,60 G
London 1 L.Strl.	2½	kS.	20,38 bz
do do.	2½	3M.	20,28 bz
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,80 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg . . .	6	3W.	—
Warsch. 100 S.R.	6	8T.	207,50 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	172,00 G
do. do...	4	2M	171,00 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden ..	4	—	alt. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	alt. —
Rumän. St.-Act	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,75 G	—
do. Wechsl.-B.	4	101,50 G	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,00 B	—
do. Bodencrd.	4	112,50 G	— [7à6,00 bzG
Oesterr. Credit	4	—	alt. 497,50à8à

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl. ...	172,40 bzG	alt.
20 Frs.-Stücke....	—	— [bz
Russ. Bankb. 100 S-R.	207,75 bz	alt. 207,75à8,75

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 bz	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank.	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	63,75 bzB	—
Moritzhütte .	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	46,40 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	73,00 bz	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
doLebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,00 B	—
do. Leinenind.	4	94,75 bzG	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V. ch. Fabr.)	4	—	—
Laurahütte	4	122,00 B	alt. 122,25à1,60
Ver. Oelfabrik.	4	79,25 B	— [à21,00 bzG
Vorwärtshütte.	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 4. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	769	7	SSW 5	wolkig.	
Aberdeen	769	2	still.	wolkig.	
Christiansund	776	0	SSW 3	halb bedeckt.	
Kopenhagen	774	—4	OSO 4	wolkenlos.	
Stockholm	773	—13	W 2	bedeckt.	
Haparanda	772	—20	S 2	halb bedeckt.	
Petersburg	760	—14	N 2	wolkenlos.	
Moskau	751	—16	SO 1	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	771	10	SW 3	wolkig.	
Brest	774	10	WSW 3	bedeckt.	
Helder	770	8	WNW 1	heiter.	
Sylt	771	2	O 2	halb bedeckt.	
Hamburg	771	2	SO 4	Nebel.	
Swinemünde	774	—2	OSO 2	wolkenlos.	Schnee und Regen.
Neufahrwasser	772	—1	NO 4	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	772	—11	NO 3	wolkenlos.	Seegang leicht.
Paris	775	6	SSW 1	bedeckt.	
Münster	769	6	still.	bedeckt.	Früh Regen.
Karlsruhe	774	3	SW 4	bedeckt.	
Wiesbaden	773	2	SW 2	bedeckt.	Nachts Regen.
München	772	1	W 1	Dunst.	
Leipzig	772	0	SSW 1	Schnee.	Nachts Regen.
Berlin	772	3	O 1	bedeckt.	
Wien	772	3	W 1	bedeckt.	
Breslau	772	1	NNW 2	bedeckt.	
Ile d'Aix	773	3	O 4	Nebel.	
Nizza	769	7	NNW 3	wolkenlos.	
Triest	770	8	SO 1	bedeckt.	

Uebersicht der Witterung.
Der Luftdruck ist überall hoch und gleichmäßig vertheilt, daher herrschen auf dem ganzen Gebiete meist schwache Winde aus verschiedener Richtung. Eine sehr flache Depression mit trübem, nebligem, zu Niederschlägen geneigtem Wetter, liegt über dem nordwestlichen Deutschland. Auch im übrigen Central-Europa ist die Witterung vorwiegend trübe, im Westen mild, dagegen im Nordosten sehr kalt. Das Frostgebiet erstreckt sich bis zur Linie Stettin—Konstantinopel, Memel hat über 11 Grad Kälte. In Nord- und Mitteldeutschland fanden seit gestern fast allenthalben Niederschläge statt. In Uleaborg wurde gestern Abend Nordlicht beobachtet.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.